



FÜR SCHULLEITUNGEN UND LEHRKRÄFTE

Grammatikrahmen

für die Klassen 1 bis 10



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



Vorwort

Grammatik war und ist ein grundlegender und unverzichtbarer Bestandteil sprachlicher Bildung.

Wir gestalten unsere Welt ganz wesentlich durch unsere Sprache. Sprachbetrachtung und Grammatik stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Sprechen und ganz besonders dem Lesen und Schreiben. Eine grammatisch fundierte sprachliche Analyse hilft beim Formulieren und Entschlüsseln von Texten und kann zu einem bewussten und verantwortlichen Sprachgebrauch führen.

Aufgrund der engen Verzahnung der Grammatik mit dem schriftlichen Ausdruck ist es nötig, wie beim Rechtschreiben auch bei der Grammatik den Unterricht von Anfang an auf das Verstehen und Durchdringen der Sprache auszurichten. Dabei sollte sich das Curriculum vom konkreten Sprachhandeln über das Analysieren hin zum bewussten Umgang mit sprachlichen Strukturen, Funktionen und Wirkungen entwickeln.

Indem Schülerinnen und Schüler die Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache verstehen, benennen und erklären, können sie zu einem differenzierten und bewussten Sprachgebrauch gelangen. Präzision des Aus-

drucks ist immer auch Präzision des Denkens und umgekehrt.

Damit Schülerinnen und Schüler dies zu leisten vermögen, benötigen sie ein systematisches und terminologisch sicheres Wissen über die Sprache. Dabei ist es wichtig, dass in allen Klassen auf dieselbe Begrifflichkeit hingearbeitet wird.

Für einen Unterricht, der sich solchen Zielen verschreibt, bietet der Grammatikrahmen Lehrkräften des Faches Deutsch für die Klassen 1-10 eine terminologisch und inhaltlich verlässliche Grundlage und allen Lehrkräften eine Information, wie die deutsche Sprache im Unterricht behandelt wird. Der Grammatikrahmen ist eng mit dem Rechtschreibrahmen verbunden. Er wurde wie dieser von einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften der verschiedenen Schularten unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Jakob Ossner erarbeitet. Ich danke Herrn Prof. Dr. Ossner, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe sowie dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, welches diesen Grammatikrahmen mit einer Stellungnahme begleitet.



1 HINWEISE ZUM GRAMMATIKRAHMEN	6
2 ZUR GRAMMATIK IN DER SCHULE	7
3 ZUR DIDAKTIK EINER SCHULGRAMMATIK	12
4 NOTATION	16
5 GRAMMATIKRAHMEN	17
ÜBERSICHT 1: GEORDNET NACH GRAMMATIKBEREICHEN	17
DIE GRAMMATIKBEREICHE IM EINZELNEN	25
Wort und Wortarten	27
Verb (27), Nomen (34), Artikel und Pronomen (38), Adjektiv (41), Adverb (44), Präposition (46), Junktion (48), Partikel (50)	
Wortgruppe	52
Verbgruppe (52), Nominalgruppe (54), Adjektivgruppe (56), Adverbgruppe (57), Präpositionalgruppe (58), Adjunktorgruppe (60)	
Satz und Satzglieder	61
Einfacher Satz (61), Satzgefüge (65)	
ÜBERSICHT 2: GEORDNET NACH KLASSENSTUFEN EINSCHLIEßLICH DER NIVEAUSTUFEN	71
6 GLOSSAR	81
IMPRESSUM	110

1. Hinweise zum Grammatikrahmen

ZIEL DES GRAMMATIKRAHMENS

Ziel dieses Grammatikrahmens ist es, Lehrkräfte bei der Beschäftigung mit der deutschen Sprache inhaltlich und terminologisch zu unterstützen. In besonderer Weise dient er als Grundlage für die Sprachanalyse im Arbeitsbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (Grundschule) bzw. *Sprachgebrauch und Sprachreflexion* (Sekundarstufe I) des Faches Deutsch.

AUFBAU DES GRAMMATIKRAHMENS

Ordnung des Grammatikrahmens

Der Grammatikrahmen ist spiralcurricular von den Klassen 1/2 bis zu den Klassen 9/10 aufgebaut. Dabei sind besonders die Verbindungen zum Rechtschreibrahmen inhaltlich und curricular berücksichtigt. Wie dieser bietet der Grammatikrahmen eine Grundlage für den Unterricht, ohne den Unterricht vorwegzunehmen. Geordnet ist er nach den Gebieten *Wort*, *Wortgruppe*, *Satz*, die auch im *Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke: Laut, Buchstabe, Wort und Satz* vorgesehen sind, wie es vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim 2019 vorgelegt wurde.

Gestaltung des Grammatikrahmens

In der konkreten Ausführung folgt der Grammatikrahmen dem Schema des Rechtschreibrahmens: Die Darstellung ist zweiseitig. In der **linken Spalte** finden sich die konkreten **Inhalte** mit **Beispielen**, in der **rechten Spalte Erläuterungen** in Form von **Verfahren** und **Hinweisen**. Diese sind mit den Inhalten über ein Verweissystem verbunden. Die Beispiele werden gewöhnlich aufgegriffen und analysiert. Auf der Grundlage eines aufbauenden Modells (siehe unter 3 *Zur Didaktik einer Schulgrammatik*, S. 12 ff.) werden die Strategien operational gefasst. Anders als im Rechtschreibrahmen werden im Grammatikrahmen in der Sekundarstufe verschiedene Niveaus ausgewiesen. **Inhalte, die nicht mit einem besonderen Niveaubezug (G-, M- oder E-Niveau) gekennzeichnet sind, gelten für alle Niveaustufen.** (Siehe hierzu auch unter *Integrativer Deutschunterricht und Niveaudifferenzierung*, S. 15)

Aufbau des Grammatikrahmens

Die inhaltliche Darstellung wird durch Übersichten ergänzt:

- Die **Übersicht 1** geht der inhaltlichen Darstellung voraus. Sie zeigt – nach den Gebieten *Wort*, *Wortgruppe*, *Satz* geordnet –, wie die Inhalte **spiralcurricular** auf die einzelnen Schuljahre verteilt sind.
- Die **Übersicht 2** schließt die inhaltliche Darstellung ab. Ihr kann man entnehmen, wie die Inhalte auf die einzelnen Schuljahre und ab der Sekundarstufe auf die einzelnen Niveaustufen verteilt sind.

Dadurch erhält man folgendes Schema:

- **Übersicht 1**, geordnet nach Grammatikbereichen, verteilt auf die Klassen 1-10 unter Berücksichtigung der Niveaustufen in der Sekundarstufe I.
- **Klassenbezogener inhaltlicher Teil**

KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
INHALTE UND BEISPIELE WORT UND WORTARTEN WORTGRUPPE SATZ UND SATZGLIEDER		ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE		

- **Übersicht 2**, geordnet nach Klassenstufen, auf der Sekundarstufe I nach Maßgabe der Niveaustufen.

Auf die Übersicht 2 folgt das **Glossar**, in dem die verwendeten Termini erläutert werden. Wenn im klassenbezogenen inhaltlichen Teil beispielsweise die Rede davon ist, dass Nomen, Artikel und Pronomen sowie Adjektive dekliniert werden, so finden sich im Glossar Erläuterungen zu den einzelnen Termini: *Nomen*, *Artikel*, *Pronomen*, *Adjektiv* und *Deklination*. Zudem wird das Gesagte durch (weitere) Beispiele, Grafiken, Tabellen etc. veranschaulicht. Da in der Grammatik alles mit allem verbunden ist, wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit im Textteil und Curriculum auf Verweispfeile auf das Glossar verzichtet. Lediglich im Glossar selbst dienen die Pfeile dazu, die Stichwörter miteinander zu verknüpfen.

2. Zur Grammatik in der Schule

UMRISSE EINER SCHULGRAMMATIK

Eine Grammatik, wörtlich die Lehre von den Buchstaben, beschreibt eine Sprache von ihren Bausteinen her. Nachdem in der Schulgrammatik in der Vergangenheit lediglich das Wort und der Satz eine Rolle spielten, gehört es heute zum Grundkonsens der Grammatikbeschreibung, drei Zugangsweisen zu unterscheiden:

- a) das Wort und mit ihm die Wortarten,
- b) den Zusammenschluss von Wörtern zu Wortgruppen, die, wie der Bezug der Großschreibung auf die Nominalgruppe im Rechtschreibrahmen zeigt, auch für die Orthographie einen großen Gewinn abwerfen, und
- c) den Satz zusammen mit den Bausteinen eines Satzes, den Satzgliedern. Dabei beschreibt man heute den Satz nicht nur in seiner hierarchischen Gliederung auf der Grundlage von Satzgliedern, sondern auch linear, um die Stellungsmöglichkeiten von Satzgliedern zu bestimmen.

Im Folgenden wird für diese Grundbestandteile eine grundsätzliche Orientierung gegeben.

WORT UND WORTARTEN

Was ein Wort ist, ist definatorisch schwer zu fassen. Aber in allen Definitionen steckt, dass es sich um eine selbständige Einheit handelt mit einem Bezug auf Gegenstände, Vorgänge, Eigenschaften etc. in der Welt oder mit einer grammatischen Bedeutung, d. h., um einen Satz zu bilden. Ein Beispiel für Ersteres ist z. B. *Schule*, womit ein Gebäude oder der Unterricht, der in diesem Gebäude stattfindet, gemeint ist, für Letzteres *weil* als Konjunktion, um auszudrücken, dass ein Grund für etwas folgt. In der Schrift ist ein Wort immer dadurch ausgezeichnet, dass vor und nach ihm ein Leerzeichen kommt. Da Wörter verschieden sind, kann man sie in Klassen (Wortarten) einteilen. Welche und wie viele das sind, hängt von den Klassifikationsmerkmalen ab, die man einsetzen möchte. Der Grammatikrahmen verwendet drei Klassifikationsmerkmale:

- a) morphologische Merkmale, um flektierbare Wörter von nichtflektierbaren zu unterscheiden;
- b) syntaktische Merkmale, um die Stellung des Wortes in der Wortgruppe und im Satz zu erfassen und um bei den Unflektierbaren weiter unterscheiden zu können;
- c) semantische Merkmale, um auf die Leistung eines Wortes hinzuweisen und um weitere Differenzierungen vornehmen zu können.

Bei der **Flexion** sind drei Typen zu unterscheiden: die Konjugation nach Maßgabe von *Person, Numerus, Tempus, Modus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)* und *Genus Verbi (Aktiv/Passiv)*, die Deklination nach Maßgabe der Kategorien *Genus, Numerus, Kasus* sowie die Komparation nach Maßgabe von *Positiv, Komparativ* und *Superlativ*.

Verben geben im Wesentlichen Handlungen, Vorgänge und Zustände wieder (semantisches Merkmal). Sie sind konjugierbar (morphologisches Merkmal). Die Formveränderung des Verbs geschieht beim Tempus, Modus und beim Genus Verbi nach Maßgabe der Sprecherintention, bei Person und Numerus aber nach Maßgabe des Subjekts, mit dem das im Satz finite Verb übereinstimmt (kongruiert). Typisch für Verben ist, dass sie Nomen oder nominale Wortgruppen regieren können, d. h., ihre Form bestimmen (syntaktisches Merkmal): *etwas (Akkusativ) errechnen, jemandem (Dativ) helfen, einem (Dativ) etwas (Akkusativ) geben, sich (Akkusativ) jemandes (Genitiv) erinnern* und mit ihnen eine Wortgruppe bilden.

Verb

Deklinierbar sind Nomen, Artikel und Pronomen sowie Adjektive. Dabei verändern die letzteren beiden ihre Form nach allen drei Kategorien, also Genus, Numerus und Kasus, während die Nomen genusfest sind, also ein festgelegtes (grammatisches) Geschlecht haben.

2. ZUR GRAMMATIK IN DER SCHULE

Nomen Mit den **Nomen** bilden die Verben das Grundgerüst einer Sprache. Nomen sind prototypisch Ausdrücke für Dinge, aber im Deutschen kann alles in den Rang eines geistigen, vorgestellten Gegenstandes erhoben werden (*das Haus, die Freiheit, das Wandern, dein Nein*; semantisches Merkmal). Nomen haben ein festes Genus. Teils ist dieses durch den Referenten bestimmt (*der Mann, die Frau*), teils durch die Wortbildung (*das Mädchen*), teils willkürlich (*die Sonne, der Mond*). Das Genus als eine grammatische Kategorie sollte also nicht mit dem Sexus als einer natürlichen Kategorie verwechselt werden. Nomen verändern ihre Nennform (Grundform), die immer durch den Nominativ Singular angegeben wird, nach Maßgabe dessen, was der Sprecher sagen möchte (z. B. Kategorie Numerus) und nach Maßgabe des Satzes, vor allem aufgrund der Valenz von Verben (Kasus; beides morphologische Merkmale). Schließlich gehen Nomen mit Artikelwörtern eine typische Verbindung ein und bilden eine Wortgruppe (syntaktisches Merkmal).

Artikel und Pronomen Eine besondere Betrachtung verdienen die **Artikel und Pronomen**. Wie man an *der, die, das* oder auch *ein, eine* sehen kann, kann man nicht einfach sagen: *der, die, das* sind der bestimmte oder *ein, eine* der unbestimmte Artikel. In dem Satz *Von den drei Hunden, die mir gestern über den Weg liefen, war einer eine Hündin.* ist *den* jeweils bestimmter Artikel, *die* ist Relativpronomen, *einer* ist Pronomen und das letzte *eine* unbestimmter Artikel. Kurzum: Man kann diesen Wörtern isoliert vom Satz nicht sofort ansehen, zu welcher Wortart sie gehören. Morphologisch handelt es sich bei *den, die, einer, eine* um flektierbare Wörter, semantisch braucht *einer* als Pronomen ein Bezugswort, von dem es die Bedeutung erhält. Erst unter einer syntaktischen Betrachtungsweise kann man ihren unterschiedlichen Einsatz und ihre unterschiedliche Leistung bei der Konstitution des Satzes erkennen: *den* und *ein* begleiten im Beispiel oben jeweils ein Nomen, sie sind der linke Rand einer Nominalgruppe, während *die* und *einer* pronominale Funktion haben. Sie begleiten nichts, bilden selbst ein Satzglied und bekommen ihre Bedeutung erst über den jeweiligen Bezugsausdruck. Unter dieser Betrachtung kann man klar unterscheiden: Verwendung einschlägiger Wörter als Begleiter im Rahmen einer Nominalgruppe (Wortart: Artikelwort) und Verwendung dieser Wörter als Pronomen. Semantisch betrachtet sind es Begleiter oder Pronomen (Fürwörter). Es gibt wenige Pronomen, die nur Pronomen sind. Dazu gehören die Personalpronomen und z. B. das Indefinitpronomen *man*. Es gibt kein Wort, das nur Artikelwort ist.

Adjektiv Schließlich die **Adjektive**. Morphologisch betrachtet, kann man Adjektive der Form nach deklinieren und komparieren. Bei der Komparation ist es aber mitunter nur in rhetorischer Absicht sinnvoll, das, was morphologisch möglich ist, auch durchzuführen (*So glühte seine Wange rot und röter.* Goethe: *Epilog zu Schillers Glocke*). Anders gesagt: Nicht alle Adjektive bezeichnen, semantisch betrachtet, Eigenschaften, die einen Vergleich oder eine Steigerung zulassen. Sie drücken z. B. auch eine Beschaffenheit (*hölzern*) oder eine Herkunft bzw. Zugehörigkeit (*deutsch*) aus, bei denen ein Vergleich oder eine Steigerung nicht möglich sind. Man kann auch wenige Adverbien (*gern, oft*) steigern und – wiederum als rhetorische Figur – sagen manche Redner *in keinsten Weise*. Syntaktisch können Adjektive zusammen mit Partikeln oder anderen unflektierten Adjektiven oder Partizipien Wortgruppen bilden (*sehr schön, fürchterlich schlecht, gestochen scharf*), innerhalb eines Satzes beschreibt man sie am besten als Konstituenten einer Nominalgruppe (*ein schönes Wetter*) bzw. funktional als Attribute eines Satzgliedes oder als Prädikative in Prädikativsätzen (*Das Wetter ist schön.*).

Morphologisch betrachtet, bilden die **unflektierbaren Wörter** eine Klasse. Da sie aber ziemlich verschiedene Aufgaben im Satz übernehmen, ist es bei ihnen besonders wichtig, semantische und vor allem syntaktische Merkmale heranzuziehen.

Adverb **Adverbien** sind im Satz relativ frei beweglich (syntaktisches Merkmal), da sie allein ein Satzglied bilden können. Daher sind sie mithilfe von W-Fragen in ihrer adverbialen Funktion auffindbar. Ihre Möglichkeiten, Wortgruppen zu bilden, sind eingeschränkt (*dort oben*). Semantisch betrachtet, situieren und, sofern es sich um Modaladverbien handelt, modalisieren oder kommentieren sie den ganzen Satz oder nur den Prädikatsverband, wie es der deutsche Terminus *Umstandswort* ausdrückt.

Präpositionen bilden, syntaktisch betrachtet, immer eine Wortgruppe (*auf den Stuhl*), sie regieren wie die Verben einen Kasus, sofern eine deklinierbare Konstituente (Nomen, Pronomen, Nominalgruppe) folgt. Semantisch geben sie bestimmte Verhältnisse (z. B.: lokal: *im Haus*) an oder sind inhaltsleer wie in *warten auf*. Präposition

Junktionen leisten irgendeine Art von Verbindung (semantisches Kriterium), die syntaktisch genauer betrachtet werden kann: Junktion

- a) indem sie gleichrangige Glieder verbinden (Konjunktionen),
- b) indem sie einen Nebensatz einem Hauptsatz unterordnen (Subjunktionen),
- c) indem sie, z. B. bei Vergleichssätzen, zwei Größen zueinander in Beziehung setzen (Adjunktionen).

Es bleibt eine heterogene Restklasse von meist recht kleinen, unflektierbaren Wörtern übrig, die als **Partikeln** zusammengefasst werden. Für die Zwecke der Schule sollte man hier nach der Leistung unterscheiden. Dabei ergeben sich **Intensitätspartikeln** (Gradpartikeln) wie *sehr*, die sich syntaktisch vor allem mit Adjektiven zu Adjektivgruppen (*sehr schön*) verbinden, **Fokuspartikeln** wie *nur*, die eine Sprecherkommentierung vornehmen und sich vor Wortgruppen stellen (*nur in der Schule, es gab nur schönes Wetter*), **Abtönungspartikeln** wie *ja, wohl, mal*, die eine Position des Sprechers/Schreibers zum Gesagten ausdrücken und syntaktisch in keine Wortgruppe integriert werden können, nie in das Vorfeld (siehe Glossar Feldermodell) rücken und zudem im Satz unbetont sind, die **Negationspartikel** *nicht*, die entweder ein Satzglied oder den ganzen Satz verneint, **Antwortpartikeln** wie *ja, nein*, die alleine stehen können, und schließlich, in gesprochener Sprache, **Gesprächspartikeln** wie *hm, aha* etc. Zuletzt bleibt eine Restklasse von einzelnen Wörtern wie *zu* beim Infinitiv (Infinitivpartikel) oder *am* beim Superlativ (Superlativpartikel). Partikel

Der Wortschatz des Deutschen umfasst eine kleinere Menge ursprünglicher Wörter, die nur aus dem Stamm und ggf. Formmerkmalen bestehen, und einer außerordentlichen Menge durch Wortbildung gewonnener Ausdrücke. **Wortbildung** umfasst im Kern **Komposition** und **Derivation**. Bei der Komposition werden zwei und mehr Stämme zusammengesetzt (*Haustürschloss*), bei der **Derivation** wird durch ein Präfix (*belehren*), ein Suffix (*freudig*) oder ein Circumfix (*Gebirge*) ein neues Wort gebildet. Mit der Derivation sollte die Partikelverbbildung nicht verwechselt werden. Bei Partikelverben ist die Partikel betont, während derivierte Verben immer ein unbetontes Präfix haben: *úmfahren* (= Partikelverb) vs. *umfáhren* (= deriviertes Verb). Partikelverben bilden im Aussagesatz eine Verbkammer mit dem Verbstamm als linker Klammer und der Partikel als rechter Klammer (*Der Zug fuhr rechtzeitig ab*). Didaktisch ist vor allem unter einer orthographischen Betrachtung die **Konversion** betrachtenswert, bei der ein Wort ohne Einsatz von Wortbildungsmitteln seine Wortart ändert (*grün – das Grün – grünen*). In der Gegenwartssprache findet man zudem häufig **Kurzwortbildungen** wie *KFZ, BAföG, Abiball* usw. Dagegen sind Phänomene wie die innere Derivation (*ziehen – Zug*) und Rückbildungen (*Kopfstand – kopfstehen*) unter sprachhistorischem Blickwinkel, Kontaminationen (*Schiege* als Bezeichnung einer Kreuzung aus Schaf und Ziege) unter dem Aspekt der Kunstwortbildung interessant und sollten bis zur 10. Klasse lediglich bei Bedarf besprochen werden. Wortschatz-
erweiterung:
Wortbildung

Wörter können unter dem Gesichtspunkt ihrer Form und ihrer Wortbildung zu **Wortfamilien** zusammengestellt werden (*Zahl, (die) Zahlen, zahlen, zählen, erzählen, Erzählung, ...*). Wortfamilien sind nicht nur unter dem orthographischen Gesichtspunkt der deutschen Stammschreibung von Interesse, es ist durchaus erhellend, aufgrund einer solchen Zusammenstellung zu sehen, dass *erzählen* etwas mit *zählen* im Sinne von *aneinanderreihen* zu tun hat. Wortformen
und gebildete
Wörter:
Wortfamilie

Schließlich können Wörter aufgrund eines Bedeutungszusammenhangs zu **Wortfeldern** zusammengefasst werden (*sprechen, flüstern, schreien, wispern ...*). Bedeutungs-
ähnliche Wörter:
Wortfeld

DIE WORTGRUPPE

Wörter, die
eine Verbindung
eingehen:
Wortgruppen

Wörter verbinden sich typischerweise mit anderen Wörtern: Artikelwörter mit Nomen, Intensitätspartikeln mit Adjektiven usw. Bei solchen Verbindungen spricht man von Wortgruppen. Für Wortgruppen gilt, dass die miteinander eine Gruppe bildenden Wörter semantisch zusammenpassen müssen. Bei flektierbaren Wörtern finden sich zudem Kongruenzverhältnisse, also Übereinstimmung in der Form, oder Rektionsverhältnisse, also die Festlegung einer Form durch ein Wort. Man kann mehrere Wortgruppen ausmachen: **Nominalgruppen** mit Genus-Numerus-Kasus-Kongruenz (*eines schönen Abends*), **Präpositionalgruppen** mit Rektionsverhältnissen, sofern die Präposition ein Pronomen oder eine Nominalgruppe regiert (*an dich, an einem schönen Abend*); **Adjektivgruppen** mit Intensitätspartikeln als einleitenden Gruppenelementen oder anderen Adjektiven, die aber immer nichtflektiert die Gruppe eröffnen (*sehr schön, außerordentlich schön*) oder Adjektivgruppen im Komparativ (*höher als der Kölner Dom*) und Superlativ (*am größten*); **Adverbgruppen** mit Adverbien als weiteren Gruppenelementen (*gestern früh, dort oben*) und **Adjunktorgruppen**, wobei die Adjunktorgruppe, typischerweise eingeleitet mit *als* oder *wie*, im Kasus mit dem Bezugswort der Gruppe übereinstimmt (*Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom.*). Die Wörter dieser Gruppen stehen im Satz nebeneinander. Anders ist dies bei der **Verbgruppe**. Die Elemente dieser Gruppe stehen nur dann zusammen, wenn das Verb im Infinitiv steht (*ein Buch lesen*). In der Verbgruppe mit dem Verb im Infinitiv finden sich nur die Elemente, die vom Verb regiert werden. Erst im Satz geht das Verb eine besondere Verbindung mit dem Subjekt ein, mit dem es im Numerus und in der Person kongruiert (*Ich lese ein Buch.*). Die vom Verb regierten Wortgruppen können jetzt im Satz verschiedene Positionen einnehmen.

Eine Wortgruppe hat immer einen **Kern**, der der Gruppe auch den Namen gibt. Es ist dasjenige Wort der Gruppe, das die Formmerkmale der anderen festlegt. Bei Nominalgruppen legt das Nomen oder der nominalisierte Ausdruck das Genus, den Kasus und den Numerus fest. Bei Präpositionalgruppen oder Verbgruppen regieren diese Wortarten die weiteren Elemente und legen den Kasus fest. Gewöhnlich steht der Kern einer Wortgruppe rechts, d. h. am Ende der Wortgruppe. Eine Ausnahme bilden die Präpositional- und die Adjunktorgruppe.

Wortgruppen
und
Satzglieder

In der traditionellen Grammatik kannte man nur Satzglieder und verstand darunter manchmal einzelne Wörter oder Wortgruppen, aber ebenso funktionale Einheiten des Satzes, also Satzglieder. Man gewinnt aber Einsichten, wenn man Wortgruppen und Satzglieder auseinanderhält. Wortgruppen können auch außerhalb eines Satzes, z. B. in Überschriften (*Eine seltsame Begegnung, Sehr stark!*) oder in der Werbung (*Den Fortschritt wählen*) vorkommen. Vor allem aber ermöglicht die Unterscheidung, dass die **Form** unabhängig von der **Funktion** betrachtet werden kann. Dabei wird sichtbar, dass z. B. eine Nominalgruppe, die man formal über die Kasus-Numerus-Genus-Kongruenz beschreiben kann, im Satz jede Funktion einnehmen kann, ausgenommen die Funktion des Prädikats. Dieses wird exklusiv durch das Verb bzw. den Verbkomplex gebildet. Nominalgruppen können dagegen Subjekt, Objekt, Adverbial, Prädikativ sein. Sie sind eine Art Allzweckwerkzeug.

Überhaupt hat eine Sprache immer allgemeinere und spezialisiertere Werkzeuge zum Ausdruck der Gedanken zur Verfügung: Mit dem Präsens kann man Zeitloses, Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges ausdrücken. Mit einem Satz, bei dem das finite Verb an zweiter Satzgliedstelle steht (Verbzweitsatz), sind Aussagen, Fragen und Aufforderungen möglich. Wir haben aber auch sehr spezialisierte Werkzeuge. Mit dem Präteritum kann nur Vergangenes ausgedrückt, mit dem Imperativ nur ein direkter Sprechakt vollzogen werden.

SATZ UND SATZGLIEDER

Königsdisziplin einer Grammatik ist die Lehre vom Satz. Semantisch drückt ein Satz mindestens einen vollständigen Gedanken aus: Etwas wird von etwas ausgesagt. Grammatisch gesprochen: ein Satz besteht mindestens aus Subjekt und Prädikat. Manche Prädikate brauchen Objekte, da die Verben, die das Prädikat bilden, aufgrund ihrer Valenz Mitspieler erfordern. Außerdem kann der Sprecher das Gesagte temporal, lokal, instrumental, konditional, modal usw. erweitern und er kann sich selbst mit einem Kommentarausdruck (*bedauerlicherweise, meines Erachtens*), Verwendung von Abtönungspartikeln (*ja, wohl, mal*) oder Fokuspartikeln (*nur, allein*) ins Spiel bringen.

Grammatisch betrachtet, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Satzstruktur zu beschreiben. Man kann einen Satz vom Verb als Valenzträger aus beschreiben (Valenzmodell) oder von der exklusiven Kongruenz von Subjekt und Prädikat aus. In beiden Fällen kommt man zu **hierarchischen Modellen**, die den Aufbau zeigen. Eine dritte Variante beschreibt Sätze in ihrer linearen Abfolge als **Felderstruktur**, die sich um eine Verbklammer herum als Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld ergibt. (Siehe im Glossar die Darstellung der einzelnen Modelle unter *Satz*.)

Satzmodelle

Zu den traditionellen Tätigkeiten in der Schule gehört die Bestimmung der **Satzglieder**. In der Schule hat sich hierfür die Frageprobe durchgesetzt. Mit der Frageprobe wird der Satz als eine Informationseinheit gefasst, deren Bestandteile (Konstituenten) durch Fragen ermittelt werden: *wer?, was?, wen?, wem?, wessen?, wo?, wie?, wann?* usw. Insoweit ist die Frageprobe unverzichtbar. Die Fragen zielen aber nicht unmittelbar auf die syntaktischen Funktionen wie Subjekt oder Objekt. Vielmehr zielen sie auf Konstituenten (Satzteile) als Antworten auf die Fragen. Die Grundfragen fokussieren zudem einen Kasus: *Wer?/Was?* fragt nach einem Satzglied, das im Nominativ steht; *wen?/was?* nach einem Satzglied, das im Akkusativ steht. Dagegen fragt *wo?* nach einem Satzglied, das eine Ortsangabe enthält, ganz egal, wie sie gebildet ist. Interpretiert man die Antworten auf die Fragen satzfunktional, bekommt man ein Problem. So stehen zwar Subjekte im Nominativ (ausgenommen Subjektsätze, bei denen diese Kategorie keinen Sinn macht), aber keineswegs ist alles, was im Nominativ steht, ein Subjekt. Dies wird bei Prädikativsätzen deutlich. In dem Satz *Mein Bruder ist ein guter Ingenieur*. kann man fragen: *Wer ist ein guter Ingenieur?* und *Was ist mein Bruder?* Aber daraus sollte man nicht den Schluss ziehen, dass dieser Satz zwei Subjekte hat. Er hat zwei Nominalgruppen im Nominativ, von denen eine Subjekt und die andere Prädikativ ist. Zudem weiß man wenig, wenn man sagt, dass auf die Frage *wer?/was?* ein Subjekt stünde. Erst die Betrachtung des Satzes als einer Struktureinheit zeigt die Besonderheit des Subjektes. Es ist dasjenige Satzglied, das mit dem finiten Verb kongruiert. Nun entdeckt man auch, dass die Objekte einen anderen Status haben, weil sie vom Vollverb regiert werden. Einsicht in den Bau der Sprache verschafft also erst die strukturelle Betrachtung. Man braucht folglich beide Sichtweisen: die Betrachtung eines Satzes als Informationseinheit und als Struktureinheit.

Satzglieder

DER TEXT

Sätze werden mit Sätzen zu Texten verknüpft. Der Grammatikrahmen beleuchtet dabei die Phänomene, die mit der Satzgrammatik unmittelbar zusammenhängen. Die Verknüpfung der Sätze über eine Hauptsatz-Nebensatz-Struktur hinaus kann explizit durch Verbindungsmittel (Konnektoren wie Pronomen, Pronominal- oder Konjunkionaladverbien) ausgedrückt sein (Textkohäsion) oder der Schreiber bzw. die Schreiberin erwartet, dass der Leser bzw. die Leserin den Zusammenhang vor dem Hintergrund seines Weltwissens selbst herstellt (Textkohärenz). Immer aber geht es um die optimale Verteilung von bekannter Information (Thema) als Ankerpunkt für den Leser bzw. die Leserin und neuer Information (Rhema) als eigentlichem Zweck des Textes.

Text

3. Zur Didaktik einer Schulgrammatik

ZIELE DES GRAMMATIKUNTERRICHTS

Ziele des Grammatikunterrichts

Der Grammatikunterricht hat seine Wurzeln in der Antike und war von Anfang an eines der umstrittensten Gebiete des *abendländischen Lehrplans*. Selbst wenn man für das Erlernen einer Fremdsprache grammatische Kenntnisse als sinnvoll ansieht, so scheinen solche in der eigenen Muttersprache überflüssig zu sein, denn, so kann man argumentieren, man kann schon, was man lernen soll. Wozu soll ein zu erwerbendes Wissen zu einem bereits vorhandenen Können hilfreich sein? Weil sich diese Frage im Grammatikunterricht elementar stellt, beanspruchen die Ziele und erwarteten Erträge des Grammatikunterrichts in besonderer Weise Aufmerksamkeit. Es gibt kaum etwas, was nicht versprochen worden wäre, was man mit einem Grammatikunterricht erreichen könne. Seriös kann man drei Ziele ausmachen:

- a) Sprachauf- und Sprachausbau mit Blick auf Schriftsprache und Bildungssprache
- b) Propädeutik für das Lernen schlechthin
- c) Bewusstheit im Umgang mit der eigenen Sprache

Ziel: Sprachauf- und Sprachausbau

Zu a): Mit dem Schuleintritt ist weder der grammatische noch der lexikalische Ausbau der Sprache, die man spricht, abgeschlossen. Dies gilt für alle Kinder, nicht nur für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Vorhandene Lücken müssen ausgeglichen, der Wortschatz muss erweitert, grammatische Muster müssen ausgebaut werden. Lücken ergeben sich, weil die zu erlernende Bildungssprache nicht die bis dahin verwendete Sprache ist, vor allem muss das schriftsprachliche Register auf- und ausgebaut werden. Kinder und Jugendliche sprechen aufgrund der dialektalen und soziolektalen Vielfalt selbst dann, wenn es sich um ihre Muttersprache handelt, eine eingeschränkte Variante, die zu der Variante ausgebaut werden muss, die die größte kommunikative Reichweite hat. Hat man früher von Hochsprache oder Literatursprache gesprochen, so spricht man heute von Bildungssprache. Zwar sind diese Begriffe nicht deckungsgleich, aber im Kern geht es darum, ein Niveau der Sprachbeherrschung anzustreben, das einem, bei Berücksichtigung der verschiedenen Lernausgangslagen, eine größtmögliche Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht.

Ziel: Propädeutik

Zu b): Propädeutik, wörtlich *Vorbereitungsunterricht*, war Grammatikunterricht immer. In den mittelalterlichen Darstellungen wird die Grammatik als Basis oder als Tor zu den übrigen Wissenschaften dargestellt. Wer die Sprache nicht beherrscht, kann sich dem fachlichen Lernen nicht sinnvoll zuwenden, da Lernen im Wesentlichen sprachbasiert ist. Insbesondere verlangt das Schreiben von Texten eine Grammatik, die differenzierter und expliziter ist, als es die mündliche Sprache erfordert. Dies schließt nicht nur den inhaltlich angemessenen Ausdruck der Gedanken in Sätzen und Texten ein, sondern auch ihre korrekte grammatische und orthographische Form. Dabei hat die deutsche Orthographie eine klare grammatische Basis, wie sie auch im Rechtschreibrahmen ausgewiesen ist. Propädeutik meint ein Zweites: Von jedem Schulfach sollte man erwarten, dass es den gegenwärtigen Stand der korrespondierenden wissenschaftlichen Disziplin so abbildet, dass ein Studium des Faches kein Umlernen erfordert. Daher finden sich im Grammatikrahmen nicht nur die Fortschreibung der tradierten Schulgrammatik, die in wesentlichen Teilen auf die römischen und griechischen Grammatiker der Antike zurückgeht, sondern auch neuere Vorstellungen.

Ziel: Sprachbewusstheit

Zu c): Da eine demokratische Gesellschaft immer auf der sprachlichen Auseinandersetzung basiert, ist es bedeutsam, dass jemand seine Sprache bewusst gebrauchen und einsetzen kann. Ein wesentlicher Aspekt der Sprachbewusstheit ist, dass jemand nicht nur über den Inhalt einer Rede Rechenschaft ablegen kann, sondern auch über die Art und Weise, wie er sprachlich formuliert. Bewusster Sprachgebrauch bedeutet also, dass einer nicht nur Auskunft darüber geben kann, was er gesagt, sondern auch, warum er es so und nicht anders gesagt hat. Ein kompetenter Sprecher, eine kompetente Sprecherin sollte also über variable Ausdrucksmuster verfügen und gewählte Muster rechtfertigen können.

Solange Auf- und Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten als Ziel verfolgt wird, gleicht der Unterricht in der Schulgrammatik dem in Sachfächern. Es geht um einen ständigen Ausbau von Wissen sowie von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dazu gehört auch das Erlernen einer Terminologie, wozu allerdings etwas gänzlich Neues erforderlich ist,

nämlich seine eigene Sprache, die man gewöhnlich als Ausdrucksmittel von Inhalten gebraucht, zum Gegenstand der Betrachtung zu machen. Die Sprache, mit der wir über die Welt reden, wird nun in der Sprachanalyse selbst zum Thema. Dazu muss der Blick von den Inhalten zum Medium umgelenkt werden. Beim propädeutischen Ziel verfährt man dabei gewöhnlich extrakommunikativ, indem man typische Beispiele auswählt, deren Bau betrachtet und analysiert. Darüber hinaus verlangt das Ziel der Sprachbewusstheit Metakommunikation, wenn man beispielsweise lernt, Formulierungen zu diskutieren und zu bewerten. Diese ist als Teil einer Metakognition wiederum Hilfe zur Selbstaufklärung über das eigene Sprachverhalten. Jetzt geht es nicht mehr nur darum, wie eine sprachliche Einheit formal aussieht, sondern auch, welche Wirkungen mit welchen sprachlichen Mitteln erzeugt werden. Dieser Unterschied hat besondere Konsequenzen für das Lernen. Während Sprachauf- und -ausbau, aber auch das Lernen neuer Termini dem Modell des ständigen Wissenszuwachses folgt, geht es bei Analyse und Sprachbewusstheit um die Reflexion des bereits Gekonnten. Für den Erwerb dieser Fähigkeiten ist die sogenannte *U-Kurve* des Lernens typisch. Sich eines Könnens bewusst zu werden, hat häufig Einbrüche im Können (Talsole des U) zur Folge, die überwunden werden müssen, um zu einer professionellen Sprachbeherrschung zu kommen, die über das eigene Sprechen und Schreiben Rechenschaft ablegen kann. Das bedeutet, dass sprachliches Lernen auch in der Muttersprache einen langen Atem braucht.

OPERATOREN UND IHRE VERWENDUNG

Sprache untersuchen und den Blick auf das Medium lenken, geschieht am besten dadurch, dass man mit Sprache handelt und experimentiert. Unter dieser Sichtweise eines operationalen Grammatikunterrichts kommt den Handlungsverben für den sprachlichen Wissens- und Könnenserwerb eine besondere Rolle zu. Zu Operatoren sprachlichen Handelns und sprachlicher Reflexion werden diese Verben, wenn sie auf sprachliche Operationen (Proben) abzielen. Im Folgenden werden solche Handlungsverben im Sinne eines Lernmodells in ein hierarchisches Ebenenmodell gebracht, das mit den Zielen des Grammatikunterrichts in Beziehung gesetzt wird. Um dies zu verdeutlichen, werden Beispiele aus dem Grammatikrahmen angeführt und zugleich soll jeweils ein Aufgabenbeispiel das Gemeinte verdeutlichen. Dabei ist zu beachten, dass zwischen den Ebenen keine scharfen Grenzen gezogen werden können, sondern fließende Übergänge sind.

Operatoren für
den Lernprozess

1. Ebene: Operatoren, die direkt auf **Sprachhandeln** zielen, wie *ausdrücken, bilden, einsetzen, erfragen, erweitern, konstruieren, umschreiben, verwenden, verbinden*.

Operatoren für
Sprachhandeln

Diese Operatoren tauchen typischerweise bei der Einführung eines grammatischen Terminus auf. Sie sind daher in allen Klassenstufen anzutreffen und vor allem auf den Auf- und Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten ausgerichtet. Man erwirbt neue Muster und lernt, sie zu verwenden. Man erfragt Informationen, um einen Überblick zu bekommen, was schon ausgedrückt ist und was noch fehlt usw.

- Typische Ausdrucksweisen im Grammatikrahmen: „Mit prototypischen Verben Tätigkeiten (*lernen*) oder Vorgänge (*kommen*) ausdrücken.“ (Klassen 1/2) „Durch Wortbildung entstandene Adverbien verwenden.“ (Klassen 5/6) „Wortbildungsmittel zur Steigerung (*erz-, hyper-, ultra-, super-*) bzw. zur Negation (*un-, miss-*) einsetzen.“ (Klassen 7/8)
- Aufgabenbeispiel: Bilde zum Verbstamm *lach-* eine Wortfamilie. Suche auch Wörter mit *ä*. (Klassen 3/4)

2. Ebene: Operatoren, die die **Form- und Funktionserfassung** thematisieren, wie *beschreiben, benennen, bestimmen, erfassen, feststellen, identifizieren*.

Operatoren zur
Formerfassung

Diese Operatoren tauchen typischerweise auf, wenn es darum geht, Form- und Funktionseinheiten zu identifizieren sowie sprachliche Merkmale und Bezüge zu kennzeichnen.

- Typische Ausdrucksweisen im Grammatikrahmen: „Den Infinitiv gegenüber den in einem Satz (in Person und Numerus) flektierten Formen bestimmen.“ (Klassen 3/4) „Durch Gegenüberstellung erfassen, dass manche Nomen mit unterschiedlichem Genus eine jeweils andere Bedeutung haben: *die Leiter – der Leiter*.“ (Klassen 5/6) „Morphologische Formen des Konjunktivs I durch Formenvergleich als Formen des Präsensstammes identifizieren.“ (Klassen 7/8)

- **Aufgabenbeispiel:** *Endlich kamen sie bei den Tieren Australiens an. Gerade kletterte der kleine Koala, der eben noch geschlafen hatte, auf einen Baum.* Bestimme, wann *der* bestimmter Artikel und wann *der* Relativpronomen ist. Stelle in beiden Fällen den Bezug durch einen Doppelpfeil her. (Klassen 5/6)

Operatoren für Sprachanalyse

3. Ebene: Operatoren, die **sprachliche Analyse** fokussieren, wie *analysieren, aufzeigen, beobachten, erkunden, herausarbeiten, ordnen, prüfen, unterscheiden, untersuchen, vergleichen, (auf)zeigen*.

Diese Operatoren sind der Kern von *Sprache untersuchen*. Sie tauchen typischerweise auf, wenn es darum geht, sprachliche Erscheinungen gegenüberzustellen bzw. aus Untersuchungen Schlussfolgerungen zu ziehen.

- Typische Ausdrucksweisen im Grammatikrahmen: „Herausarbeiten, dass im Satz die Konstituenten einer Nominalgruppe zusammenstehen.“ (Klassen 3/4) „Kopula(verb) als verbale Verbindungswörter eines Subjekts mit einem Prädikativ analysieren, die selbst nichts zur Bedeutung des Satzes beitragen.“ (Klassen 5/6) „Herausarbeiten, dass Präpositionalgruppen durch Präposition und regierte Nominalgruppe oder Präposition und Adverb gebildet sind.“ (Klassen 7/8)

Die Operatoren der 2. und 3. Ebene bilden den Kern dessen, was man Sprachanalyse als propädeutisches Ziel nennen kann. Am Ende dieser Prozesse stehen Termini, mit denen sprachliche Phänomene benannt werden, um auf einer höheren Ebene kompakt und professionell darüber reden zu können.

- **Aufgabenbeispiel:** *Das Heft lag hier, nicht auf dem Küchentisch. Das Heft hier gehört meiner Schwester.* Analysiere die beiden Satzfunktionen von *hier*. (Klassen 7/8)

Operatoren für sprachliches Reflektieren

4. Ebene: Operatoren, die **sprachliches Reflektieren und Interpretieren** thematisieren, wie *auswerten, beurteilen, bewerten, deuten, diskutieren, erkennen, erklären, erschließen, reflektieren, verstehen*.

Diese Operatoren tauchen typischerweise dann auf, wenn es darum geht, sprachliche Erscheinungen einzuschätzen und gegebenenfalls zu erklären.

- Typische Verwendungsweisen im Grammatikrahmen: „Die Kongruenz zwischen gereihtem Subjekt und Plural des Prädikats erklären.“ (Klassen 5/6) „Generische, d. h. die beiden natürlichen Geschlechter umfassende Bezeichnung, gegenüber markierter Bezeichnung diskutieren und bewerten.“ (Klassen 9/10) „Den Zusammenhang von Präposition und Subjunktion mittels Ersetzen einer Präpositionalgruppe durch einen Nebensatz verstehen.“ (Klassen 9/10)
- **Aufgabenbeispiel:** *Auf der Baustelle haben Anwesende zur Vermeidung von Unfällen die Pflicht zum Tragen von Sicherheitsschuhen und Schutzhelmen.* Formt diesen Satz so um, dass er mit weniger Nomen oder nominalisierten Ausdrücken gebildet ist. (Umformung des Nominalstils in einen Verbalstil.) Vergleiche die beiden Ausdrucksweisen und diskutiere Vorteile und Nachteile. (Klassen 9/10)

Das Ziel der Operatoren der 4. Ebene ist Sprachbewusstheit. Diese zeigt sich am deutlichsten darin, dass man bei möglichen alternativen Formulierungen sprachgebundene Gründe nennen kann, warum man einer den Vorzug gibt.

TERMINOLOGIE

Insbesondere hinsichtlich des Ziels der Propädeutik wird im Grammatikunterricht Terminologie erarbeitet, die wiederum hilft, Sprachliches auch jenseits des Grammatikunterrichts kurz und bündig zu fassen. Mit dem Erlernen eines Terminus zusammen mit einer Definition oder einer Operation ist es aber nicht getan. Termini werden erst dann sinnvoll gebraucht, wenn sie der sprachliche Ausdruck eines Begriffes sind, wenn also die Sache begriffen ist. Das bedeutet, dass der Terminus im Normalfall das Ende, der Kulminationspunkt eines Lernprozesses ist.

Terminologie in der Schule

Welche Terminologie sollte man verwenden? Hinsichtlich der Tradition, aber auch hinsichtlich des Erlernens von Fremdsprachen sollte am Ende des Lernprozesses die lateinische Terminologie stehen, wie sie auch international gebraucht wird. Bis dahin kann auch eine sog. *Arbeitsterminologie* verwendet werden, solange diese den Lernprozess (insbesondere in der Grundschule) erleichtert. Der Grammatikrahmen verfährt so, dass er im Curriculum ab den Klassen 5/6 durchweg die lateinische Begrifflichkeit angibt, in der Grundschule teilweise auch eine deutsche (z. B. *Vorbaustein* für *Präfix*). Eine Arbeitsterminologie führt man ein, um einen Begriff anschaulich zu machen. Die Anschaulichkeit sollte jedoch, auf längere Sicht betrachtet, nicht in die Irre führen. So geben prototypische Adjektive

Eigenschaften an. Daher ist *Eigenschaftswort* durchaus für eine gewisse Zeit eine brauchbare Arbeitsterminologie. Dagegen zielt die Frage *Wie?* auf die prädikative Funktion, sofern die Fragebasis das Nomen oder der nominalisierte Ausdruck ist. Ändert sich die Fragebasis hin zum Prädikat, werden mit *Wie?* Modaladverbiale erfragt. Nennt man nun die Adjektive *Wiewörter*, leistet man der Verwechslung von Form (Wortart) und Funktion (Satzglied/Gliedteil) Vorschub. Im Glossar werden bei besonders häufigen Termini auch entsprechende Hinweise gegeben.

Terminologie braucht man für Sprachanalyse. Diese aber genügt sich nicht selbst. Die Gefahr, dass sie und mit ihr die Terminologie träges Wissen bleiben, ist groß, wenn sie im weiteren Unterricht, ganz besonders bei der Produktion und Rezeption schriftlicher Sprache, nicht eingesetzt werden.

INTEGRATIVER DEUTSCHUNTERRICHT UND NIVEAUDIFFERENZIERUNG

Der Grammatikrahmen nimmt die grammatische Seite der Sprache als Teil des Arbeitsbereichs *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (Grundschule) bzw. *Sprachgebrauch und Sprachreflexion* (Sekundarstufe I) in den Blick. Zum Arbeitsbereich gehören aber auch Fragen der Semantik über Wortfelder hinaus, der Pragmatik und überhaupt der menschlichen Kommunikation in Gestalt von Sprechen, Schreiben und Lesen. Daher zeigen die nationalen Bildungsstandards den Arbeitsbereich quer zu diesen Arbeitsbereichen des Faches Deutsch. Genau genommen müsste man sagen, dass der Arbeitsbereich nicht nur quer zu allen anderen Arbeitsbereichen des Faches Deutsch liegt, sondern zu allen Unterrichtsfächern, in denen sich das Lehren und Lernen in der Unterrichtssprache Deutsch vollzieht. Für all diese Fächer gilt, dass der Sprachgebrauch ausgebaut wird und im Sinne eines sprachsensiblen Unterrichts auf die verwendete Sprache hin reflektiert werden sollte. Sowohl eine vollständige Integration des Grammatikunterrichts in den Arbeitsbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* bzw. *Sprachgebrauch und Sprachreflexion* als auch des ganzen Arbeitsbereichs in den Deutschunterricht hat jedoch eine Schattenseite, die bedacht werden sollte. Nicht nur grammatisches Lernen, jegliches Lernen braucht eine Systematik, die es dem Lernenden ermöglicht, eine aufgenommene Spur selbständig und selbsttätig fortzuführen. Ein integrativer Unterricht muss also immer auch Zeit veranschlagen für eine gezielte grammatische Betrachtung und darauf, dass jeweils die Gesamtsystematik nicht verloren geht. Man versteht eine Wortart erst richtig vor dem Hintergrund aller Wortarten sowie ihren Möglichkeiten, sich mit anderen Wörtern zu einer Wortgruppe zu verbinden, und man kann den Stellenwert eines Adverbials besser einschätzen, wenn man den Satzbau des Kernsatzes mit den obligatorischen Satzgliedern als Folie zur Verfügung hat usw. Im Unterricht sollte nicht vergessen werden, die entsprechenden Zusammenhänge immer wieder herzustellen. Man sollte also vom Lesen und Schreiben her auf die dort verwendete Sprache reflektieren, wie man von der systematischen Betrachtung der Sprache das eigene Lesen und Schreiben professionalisieren kann. Das ist insbesondere beim Ziel der Propädeutik und noch mehr bei Sprachbewusstheit das Versprechen, das im Grammatikunterricht steckt.

Grammatik und die Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts

Der vorliegende Grammatikrahmen trennt analytisch in *Wort*, *Wortgruppe* und *Satz* und verteilt die Inhalte (spiral-) curricular. Er kann also nicht als unmittelbare Vorlage für ein Schulcurriculum genommen werden. Bei Letzterem muss gefragt werden, welche grammatischen Themen mit welchen Themen vor allem des Lesens und Schreibens verbunden werden können. Bei dieser Arbeit, die stets nur „vor Ort“ zu erledigen ist, sollte der Grammatikrahmen wie schon der Rechtschreibrahmen die Lehrkräfte unterstützen, indem relevantes grammatisches Wissen stufen- und niveaumentsprechend verteilt und aufbereitet ist.

Der Grammatikrahmen als Grundlage für ein Schulcurriculum

Der Grammatikrahmen weist in der Sekundarstufe I drei Niveaus (G-, M-, E-Niveau) aus. Die den Niveaus zugeordneten Inhalte werden durch Beispiele veranschaulicht und durch Hinweise und Verfahren erläutert. Dort, wo kein Niveau ausgewiesen ist, sind die Inhalte, die Beispiele sowie die Erläuterungen auf alle Schülerinnen und Schüler hin ausgerichtet, was zur Folge haben kann, dass nicht jedes Beispiel sowie die dazugehörigen Erläuterungen für jedes Niveau geeignet sind. Insbesondere auf dem G-Niveau sollte daher jeweils entschieden werden, welche Beispiele brauchbar sind. Für alle Niveaus gilt, dass für den konkreten Unterricht die im Grammatikrahmen gegebenen Beispiele gegebenenfalls aufgrund der jeweiligen thematischen Einbindung durch analoge ersetzt und immer durch weitere passende vermehrt werden. Die Erläuterungen sind immer für die Lehrkräfte gedacht. Für die Schülerinnen und Schüler müssen sie in allen Fällen erst didaktisch aufbereitet werden.

Umgang mit den Beispielen sowie den Erläuterungen, die im Grammatikrahmen gegeben sind

SCHLUSSGEDANKE

Ein richtig verstandener Grammatikunterricht schafft eine Basis, die im Unterricht gesprochene Sprache fundiert zu nutzen und sie bewusst einzusetzen. Zusammen mit dem Grammatikunterricht müssen weitere Kenntnisse über die Sprache aufgebaut werden, insbesondere solche, mit deren Hilfe die Ordnung der Welt durch Sprache, die Wirkungen von Formulierungen, aber auch von Sprache als Klang und Rhythmus eingeschätzt werden können. Schülerinnen und Schüler sollten lernen, die erworbenen Kenntnisse bei der Entschlüsselung und Formulierung von Texten einzusetzen, um zu verstehen, dass Sprechen und Schreiben ein ständiger Entscheidungsprozess hinsichtlich einer angemessenen Formulierung sind und Lesen zuallererst immer das Entschlüsseln von Sprache ist. Dies alles braucht zu seiner Professionalisierung Erweiterung und Anwendung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, Analyse und schließlich Reflexion auf der Basis von Kenntnis. Ein richtig verstandener Grammatikunterricht vermag, sich als verantwortliches Gemeinschaftswesen zu verstehen – unverzichtbar daher für die Entwicklung einer Person und unverzichtbar für jede sprachlich konstituierte, demokratische Gesellschaft.

4. Notation

[] Mit eckigen Klammern werden zusammengehörende Teile eines Satzes ausgezeichnet.

* Ein Stern zeigt an, dass es sich um eine falsche Ausdrucksform handelt: **Der Schulleiter ist ehemalig.*

? Ein Fragezeichen vor einem Beispielsausdruck oder -satz bedeutet, dass es fragwürdig ist, ob der betreffende Ausdruck/Satz zulässig ist: ?*wegen dem Regen*

+ Das Pluszeichen kennzeichnet die Bestandteile (Konstituenten) eines Komplexes:
Hilfsverb + Infinitiv bzw. eine Wortbildungsstelle: fahr+Rad, frei+heit.

^ Das Verbindungszeichen zeigt die Folge von Wörtern an: Artikelwort^Adjektiv^Nomen

↑ Ein Pfeil verweist im Glossar auf weitere zum Thema gehörende Einträge.

Es werden die üblichen grammatischen Abkürzungen verwendet:

Sg.: Singular; Pl.: Plural; Num.: Numerus; Ps.: Person; Präs.: Präsens; Prät.: Präteritum; Perf.: Perfekt; Fut.: Futur; Ind.: Indikativ; Konj.: Konjunktiv; Imp.: Imperativ; Akt.: Aktiv; Pass.: Passiv; Nom.: Nominativ; Gen.: Genitiv; Dat.: Dativ; Akk.: Akkusativ.

Beispiele werden *kursiv* angegeben.

In der Spalte für *Erarbeitung: Verfahren und Hinweise* werden die angeführten Beispiele zudem **fett** ausgezeichnet, um auf ein grammatisches Phänomen zu fokussieren; hat diese Stelle eine weitere Besonderheit, wird zudem **unterstrichen**.

Im Glossar sind nur die einzelnen Termini **fett**. Auszeichnungen bei den Beispielen sind *kursiv* und unterstrichen.

M-, E-Niveau

Inhalt mit Verweisziffer

Beispiele: ...

Der Niveaubezug auf der Sekundarstufe wird durch einen Winkel gekennzeichnet. In der Überschrift steht gegebenenfalls die jeweilige Niveaustufe, der Balken am Rand zeigt, wie weit der entsprechende Inhalt reicht.

Inhalte, die mit keinem besonderen Niveaubezug (G-, M-, oder E-Niveau) gekennzeichnet sind, gelten für alle Niveaustufen.

Grammatikrahmen

ÜBERSICHT 1:
GEORDNET NACH GRAMMATIKBEREICHEN



	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
VERB		<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Verb Gelernten.</i>			
	Prototypische Verben	Aspekte des Verbs:	Weitere Aspekte des Verbs:	G-Niveau	Reflexive Verben
	Personalform des Verbs	Infinitiv – Person und Numerus	M-, E-Niveau	Modalverb	Weitere Aspekte des Verbs:
		Präsens	Besondere Verwendung des Präsens	Weitere Aspekte des Verbs:	G-Niveau
		Präteritum und Perfekt	Vergleich Präteritum – Perfekt	G-, M-Niveau	Konjunktiv I
		Futur I	Vergleich Präsens – Futur I	Plusquamperfekt	Konjunktiv II
		Hilfsverb und Verbkomplex	E-Niveau	E-Niveau	M-Niveau
		Partizip II	Plusquamperfekt	Futur II	Futur II
		Imperativ	Schwache/starke Verben	Indikativ	E-Niveau
			Weitere Formen des Imperativs	M-, E-Niveau	Weitere Tempusformen
			Partizip I	Konjunktiv I	M-Niveau
			Kopula(verb)	Konjunktiv II	sein-Passiv
			Verbkomplex und Verbklammer	Verbformen der indirekten Rede	M-, E-Niveau
			M-, E-Niveau	Aktiv – werden-Passiv	bekommen-Passiv
			Modalverb	M-, E-Niveau	E-Niveau
		E-Niveau	Passiv intransitiver Verben	Passivität ohne Passivform	
		Unterscheidung der Modalverben	E-Niveau	Valenz: obligatorische und fakultative Objekte	
			sein-Passiv	Verschiedene Aufforderungen	
			Unterscheidung Partizip I – Adjektiv		
			Besondere Verbkomplexe		
	Wortbildung des Verbs	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs		
			G-Niveau		
	Stamm und Wortfamilie	Weitere Wortfamilien	Weitere Wortfamilien		
	Wortfeld	Weitere Wortfelder	Weitere Wortfelder	Weitere Wortfelder	
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>				

Übersicht 1: Geordnet nach Grammatikbereichen

WORT UND WORTARTEN

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
NOMEN		<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Nomen Gelernten.</i>			
	Prototypische Nomen	Konkreta und Abstrakta	Nomen und nominalisierte Ausdrücke	Genus und Sexus beim Nomen	M-, E-Niveau
	Nomen und Artikel	Aspekte des Nomens: Numerus Kasus Genus	Weitere Aspekte von Genus und Numerus E-Niveau Singularerantum und Pluraletantum	M-Niveau Singularerantum und Pluraletantum	Besondere Aspekte von Genus und Sexus E-Niveau Freier Kasus
	Wortbildung des Nomens: Verkleinerungsformen	Wortbildung des Nomens Stamm und Wortfamilie Wortfeld	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens Weitere Wortfamilien Weitere Wortfelder	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens G-Niveau Weitere Wortfamilien Weitere Wortfelder	M-, E-Niveau Besondere Wortbildung des Nomens Weitere Wortfelder
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>				

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
ARTIKEL UND PRONOMEN		<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Artikel und Pronomen Gelernten.</i>			
	Bestimmter und unbestimmter Artikel	Artikelwörter	Weitere Artikelwörter	Weitere Artikelwörter	M-, E-Niveau
	Personanzeigende Wörter	Deklinierte Personalpronomen	Nullartikel	Weitere Pronomen	Reflexive und reziproke Pronomen
	Fragewörter	Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	Personalpronomen und Textpronomen Unterscheidung: Artikelwort – Pronomen M-, E-Niveau Kongruenz bei Artikelwort und Pronomen Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	M-, E-Niveau Bedeutung und Form von Pronomen Pronomen es Textpronomen und Bezüge	E-Niveau Besondere Aspekte von Textpronomen und Bezügen
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>				

ADJEKTIV	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektiv Gelernten.</i>				
Prototypische Adjektive		Deklination des Adjektivs	Zahlwörter als Adjektive und Artikelwörter	M-, E-Niveau	M-, E-Niveau
		Komparationsformen des Adjektivs	Besondere Komparationsformen	Komparation: relativer und absoluter Gebrauch	Nur attributives bzw. nur prädikatives Adjektiv
			M-, E-Niveau Weitere Besonderheiten bei Komparationsformen	E-Niveau Weitere besondere Komparationsformen und Zweifelsfälle	M-Niveau Zweifelsfälle der Komparierbarkeit
		Wortbildung des Adjektivs	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	E-Niveau Unflektiertes Adjektiv
				M-, E-Niveau Besondere Fremdwortbildungen	
				G-Niveau Weitere Wortfamilien	
	Wortfamilie	Weitere Wortfamilien	Weitere Wortfamilien		
	Wortfeld	Weitere Wortfelder	Weitere Wortfelder		Weitere Wortfelder
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

ADVERB	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverb Gelernten.</i>				
<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>			Lokaladverb	Modaladverb	E-Niveau
			Temporaladverb	M-Niveau	Kommentaradverb
			Interrogativadverb	Text- und satzbildende Adverbien	G-Niveau Textbildende Adverbien
				E-Niveau Komparation von wenigen Adverbien	M-Niveau Komparation von wenigen Adverbien
			M-, E-Niveau Wortbildung des Adverbs	G-Niveau Wortbildung des Adverbs	
				M-, E-Niveau Weitere Aspekte der Wortbildung des Adverbs	
				Wortbildung besonderer Adverbien	
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

Übersicht 1: Geordnet nach Grammatikbereichen

WORT UND WORTARTEN

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10	
PRÄPOSITION			<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Präposition Gelernten.</i>			
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> Präposition mit lokaler Bedeutung Verschmelzung von Präposition und Artikel 	<ul style="list-style-type: none"> Lokale Präposition als Wechselpräposition Präposition mit temporaler Bedeutung Verschmelzung von Präposition und Artikel 	<ul style="list-style-type: none"> Präposition ohne eigene Bedeutung M-, E-Niveau Besondere Aspekte von Präpositionen mit Genitiv Präpositionen zum Ausdruck unterschiedlicher Verhältnisse Vor- und nachgestellte Präpositionen 	<ul style="list-style-type: none"> G-Niveau Präposition mit Genitiv M-, E-Niveau Zusammenhang von Präposition und Subjunktion Besonderheiten und Zweifelsfälle der Kasusreaktion 	
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10	
JUNKTION			<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Junktion Gelernten.</i>			
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> Konjunktion Mehrgliedrige Konjunktion 	<ul style="list-style-type: none"> Adversative Konjunktion Subjunktion <i>dass</i> M-, E-Niveau Subjunktion <i>ob</i> Temporale Subjunktion E-Niveau Temporale Subjunktion der Vorzeitigkeit Adjunktion bei Komparativen 	<ul style="list-style-type: none"> Weitere Konjunktionen Subjunktion mit finitem Nebensatz M-, E-Niveau Unterscheidung der Subjunktionen Subjunktion mit Infinitivstruktur Weitere Adjunktionen 		
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10	
PARTIKEL				<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Partikel Gelernten.</i>		
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>		<ul style="list-style-type: none"> Negationspartikel Intensitätspartikel 	<ul style="list-style-type: none"> Antwortpartikel, Gesprächspartikel E-Niveau Fokuspartikel Abtönungspartikel 	<ul style="list-style-type: none"> M-Niveau Fokuspartikel Abtönungspartikel 	
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

VERBGRUPPE	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Verbgruppe Gelernten.</i>				
<p><i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i></p>	<p>Form der Verbgruppe</p> <p>Form und Stellung des Verbs in der Verbgruppe und im Satz</p> <p>Verbgruppe und Satzfunktion</p>	<p>Verbgruppe bei Partikelverben</p> <p>M-, E-Niveau</p> <p>Verbgruppe bei Modalverbkomplex</p> <p>Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion</p>	<p>M-, E-Niveau</p> <p>Verbgruppe mit fester Präposition und Objektsatz</p> <p>Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion</p>	<p>M-, E-Niveau</p> <p>Verbgruppe im Passiv</p>	
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

NOMINALGRUPPE	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Nominalgruppe Gelernten.</i>				
<p><i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i></p>	<p>Form der Nominalgruppe</p> <p>Nominalgruppe und Satzfunktionen</p>	<p>Weitere Nominalgruppen</p> <p>Weitere Aspekte der Form der Nominalgruppe</p> <p>Nominalgruppe und weitere Satzfunktionen</p>	<p>Nominalgruppe in Überschriften, Wünschen und Anreden</p> <p>Monoflexion in der Nominalgruppe</p> <p>E-Niveau</p> <p>Pronominalgruppe</p>	<p>M-, E-Niveau</p> <p>Nominalgruppe und Satzfunktionen im Überblick</p>	
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

ADJEKTIVGRUPPE	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektivgruppe Gelernten.</i>				
<p><i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i></p>			<p>Form der Adjektivgruppe</p> <p>Adjektivgruppe und Satzfunktionen</p>	<p>E-Niveau</p> <p>Adjektivgruppe bei Adjektivvalenz</p> <p>Adjektivgruppe und weitere Satzfunktionen</p>	<p>M-, E-Niveau</p> <p>Adjektivgruppe und Satzfunktionen im Überblick</p>
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

Übersicht 1: Geordnet nach Grammatikbereichen

WORTGRUPPEN

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
ADVERBGRUPPE					<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverbgruppe Gelernten.</i>
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>			M-, E-Niveau Form der Adverbgruppe	M-, E-Niveau Adverbgruppe und Satz- funktionen im Überblick
	<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>				
PRÄPOSITIONALGRUPPE					
				<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Präpositionalgruppe Gelernten.</i>	
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>		Form der Präpositionalgruppe Präpositionalgruppe und Adverbialfunktion	M-, E-Niveau Weitere Aspekte der Form einer Präpositionalgruppe Präpositionalgruppe mit Post- position und Circumposition Präpositionalgruppe und weitere Satzfunktionen	M-, E-Niveau Präpositionalgruppe und Satzfunktionen im Überblick
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					
ADJUNKTORGRUPPE					
				<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjunktorggruppe Gelernten.</i>	
	<i>Noch kein Unterrichtsinhalt</i>		Form der Adjunktorggruppe (Komparation)	M-, E-Niveau Weitere Aspekte der Form einer Adjunktorggruppe Adjunktorggruppe und Satzfunktionen	
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					

	KLASSEN 1/2	KLASSEN 3/4	KLASSEN 5/6	KLASSEN 7/8	KLASSEN 9/10
	<i>Wiederholung und Festigung des bislang bei Satz und Satzglieder Gelernten.</i>				
SATZ UND SATZGLIEDER	Einfach strukturierter Satz	Satzglieder	Weitere Aspekte von Satzgliedern	Weitere Aspekte des Subjekts	E-Niveau
	Satzarten	Subjekt	Subjekt	Subjektlose Sätze	Präpositionalobjekt – Adverbial
		Prädikat	Prädikat	Weitere Aspekte des Prädikats	Prädikatsadverbial – Satzadverbial
		Objekt	Objekt	M-Niveau	Satzkonstituente, die kein Satzglied ist
		Vergleichssätze	E-Niveau	Präpositionalobjekt	
		Satzart, Satzform und Satzzeichen	Genitiv- und Präpositionalobjekt	Weitere Adverbiale	
			Adverbial	M-, E-Niveau	
			Prädikativ	Funktionsverbgefüge als Prädikativ	
			Satzgliedteil: Attribut	E-Niveau	
			E-Niveau	Subjekts- und Objektsprädikativ	
			Satzgliedteil: Apposition	Formen von Attributen	
			Stellung der Satzglieder im einfachen Satz	M-Niveau	
			E-Niveau	Satzgliedteil: Apposition	
			Satzverneinung und Satzgliedverneinung	Satzgefüge: Hauptsatz – Subjunktionssatz	
			Satzreihe	M-, E-Niveau	E-Niveau
			Satzgefüge: Hauptsatz – Nebensatz	Satzgefüge: Hauptsatz – Infinitiv- und Partizipsatz	Uneingeleiteter Nebensatz
				Obligatorischer Nebensatz: Subjekt- und Objektsatz	M-, E-Niveau
			E-Niveau	M-Niveau	Korrelatstrukturen
			Indirekter Fragesatz	Indirekter Fragesatz	Einschub
			Satzgliedteil: Relativsatz	M-, E-Niveau	Ellipse
		Verschiedene Satzformen	Fakultativer Nebensatz: Adverbialsatz		
			Stellung der Satzglieder im komplexen Satz		
			Komplexes Satzgefüge		
		Pronominalisierung	Textkohäsion und Textkohärenz	Thema – Rhema	
		E-Niveau			
		Kataphorische Pronominalisierung			
<i>Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.</i>					



Grammatikrahmen

DIE GRAMMATIKBEREICHE IM EINZELNEN



5 Grammatikrahmen

DIE GRAMMATIKBEREICHE IM EINZELNEN

KLASSEN 1/2

INHALTE UND BEISPIELE

Prototypische Verben ①

Beispiele: *lernen, kommen, tun*

Personalform des Verbs ②

Beispiele: *ich lerne, du lernst, er/sie/es lernt, wir lernen, ihr lernt, sie lernen*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit prototypischen Verben Tätigkeiten (**lernen**) oder Vorgänge (**kommen**) ausdrücken. Verben im Infinitiv sind grundsätzlich mindestens zweisilbig, bis auf **tun** und **sein**.
- ② Verben mit personalanzeigenden Wörtern (Personalpronomen) verbinden und dabei die Veränderung am Verb (Personalendung) beobachten: *ich **lerne**, du **lernst**, er/sie/es **lernt**, wir **lernen**, ihr **lernt**, sie **lernen**.*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Aspekte des Verbs:

Infinitiv – Person und Numerus ①

Beispiele: *leben – ich lebe, wir leben; du lebst, ihr lebt; er (Peter), sie (die Lehrerin), es (das Kind) lebt, sie (die Kinder) leben*
laufen – ich laufe, wir laufen; du läufst, ihr lauft; er/sie/es läuft, sie laufen

Präsens ②

Beispiele: *(ich) lebe, (ich) laufe*

Präteritum und Perfekt ③

Beispiele: *(ich) lebte – (ich) habe gelebt, (ich) las – (ich) habe gelesen, (ich) lief – (ich) bin gelaufen; es war einmal*

Futur I ④

Beispiel: *(ich) werde schlafen*

Hilfsverb und Verbkomplex ⑤

Beispiele: *sein (ich bin gelaufen), haben (wir haben geschlafen), werden (du wirst kommen)*

Partizip II ⑥

Beispiele: *gelebt, verwarnt, gelaufen, belogen*

Imperativ ⑦

Beispiele: *lach(e)!/lacht!, rechne!/rechnet!; lies!/lest!, nimm!/nehmt!*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Unterschiedliche Sätze mit unterschiedlichen Subjekten bilden und die Verben als Wortart beschreiben, die nach Person und Numerus (*ich **lebe** / wir **leben***) veränderlich (konjugierbar) sind. Dabei immer den Infinitiv gegenüber den flektierten Formen in Person und Numerus in einem Satz bestimmen: Infinitiv (Grundform): *laufen*; 1. Ps. Sg.: *ich **laufe***, Pl.: *wir **laufen***; 2. Ps. Sg.: *du **läufst***, Pl.: *ihr **lauft***; 3. Ps. Sg.: *er/sie/es **läuft***, Pl.: *sie **laufen***. Den Infinitiv (**laufen**) als subjektlose Form und Form des Wörterbuchs bestimmen. Die Personalformen in Abhängigkeit vom Subjekt beschreiben. Dabei kann die 1. und die 2. Personalform nur durch *ich/wir, du/ihr* gebildet werden, während die 3. Person durch ein Personalpronomen (*er/sie/es, sie*) oder den jeweiligen Bezugsausdruck (*Peter, die Lehrerin, das Kind, die Kinder*) besetzt sein kann.
- ② Für die Gegenwart (Zeitstufe) die Form des Präsens (Zeitform) verwenden. Die Form hat keine eigene Markierung, die Personalendung tritt an den Stamm: *ich **leb-e***.
- ③ Für Vergangenes (Zeitstufe) Präteritum oder Perfekt (Zeitformen) verwenden. Die Präteritumsform (das Präteritum) beschreiben als veränderte (flektierte) Form a) bei regelmäßigen (schwachen) Verben, indem zwischen Stamm und Personalendung ein *-(e)t-* eingefügt wird (*ich **leb-t-e**, red-et-e*), b) bei den unregelmäßigen (starken) Verben, indem sich der Stammvokal (*ich **lief***) ändert. Präteritum als Form für fiktionale (schriftliche) Texte verwenden (*Es **war** einmal ...*). Die Perfektform als eine komplexe Verbform beschreiben, die mit der Personalform der Hilfsverben **haben** oder **sein** + Partizip II gebildet wird: *ich **habe gelesen**, du **bist gelaufen***. Das Perfekt wird vor allem im Mündlichen für Vergangenes verwendet.
- ④ Für Zukünftiges (Zeitstufe) das Futur (Zeitform) verwenden. Die Futurform beschreiben als eine Form, die mit der Personalform des Hilfsverbs **werden** im Präsens + Infinitiv gebildet wird: *ich **werde schlafen***.
- ⑤ Hilfsverben (*haben, sein, werden*) bestimmen, die zusammen mit Vollverben (*laufen, schlafen, kommen*) einen Verbkomplex zur Bildung von Zeitformen bilden: *ich **bin gelaufen**, ich **habe geschlafen**, du **wirst kommen***.
- ⑥ Das Partizip II als Form des Vollverbs im Perfekt einsetzen. Dabei die Form beachten: schwache, einfache Verben: **ge-...-t (gelebt)**; schwache, abgeleitete Verben: kein Präfix **ge-**, nur **-t (verwarnt)**; starke, einfache Verben: **ge-...-en (gelaufen)**, starke, abgeleitete Verben: kein Präfix **ge-**, nur **-en (belogen)**.
- ⑦ Die Imperativform (Aufforderungsform) der Verben bilden, die auf der Grundlage der 2. Ps. Sg. entsteht: *lachst- → **lach(e)!**, rechnest → **rechne!**, schau(st) → **schau!**, liest → **lies!**, nimmst → **nimm!*** Im Plural sind die Formen der 2. Ps. Pl. Ind. und des Imperativs identisch: *ihr lacht → **lacht!*** Die Funktion der Imperativform als Aufforderungsform – gerichtet an ein Du oder Ihr – herausarbeiten.

>>> KLASSEN 3/4

Wortbildung des Verbs ⑧

Beispiele: *besiegen, entsenden, erfinden, verrechnen, zerstören, anhalten, aufstehen, beitreten, mitlaufen, zusammenschreiben*

Stamm und Wortfamilie ⑨

Beispiele: *rechn-: rechnen, rechne, rechnest ... rechnete, hat gerechnet, berechnen, errechnen, verrechnen, Rechnung*
lach-: lachen, lachst, lacht, lächeln, Gelächter, lächerlich

Wortfeld ⑩

Beispiel: *sagen, reden, schreien, brüllen, flüstern, antworten, erwidern, entgegenen, auffordern, fragen ...*

⑧ Mittels häufiger Präfixe (Vorbausteine) wie **be-, ent-, er-, ver-, zer-** sowie trennbarer Verbpartikeln wie **an-, auf-, bei-, mit-, zusammen-** neue Verben zur Wortschatzerweiterung bilden. (Wortbildung mittels Derivation sowie Partikelverbbildung.)

⑨ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Verb ausgehend, eine Wortfamilie bilden. Von einem Verbstamm ausgehend, Flexionsformen und Wortbildungen zu einer Wortfamilie, in der verschiedene Wortarten vertreten sind, zusammenstellen.

⑩ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Verb (hier: *sagen*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Aspekte des Verbs:

M-, E-Niveau

Besondere Verwendung des Präsens ①

Beispiele: *Der Klügere gibt nach.*
Man schreibt das Jahr 1492. Columbus entdeckt Amerika.
Die Turmuhr schlug Mitternacht. Da tritt plötzlich ein Geist aus der Wand.
Morgen schreiben wir eine Grammatikarbeit.

Vergleich Präteritum – Perfekt ②

Beispiel: *Es schneite. – Es hat geschneit.*

Vergleich Präsens – Futur I ③

Beispiele: *Wenn ich erwachsen bin, erlerne ich einen Beruf. – Wenn ich groß bin, werde ich als Bäcker arbeiten.*

E-Niveau

Plusquamperfekt ④

Beispiele: *Nachdem er angekommen war, ruhte er sich aus. Er aß das Ei, das er sich gekocht hatte.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

① Die Leistung der unmarkierten Präsensform zum Ausdruck von Gegenwärtigem auch für allgemein Gültiges (*Der Klügere **gibt nach.***) erfassen. In besonderen Fällen die Präsensform auch für Vergangenes oder Zukünftiges verwenden: Bei Vergangenen als so genanntes historisches bzw. narratives Präsens (*Man **schreibt** das Jahr 1492. Columbus **entdeckt** Amerika.*) oder als Höhepunktmarkierung einer Erzählung (*Die Turmuhr **schlug** Mitternacht. Da **tritt** plötzlich ein Geist aus der Wand.*); bei Zukünftigem, z. B., wenn weitere Zeitangaben vorhanden sind: *Morgen **schreiben** wir eine Grammatikarbeit.*

② Herausarbeiten, dass die formal markierte Präteritumsform immer Vergangenes ausdrückt und für fiktionale schriftliche Texte obligatorisch ist. Feststellen, dass im Mündlichen überwiegend die Perfektform für das Präteritum gebraucht wird. An geeigneten Beispielen untersuchen, dass die Perfektform gebraucht wird, wenn der Aspekt der Abgeschlossenheit (Partizip II) in der Gegenwart (Personalform von *haben* oder *sein*) betont wird. *Es **schneite*** (irgendwann in der Vergangenheit). – *Es **hat geschneit*** (in der Vergangenheit, wobei aber der Schnee noch liegt).

③ Durch Gegenüberstellung analysieren, wann die Präsensform und wann die Futurform verwendet wird: *Wenn ich erwachsen bin, **erlerne** ich einen Beruf.* (Ausdruck der subjektiven Gewissheit) – *Wenn ich groß bin, **werde** ich als Bäcker **arbeiten**.* (Ausdruck der Wahrscheinlichkeit)

E-Niveau

④ Die Plusquamperfektform als eine komplexe Form beschreiben, die mit der Personalform der Hilfsverben **sein** oder **haben** im Präteritum + Partizip II des Vollverbs gebildet wird: (*er*) **war angekommen** / (*er*) **hatte gekocht**. Zeitverhältnisse beim Plusquamperfekt erfassen: Von zwei Ereignissen in der Vergangenheit liegt eines (*er **war angekommen***) noch weiter zurück als das andere (*er **ruhte sich aus***). (Daher auch „Vorvergangenheit“)

>>> KLASSEN 5/6

Schwache/starke Verben ⑤

Beispiele: *lachen – lachte – gelacht; laufen – läufst – lief – gelaufen; geben – gibst – gibt – gab – gegeben; reiten – ritt – geritten*

Weitere Formen des Imperativs ⑥

Beispiele: *handle!, grab(e)!, lade!*

Partizip I ⑦

Beispiele: *lachend, sinkend, handelnd*

Kopula(verb) ⑧

Beispiele: *sein, werden, bleiben* (im Sinne von: *weiterhin sein, heißen*)

Verbkomplex und Verbklammer ⑨

Beispiele: *Sie hat lange gelacht. Sie ist nach Stuttgart gefahren. Er wird über das Wochenende wegbleiben. Sie fuhr vom Bahnhof ab. Die Klasse teilte sich in Gruppen auf, als sie ein Experiment durchführen wollte.*

M-, E-Niveau

Modalverb ⑩

Beispiele: *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*

Sie musste lange lachen. Er kann ruhig über das Wochenende wegbleiben.

E-Niveau

Unterscheidung der Modalverben ⑪

Beispiele: *müssen, sollen, dürfen, können, wollen, mögen*

Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs ⑫

Beispiele: *an-/abreisen, aufsteigen, ausziehen, auseinanderlaufen, eingreifen, loslassen, nachwerfen, (mit der Fähre) übersetzen, (einen Text) übersetzen, (einen Ort) umfahren, (einen Pfosten) umfahren, vortreten, weglaufen, zumachen, zurückkommen, zusammenschreiben*

Weitere Wortfamilien ⑬

Beispiele: *fahr-: fahren, fährst, fährt, fuhr, gefahren, befahren, auffahren, wegfahren, fahrbar, gefährlich, Gefahr, Fähre*
wiss-: wissen, weiß, weißt, wusste, gewusst, Wissenschaft, wissenschaftlich, Besserwisser, Witz, gewitzt

Weitere Wortfelder ⑭

Beispiel: *gehen, rennen, laufen, eilen, spurten, schlendern, spazieren (gehen), wandern, klettern ...*

- ⑤ Starke und schwache Verben unterscheiden: Schwache Verben bilden das Präteritum mit *-t-: lachte*, starke Verben, indem sich der Stammvokal auf der Grundlage des Ablauts ändert: *lief*. Der Stammvokal kann sich bereits in der 2. und 3. Person Präsens ändern: (*ich*) *laufe* – (*du*) *läufst* – (*er*) *läuft* – (*er*) *lief* – *gelaufen*; (*ich*) *gebe* – (*du*) *gibst* – (*er*) *gibt* – (*sie*) *gab* – *gegeben*; (*ich*) *reite* – (*du*) *reitest* – (*sie*) *reitet* – (*sie*) *ritt* – *geritten*; Reihen bilden: *lachen – lachte – gelacht, laufen – lief – gelaufen*.
- ⑥ Formen des Imperativs der Verben bilden, die Besonderheiten aufweisen. Das in der 2. Ps. Ind. eingeschobene *-e* wird getilgt: (*du*) *handel(st)* → *handle!*; eine Umlautung in der 2. Ps. Ind. wird im Imp. nicht vollzogen: (*du*) *gräbst* → *grab(e)!*; *-e* ist obligatorisch, wenn der Stamm auf *-d* oder *-t* endet. (*du*) *lädst* → *lade!*
- ⑦ Das Partizip I in attributiver Funktion als Form benennen, die mit *-(e)nd* am Verbstamm gebildet wird: *eine lachende Lehrerin, ein sinkendes Schiff, die handelnden Personen*.
- ⑧ Kopula(verben) als verbale Verbindungswörter eines Subjekts mit einem Prädikativ analysieren, die selbst nichts zur Bedeutung des Satzes beitragen, wie Umformungen zeigen: *Das Ei ist hart* → *das harte Ei, mein Freund heißt Turan* → *mein Freund Turan*.
- ⑨ Verschiedene Formen eines Verbkomplexes unterscheiden: a) Hilfsverb + Vollverb, z. B. Perfekt (*hat gelacht*); b) Hilfsverb + Infinitiv, z. B. Futur I (*wird wegbleiben*); c) Verb + trennbare Partikel (*fuhr ... ab*). Im Satz die Verbklammer beachten: *Sie hat lange gelacht. Sie ist nach Stuttgart gefahren. Er wird über das Wochenende wegbleiben. Sie fuhr vom Bahnhof ab*. Verbkomplex beim Hauptsatz (Verbklammer) und Nebensatz (keine Verbklammer) unterscheiden: *Die Klasse teilte sich in Gruppen auf, als sie ein Experiment durchführen wollte*. (Siehe Feldermodell.)

M-, E-Niveau

- ⑩ Modalverben als Konstituenten von Verbkomplexen identifizieren und deren Bedeutung umschreiben. Den Verbkomplex aus finitem Modalverb und Vollverb bei einschlägigen Sätzen bestimmen. Im Satz die Verbklammer beachten: *Sie musste lange lachen. Er kann ruhig über das Wochenende wegbleiben*.

E-Niveau

- ⑪ Die Modalverben nach Notwendigkeit (*müssen, sollen*), Erlaubnis (*dürfen*), Möglichkeit (*können*), Willen und Vorliebe (*wollen, mögen*) unterscheiden.
- ⑫ Weitere Partikelverben mit Verbpartikeln wie *an-, ab-, auf-, aus-, auseinander-, ein-, los-, nach-, über-, um-, vor-, weg-, zu-, zurück-, zusammen-* zur Wortschatzerweiterung bilden. Partikelverben mit Betonung auf der Partikel von präfigierten Verben mit Betonung des Verbs durch Untersuchung der Wortbetonung unterscheiden: (*einen Ort*) *um'fahren* (präfigiertes Verb) – (*einen Pfosten*) *'umfahren* (Partikelverb), (*einen Text*) *über'setzen* (präfigiertes Verb) – (*mit der Fähre*) *'übersetzen* (Partikelverb).
- ⑬ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Verb ausgehend, weitere Wörter zu einer Wortfamilie, in der verschiedene Wortarten vertreten sind, zusammenstellen.
- ⑭ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Verb (hier: *gehen*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

G-Niveau

Modalverb ①

Beispiele: *dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen*
Sie musste lange lachen. Er kann ruhig über das Wochenende wegbleiben.

Weitere Aspekte des Verbs:

G-, M-Niveau

Plusquamperfekt ②

Beispiele: *Nachdem er angekommen war, ruhte er sich aus. Er aß das Ei, das er sich gekocht hatte.*

E-Niveau

Futur II ③

Beispiele: *Heute Abend werde ich mein Fahrrad repariert haben. Übermorgen werde ich angekommen sein.*

Indikativ ④

Beispiele: *ich lese, ich las, ich habe/hatte gelesen, ich werde lesen, ein Gedicht wird gelesen*

M-, E-Niveau

Konjunktiv I ⑤

Beispiele: *lache/lachest/lache/lachen/lachet/lachen*
Sie lebe hoch! Seien Sie willkommen! Man nehme ... Er sagte, er sei müde.

Konjunktiv II ⑥

Beispiele: *Ach, wärst du doch bei uns! Wenn du hier gewesen wärst, hättest du dich bestimmt gefreut. Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär', wär' ich längst ein Millionär. Könnten Sie bitte ...? Hätten Sie bitte ...?*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

G-Niveau

- ① Modalverben als Konstituenten von Verbkomplexen identifizieren und deren Bedeutung umschreiben. Den Verbkomplex aus finitem Modalverb und Vollverb bei einschlägigen Sätzen bestimmen. Im Satz die Verbkammer beachten: *Sie **musste** lange **lachen**. Er **kann** ruhig über das Wochenende **wegbleiben**.*

G-, M-Niveau

- ② Die Plusquamperfektform als eine komplexe Form beschreiben, die mit der Personalform der Hilfsverben **sein** oder **haben** im Präteritum + Partizip II des Vollverbs gebildet wird: (er) **war angekommen** / (er) **hatte gekocht**. Zeitverhältnisse beim Plusquamperfekt erfassen: Von zwei Ereignissen in der Vergangenheit liegt eines (er **war angekommen**) noch weiter zurück als das andere (er *ruhte sich aus*). (Daher auch „Vorvergangenheit“)

E-Niveau

- ③ Das Futur II als eine Zeitform beschreiben, die mit der Personalform des Hilfsverbs **werden**, dem Infinitiv des Hilfsverbs **haben** oder **sein** und dem Partizip II des Vollverbs gebildet wird: (ich) **werde repariert haben**, (ich) **werde angekommen sein**. Futur II als eine relative Zeitform erklären, die ausdrückt, dass bis zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt (*heute Abend, übermorgen*) ein ebenfalls in der Zukunft liegender Sachverhalt vollendet sein wird (daher: **werde repariert haben** / **werde angekommen sein**).
- ④ Durch Reihenbildung herausarbeiten, dass die Form des Indikativs ohne eigene Markierung gebildet wird und dass sie als Form des Tempus wie des Genus Verbi (Ind. Präs./Prät./Perf./Plusquamperf./Fut.; Aktiv/Passiv) auftritt. Den Indikativ als Wirklichkeitsform beschreiben: Es ist so, wie im Satz dargestellt.

M-, E-Niveau

- ⑤ Morphologische Formen des Konjunktivs I durch Formenvergleich als Formen des Präsensstammes identifizieren: **lache/lachest/lache/lachen/lachet/lachen**. Durch Gegenüberstellung herausarbeiten, dass die Form des Konjunktivs I in der 1. Ps. Sg. und Pl. und in der 3. Ps. Pl. mit der des Indikativs zusammenfällt. Die Funktion des Konjunktivs I im Gegensatz zum Indikativ als nicht verwirklicht, aber möglich herausarbeiten. Verwendungsmöglichkeiten des Konjunktivs I beschreiben: Ausrufe des Wunsches (Optativ): *Sie **lebe** hoch!*, höfliche bzw. unspezifische Aufforderungen (Adhortativ): **Seien** Sie willkommen! *Man **nehme** ...* Kennzeichnung der indirekten Rede nach Verben des Sagens: *Er sagte: „Ich bin müde.“ → Er sagte, er **sei** müde.* Falls vor allem in der indirekten Rede die Formen des erforderlichen Konjunktivs mit denen des Indikativs zusammenfallen, Ersatzformen wählen: Konjunktiv II für Konjunktiv I: *Ich **versprach**, ich **komme**/käme beizeiten.* Sofern auch die Konjunktiv II-Formen von den indikativischen nicht zu unterscheiden oder ungewöhnlich sind, kann man mit *würde* umschreiben: *Sie **versprachen**, sie **lernen**/lernten ab sofort intensiver / würden ab sofort intensiver lernen.*
- ⑥ Morphologische Formen des Konjunktivs II durch Formenvergleich als umgelautete Formen des Präteritumstammes identifizieren: **kam** – **käme**. Bei regelmäßigen, schwachen Verben fallen die Formen des Konjunktivs II mit denen des Indikativs Präteritum zusammen: *du **lernstest**.* Einsatzweisen des Konjunktivs II als nicht real, sondern gewünscht, vorgestellt oder gedacht aufzeigen: *Ach,*

>>> KLASSEN 7/8

Verbformen der indirekten Rede ⑦

Beispiele: *Er erwiderte, dass er lese / ..., dass er gelesen habe / ..., dass er lesen werde.*

Aktiv – werden-Passiv ⑧

Beispiel: *Die Katze fängt die Maus. Die Maus wird von der Katze gefangen.*

M-, E-Niveau**Passiv intransitiver Verben** ⑨

Beispiel: *Es wurde viel gelacht.*

E-Niveau**sein-Passiv** ⑩

Beispiele: *Der Text ist überarbeitet.
Für gutes Essen ist gesorgt.*

Unterscheidung Partizip I – Adjektiv ⑪

Beispiele: *ein sinkendes Schiff,
ein spannendes Buch*

Besondere Verbkomplexe ⑫

Beispiele: *Er verspricht ein guter Läufer zu werden. Das Gebäude droht einzustürzen. Du brauchst nicht zu kommen. Er scheint zu schlafen.
Die Lehrerin lässt Anna zu sich kommen. Majda bleibt stehen. Ich gehe einkaufen. Ich lerne immer besser (zu) schwimmen. Ich lerne ihn kennen.
Niemand hörte ihn kommen.*

wärst du doch bei uns! (Optativ), *Wenn du hier gewesen wärst, hättest du dich bestimmt gefreut* (Potentialis), *Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär', wär' ich längst ein Millionär* (Irrealis). Häufig tritt Konjunktiv in Höflichkeitskontexten (**Könnten Sie bitte ...; Hätten Sie bitte ...**) auf. Fallen die Formen des Konjunktivs II mit denen des Indikativs Präteritum zusammen (*sie liebten*) oder sind sie im heutigen Sprachgebrauch ungewöhnlich (*falls du läsest*), kann mit **würde** umschrieben werden: *Ach, läsest/würdest du doch mehr lesen.*

⑦ In der indirekten Rede Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit ausdrücken. Gleichzeitigkeit: *Er erwiderte: „Ich lese.“* → *Er erwiderte, dass er lese.* Vorzeitigkeit: *Er erwiderte: „Ich las.“* → *Er erwiderte, dass er gelesen habe.* Nachzeitigkeit: *Er erwiderte: „Ich werde lesen.“* → *Er erwiderte, dass er lesen werde.*

⑧ Aktivsätze mit Tätigkeitsverben in Passivsätze umformen: *Die Katze fängt die Maus. – Die Maus wird von der Katze gefangen.* Durch Vergleichen herausarbeiten, dass in einem Aktivsatz der Sachverhalt aus der Täterperspektive betrachtet wird. Das Agens (*die Katze*) ist Subjekt, während beim Passiv das Patiens (*die Maus*) Subjekt ist.

M-, E-Niveau

⑨ Intransitive Verben können ein unpersönliches Passiv bilden. Das Subjekt wird mit *es* gebildet: *Es wurde viel gelacht.* Durch Fragen an den Satz und nach dem (nicht ausgedrückten) Agens erkennen, dass das Augenmerk jetzt nur noch auf die ausgedrückte Handlung ohne jede Agensnennung gerichtet ist.

E-Niveau

⑩ Herausarbeiten, dass beim *sein*-Passiv das verbale Geschehen als Zustand erscheint – daher auch *Zustandspassiv*: *Der Text ist überarbeitet.* Das *sein*-Passiv kann auch ganz ohne Subjekt auftreten: *Für gutes Essen ist gesorgt.* Sätze mit *sein*-Passiv durch geeignete Erweiterung von Prädikativsätzen unterscheiden: *Der Text ist (von mir) überarbeitet (worden)* im Gegensatz zu: *Meine Freundin ist entzückt.* Nicht: **Meine Freundin ist von X entzückt worden.*

⑪ Durch Umformung das Partizip I unterscheiden von Adjektiven, die wie Partizipien gebildet sind: *ein sinkendes Schiff – ein Schiff, das (gerade) sinkt* – **ein Schiff, das sinkend ist*; *ein spannendes Buch – das Buch ist spannend* – nicht: **das Buch spannt.* Gleichzeitigkeit beachten: *Wir sahen ein sinkendes Schiff – wir sahen ein Schiff, das (gerade) sank.*

⑫ Verben, die sich mit einem *zu*-Infinitiv bzw. einem reinen Infinitiv zu einem Verbkomplex verbinden, identifizieren. Durch Paraphrasieren herausarbeiten, dass es sich bei den ersten drei Beispielen um Verben handelt, die einen modalisierenden Charakter haben, im Gegensatz zu den entsprechenden Vollverben: *Er verspricht (= wird wahrscheinlich) ein guter Läufer zu werden.* Im Gegensatz zu: *Ich verspreche (= sage fest zu), morgen zu kommen.* Bei den Verben mit reinem Infinitiv die *lassen*- und *bleiben*-Konstruktionen von Konstruktionen mit Bewegungsverben (*gehen, fahren ...*) unterscheiden. Den besonderen Fall *lernen* untersuchen: Mit oder ohne Infinitivkonstruktion: *Ich lerne immer besser (zu) schwimmen.* Aber nie: **ich lerne ihn immer besser zu kennen.* Bei *bleiben, lassen, lernen* die Getrennt- und Zusammenschreibung reflektieren. Akkusativ-mit-Infinitiv-Konstruktionen (Acl) durch geeignete Umformung analysieren: *Niemand hörte ihn kommen = Niemand hörte, dass er kommt.*

>>> KLASSEN 7/8

Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs ⑬

Beispiele: *missdeuten, missfallen, misslingen, missverstehen*
downloaden, chatten, chillen, simsens

G-Niveau

Weitere Wortfamilien ⑭

Beispiel: *wollen, willst, will, wollte, gewollt, bewilligen, einwilligen, Wille, Willkommen, willig, willenlos*

Weitere Wortfelder ⑮

Beispiel: *sehen, anblicken, beobachten, betrachten, beäugen, erblicken, gaffen, glotzen, linsen, lügen, mustern, sichten, starren, stieren, wahrnehmen ...*

⑬ **miss-** als Verneinungspräfix identifizieren und die durch Wortbildung (Derivation) entstandenen Wörter umschreiben: bei **missverstehen, missdeuten** mit *falsch*, bei **missfallen, misslingen** mit *nicht*, wobei die Wörter mit **miss-** als Antonyme (Gegensätze) zu Wortbildungen mit **ge-** zu lesen sind: **missfallen – gefallen, misslingen – gelingen.**

Die Bildung von Verben mit englischer Basis analysieren: **download, chat, chill** (= englische Basis) + **-en** (= deutsche Infinitivendung). Kunstwort **simsens** analysieren: aus *SMS* (= *short message service*), das zur besseren Aussprache mit einem Vokal versehen wurde, + **-en** (deutsche Infinitivendung). Bei Bedarf Rückwärtsbildung (*Kopfstand* → *kopfstehen*) als besondere Wortbildung behandeln.

G-Niveau

- ⑭ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Verb ausgehend, Wortfamilien bilden.
- ⑮ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Verb (hier: *sehen*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Reflexive Verben ①

Beispiele: *sich bedanken, sich wundern über*

Weitere Aspekte des Verbs:

G-Niveau

Konjunktiv I ②

Beispiele: *Sie lebe hoch! Man nehme ...*
Er sagte, er sei müde.

Konjunktiv II ③

Beispiele: *Wenn du hier gewesen wärst, hättest du dich bestimmt gefreut. Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär', wär' ich längst ein Millionär. Könnten Sie bitte ...? Hätten Sie bitte ...? Wenn du kommen würdest, könnten wir ...*

M-Niveau

Futur II ④

Beispiele: *Heute Abend werde ich mein Fahrrad repariert haben. Übermorgen werde ich angekommen sein.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

① Reflexive Verben durch Satzbildung identifizieren: **ich bedanke mich, du wunderst dich**. Im Gegensatz zu: *Ich wasche mich/dich/ihn ...*, wo ein Reflexivpronomen durch andere Pronomen ersetzt werden kann. Auch bei Reziprozität Ersatzprobe (*einander*) anwenden: *sich lieben = ich liebe dich – du liebst mich → wir lieben uns (einander)*.

G-Niveau

- ② Den Konjunktiv I von *sein* und wichtigen Verben kennen. Die Funktion des Konjunktivs I als Wunsch (*Sie **lebe** hoch!*) und unspezifische Aufforderung (*Man **nehme** ...*) erfassen. Als Form der indirekten Rede herausarbeiten: *Er sagte, er ist müde*. Der Sprecher gibt zu erkennen, dass er den Inhalt glaubt. *Er sagte, er sei müde*. Der Sprecher bezieht keine Stellung, sondern gibt nur wieder.
- ③ Den Konjunktiv II von *sein*, den Modalverben und weiteren wichtigen Verben kennen. Einsatzweisen des Konjunktivs II als nicht real (*Wenn du hier **gewesen wärst, hättest** du dich bestimmt **gefremt***), vorgestellt (*Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht **wär', wär'** ich längst ein Millionär*.) oder als Höflichkeitsform (**Könnten** Sie bitte ...; **Hätten** Sie bitte ...) erfassen. Die *würde*-Umschreibung kennen und in allen Zweifelsfällen anwenden: *Wenn du **kommen würdest, könnten** wir ...*

M-Niveau

④ Das Futur II als eine Zeitform beschreiben, die mit der Personalform des Hilfsverbs *werden*, dem Infinitiv des Hilfsverbs *haben* oder *sein* und dem Partizip II des Vollverbs gebildet wird: (*ich*) **werde repariert haben**, (*ich*) **werde angekommen sein**. Futur II als eine relative Zeitform erklären, die ausdrückt, dass bis zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt (*heute Abend, übermorgen*) ein ebenfalls in der Zukunft liegender Sachverhalt vollendet sein wird (daher: **werde repariert haben / werde angekommen sein**).

>>> KLASSEN 9/10

E-Niveau

Weitere Tempusformen ⑤

Beispiele: *Ich habe gesagt gehabt.*
Ich hatte gesagt gehabt.

M-Niveau

sein-Passiv ⑥

Beispiele: *Der Text ist überarbeitet.*
Für gutes Essen ist gesorgt.

M-, E-Niveau

bekommen-Passiv ⑦

Beispiel: *Peter schenkt seiner Schwester ein Buch. – Die Schwester bekommt ein Buch geschenkt.*

E-Niveau

Passivität ohne Passivform ⑧

Beispiele: *Das Buch liest sich gut. Auf diesem Stuhl sitzt es sich bequem.*

Valenz: obligatorische und fakultative Ergänzungen ⑨

Beispiele: *Ich esse. – Ich esse einen Apfel. Ich lese. – Ich lese ein Buch. Ivo liest vor. – Ivo liest Katja vor. – Ivo liest Katja ein Gedicht vor.*

Verschiedene Aufforderungen ⑩

Beispiele: *Steh auf! Stehen Sie auf! Sie haben sofort aufzustehen! Das ist sofort zu erledigen! Würdest du aufstehen! Aufstehen! Aufgestanden!*

Weitere Wortfelder ⑪

Beispiel: *lügen, abstreiten, beschwindeln, betrügen, bluffen, erdichten, erfinden, faseln, irreführen, verkohlen, täuschen, vorspielen ...*

E-Niveau

⑤ Bei Bedarf weitere Tempusformen erkunden. Doppelperfekt: *Ich habe gesagt gehabt.* Doppelplusquamperfekt: *Ich hatte gesagt gehabt.* Beide Formen drücken Vorvergangenheit aus. Sie kommen insbesondere im Süden des deutschen Sprachraums mündlich vor. Aber Doppelplusquamperfekt findet sich auch bei Goethe: „*In dem Augenblick fühlte er sich am linken Arm ergriffen und zugleich einen sehr heftigen Schmerz. Mignon hatte sich versteckt gehabt, hatte ihn angefasst und ihn in den Arm gebissen.*“ (Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*)

M-Niveau

⑥ Herausarbeiten, dass beim *sein*-Passiv das verbale Geschehen als Zustand erscheint – daher auch *Zustandspassiv*: *Der Text ist überarbeitet.* Das *sein*-Passiv kann auch ganz ohne Subjekt auftreten: *Für gutes Essen ist gesorgt.* Sätze mit *sein*-Passiv durch geeignete Erweiterung von Prädikativsätzen unterscheiden: *Der Text ist (von mir) überarbeitet (worden)* im Gegensatz zu: *Meine Freundin ist entzückt.* Nicht: **Meine Freundin ist von X entzückt worden.*

M-, E-Niveau

⑦ Das *bekommen*-Passiv als Perspektivenwechsel verstehen, wobei das Dativ-Objekt zum grammatischen Subjekt wird. Als finites Verb wird eine Form von *bekommen* (oder *kriegen*) verwendet.

E-Niveau

⑧ Passivität als eine Betrachtung, die nicht vom Agens, sondern vom Patiens ausgeht, in reflexiven Konstruktionen entdecken: *Jemand sitzt bequem auf einem Stuhl* (agentische Betrachtung). – *Auf dem Stuhl sitzt es sich bequem* (passivische Betrachtung mit Ersatzsubjekt *es*).

⑨ Aufgrund der Weglassprobe beobachten, dass in Sätzen valenznotwendige Ergänzungen nicht immer als Objekte realisiert sein müssen: *Ich lese (ein Buch), ich esse (einen Apfel), Ivo liest (Katja) (ein Gedicht) vor. Essen* begründet eine Relation zwischen einem Menschen und einem Nahrungsmittel; *vorlesen* begründet eine Relation zwischen einer Person, die vorliest, und einer Person sowie einem Text, der vorgelesen wird. Situativ können aber alle Objekte weggelassen werden, sodass der Fokus nur noch auf die Tätigkeit gerichtet ist.

⑩ Unterschiedliche grammatische Formen als Aufforderungen beurteilen: Aufforderung, ausgedrückt durch die Imperativform: **Steh auf!**, durch den Konjunktiv I bei höflicher Anrede: **Stehen Sie auf!**, durch einen Verbkomplex, der mit *ist/hat* + *zu*-Infinitiv gebildet wird (*Sie haben sofort aufzustehen!*); durch einen Verbkomplex mit der *würde*-Form, durch die das Ergebnis in den Bereich des Vorgestellten gebracht wird: **Würdest du aufstehen!**, durch einen Infinitiv: **Aufstehen!**, durch das Partizip II, wodurch das Befohlene schon als vollzogen dargestellt wird: **Aufgestanden!** Die Beobachtungen mit pragmatischen Überlegungen kombinieren, dass insbesondere bei der höflichen Aufforderung und der *würde*-Form gewöhnlich *bitte* steht, was bei der Partizip II-Form ungewöhnlich wäre.

⑪ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Verb (hier: *lügen*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

KLASSEN 1/2

INHALTE UND BEISPIELE

Prototypische Nomen ①

Beispiele: *Mund, Katze, Auto*

Nomen und Artikel ②

Beispiele: *der/ein Mund – den/einen Mund, die/eine Katze – die Katzen, das/ein Auto – die Autos*

Wortbildung des Nomens: ③

Verkleinerungsformen

Beispiele: *(der) Teller – (das) Tellerchen/ Tellerlein, (der) Bach – (das) Bächlein*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Nomen zur Benennung von konkret wahrnehmbaren Gegenständen verwenden.
- ② Nomen bestimmen. Nomen in verschiedenen Flexionsformen (Kasus, Numerus) im Zusammenhang mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel verwenden und im Numerus unterscheiden.
- ③ Die Nachbausteine (Suffixe) **-chen, -lein** als Verkleinerungsformen bestimmen und anwenden. Heute wird vor allem mit **-chen** verkleinert; **-lein** steht obligatorisch, wenn ein Wort auf **-ch** oder **-che** endet (*Bächlein, Kirchlein*). Umlautbildung zusammen mit den orthographischen Besonderheiten bei *a/ä* bzw. *au/äu* und grammatische Konsequenz (Artikel *das*) beachten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Konkrete und Abstrakta ①

Beispiele: *Ball, Mutter; Obst, Möbel; Freiheit, Spaß*

Aspekte des Nomens:

Numerus ②

Beispiele: *(die) Mutter – (die) Mütter, (der) Ball – (die) Bälle, (die) Katze – (die) Katzen, (das) Brötchen – (die) Brötchen*

Kasus ③

Beispiele: *der Zeuge, dem Zeugen, den Zeugen; die Freundin, der Freundin, die Freundin*

Genus ④

Beispiele: *der Winter, die Sonne; die Zeitung, die Freiheit, die Schwierigkeit; die Lehrerin; das Märchen, das Bächlein*

Wortbildung des Nomens ⑤

Beispiele: *Zeitung, Freiheit, Schwierigkeit, Fahrrad, Freistunde, Schreibtisch, Glückskind, Geburtstag, Sonnenstrahl, Kindergarten, Freundeskreis, Herzenswunsch*

Stamm und Wortfamilie ⑥

Beispiel: *Haus, Häuser, Häusern, häuslich, Haustür, Hausaufgabe*

Wortfeld ⑦

Beispiel: *Baum, Tanne, Fichte, Buche, Eiche, Erle, Strauch, Gebüsch, Obstbaum, Kirschbaum, Apfelbaum ...*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Nomen als Ausdrücke zur Benennung von Gegenständen über das unmittelbar sinnlich Wahrnehmbare hinaus einsetzen. Dabei kann zwischen Konkreta (= Nomen für sinnlich Wahrnehmbares: **Ball, Mutter**), Sammelbezeichnungen wie **Obst, Möbel** und Abstrakta (Nomen für Gefühle, Ideen: **Freiheit, Spaß**) unterschieden werden.
- ② Numerus bestimmen: Plural mit Singular vergleichen. Dabei zumindest die wichtigsten Pluralbildungen beachten: Singular: **Mutter** – Plural: **Mütter** (Umlaut), **Ball – Bälle** (Umlaut und Suffix), **Katze – Katzen** (Suffix), das **Brötchen** – die **Brötchen** (keine Veränderung). Die Funktion des Numerus zur Anzeige von Anzahl herausarbeiten.
- ③ Die Kasus Nominativ, Dativ und Akkusativ im Singular und Plural in geeigneter Satz Umgebung identifizieren. **Der Richter fragt den Zeugen. Die Mutter glaubt meiner Freundin.** Den Unterschied zwischen dem Nominativ, der von keiner weiteren Größe abhängig ist, und Dativ und Akkusativ, die von einem Verb abhängen, herausarbeiten.
- ④ Die drei Genera anhand des bestimmten Artikels unterscheiden. Herausarbeiten, dass das Genus im Unterschied zu Numerus und Kasus beim Nomen feststeht. Genus auch aufgrund von Wortbildung erfassen: **-ung, -heit, -keit, -in** immer feminin (weiblich); **-chen, -lein** immer Neutrum (sächlich).
- ⑤ Derivation: Mit den Nachbausteinen (Suffixen) **-ung, -heit, -keit** Nomen bilden: **frei + heit → Freiheit**. Komposition: Ein Nomen als Grundwort mit einem Wort verschiedener Wortarten zu einem neuen Nomen zusammensetzen. Grundwort, das das Genus bestimmt, und Bestimmungswort, mit dem unterklassifiziert wird, analysieren: **fahr** (Verb) + **Rad** (Nomen) → **Fahrrad**, **frei** (Adjektiv) + **Stunde** (Nomen) → **Freistunde**, **Sonne** (Nomen) + **Strahl** (Nomen) → **Sonnenstrahl** (Fugen *-n* beachten!) Auf nötige (aber nicht immer vorhersagbare) Fugenelemente achten.
- ⑥ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Nomen ausgehend, eine Wortfamilie mit Flexionsformen und Wortbildungen bilden. Darauf achten, dass sich der Stammvokal ändern kann: **Haus/Häus-/häus-**
- ⑦ Von für die Textarbeit bedeutsamen Nomen (hier: *Baum*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Nomen und nominalisierte Ausdrücke ①

Beispiele: *Ball, Mutter; Obst, Möbel; Freiheit, Schicksal, Wachstum; das Wandern, dieses Grün, das Heute*

Weitere Aspekte von Genus und Numerus ②

Beispiele: *die Mannschaft; die Ärztin; das Wachstum, das Essen/Leben/Wandern/Vergissmeinnicht; der Lehrer, der Bauer; die Leiter / der Leiter, das Verdienst / der Verdienst, das/die Mail; Bank: die Bänke, die Banken; der Iran, der Sudan; die Türkei, die Slowakei; Deutschland, Frankreich, Belgien*

E-Niveau

Singularetantum und Pluraletantum ③

Beispiele: *Wasser, Mehl, Schnee; Lärm, Schutz, Obst, Durst, Hunger, Liebe, Hass, Ruhe, All; (das) Warten, (das) Lesen; Dunkelheit, Müdigkeit; Post, Bundestag; Gramm; Eltern, Ferien, Kosten, Leute (Seeleute, Landsleute), Trümmer, Azoren, Tropen*

Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens ④

Beispiele: *Lehrerin, Zeugnis, Schicksal, Mannschaft, Wachstum, Sonderling, Künstler, Handwerk, Hebel, Kartei, Spielertrainer, Strumpfhose, Strichpunkt*

Weitere Wortfamilien ⑤

Beispiel: *Durst – Durstes, dürsten, durstig, verdursten*

Weitere Wortfelder ⑥

Beispiel: *Dunkelheit, Dämmerung, Morgendämmerung, Abenddämmerung, Finsternis, Zwielicht ...*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Erfassen, dass Nomen nicht nur Konkreta (**Ball, Mutter**), Sammelbezeichnungen (**Obst, Möbel**) und Abstrakta (**Freiheit, Schicksal, Mannschaft, Wachstum**) bezeichnen, sondern dass so gut wie alle Wörter wie ein Nomen (Nominalisierung: *das Wandern, dieses Grün, das Heute*) gebraucht werden können.
- ② Genuszuweisung aufgrund von Wortbildung vornehmen: **-schaft (Mannschaft)**, **-in (Ärztin)** → *die*, **-tum (Wachstum)**, Nominalisierungen (**Essen/Leben/Wandern/Vergissmeinnicht**) → *das*, Berufsbezeichnungen auf **-er (Bauer, Lehrer)** → *der*. Durch Gegenüberstellung erfassen, dass manche Nomen mit unterschiedlichem Genus eine jeweils andere Bedeutung haben: **die Leiter** (zum Hinaufsteigen), **der Leiter** (der Jugendabteilung). Durch entsprechende Pluralbildungen zeigen, dass sich gleichlautende Nomen mit unterschiedlicher Bedeutung im Plural unterscheiden können: **die Bank – die Bänke – die Banken, der Strauß – die Sträube – die Strauße**. Schwankendes Genus ausmachen: **das Mail, die Mail**. Bei Ländernamen ordnen, ob und mit welchem Artikel sie verbunden sind:
 - a) mit Artikel: maskulin (Endung mit **-an**): **der Iran, der Sudan**;
 - b) feminin (Endung mit **-ei**): **die Türkei, die Slowakei**;
 - c) kein Artikel, aber als Genus Neutrum: Ländernamen auf **-land, -reich, -ien: Deutschland, Frankreich, Belgien**. Dass es sich um Neutra handelt, ist erst durch Pronominalisierung erkennbar: **Deutschland** hat über 80 Millionen Einwohner. **Es** ist damit das bevölkerungsreichste Land in der EU.

E-Niveau

- ③ Nomen, die nur im Singular vorkommen (Singulariatantum):
 - Stoffbezeichnungen: **Wasser, Mehl, Schnee**
 - Nomen für Unzählbares: **Lärm, Schutz, Obst, Durst, Hunger, Liebe, Hass, Ruhe, All**
 - nominalisierte Ausdrücke: *(das) Warten, (das) Lesen*
 - viele Nomen auf **-heit** und **-(ig)keit: Dunkelheit, Müdigkeit**
 - Organisationen: **Post, Bundestag**
 - Maß- und Mengenbezeichnungen: **Gramm**, aber: von **20 Litern**
 - Nomen, die nur im Plural vorkommen (Pluraliatantum): **Eltern, Ferien, Kosten, Leute (Seeleute, Landsleute), Trümmer, Azoren, Tropen**
- ④ Mit Wortbildungssuffixen wie **-in, -nis, -sal, -schaft, -tum, -ling, -(l)er, -el, -ei** neue Wörter zur Wortschatzerweiterung bilden (Derivation); Wörter mit anderen Wörtern zu neuen Wörtern zusammensetzen (Komposition). Durch Umformung zeigen, dass auch bei Kopulativbildungen (**Strumpfhose** = Kleidungsstück, das sowohl Strumpf als auch Hose ist) grammatisch der letzte Bestandteil als Grundwort fungiert und den Artikel zuweist: **die Strumpfhose**.
- ⑤ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Nomen ausgehend, eine Wortfamilie mit Flexionsformen und Wortbildungen zusammenstellen.
- ⑥ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Nomen (hier: *Dunkelheit*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Genus und Sexus beim Nomen ①

Beispiele: *der Lehrer – die Lehrerin, der Hund – die Hündin; der Hengst, die Stute, das Kind, das Kalb, das Ferkel, das Küken; das Pferd, der Vogel, das Tier, der Spatz, die Meise; das Vogelmännchen, das Vogelweibchen, das Mädchen, das Meerschweinchen*

M-Niveau**Singularetantum und Pluraletantum** ②

Beispiele: *Wasser, Mehl, Schnee; Lärm, Schutz, Obst, Durst, Hunger, Liebe, Hass, Ruhe, All; (das) Warten, (das) Lesen; Dunkelheit, Müdigkeit; Post, Bundestag; Gramm; Eltern, Ferien, Kosten, Leute (Seeleute, Landsleute), Trümmer, Azoren, Tropen*

Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens ③

Beispiele: *Lebenspartnerschaft, Wanderweg, Frohsinn, Rundumleuchte, Hinterhaus, Frühwarnradaranlage, Radarfrühwarnanlage; Erzfeind, Superheld, Misswirtschaft, Unglaube, Unhold; Abi, Krimi; Bioprodukt, Abifeier; KFZ, BaFöG, GmbH*

G-Niveau**Weitere Wortfamilien** ④

Beispiel: *Zahl – zahlen, zahlst, zahlt, zählen, aufzählen, erzählen, durchzählen, Einzahl, Mehrzahl, Zahntag, Zahlung, Zählmaschine*

Weitere Wortfelder ⑤

Beispiel: *Freiheit, Ungebundenheit, Zwanglosigkeit, Freizügigkeit ...*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Die Zuschreibung des Genus zu einem Nomen untersuchen. Unmarkierte Nomen gegenüber markierten Nomen abgrenzen: unmarkiert: **Lehrer, Hund; Pferd, Vogel, Tier**, markiert (nur feminin): **die Lehrerin, die Hündin**. Nachkommen sind häufig im Neutrum: **das Kind, das Kalb, das Ferkel, das Küken** (aber: **der Welpen**), Genuszuweisung aufgrund von Wortbildung erfassen und erkennen, dass aus dem grammatischen Geschlecht (Genus) nicht auf das natürliche Geschlecht (Sexus) geschlossen werden kann: **das Vogelmännchen, das Vogelweibchen, das Mädchen, das Meerschweinchen**.

M-Niveau

- ② Nomen, die nur im Singular vorkommen (Singularetantum):
 - Stoffbezeichnungen: **Wasser, Mehl, Schnee**
 - Nomen für Unzählbares: **Lärm, Schutz, Obst, Durst, Hunger, Liebe, Hass, Ruhe, All**
 - nominalisierte Ausdrücke: (das) **Warten, (das) Lesen**
 - viele Nomen auf **-heit** und **-(ig)keit**: **Dunkelheit, Müdigkeit**
 - Organisationen: **Post, Bundestag**
 - Maß- und Mengenbezeichnungen: **Gramm**, aber: von **20 Litern**
 - Nomen, die nur im Plural vorkommen (Pluraletantum): **Eltern, Ferien, Kosten, Leute (Seeleute, Landsleute), Trümmer, Azoren, Tropen**

- ③ Wortbildung des Nomens nach Bildungsarten unterscheiden: Nomen+Nomen (**Leben+s+partnerschaft**), Verb+Nomen (**wander(n)+Weg**); Adjektiv+Nomen (**froh+Sinn**); Adverb+Nomen (**rundum+Leuchte**); Präposition+Nomen (**hinter+Haus**). Bedeutung einer nominalen Wortbildung durch Umschreibung erkunden: **Frühwarnradaranlage = Radaranlage (= Anlage mit Radar ausgerüstet) zur Frühwarnung (= frühen Warnung); Radarfrühwarnanlage = Frühwarnanlage (= Anlage zur Frühwarnung = frühen Warnung) mit Radar ausgerüstet**. Präfigierungen, die wie bei den Adjektiven zur Steigerung dienen (**erz-, super-**) und solche, die der Verneinung dienen (**miss-, un-**), umschreiben. Kurzwörter, die als Nomen fungieren (**der Krimi**), auflösen. Ebenso nominale Wortbildungen mit einem Kurzwort (Konfix) als erstem Bestandteil (**Bio-, Abi-**); Abkürzungen, die mit Artikelgebrauch als Nomen fungieren: **ein KFZ, das BaFöG, die GmbH**. Gebildete Wörter durch Paraphrase erschließen: **Wanderweg = ein Weg zum Wandern; Frohsinn = froher Sinn; Misswirtschaft = schlechte Wirtschaft; Abifeier = Feier aus Anlass des Abiturs**.

G-Niveau

- ④ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Nomen ausgehend, eine Wortfamilie mit Flexionsformen und Wortbildungen zusammenstellen.
- ⑤ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Nomen (hier: *Freiheit*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten und diskutieren.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Besondere Aspekte bei Genus und Sexus ①

Beispiele: *der Lehrer – Lehrerin – Lehrkraft/ Lehrperson, der Arzt – Ärztin / Ärzte und Ärztinnen, der Schüler – Schülerin / Schüler und Schülerinnen*

E-Niveau

Freier Kasus ②

Beispiele: *Eines Abends regnete es. Er wartete den ganzen Tag. Sie trägt ihrer Mutter die Einkaufstasche. Ihm war die Limonade zu süß. Dass ihr mir ja ruhig seid!*

M-, E-Niveau

Besondere Wortbildung des Nomens ③

Beispiele: *Inbetriebnahme, Instandsetzung, Milchgesicht, Maulheld, Unding, Unwort, Zurück-zur-Natur-Bewegung, km-Bereich, UNO-Sicherheitsrat, Fußball-WM, die 48er-Revolution, SMVler-Treffen, das In-den-Tag-Hineinleben, das Auf-die-lange-Bank-Schieben, der Trimm-dich-Pfad, der Erste-Hilfe-Kurs, Lehrermangel, Schulleiterbeurteilung, Ärzttestammtisch, Bauernverband*

Weitere Wortfelder ④

Beispiel: *Schönheit, Attraktivität, Anmut, Liebreiz, Lieblichkeit ...*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Generische, d. h. die beiden natürlichen Geschlechter umfassende Bezeichnung, gegenüber markierter Bezeichnung diskutieren und bewerten: generisch und grammatisch maskulin: **Lehrer, Arzt**, markiert: **Lehrerin, Ärztin**, neutrale Bezeichnungen suchen: **Lehrer/Lehrerin: Lehrkraft, Lehrperson**, Doppelnennung: **Arzt und Ärztin, Schüler und Schülerinnen**. Die Genuszuweisung über Wortbildung beachten.

E-Niveau

- ② Durch Proben und Analyse beurteilen, ob ein Kasus erforderlich ist (Causus obliquus) oder frei vorkommt. Genitiv, Dativ und Akkusativ sind gewöhnlich regierte Kasus. Verben, manchmal auch Nomen und Adjektive, oder Präpositionen erfordern einen dieser Kasus. In einigen Fällen können diese Kasus aber auch frei vorkommen. Sie bilden dann Adverbiale (*eines Abends, den ganzen Tag*), benennen einen Nutznießer (*ihrer Mutter* = Dativus Commodi) oder nennen jemanden, der ein Urteil abgibt (*ihm* = Dativus iudicantis). Obwohl der Dativ mit *wem?* erfragt werden kann, liegt kein Dativobjekt vor. Schließlich kann sich ein Sprecher durch einen Dativ (*mir* = Dativus ethicus) ins Spiel bringen.

M-, E-Niveau

- ③ Bei komplexen Wortbildungen wie **Inbetriebnahme** die Grenzen des Nominalstils diskutieren. Sogenannte exozentrische Wortbildungen auflösen und erschließen: Ein **Milchgesicht** ist eine Person, die (metaphorisch) ein milchiges (= junges, unverbrauchtes) Gesicht hat; ein **Maulheld** einer, der nur mit dem Maul, also mit Worten, ein Held ist. Komplexe Wortbildungen mit Abkürzungen und solche, in denen ganze Satzglieder oder Sätze aufgehoben sind, durch Paraphrase analysieren: **UNO-Sicherheitsrat** = *Rat für Sicherheit der Vereinten Nationen*, **Zurück-zur-Natur-Bewegung** = *Bewegung, die zurück zur Natur will*. Wortbildungen mit Personenbezeichnungen (**Ärzttestammtisch, Bauernverband, Lehrermangel, Schulleiterbeurteilung**) unter dem Aspekt gendergerechter Sprache diskutieren und bewerten. Einsatzmöglichkeiten und Grenzen des Nominalstils beurteilen. Bei Bedarf weitere Wortbildungstypen wie implizite Derivation (*schwören – Schwur*) oder Kontamination (*Schiege* als Kreuzung von Schaf und Ziege) als Neologismus hinzunehmen.

- ④ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Nomen (hier: *Schönheit*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten und diskutieren.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 1/2

INHALTE UND BEISPIELE

Bestimmter und unbestimmter Artikel ①

Beispiele: *der, die, das, den, dem, ein, eine, einen, einem*

Personanzeigende Wörter ②

Beispiele: *ich, wir; du, ihr; er/sie/es, sie*

Fragewörter ③

Beispiele: *wer, was, wem*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Bestimmten und unbestimmten Artikel in verschiedenen Flexionsformen (Kasus, Numerus) mit einem Nomen verbinden: **das** Auto, **den** Löwen, **die** Löwen, **ein** Löwe, **einen** Löwen.
- ② Personanzeigende Wörter (Personalpronomen) in den verschiedenen Personalformen im Singular und im Plural mit Verben verbinden: **ich** laufe, **du** läufst, **er/sie/es** läuft, **wir** laufen, **ihr** lauft, **sie** laufen.
- ③ Mit Fragewörtern (Fragepronomen) W-Fragesätze bilden: **Wer** besucht seine Schwester? **Wen** retten die Kinder? **Wem** schenken wir etwas zu Weihnachten?

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

Wiederholung und Festigung des bislang bei Artikel und Pronomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Artikelwörter ①

Beispiele: *der, die, das, ein, eine, einige, dieser, diese, dieses, mein, unser, jeder, jede, jedes, alle*

Deklinierte Personalpronomen ②

Beispiele: *ich, mich, mir, (meiner), wir, uns, unser, (unser), du, dich, dir, (deiner); ihr, euch, euch (eurer)*

Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen ③

Beispiele: *am, beim, im, vom, zur, zum*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Artikel(wörter) in ihrer Funktion als Begleiter durch geeignete Wortgruppen bestimmen. Die in den Klassen 1/2 bestimmten Artikel als Teilklasse der Artikelwörter erfassen. Artikelwörter als linken Rand (Eröffnung) einer Nominalgruppe und als Begleiter von Nomen identifizieren: **der** wilde **Löwe**, **meine** rechte **Hand**. Feststellen, dass das Nomen (*Löwe, Fahrrad*) Kasus, Numerus und Genus des Artikel(-wortes) / des Begleiters festlegt, dass aber der Artikel bzw. das Artikelwort / der Begleiter (*der, meine*) die Großschreibung des rechten Randes auslöst.
- ② Sätze für Personalpronomen in den verschiedenen Kasus bilden: **ich** laufe, **sie** gratuliert **mir**, **er** sucht **dich**.
- ③ Verschmolzene Präpositionen in Präposition und Artikel zerlegen und die jeweiligen Anteile beschreiben: **am** = **an** + **dem**, **zur** = **zu** + **der**.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

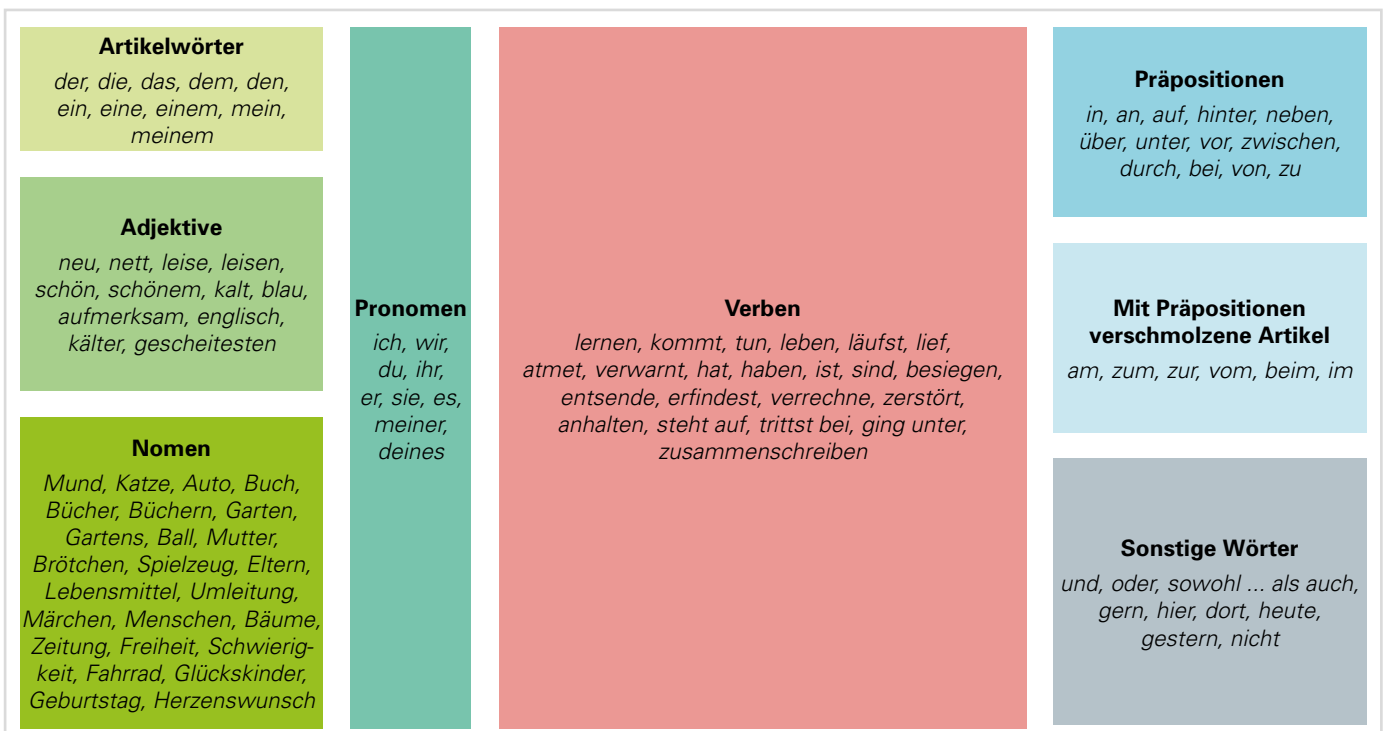


Abb. 1: Wortschatzkiste für die Grundschule: In einer Schachtel sind weitere kleine Schachteln, in denen Wörter (flektierte und unflektierte) aus Texten nach ihrer Wortart gesammelt werden. Aus den gesammelten Wörtern werden wiederum Sätze gebildet.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Artikel und Pronomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Artikelwörter ①

Beispiele: *etwas, manch, nichts, viel*

Nullartikel ②

Beispiele: *Zum Backen braucht man Mehl. Lebewesen brauchen Wasser zum Trinken.*

Personalpronomen und Textpronomen ③

Beispiele: *ich, wir; du, ihr; er/sie/es, sie; Sie*

Unterscheidung: Artikelwort – Pronomen ④

Beispiele: *Dieses Buch gehört mir, dieses stammt aus der Bibliothek. Mein Fahrrad ist gelb, deines ist blau. Das Auto, das in der Garage steht, ist schon alt.*

M-, E-Niveau

Kongruenz bei Artikelwort und Pronomen ⑤

Beispiel: *Lisa fragt nach deinem neuen Rucksack. Ihrer muss genäht werden.*

Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen ⑥

Beispiele: *ins, ans, aufs, ums*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Bestand der Artikelwörter erweitern und als linken Rand von Nominalgruppen bestimmen: **etwas** Butter.
- ② In Sätzen mit Nullartikel den Artikel durch Erweiterungsprobe sichtbar machen: *Zum Backen braucht man etwas/gutes Mehl. Lebewesen brauchen viel Wasser zum Trinken.*
- ③ Den Unterschied zwischen Personalpronomen als Zeigwörter auf Sprecher (*ich/wir*) bzw. Hörer (*du/ihr*) und Textpronomen (*er/sie/es, sie*) als Verweiswörter auf Nomen bzw. Nominalgruppen herausarbeiten. Auf der Grundlage von Kongruenzbeobachtung das Höflichkeitspronomen *Sie* als 3. Ps. Pl. für eine Anrede eines oder mehrerer Gegenüber identifizieren: *Haben Sie Zeit für mich?*
- ④ Zwischen Artikelgebrauch (als Begleiter) und pronominalem Gebrauch (als Stellvertreter) unterscheiden: **dieses** Buch (Artikelwort = Demonstrativartikel), da hier **dieses** als Begleiter von *Buch* fungiert. ... **dieses** stammt aus der Bibliothek (Demonstrativpronomen, da es kein begleitetes Wort gibt, sondern **dieses** auf *Buch* im Teilsatz davor verweist). Ebenso: **mein** Fahrrad (Artikelwort = Possessivartikel, da **mein** Begleiter ist), ... **deines** ist blau (Possessivpronomen, da es auf *Fahrrad* im Teilsatz davor verweist). In besonderer Weise wichtig ist die Unterscheidung bei Artikel und Relativpronomen: **das** Auto (bestimmter Artikel, da **das** Begleiter von *Auto* ist), **das** in der Garage steht, ... (Relativpronomen, da es sich auf *Auto* im Satz davor bezieht).
Ausschließlich Pronomen sind: **ich/wir, du/ihr** mit allen Personalformen: *dieses Fahrrad gehört mir, dieses kannst du fahren*. Herausarbeiten, dass bei Personalpronomen der 1. und 2. Ps. (sowie dem Anredepronomen *Sie*) die Bedeutung immer durch den jeweiligen Sprecher bzw. Hörer gegeben ist, während bei den weiteren Pronomen erst der jeweilige Bezug im Satz oder Text die Bedeutung herstellt.

M-, E-Niveau

- ⑤ Bei Artikelwörtern die Kongruenz in Kasus, Numerus, Genus mit dem Kern einer Nominalgruppe herausarbeiten: *Lisa fragt nach deinem neuen Rucksack. Ihrer muss genäht werden*. Bei Artikelwort die Kongruenz in Kasus, Numerus, Genus (*ihrem neuen Rucksack*: alles Dat., Sg. mask.), bei Pronomen die Kongruenz nur in Genus und Numerus (*ihrer*: Sg. mask., aber keine Kongruenz im Kasus, da jetzt Nom.) herausarbeiten.
- ⑥ (Weitere) verschmolzene Präpositionen in Präposition und Artikel zerlegen und die jeweiligen Anteile analysieren: **ins** = **in** + **das**

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Artikel und Pronomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Artikelwörter ①

Beispiele: *welcher, kein, was für ein, irgendein*

Weitere Pronomen ②

Beispiele: *Wer/Welcher lacht? niemand/keiner lacht, nichts geht mehr, irgendeiner/welcher auch immer, alle schlafen, jeder schläft, man glaubt*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Bestand der Artikelwörter erweitern und als linken Rand von Nominalgruppen bestimmen: **was für ein Glück**.
- ② Bestand der Pronomen erweitern und dabei durch einschlägige Bezüge ihren Stellvertretercharakter überprüfen. Herausarbeiten, dass Pronomen ihre semantische Füllung immer erst durch die außersprachliche Welt (**ich/wir, du/ihr, man**) oder durch den Satz- oder Textkontext erhalten:
Wer lacht? Barbara. **Nichts** (= von allem, was wir probiert haben) geht mehr.

>>> KLASSEN 7/8

M-, E-Niveau

Bedeutung und Form von Pronomen ③

Beispiele: *ich, wir; du, ihr; er/sie/es, sie; mich, uns; dich, euch; sich; wer, was, welcher, was für ein, niemand, nichts, kein, irgendeiner, wer auch immer; alle, sämtliche; jeder, jeglicher, man, etwas, nichts*

Pronomen es ④

Beispiele: *(das Fahrrad) Es ... Es regnet. Es wurde ein Name genannt. Es freut mich, dass du morgen kommen wirst.*

Textpronomen und Bezüge ⑤

Beispiele: *Der Mann hatte eine Katze und einen Hund. Dieser bellte, sie dagegen miaute immer. Der Mann hatte einen Papagei und einen Hund. Diesen verschenkte er.*

M-, E-Niveau

- ③ Pronomen nach ihrer Bedeutung unterscheiden. Dabei die möglichen Deklinationsformen beachten.
- Personalpronomen: **ich, wir; du, ihr; er/sie/es, sie** (flektierte Formen wie *mich* können mit dem Reflexivpronomen zusammenfallen)
 - Demonstrativpronomen: **der/die/das; dies-, jen-**
 - Possessivpronomen: **meiner, -e, -es; deiner, -e, -es; seiner, -e, -es; ihrer, -e, -es; unserer, -e, es; euerer, -e, -es**
 - Reflexivpronomen: **mich, uns; dich, euch; sich**
 - Interrogativpronomen: **wer, was, welch-, was für ein-?**
 - Relativpronomen: **der, die, das; welch-**
 - Negationspronomen: **niemand, kein-**
 - Indefinitpronomen: **jemand, irgendein-, wer auch immer, man, etwas**
 - Kollektivpronomen: **alle, sämtlich-**
 - Distributivpronomen: **jed-, jeglich-**
- Unveränderlich in der Form: **man, etwas.**

- ④ Die Gebrauchsweisen von **es** unterscheiden: a) Personalpronomen **es** (*das Fahrrad – es*); b) unpersönliches **es**, das durch nichts ersetzt werden kann (**Es regnet.**); c) Platzhalter **es** (**Es wurde ein Name genannt.**), wodurch das Subjekt in das Mittelfeld rücken kann; d) Korrelat **es** (**Es freut mich, dass du morgen kommen wirst.**); hier kann **es** durch **das** ersetzt werden.

- ⑤ Bezüge der Pronomen feststellen. Dabei Numerus- und Genus-Kongruenz beachten: *Der Mann hatte **eine Katze** und **einen Hund**. **Dieser** bellte, **sie** dagegen miaute immer.* Bei mehreren Möglichkeiten den letztgenannten Bezug als einschlägigen Bezug wählen: *Der Mann hatte **einen Papagei** und **einen Hund**. **Diesen** verschenkte er.* Besser: den Bezug durch andere Formulierung verdeutlichen: *Der Mann hatte **einen Papagei** und **einen Hund**. **Den Letzteren** verschenkte er.*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Artikel und Pronomen Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Reflexive und reziproke Pronomen ①

Beispiele: *Peter und Luise freuen sich. Peter und Luise lieben sich.*

E-Niveau

Besondere Aspekte von Textpronomen und Bezügen ②

Beispiele: *Am Waldrand treffen sich eine junge und eine ältere Frau. Die eine trägt einen blauen, die andere einen roten Rock. Die *eine/Erstere lacht freundlich. Als mich das Mädchen erblickte, so trat sie den Pferden näher. (Goethe: Hermann und Dorothea)*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Unterschiede durch geeignete Umformungen erklären: Im ersten Satz ist *sich* auf jede der beiden genannten Personen reflexiv zu beziehen: *Peter freut sich und Luise freut sich*. Dagegen meint der 2. Satz, dass der jeweils andere geliebt wird (reziprok): *Peter liebt Luise und Luise liebt Peter*. Ein reziprokes Pronomen liegt vor, wenn **sich** durch **einander** ersetzbar ist: *Peter und Luise lieben einander*.

E-Niveau

- ② Verstehen, warum die Fortsetzung mit *die eine* im 3. Satz uneindeutig ist. Daher muss zu einer eindeutigen Form gegriffen werden. Ersatzprobe anwenden. Den Gebrauch des Pronomens bei Goethe deuten: Bei *Mädchen* gehen Genus und Sexus auseinander. In solchen Fällen kommt es vor, dass keine grammatische Kongruenz (*das Mädchen – es*) hergestellt wird (die immer korrekt ist), sondern eine natürliche (*das Mädchen – sie*).

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 1/2

INHALTE UND BEISPIELE

Prototypische Adjektive ①

Beispiele: *neu, nett, leise*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit prototypischen Adjektiven Eigenschaften ausdrücken (= Eigenschaftswörter). Adjektive mit der Kopula *sein* verbinden: *Mein Roller ist neu. Du bist nett. Wir sind leise.* Singular und Plural beim Adjektiv sind nur in attributiver Stellung unterscheidbar (siehe Klassen 3/4).

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektiv Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Deklination des Adjektivs ①

Beispiel: *schön – schöner, schöne, schönes, schönen*

Komparationsformen des Adjektivs ②

Beispiele: *schnell – schneller – am schnellsten; kalt – kälter – am kältesten*

Wortbildung des Adjektivs ③

Beispiele: *aufmerksam, englisch, freundlich, furchtbar, mutig*

Wortfamilie ④

Beispiel: *kalt – kalte, kalter, kaltes, kaltem, kalten, kälter, am kältesten, (die) Kälte, Kälteeinbruch*

Wortfeld ⑤

Beispiel: *klug, aufgeweckt, findig, geschickt, gewitzt, listig, schlau ...*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Typische Adjektive als attributive Adjektive zur genaueren und differenzierteren Beschreibung einsetzen. Dabei die Form den Erfordernissen der Nominalgruppe angleichen. Die Grundform (*schön*) gegenüber den deklinierten Formen (***schön – schöne, schönes, schöner, schönen, schönem***) bestimmen.
- ② Adjektive komparieren: Positiv (Grundstufe): ***schnell, kalt***; Komparativ (Vergleichsstufe/Höherstufe): ***schneller, kälter***; Superlativ (Höchststufe): ***am schnellsten, am kältesten***.
- ③ Durch Hinzufügen von Suffixen (Nachbausteinen) zur Wortschatzerweiterung neue Adjektive bilden. Adjektive mittels typischer Suffixe ableiten: ***-sam, -isch, -lich, -bar, -ig*** (weitere Suffixe in Klassen 5/6). (Beachten: ***-lich*** erzeugt auch Adverbien: *sicherlich*.)
- ④ Von einem Adjektiv ausgehend, für die Orthographie bedeutsame Flexionsformen und Wortbildungen zu einer Wortfamilie zusammenstellen.
- ⑤ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Adjektiv (hier: *klug*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektiv Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Zahlwörter als Adjektive und Artikelwörter ①

Beispiele: *eine Welt – die eine Welt – die Kinder der einen Welt, drei Liter Wasser – diese drei Liter Wasser, wenig/viel Gutes – die wenigen/vielen Menschen, der dritte Mann*

Besondere Komparationsformen ②

Beispiele: *gut – besser – am besten
viel – mehr – am meisten
hoch – höher – am höchsten
nah(e) – näher – am nächsten*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Bei Kardinalzahlen (*ein, zwei, drei ...*) und unbestimmten Zahlangaben (*wenig, viel ...*) entscheiden, ob sie als Artikelwörter oder als Adjektive gebraucht werden: ***eine*** (= Artikelwort: unbestimmter Artikel) *Welt*, ***die*** (= Artikelwort: bestimmter Artikel) ***eine*** (= dekliniertes Adjektiv) *Welt*. Dagegen treten Ordinalzahlwörter (*dritter*), Bruchzahlwörter (*achte*), Vervielfältigungszahlwörter (*zweifach*) niemals als Artikelwörter auf; als Adjektive: *der dritte Mann, ein achtel Liter, ein zweifacher Salto* oder als nominalisierte Ausdrücke: *der Dritte, das Zifache*.
- ② Ersatzformen im Komparativ und Superlativ mit neuen Lexemen bei *gut* und *viel* bestimmen. Bei ***hoch*** und ***nah*** ändert sich im Komparativ (***höher***) bzw. Superlativ (***nächsten***) der Konsonant.

>>> KLASSEN 5/6

M-, E-Niveau

Weitere Besonderheiten bei Komparationsformen ③

Beispiele: *teuer – teure/teurer, dunkel – dunkle/dunkler; hart – härteste, heiß – heißeste, blass – blasseste; älter, ärmer, gröber, größer, härter, jünger, kälter, klüger, kürzer, länger, näher, schärfer, schwächer, stärker, wärmer; blasser/blässer, gesunder/gesünder, nasser/nässer, schmaler/schmäler; bunter*

Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs ④

Beispiele: *einfallslos, einfach, fabelhaft, regelmäßig; mausetot, leuchtendgrün, schwerstbehindert*

Weitere Wortfamilien ⑤

Beispiel: *heiß – heiße, heißes, heißer, heißesten, Heißhunger, Hitze*

Weitere Wortfelder ⑥

Beispiel: *laut, lautstark, geräuschvoll, lärmend, leise, gedämpft, still, totenstill, lautlos ...*

M-, E-Niveau

③ Komparationsformen untersuchen: Ausfall eines -e- im Komparativ (und allen deklinierten Formen) bei Adjektiven auf -el, -er: **dunkel – dunkler** (*dunkle*); **teuer – teurer** (*teure*). Einfügen eines -e- bei Superlativen auf -t, -s, -ß: **hart – härteste, heiß – heißeste, blass – blasseste**. Umlautung ist in den Komparationsformen teils obligatorisch (siehe die Beispielwörter), teils fakultativ: **blasser/blässer, gesunder/gesünder, nasser/nässer, schmaler/schmäler**, teils ausgeschlossen: **bunt/bunter**. Eine Regel ist hierfür nicht anzugeben.

④ Durch Wortbildung das Ausdrucksspektrum erweitern: Durch Hinzufügen von Suffixen zur Wortschatzerweiterung neue Adjektive bilden. Adjektive mittels typischer Suffixe ableiten: **-los, -fach, -haft, -mäßig**; durch Komposition Steigerung erzeugen (Elativbildungen): **mausetot, leuchtendgrün**.

⑤ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Adjektiv ausgehend, eine Wortfamilie mit Flexionsformen und Wortbildungen bilden.

⑥ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Adjektiv (hier: *laut*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektiv Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Komparation: relativer und absoluter Gebrauch ①

Beispiele: *schneller als, am schnellsten, ein größerer Schaden; Liebste Mutter!, Herzlichst!*

E-Niveau

Weitere besondere Komparationsformen und Zweifelsfälle ②

Beispiele: *wenig – weniger/minder/geringer – am wenigsten/am mindesten/am geringsten grün – ?grüner – ?am grünsten; ?in keinster Weise, ?maximalste Forderungen, ?bestmöglichst*

Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs ③

Beispiele: *erkonservativ, hyperaktiv, ultraleicht, superschlau, ungenau, missliebzig*

M-, E-Niveau

Besondere Fremdwortbildungen ④

Beispiele: *anorganisch, asozial, antiautoritär, dezentral, inaktiv, illegal, international, nonverbal, superreich, transatlantisch, ultraleicht, hypermodern, metaphysisch, parapsychologisch*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

① Kontextuell erschließen, ob relativer oder absoluter Gebrauch vorliegt. Absoluter Gebrauch steht ohne *als*-Adjunkt bzw. die Partikel *am*. *Er ist schneller als sie* (relativer Gebrauch). *Das ist ein größerer Schaden* (absoluter Gebrauch). *Sie ist am schnellsten* (gewöhnlich relativer Gebrauch). **Liebste Mutter! Herzlichst!** (absoluter Gebrauch).

E-Niveau

② Komparation mit *minder* in besonderen Kontexten untersuchen: *von minderer Güte/Qualität*. Zweifelsfälle der Komparierbarkeit untersuchen und diskutieren: z. B. Komparation von Farbadjektiven auf ihre Wirkungsabsicht hin untersuchen und zusammen mit Formen wie **keinst, maximalst, bestmöglichst** als rhetorische Übersteigerung (Hyperbel), wenngleich logisch ausgeschlossene Formen, beschreiben.

③ Wortbildungsmittel zur Steigerung (**erz-, hyper-, ultra-, super-**) bzw. zur Negation (**un-, miss-**) einsetzen.

M-, E-Niveau

④ Präfixe nach Herkunftssprachen ordnen, z. B.: lateinisch (**a(n)-, anti-, de-, in-, (il-), inter-, non-, super-, trans-, ultra-** ...), griechisch (**hyper-, meta-, para-** ...).

>>> KLASSEN 7/8

G-Niveau

Weitere Wortfamilien ⑤

Beispiel: *wenig* – *wenige*, *weniges*, *wenigen*,
weniger, *wenigsten*, *nichtsdestoweniger*

Weitere Wortfelder ⑥

Beispiel: *stur*, *eigenwillig*, *eigensinnig*,
halsstarrig, *rechthaberisch*, *selbstsicher*,
störrisch, *trotzig*, *unnachgiebig* ...

G-Niveau

⑤ Von einem für die Orthographie bedeutsamen Adjektiv ausgehend, eine Wortfamilie mit Flexionsformen und Wortbildungen bilden.

⑥ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Adjektiv (hier: *stur*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten und diskutieren.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektiv Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Nur attributives bzw. nur prädikatives Adjektiv ①

Beispiele: *angeblich*, *ehemalig*, *hölzern*,
recht, *pleite*, *angst*, *futsch*

M-Niveau

Zweifelsfälle der Komparierbarkeit ②

Beispiele: grün – ?grüner – ?am grünsten;
?in kleinster Weise, ?maximalste Forderungen,
?bestmöglichst

E-Niveau

Unflektiertes Adjektiv ③

Beispiele: *klasse*, *spitze*, *lila/orange/rosa/*
metallic;
ruhig Blut, *ein garstig Lied* (Goethe: *Faust*);
mein Opa, *alt und gebrechlich*, ...

Weitere Wortfelder ④

Beispiel: *außergewöhnlich*, *auffallend*,
aufsehenerregend, *außerordentlich*,
bahnbrechend, *erstklassig*, *erstrangig*,
fantastisch, *genial* ...

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

① Die syntaktische Gebrauchsweise von Adjektiven durch geeignete Umformungen untersuchen.
a) Nur attributive Verwendung ohne prädikative: *der **angebliche** Vorfall* – **der Vorfall ist angeblich*; *der **ehemalige** Schulleiter* – **der Schulleiter ist ehemalig*.
b) Die prädikative Umformung ergibt eine andere Konstruktion: *der **hölzerne** Tisch* – *der Tisch ist aus Holz*; *der **rechte** Stuhl* – *der Stuhl ist (steht) rechts*.
c) Nur prädikative, aber keine attributive Verwendung: *Die Firma ist **pleite***.
Aber nicht: **die pleite Firma*. *Mir ist **angst***. (Ebenso: *Mir ist angst und bange*.)
Umgangssprachlich: *das Geld ist **futsch***. Aber nicht (auch nicht umgangssprachlich): **das futsche Geld*.

M-Niveau

② Zweifelsfälle der Komparierbarkeit untersuchen und diskutieren: z. B. Komparation von Farbadjektiven auf ihre Wirkungsabsicht hin untersuchen und zusammen mit Formen wie ***keinst***, ***maximalst***, ***bestmöglichst*** als rhetorische Übersteigerung (Hyperbel), wenngleich logisch ausgeschlossene Formen, beschreiben.

E-Niveau

③ Zweifelsfälle und Unmöglichkeit einer Attribuierbarkeit untersuchen und diskutieren: *Mein Freund ist **klasse/spitze***. – ?*Mein **klasse/spitze** Freund*. *Die Oberfläche war **lila/metallic*** – *die **lilafarbene/metallicfarbene** Oberfläche* – ?*die **lila** Oberfläche*, **die **metallic** Oberfläche* – ?*die **lilane** Oberfläche* – **die **metallicene** Oberfläche*. Die Gründe, Ausdrücke wie *futsch*, *klasse*, *spitze*, *lila*, *metallic* als Adjektive zu klassifizieren, diskutieren.
Davon abgrenzen: Undeklinierte attributive Adjektive in feststehenden Ausdrücken (*ruhig Blut*) und bei nachgestelltem Attribut (dann immer mit weiteren Attributen verbunden: *mein Opa*, ***alt und gebrechlich***, ...) durch Umformungen in flektierte Formen als besondere Formen erfassen.

④ Von einem für die Textarbeit bedeutsamen Adjektiv (hier: *außergewöhnlich*) ausgehend, verwandte Ausdrücke zu einem Wortfeld zusammenstellen. Dabei die Bedeutungsunterschiede herausarbeiten und diskutieren.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 1/2 UND KLASSEN 3/4

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

INHALTE UND BEISPIELE

Lokaladverb ①

Beispiele: *hier, dort, zuhause, dorthin, hierhin, allerorts, bergauf, fort, weg, da, draußen, überall*

Temporaladverb ②

Beispiele: *heute, morgen, gestern, vorgestern, lange, oft, immer, frühmorgens, spätabends, montags, anfangs, stets, jahrelang, zeitlebens, einst, dann, damals, jetzt*

Interrogativadverb ③

Beispiele: *wann, wie lange, wo, wohin, warum, weshalb, wie, worüber, wofür*

M-, E-Niveau

Wortbildung des Adverbs ④

Beispiele: *allerorts, himmelwärts, vorwärts, rückwärts, frühmorgens, (spät)abends, montags, anfangs, stets, lange, zuhause*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit Lokaladverbien als unflektierbaren Ausdrücken ein Geschehen lokal situieren: *Ich wohne hier*. Durch die Umstellprobe die Stellungsmöglichkeit von Adverbien im Vorfeld wie im Mittelfeld überprüfen: *Hier habe ich gewohnt. Ich habe hier gewohnt.*
- ② Mit Temporaladverbien als unflektierbaren Ausdrücken ein Geschehen temporal situieren: *Ich komme heute*. Durch die Umstellprobe die Stellungsmöglichkeit von Adverbien im Vorfeld wie im Mittelfeld überprüfen: *Heute will ich kommen. Ich will heute kommen.*
- ③ Interrogativadverbien (Frageadverbien) als W-Wörter identifizieren und in Frageformen einsetzen: *Wann kommst du?*

M-, E-Niveau

- ④ Durch Wortbildung entstandene Adverbien verwenden. Als Wortbildungselemente kommen die Morpheme **-e** und **-s** bzw. **-wärts** vor. Darauf achten, ob es sich dabei um eine Flexionsendung (*lange Abende, eines Abends*) handelt oder um ein adverbiales Wortbildungselement: *lange* (nicht zu verwechseln mit dem Adjektiv *lang*), *abends*. Bei der Schreibung zu *Hause* muss das *-e* als (inzwischen veraltetes) Dativ *-e* interpretiert werden, im Gegensatz zu *zuhause*.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Modaladverb ①

Beispiele: *gerne, wohl, rücklings, schrittweise, anders, genauso, kopflos, nebenbei*

M-, E-Niveau

Text- und satzbildende Adverbien ②

Beispiele: *dafür, dadurch, dabei, daran, darauf; deshalb, deswegen, daher, somit, folglich, schließlich, nämlich; wofür, wodurch, wobei, woran, worauf; weshalb, weswegen*

E-Niveau

Komparation von wenigen Adverbien ③

Beispiele: *gerne – lieber – am liebsten, wohl – wohler – am wohlsten, oft – öfter (häufiger) – am öftesten (am häufigsten), öfters*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Modaladverbien als unflektierbare Ausdrücke einsetzen, um ein Prädikat zu modalisieren: *Lisa reitet gerne. Ich fühle mich wohl.*

M-, E-Niveau

- ② Bestimmte Adverbien als Verbindungsmittel (Konnektoren) identifizieren und mit ihnen Sätze in Texten oder Sätze zu gereihten oder komplexen Sätzen verknüpfen:
 - a) Satzverknüpfung bzw. Satzreihe mit Pronominaladverbien: *Auf dem Tisch lag ein Buch. Daneben (= neben dem Buch) stand das Telefon. Auf dem Tisch lag ein Buch, daneben (= neben dem Buch) ein Apfel.* (Pronominaladverb)
 - b) Satzverknüpfung bzw. Satzreihe mit Konjunkionaladverbien: *Er war Schreiner. Daneben/außerdem/darüber hinaus/zudem arbeitete er auch als Gärtner. Er las ein Buch. Deshalb hörte er das Telefon nicht.* (Konjunkionaladverb)
 - c) Komplexer Satz (Hauptsatz – Relativsatz): *Vor uns lag ein Buch, worauf das Telefon gelegt worden war. Er las ein Buch, weshalb er das Telefon nicht hörte.*

E-Niveau

- ③ Gründe für die einzelnen Komparationsfälle diskutieren.

>>> KLASSEN 7/8

G-Niveau

Wortbildung des Adverbs ④

Beispiele: *vorwärts, rückwärts, morgens, (spät)abends, montags, stets, lange, dummerweise*

G-Niveau

④ Durch Wortbildung entstandene Adverbien verwenden. Als Wortbildungselemente kommen die Morpheme **-e** und **-s** bzw. **-wärts, -weise** vor. Für die Orthographie darauf achten, ob es sich dabei um eine Flexionsendung (*lange Abende, eines Abends*) handelt oder um ein adverbiales Wortbildungselement: **lange** (nicht zu verwechseln mit dem Adjektiv *lang*), **abends**.

M-, E-Niveau

Weitere Aspekte der Wortbildung des Adverbs ⑤

Beispiele: *bestens, erstens; bäuchlings, rücklings; rückwärts, vorwärts; teilweise, dummerweise, möglicherweise; folgendermaßen, zugegebenermaßen*

M-, E-Niveau

⑤ Mit Wortbildungsmorphemen wie **-ens, -lings, -wärts, -weise, -maßen** neue Wörter zur Wortschatzerweiterung bilden.

Wortbildung besonderer Adverbien ⑥

Beispiele: *meinetwegen, deinetwegen, seinetwegen, unseretwegen, ihretwegen, euretwegen*

⑥ Statt *wegen mir/dir/ihr ...* die Adverbien **meinetwegen, deinetwegen, seinetwegen/ihretwegen, unseretwegen, euretwegen** einsetzen. Die Bildung besonderer Adverbien aus (Personal-)Pronomen und nachgestellter Präposition zusammen mit dem Fugenelement **-et (meinetwegen)** analysieren. Den standardsprachlichen Gebrauch von **meinetwegen** gegenüber *wegen mir* (Dativ!) bewerten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverb Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

E-Niveau

Kommentaradverb ①

Beispiele: *bedauerlicherweise, vielleicht, erfreulich(erweise), sicher(lich), bestimmt, wirklich, einsichtigerweise, dummerweise*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

E-Niveau

① Mit Kommentaradverbien den durch den übrigen Satz ausgedrückten Sachverhalt oder einzelne darin enthaltene Aussagen kommentieren oder seine Gültigkeit einschätzen: *Das ist **bedauerlicherweise/bestimmt** eine traurige Angelegenheit.* Durch Umstellen (Umstellprobe) die Stellungsmöglichkeit der Adverbien im Vorfeld wie im Mittelfeld überprüfen: **Bedauerlicherweise/Bestimmt ist dies eine traurige Angelegenheit.** Durch Umformung die Bedeutung und die Satzfunktion herausarbeiten: *Es ist zu bedauern / Es ist bestimmt der Fall, dass dies eine traurige Angelegenheit ist.* Die Umformung zeigt, dass es sich um ein Satzadverbial handelt. Aufzeigen, dass eine Stellung im Rahmen einer Wortgruppe die Umstellmöglichkeit blockiert, weil sich die Kommentierung bzw. Einschätzung der Gültigkeit nur auf das in dieser Wortgruppe Ausgesagte bezieht: *Das ist **eine bedauerlicherweise/bestimmt traurige Angelegenheit**: Das ist eine Angelegenheit, hinsichtlich der es bedauerlich ist / bestimmt der Fall ist, dass sie traurig ist.* Beobachten, dass die üblichen W-Fragen zur Ermittlung von Adverbien versagen und man am besten so fragt: *Wie schätzt der Sprecher das, worauf sich das Kommentaradverb bezieht, ein? – Er bedauert / ist sich nicht sicher, dass ...*

G-Niveau

Textbildende Adverbien ②

Beispiele: *dafür, dadurch, dabei, daran, darauf; deshalb, deswegen, daher, somit, folglich*

G-Niveau

② Mit textbildenden Adverbien Sätze zu Texten verknüpfen (Kohäsion): *Er las ein Buch. **Dabei** hörte er Musik. **Deshalb** hörte er das Telefon nicht.*

M-Niveau

Komparation von wenigen Adverbien ③

Beispiele: *gerne – lieber – am liebsten, wohl – wohler – am wohlsten, oft – öfter (häufiger) – am öftesten (am häufigsten), öfters*

M-Niveau

③ Gründe für die einzelnen Komparationsfälle diskutieren.

KLASSEN 1/2

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

INHALTE UND BEISPIELE

Präposition mit lokaler Bedeutung ①

Beispiele: *in, an, auf, hinter, neben, über, unter, vor, zwischen, durch, bei, von, zu*

Verschmelzung von Präposition und Artikel ②

Beispiele: *zum, im, am, beim, vom, zur*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Präpositionen als unflektierbare Wörter zur Herstellung eines lokalen Verhältnisses erfassen, z. B.: *Petra singt **in/vor/hinter/bei dem Haus***. Herausarbeiten, dass Präpositionen den Kasus von Nomen/Nominalgruppen oder Pronomen bestimmen (regieren): ... ***in/vor/hinter/bei dem Haus*** (Dativ).
- ② Verschmolzene Präpositionen in den präpositionalen und den Artikelteil auflösen: ***zum*** → ***zu dem***, ***zur*** → ***zu der***. Verschmolzene Präposition ***am*** (*am Bahnhof*) und Vergleichspartikel ***am*** (*am schnellsten*) nicht verwechseln.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präposition Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Lokale Präposition als Wechselpräposition ①

Beispiele: *an einem/einen Tisch, auf dem/das Dach; hinter dem/das Haus; in der neuen Schule / die neue Schule, neben der/die Schule; über dem/das Tor, unter dem/den Tisch, vor der/die Garage, zwischen den/die Jungen*

Präposition mit temporaler Bedeutung ②

Beispiele: *an, auf, bei, bis, durch, gegen, in, nach, seit, um, von, vor, während, zwischen*

Verschmelzung von Präposition und Artikel ③

Beispiele: *am, beim, im, vom, zum, zur, ans, aufs, hinters, ins, ums*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit lokalen Präpositionen ein lokales Verhältnis ausdrücken, das durch den Kasus (Dativ = Ort; Akkusativ = Richtung) spezifiziert wird: *Ilka wohnt **in** einem schönen Haus* (= Ort). *Ilka geht **in** den Garten* (= Richtung).
- ② Mit Präpositionen ein temporales Verhältnis ausdrücken. Dabei kann ohne Bedeutungsunterschied Dativ (***vor, bei, nach, seit***) oder der Akkusativ (***gegen, um, bis***) oder der Genitiv (***während***) regiert werden. Einige regieren Dativ und Akkusativ: ***Vor dem Essen*** waschen wir uns die Hände. Er legte seine Verabredung ***vor das Essen***. Durch Fragen aufzeigen, dass temporale Präpositionen auch ein lokales Verhältnis stiften können: *Wir treffen uns **vor der Schule***. (Wo?) – *Wir treffen uns **vor dem Essen***. (Wann?)
- ③ Verschmolzene Präpositionen in den präpositionalen Teil und den Artikelteil auflösen: ***zum*** → ***zu dem***, ***ins*** → ***in das***, ***hinters*** → ***hinter das***. Die verschmolzene Form steht obligatorisch vor nominalisierten Infinitiven: ***ins Laufen*** kommen, vor nominalisierten Adjektiven: ***ins Reine*** schreiben, ***ums Ganze***, vor Abstrakta und Stoffbezeichnungen: ***im Vertrauen*** sagen, ***ins Wasser*** springen, bei Zeitangaben: ***am Freitag***, bei Eigennamen: ***im Schwarzwald***, bei festen Wendungen: ***vom Regen*** in die Traufe, jemanden ***hinters Licht*** führen.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präposition Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Präposition ohne eigene Bedeutung ①

Beispiele: *achten auf, bitten um, denken an, erschrecken vor, garantieren für, hoffen auf, lachen über, leiden unter, rechnen mit, sich ärgern über, sich fürchten vor, sich interessieren für, sich kümmern um, sich sehnen nach, sich verlieben in, trauern um, träumen von, übereinstimmen mit, Achtung vor, Forderung nach, Gier nach, Hoffnung auf, arm an, fähig zu, froh über, stolz auf, traurig über, verliebt in*

M-, E-Niveau**Besondere Aspekte von Präpositionen mit Genitiv** ②

Beispiele: *abzüglich, angesichts, anhand, anlässlich, (an)statt, anstelle, aufgrund, außerhalb, bezüglich, dank, diesseits, einschließlich, entlang, infolge, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, längs, laut, mangels, mittels, ob, oberhalb, seitens, trotz, unbeschadet, ungeachtet, unterhalb, unweit, während, wegen, zugunsten, zwecks*

Präpositionen zum Ausdruck unterschiedlicher Verhältnisse ③

Beispiele: *angesichts, anstelle, aufgrund, aufs, aus, außer, bei, bezüglich, dank, durch, einschließlich, für, gemäß, infolge, kraft, mit, mitsamt, mittels, ohne, seitens, statt, trotz, um ... willen, unter, von, wegen, wider, zwecks*

Vor- und nachgestellte Präpositionen ④

Beispiele: *zuliebe, zufolge, zuwider, um ... willen*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Präpositionen als feste Bestandteile von Verben, Nomen und Adjektiven aufzeigen, die selbst bedeutungslos sind, aber eine Verbindung zu anderen Satzgliedern (Präpositionalobjekte bei Verben) oder Gliedteilen (Nomen und Adjektive) herstellen. Durch Umformungen zeigen, dass die Präposition als Teil eines Gefüges erhalten bleibt: *Wir **hoffen auf** bessere Zeiten – die **Hoffnung auf** bessere Zeiten. Anna **verliebt sich in** Boris – die **in** Boris **verliebte** Anna.*

M-, E-Niveau

- ② Durch Wortanalyse beobachten, dass es sich bei den meisten Präpositionen mit Genitiv um Ausdrücke handelt, die adverbialen (Bildung mit adverbialem -s) oder nominalen (**dank, kraft**) Charakter haben, aber inzwischen Präpositionen geworden sind (Konversion).
- ③ Präpositionen nach ihrer lokalen, temporalen, kausalen, modalen, instrumentalischen, finalen, konditionalen, konzessiven Leistung je nach Satzzusammenhang unterscheiden: *Sie kam **aus** (kausal) **Furcht vor** (kausal) **der Dunkelheit vor** (temporal) **Einbruch der Nacht aus** (lokal) **der Höhle**. Erkunden, dass die Präpositionen als unflektierbare (unveränderliche) Ausdrücke unterschiedliche Verhältnisse etablieren und dabei den Dativ (**aus, bei** ...), den Akkusativ (**ohne, durch** ...) oder den Genitiv (**angesichts, wegen** ...) regieren.*
- ④ Einige Ausdrücke sind sog. *Postpositionen*, d. h., sie stehen nicht als linker Rand der Präpositionalgruppe, sondern als rechter Rand: **deiner Karriere zuliebe, den Nachrichten zufolge, seiner Einstellung zuwider**. Wenige Präpositionen sind sog. *Circumpositionen*, d. h., sie bilden den linken und den rechten Rand von Präpositionalgruppen: **um seiner Verdienste willen**.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präposition Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

G-Niveau**Präposition mit Genitiv** ①

Beispiele: *während, wegen, trotz, innerhalb*

M-, E-Niveau**Zusammenhang von Präposition und Subjunktion** ②

Beispiele: *Während des Essens – Während er/sie... aß, Wenn es regnet, ... – bei Regen*

Besonderheiten und Zweifelsfälle der Kasusrektion ③

Beispiele: *binnen einiger Tage – binnen zwei Monaten; dank deines Einsatzes – dank deinem Einsatz; längs des Flusses – längs dem Fluss, trotz eines Beweises – trotz Beweisen, aber nur: trotz diesem; wegen des Regens – ?wegen dem Regen, aber: wegen dir*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

G-Niveau

- ① Die häufigsten Präpositionen mit Genitiv zusammen mit dem standardsprachlichen Gebrauch erarbeiten.

M-, E-Niveau

- ② Den Zusammenhang von Präposition und Subjunktion verstehen, indem eine Präpositionalgruppe durch einen Nebensatz ersetzt wird: **während des Essens** (*während* = Präposition) – **während er/sie ... aß** (*während* = Subjunktion), **bei Regen** ... (*bei* = Präposition) – **wenn es regnet** (*wenn* = Subjunktion).
- ③ Den unterschiedlichen Kasus-Gebrauch mancher Präpositionen feststellen und hinsichtlich des Sprachgebrauchs beurteilen: Bei **wegen** gilt der Genitiv nach wie vor als standardsprachlich. Umgangssprachlich setzt sich aber immer mehr der Dativ durch. Wird **wegen** mit Personalpronomen (**wegen dir**) gebraucht, muss der Dativ stehen; standardsprachlich ist aber **deinetwegen**, das aber immer mehr die Bedeutung *für dich* annimmt. Bei **trotz** tritt bei vollständigen Nominalgruppen eher der Genitiv, bei Fehlen des Begleiters und im Plural eher der Dativ auf.

KLASSEN 1/2

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

INHALTE UND BEISPIELE

Konjunktion ①

Beispiele: *und, oder*

Mehrgliedrige Konjunktion ②

Beispiele: *sowohl ... als auch; entweder ... oder; weder ... noch*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit Konjunktionen als unveränderlichen (unflektierbaren) Ausdrücken Wörter oder Wortgruppen miteinander verbinden: *Sie sammelte rote, grüne **oder** mehrfarbige Blätter. Er trug ein blaues Hemd, eine grüne Hose **und** eine bunte Mütze.* Den Zusammenhang von nebenordnender Konjunktion und reihendem Komma beachten.
- ② Die Konstituenten mehrgliedriger Konjunktionen identifizieren und mit ihnen Satzglieder oder Sätze verbinden: *Sie spielte **sowohl** Fußball **als auch** Tennis. Sie wollte **entweder** wandern **oder** Pilze suchen. Er wollte **weder** schwimmen **noch** tauchen.*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Junktion Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Adversative Konjunktion ①

Beispiele: *aber, nicht nur – sondern auch*

Subjunktion dass ②

Beispiele: *Ich glaube/meine/weiß/hoffe/verspreche / kündige an, dass ...*

M-, E-Niveau

Subjunktion ob ③

Beispiel: *Ich frage mich / weiß nicht, ob ich meine Freundin antreffen werde.*

Temporale Subjunktion ④

Beispiele: *während, als, wenn*

E-Niveau

Temporale Subjunktion der Vorzeitigkeit ⑤

Beispiele: *nachdem, als*

Adjunktion bei Komparativen ⑥

Beispiel: *als*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit adversativen Konjunktionen Satzglieder oder Sätze verbinden: *Sie war klein, **aber** gewitzt. Sie spielten **nicht nur** Fußball, **sondern auch** Handball und Tennis.* Den Zusammenhang von adversativer Konjunktion und Komma verstehen.
- ② Mit **dass** einen Nebensatz einleiten und dabei als Subjunktion beschreiben. Dabei auch auf einschlägige Verben wie *glauben, wissen, hoffen, versprechen, sagen, mitteilen, dass ...* achten, zu denen ein *dass*-Satz ein Objekt bildet: *Ich glaube, **dass** ich das schaffen werde.*
- ③ Nach Verben des Fragens, Nichtwissens **ob** als Subjunktion bestimmen, die einen Nebensatz einleitet: *Ich **frage** mich / **weiß** nicht, **ob** ich meine Freundin antreffen werde.*
- ④ Mit temporalen Subjunktionen temporale Adverbialsätze (der Gleichzeitigkeit) einleiten: *Alle schlafen, **während** sie wacht. **Als** er in Mannheim ankam, rief er sofort seine Schwester an. Ich werde müde sein, **wenn** ich ankomme.*
- ⑤ **Nachdem** und **als** als Subjunktionen erfassen, mit denen Vorvergangenes im Plusquamperfekt ausgedrückt werden kann: ***Nachdem/Als** er seine Schwester getroffen hatte, fuhr er wieder heim.*
- ⑥ Das Vergleichswort **als** in Komparativsätzen als Adjunktion identifizieren, das zwei Vergleichsgrößen mittels des komparierten Adjektivs miteinander verbindet: ***Das Ulmer Münster** (Vergleichsgröße 1) **ist höher** (kompariertes Adjektiv) **als der Kölner Dom** (Vergleichsgröße 2).*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Junktion Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Konjunktionen ①

Beispiele: *und zwar, denn*

Subjunktion mit finitem Nebensatz ②

Beispiele: *als, als ob, als wenn, auf dass, bevor, bis, da, damit, ehe, falls, indem, je – desto, nachdem, ob, obgleich, obwohl, obzwar, seit, sodass (so dass), während, weil, wenn, wie*

M-, E-Niveau

Unterscheidung der Subjunktionen ③

Beispiele: *während, wo(hin)gegen, anstatt dass, wenn, als, während, als, nachdem, seit, bevor, bis ehe, wenn, falls, sofern, weil, da, damit, auf dass, sodass (so dass), obwohl, obgleich, obschon, obzwar, indem, wie, dadurch, dass, je – desto, wie, als ob, als wenn*

Subjunktion mit Infinitivstruktur ④

Beispiele: *um, ohne, (an)statt, als*

Weitere Adjunktionen ⑤

Beispiele: *als, für, außer, pro/je*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Mit **und zwar** Einschübe (im Vor- und Mittelfeld) oder Nachträge (im Nachfeld) einleiten: *Mein Freund, **und zwar** Felix, hat ... Felix und ich waren Fußball spielen, **und zwar** gegen die Mannschaft der Klasse 7d.* Mit **denn** einen kausalen Anschluss herstellen: *Er arbeitete hart, **denn** er wollte hoch hinaus.*
- ② Subjunktionen verschiedener Art als unveränderliche (unflektierbare) Ausdrücke identifizieren, die Nebensätze einleiten. Kommasetzung beachten.
- ③ Die Subjunktionen inhaltlich nach ihrer adversativen, temporalen, konditionalen, kausalen, finalen, konsekutiven, konzessiven, modalen und komparativen Leistung je nach Satzzusammenhang unterscheiden: *Er blieb, **während** (temporal, gleichzeitig) sie sprach, gebannt sitzen, **während** (adversativ) Lisa den Saal verließ.*
- ④ **Um, ohne, (an)statt, als, wie** zusammen mit einem zu-Infinitiv als Subjunktionen identifizieren, mit denen Infinitivsätze gebildet werden: *Sie kam, **um** uns wiederzusehen. Karla arbeitete, **ohne** auf die Uhr **zu** schauen. Sie blieben sitzen, **(an)statt** nach Hause **zu** gehen. Nach Komparativen: *Manche haben nichts **Besseres** zu tun, **als** herumzuschreiben.**
- ⑤ **Als, für, je, außer** als Adjunktionen (außerhalb von Vergleichssätzen) identifizieren, indem die kasusidentische Zuordnung hergestellt wird: **Sie** wurde **als Löwin** geschminkt. Sie bekam das Brot **für einen Euro**. Ich sah **niemanden außer ihn**. Das kostet **einen Haufen Geld pro/je verordneten Einsatz**.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Junktion Gelernten.

Kein neuer Unterrichtsinhalt

KLASSEN 1/2 UND KLASSEN 3/4

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

INHALTE UND BEISPIELE

Negationspartikel ①

Beispiel: *nicht*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

① Mit der Negationspartikel **nicht** einen Satz verneinen: *Wir haben **nicht** gewonnen. Wir lösen dieses Rätsel **nicht** (schnell).* Weisen die Konstituenten des engen Prädikatsverbandes den unbestimmten oder Nullartikel auf, so wird mit dem Artikelwort *kein* verneint: *Sheila mag keine Tomaten. Wir brauchen kein Wasser.*

Intensitätspartikel ②

Beispiele: *sehr, ziemlich, äußerst, durchaus, höchst, recht, überaus, ungemein, zutiefst*

② **Sehr** und **ziemlich** jeweils als Partikel zur Steigerung in einer Adjektivgruppe verwenden: **ziemlich/sehr schöne** Ferien.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Partikel Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Antwortpartikel, Gesprächspartikel ①

Beispiele: *ja, nein, also, mhm, aha*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

① Mit den Antwortpartikeln **ja, nein** auf Entscheidungsfragen antworten. Antworten wie *vielleicht, bestimmt, niemals* als Teil eines ganzen Antwortsatzes herausarbeiten: *Kannst du kommen? – Vielleicht → Ich kann vielleicht (= Kommentaradverb zum Ausdruck subjektiver Einschätzung einer Wahrscheinlichkeit) kommen.* Gesprächspartikeln, z. B. durch Weglassen und Einfügen, als Startsignale (**also**) oder Gliederungssignale und Signale aktiven Zuhörens (**mhm, aha**) bei mündlicher Kommunikation erfassen.

E-Niveau

Fokuspartikel ②

Beispiele: *allein, auch, besonders, bloß, nur, selbst, sogar, wenigstens*

E-Niveau

② Fokuspartikeln als Ausdrücke identifizieren, die platzfest vor oder (in einigen Fällen) direkt nach einer Wortgruppe stehen und diese modifizieren: *Tim mag **nur rote Äpfel**. **Sogar er** hat getanzt. **Wenigstens meine Freundin** stand zu mir. **Allein Sarah / Sarah allein** vermochte ihn zu trösten.* Herausarbeiten, dass der Sprecher damit immer auf eine Vorannahme anspielt, die aber im Satz nicht ausgesprochen ist: *Ich hätte erwartet, dass Tim auch grüne Äpfel mag bzw. er nicht tanzt bzw. mehr Personen zu mir stehen bzw. auch andere als Sarah ihn zu trösten vermögen.* Die Sätze mit und ohne Fokuspartikel vergleichen.

Abtönungspartikel ③

Beispiele: *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eigentlich, etwa, ja, mal, vielleicht, wohl*

③ Abtönungspartikeln als im Mittelfeld platzierte, nicht verschiebbare, zumeist nicht betonbare Ausdrücke identifizieren. Durch Weglassen und Einfügen herausarbeiten, dass mit Abtönungspartikeln der Sprecher eine bestimmte Einstellung/Position ausdrückt und dem Gesagten eine bestimmte Färbung gibt: *Das ist **ja/wohl** vergebens.* Mit **ja** kann der Sprecher seine Aussage bekräftigen und/oder zum Ausdruck bringen, dass entgegen den allgemeinen Annahmen es so ist, wie er sagt – ebenso bei **wohl**. Hast du **mal** Zeit für mich? Mit **mal** versucht der Sprecher seine Äußerung verbindlicher zu machen, indem er sie abmildert; **denn, auch** kommen in Fragesätzen vor. Häufig kennzeichnen sie einen rhetorischen Charakter: *Was soll **denn** das? Bist du **auch** da?* Sätze mit und ohne Abtönungspartikel(n) (manchmal auch *Modalpartikel(n)* genannt) gegenüberstellen und die besondere Nuancierung durch die Abtönungspartikel(n) beurteilen.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Partikel Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-Niveau

Fokuspartikel ①

Beispiele: *allein, auch, besonders, bloß, nur, selbst, sogar, wenigstens*

Abtönungspartikel ②

Beispiele: *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eigentlich, etwa, ja, mal, vielleicht, wohl*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-Niveau

- ① Fokuspartikeln als Ausdrücke identifizieren, die platzfest vor oder (in einigen Fällen) direkt nach einer Wortgruppe stehen und diese modifizieren: *Tim mag **nur rote Äpfel**. **Sogar er** hat getanzt. **Wenigstens meine Freundin** stand zu mir. **Allein Sarah** / **Sarah allein** vermochte ihn zu trösten.* Herausarbeiten, dass der Sprecher damit immer auf eine Vorannahme anspielt, die aber im Satz nicht ausgesprochen ist: *Ich hätte erwartet, dass Tim auch grüne Äpfel mag bzw. er nicht tanzt bzw. mehr Personen zu mir stehen bzw. auch andere als Sarah ihn zu trösten vermögen.* Die Sätze mit und ohne Fokuspartikel vergleichen.
- ② Abtönungspartikeln als im Mittelfeld platzierte, nicht verschiebbare, zumeist nicht betonbare Ausdrücke identifizieren. Durch Weglassen und Einfügen herausarbeiten, dass mit Abtönungspartikeln der Sprecher eine bestimmte Einstellung/Position ausdrückt und dem Gesagten eine bestimmte Färbung gibt: *Das ist **ja/wohl** vergebens.* Mit **ja** kann der Sprecher seine Aussage bekräftigen und/oder zum Ausdruck bringen, dass entgegen den allgemeinen Annahmen es so ist, wie er sagt – ebenso bei **wohl**. *Hast du **mal** Zeit für mich?* Mit **mal** versucht der Sprecher seine Äußerung verbindlicher zu machen, indem er sie abmildert; **denn, auch** kommen in Fragesätzen vor. Häufig kennzeichnen sie einen rhetorischen Charakter: *Was soll **denn** das? Bist du **auch** da?* Sätze mit und ohne Abtönungspartikel(n) (manchmal auch *Modalpartikel(n)* genannt) gegenüberstellen und die besondere Nuancierung durch die Abtönungspartikel(n) beurteilen.

KLASSEN 1/2

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

INHALTE UND BEISPIELE

Form der Verbgruppe ①

Beispiele: *einen Fahrradschlauch flicken – etwas flicken, dem Opa lauschen – einem lauschen*

Form und Stellung des Verbs in der Verbgruppe und im Satz ②

Beispiel: *einen Fahrradschlauch flicken – Ich flicke einen Fahrradschlauch.*

Verbgruppe und Satzfunktion ③

Beispiel: *Ich schenke meiner Mutter einen Blumenstrauß.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Verbgruppen als Gruppen aus dem Verb im Infinitiv zusammen mit den vom Verb regierten Wörtern bzw. Wortgruppen, z. B. als Überschrift, bilden. Dabei feststellen, dass Verbgruppen eine zusammenhängende Wortgruppe mit dem rechtsstehenden Verb als Kern bilden: **einen Fahrradschlauch flicken; dem Opa lauschen**. Herausarbeiten, dass das Verb die Form der von ihm abhängigen Wörter und Wortgruppen regiert: **einen Fahrradschlauch flicken** (*flick*en regiert einen Akkusativ); **dem Opa lauschen** (*laus*chen regiert einen Dativ). Verbgruppen verallgemeinern: **einen Fahrradschlauch flicken** → **etwas flicken**; **dem Opa lauschen** → **jemandem lauschen**.
- ② Feststellen, dass das Verb im Infinitiv immer den rechten Rand einer Verbgruppe bildet, dass aber das (finite) Verb im (Haupt-)Satz die zweite Satzgliedstelle einnimmt: **einen Fahrradschlauch flicken** (= rechter Rand) – *Ich flicke einen Fahrradschlauch* (finites Verb an der 2. Satzgliedstelle).
- ③ Herausarbeiten, dass in Sätzen, in denen wie bei *schicken* eine Verbgruppe (**einem etwas schicken**) erforderlich ist, diese zusammen mit einem Subjekt den jeweils kleinstmöglichen Satz bildet. In diesem hat das Verb die Funktion des Prädikats, die ganze Verbgruppe die des (engen) Prädikatsverbands, die vom Verb geforderten Konstituenten die Funktion von Objekten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verbgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Verbgruppe bei Partikelverben ①

Beispiele: *den Ball wegwerfen – etwas wegwerfen; meinem Freund zublinzeln – einem zublinzeln*

M-, E-Niveau

Verbgruppe bei Modalverbkomplex ②

Beispiel: *die Oma besuchen wollen – jemanden besuchen wollen*

Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion ③

Beispiele: *Sie warf den Ball weg. Wir wollen unsere Oma besuchen.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Verbgruppen aus Partikelverb im Infinitiv Präsens zusammen mit den vom Verb regierten Ergänzungen bilden. Dabei feststellen, dass das Partikelverb als Kern den rechten Rand der Wortgruppe bildet: **den Ball wegwerfen, meinem Freund zublinzeln**. Herausarbeiten, dass das Verb die Form der von ihm abhängigen Wörter und Wortgruppen regiert: **den Ball** (Akkusativ) **wegwerfen**; **meinem Freund** (Dativ) **zublinzeln**. Verbgruppen mit Partikelverben verallgemeinern: **etwas wegwerfen**; **einem zublinzeln**.
- ② Verbgruppen aus Modalverbkomplexen im Infinitiv Präsens zusammen mit den vom Verb regierten Ergänzungen bilden. Dabei feststellen, dass der Modalverbkomplex als Kern den rechten Rand der Wortgruppe bildet: **die Oma besuchen wollen – jemanden besuchen wollen**.
- ③ Herausarbeiten, dass in einem Satz, in dem ein Verbkomplex das Prädikat bildet, dieser zusammen mit den vom Vollverb erforderten Objekten den (engen) Prädikatsverband bildet. Zusammen mit dem Subjekt entsteht der kleinstmögliche Satz: **Sie warf den Ball weg**. → *warf weg* = Verbkomplex mit der Funktion des Prädikats; *warf den Ball weg* = (enger) Prädikatsverband, *den Ball* = Objekt.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verbgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Verbgruppe mit fester Präposition und Objektsatz ①

Beispiele: *an sein Glück / an seinen Freund glauben – an etwas / an jemanden glauben glauben, dass es richtig ist – glauben, dass ...; fragen, ob es zu Ende ist – fragen, ob ...*

Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion ②

Beispiele: *Wir warten auf den Zug. Wir wollten über ein spannendes Thema diskutieren.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Verbgruppen als Gruppen aus Verben im Infinitiv Präsens zusammen mit einer erfordernten Präpositionalgruppe bzw. einem abhängigen Nebensatz als jeweiliger Ergänzung bilden: **an etwas (sein Glück) glauben; glauben, dass ... (es richtig ist); fragen, ob ... (es zu Ende ist)**. Dabei diese Verbgruppen in ihren Kern (Verb oder Verbkomplex) und die vom Verb geforderten Ergänzungen zerlegen. Feststellen, dass im Satz bei den Präpositionalobjekten der Kern rechts, bei Objektsätzen als Ergänzungen der jeweiligen Verbgruppe links steht. Die Verbgruppen verallgemeinern: **an etwas/jemanden glauben; glauben, dass ...; fragen, ob ...**
- ② Herausarbeiten, dass in Sätzen, in denen Verben, die fest mit einer Präposition verbunden sind (*warten auf, diskutieren über*), das Prädikat bilden, das Verb (*warten, diskutieren*) bzw. ein entsprechender Verbkomplex (*wollten diskutieren*) zusammen mit den vom Vollverb erfordernten Präpositionalobjekten (*auf den Zug; über ein spannendes Thema*) den engen Prädikatsverband bildet, der wiederum zusammen mit dem Subjekt den jeweils kleinstmöglichen Satz bildet. In diesem hat das Verb bzw. der Verbkomplex die Funktion des Prädikats, die ganze Verbgruppe die des engen Prädikatsverbands, die vom Verb geforderten Konstituenten die Funktion des Präpositionalobjektes.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Verbgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Verbgruppe im Passiv ①

Beispiel: *etwas verschmutzen – verschmutzt werden – verschmutzt sein*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Verbgruppen in passivische Verbgruppen umformen. Aufzeigen, dass im Passiv lediglich der Verbkomplex übrig bleibt: **etwas verschmutzen** (Verbgruppe mit einem obligatorischen Akkusativobjekt) → **verschmutzt werden** (von X) – **verschmutzt sein** (von X). Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes wird im Passiv zum Subjekt, während das Subjekt des Aktivsatzes in einer fakultativen *von*-Präpositionalgruppe erscheint. Wird die *von*-Ergänzung weggelassen, bleibt nur der Verbkomplex übrig.

KLASSEN 1/2

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

INHALTE UND BEISPIELE

Form der Nominalgruppe ①

Beispiele: *das Wetter, ein schönes Wetter, diese Schule, mein Roller, unser Klassen-sprecher, einige Kinder, jede neue Lehrerin, alle Eltern*

Mein Fahrrad hat einen roten Rahmen.

Nominalgruppe und Satzfunktionen ②

Beispiel: *Unser Klassenzimmer bekam einen neuen Anstrich.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Nominalgruppen aus Artikelwort^Nomen bzw. Artikelwort^Adjektiv^Nomen bestimmen und bilden: **das Wetter, ein schönes Wetter**. Dabei feststellen, dass innerhalb und außerhalb eines Satzes Nominalgruppen eine zusammenhängende Wortgruppe mit dem rechtsstehenden Nomen als Kern bilden. Von einem Artikelwort als Begleiter (= linker Rand) ausgehend, das begleitete Wort (= Nomen als rechter Rand) suchen und den Bezug kennzeichnen und umgekehrt, vom Nomen ausgehend, die Form des Artikelwortes und gegebenenfalls des Adjektivattributs (Kongruenz der Nominalgruppe) bestimmen. Dabei die Großschreibung des Kerns beachten: **ein schöner Baum**. Herausarbeiten, dass im Satz die Konstituenten einer Nominalgruppe zusammenstehen. **Mein Fahrrad hat einen roten Rahmen**.
- ② Durch geeignete Verfahren (siehe Satz und Satzglieder) im Satz die Satzfunktionen Subjekt bzw. Objekt einer Nominalgruppe identifizieren: **Unser Klassenzimmer (Subjekt) bekam einen neuen Anstrich (Objekt)**. Großschreibung des Kerns der Nominalgruppe beachten.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nominalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Nominalgruppen ①

Beispiele: *das Wandern, etwas Gutes, manches Verrückte, nichts Außergewöhnliches, viel Vermeidbares, das täglich wiederkehrende Warten an einer roten Ampel.*

Meine Schwester ist eine gute Zuhörerin.

24 Gänge, schwere Unwetter, frisches Wasser

Weitere Aspekte der Form der Nominalgruppe ②

Beispiel: *Das Rad meines Bruders hat 24 Gänge.*

Nominalgruppe und weitere Satzfunktionen ③

Beispiele: *Das Rad meiner Schwester hat 16 Gänge. Wir wohnen in einem ganz neuen Haus. Meine Schwester ist eine gute Zuhörerin.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Bei erweitertem Artikelwortbestand Nominalgruppen aus Artikelwort^Nomen bzw. Artikelwort^Adjektiv^Nomen bestimmen und bilden. Ebenso Nominalgruppen aus Adjektiv und Nomen. Dabei auch nominalisierte Ausdrücke einbeziehen: **das täglich wiederkehrende Warten, viel Vermeidbares**. Von einem Artikelwort als Begleiter (= linker Rand) ausgehen und das begleitete Wort (= Nomen oder nominalisierter Ausdruck als rechter Rand) suchen. Ebenso vom Kern der Nominalgruppe (= rechter Rand der Nominalgruppe), der durch ein Nomen oder einen nominalisierten Ausdruck gebildet wird, ausgehen und alle Konstituenten der Nominalgruppe, die mit dem Kern in Genus, Numerus und Kasus kongruieren, bestimmen. Großschreibung des Kerns von Nominalgruppen beachten.
- ② Herausarbeiten, dass innerhalb des Satzes der Kasus der Nominalgruppe durch die jeweilige Satzfunktion (Subjekt, Objekt, Genitivattribut, Prädikativ) bestimmt ist. Im Satz stehen Nominalgruppen zusammen. Der folgende Satz weist drei Nominalgruppen aus: [**Das Rad**] [**meines Bruders**] hat [**24 Gänge**].
- ③ Durch geeignete Verfahren (siehe Satz und Satzglieder) im Satz die Satzfunktionen einer Nominalgruppe identifizieren: **Das Rad meiner Schwester hat 16 Gänge**. Nominalgruppen (Formeinheiten) von Satzgliedern (Satzfunktionseinheiten) unterscheiden: **das Rad meiner Schwester** = Subjekt, aber zwei Nominalgruppen, die zweite in der Funktion eines Genitivattributs; **16 Gänge** = Akkusativ-Objekt, eine Nominalgruppe mit einem Adjektivattribut. Nominalgruppen als Konstituenten von Präpositionalgruppen identifizieren. Dabei regiert die Präposition den Kasus der Nominalgruppe: *Wir wohnen **in einem ganz neuen Haus***. Nominalgruppen als Prädikative identifizieren: **Meine Schwester (Nominalgruppe als Subjekt) ist eine gute Zuhörerin (Nominalgruppe als Prädikativ)**.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nominalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Nominalgruppe in Überschriften, Wünschen und Anreden ①

Beispiele: *Die Radwege unseres Landkreises. Schöne Ferien! Viel Freude! Erfolgreiches Verhandeln! Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, ...* (Goethe: *Faust*)

Monoflexion in der Nominalgruppe ②

Beispiele: *der schöne Herbst – ein schöner Herbst, die angenehme Wärme – eine angenehme Wärme, das gute Wetter – ein gutes Wetter*

E-Niveau

Pronominalgruppe ③

Beispiele: *Wir alle dürfen teilnehmen. Ich nehme das hier. Allein du kannst das schaffen. Du allein kannst das schaffen. Wir zwei/beide schaffen das schon.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Nominalgruppen, zum Beispiel bei Überschriften, Anreden oder Wünschen, bestimmen und bilden. Dabei auch nominalisierte Ausdrücke einbeziehen: **Die Radwege unseres Landkreises. Mein schönes Fräulein. Schöne Ferien! Viel Freude! Erfolgreiches Verhandeln!** Großschreibung des Kerns von Nominalgruppen beachten.
- ② Bestimmten durch unbestimmten Artikel ersetzen und die Veränderungen am Attribut beschreiben: *der schöne Herbst – ein schöner Herbst, die angenehme Wärme – eine angenehme Wärme, das gute Wetter – ein gutes Wetter.* Entweder das Artikelwort oder das attributive Adjektiv weist ein erkennbares Flexionskennzeichen auf: **der neue Tag / ein neuer Tag.**
- ③ Pronominalgruppen aus einem Pronomen als Kern und einem weiteren Pronomen (**wir alle**), einem Pronomen und einem attributiven Adverb (**das hier**), einem Pronomen und einer Fokuspartikel (**allein du, du allein**) oder einem Pronomen und einem Adjektiv (Zählwort: **wir zwei/beide**) identifizieren. Beachten, dass die Pronominalgruppen dieselben Funktionen wie Nominalgruppen einnehmen können, dass es sich aber nicht um nominalisierte Nomen (**das Wir unserer Gemeinschaft**) handelt, daher Kleinschreibung der Pronomina (**wir alle**).

E-Niveau

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Nominalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Nominalgruppe und Satzfunktionen im Überblick ①

Beispiele: *Der Hund bellt. Der Hund beißt den Postboten. Der Hund ist ein Labrador. Der Hund wartete den ganzen Tag auf seinen Besitzer. Der Hund meiner Schwester ist ein Labrador.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Untersuchen, welche Satzfunktionen Nominalgruppen übernehmen können (Hauptfunktionen: Subjekt, Objekt, Prädikativ, Attribut; in einigen Fällen Adverbial) und welche nicht (Prädikatfunktion).
- Subjekt: **Der Hund** bellt.
 - Objekt: *Der Hund beißt **den Postboten**.*
 - Prädikativ: *Der Hund ist **ein Labrador**.*
 - Adverbial: *Der Hund wartete **den ganzen Tag** auf seinen Besitzer.*
 - Attribut: *Der Hund **meiner Schwester** ist ein Labrador.*

KLASSEN 1/2 UND KLASSEN 3/4

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

INHALTE UND BEISPIELE

Form der Adjektivgruppe ①

Beispiele: *dieses sehr/außerordentlich interessante Buch; Mein Buch ist interessanter als deines / am interessantesten.*

Adjektivgruppe und Satzfunktionen ②

Beispiele: *die sehr/überaus schnelle Läuferin. Die Läuferin war sehr/überaus schnell / schneller als die anderen; am schnellsten.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Adjektivgruppen bestimmen und bilden.
 - a) Von einem Adjektiv als Kern ausgehend, alle Ausdrücke suchen, die das Adjektiv verstärken (*dieses **sehr/außerordentlich interessante** Buch*). Feststellen, dass immer nur das rechtsstehende Adjektiv als Kern flektiert wird.
 - b) Von komparierten Adjektiven als Kern ausgehend, im Komparativ die Adjunktorggruppe suchen (*Mein Buch ist **interessanter als deines***), im Superlativ die Partikel *am* (*Dieses Buch ist **am interessantesten***).
- ② Die Attribut- und Prädikativfunktion einer Adjektivgruppe identifizieren und bilden. Attribut: *Die **sehr/überaus schnelle** Läuferin*. Prädikativ: *Die Läuferin ist **sehr/überaus schnell, schneller als die anderen, am schnellsten***.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektivgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

E-Niveau

Adjektivgruppe bei Adjektivvalenz ①

Beispiele: *des Wartens müde, zufrieden mit den Ergebnissen*

Adjektivgruppe und weitere Satz-funktionen ②

Beispiel: *Es donnerte heftig / sehr/außerordentlich heftig / heftiger als erwartet / am heftigsten.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

E-Niveau

- ① Herausarbeiten, dass bei einigen Adjektiven Adjektivgruppen gebildet werden, weil das Adjektiv Valenz hat: *des Wartens* (Nominalgruppe im Genitiv) *müde, zufrieden mit den Ergebnissen* (Präpositionalgruppe).
- ② Im Satz die Funktion einer Adjektivgruppe als Modaladverbial identifizieren und bilden: *Es donnerte **sehr/außerordentlich heftig / heftiger als erwartet / am heftigsten***. Herausarbeiten, dass kein Glied der Adjektivgruppe flektiert ist.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjektivgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Adjektivgruppe und Satzfunktionen im Überblick ①

Beispiele: *Das sehr laute Bellen ist unerträglich. Das Bellen ist sehr laut. Der Hund bellt sehr laut.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Untersuchen, welche Satzfunktionen Adjektivgruppen übernehmen können: Hauptfunktionen:
 - Attribut: *Das **sehr laute** Bellen ist unerträglich.*
 - Prädikativ: *Das Bellen ist **sehr laut**.*
 - Adverbial: *Der Hund bellt **sehr laut**.*

KLASSEN 1/2, KLASSEN 3/4 UND KLASSEN 5/6

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverbgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Form der Adverbgruppe ①

Beispiele: *sehr oft, überaus gern, nur heute, kurz zuvor, knapp daneben, heute früh, dort oben, so oft*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Adverbgruppen bestimmen und bilden. Zwischen verschiedenen Adverbgruppen unterscheiden:
- Adverbien, die als Kern der Gruppe eine Intensitätspartikel (**sehr oft, überaus gern**) oder eine Fokuspartikel (**nur heute**) bei sich haben können. Herausarbeiten, dass die Intensitätspartikel *sehr* und *überaus* stehen können, wenn Adverbien Komparationsformen bilden.
 - Adverbgruppen aus unflektiertem Adjektiv (*knapp, kurz*) und Adverb (*daneben, zuvor*): **knapp daneben**.
 - Adverbgruppen aus Adverb und Adverb: **heute früh**.
- Während bei a) und b) das Adverb eindeutig als rechtsstehender Kern identifizierbar ist (*daneben und zwar knapp, zuvor und zwar kurz*), ist dies bei c) schwieriger, da man ebenso sagen kann: *früh und zwar heute* als auch *heute und zwar früh*. Eindeutigkeit wird erst durch die Betonungsverhältnisse erzeugt. Hierbei kann man sehen, dass immer das rechts stehende Adverb betont ist und daher als Kern der Adverbgruppe angenommen werden sollte.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Adverbgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Adverbgruppe und Satzfunktionen im Überblick ①

Beispiele: *Der Hund liegt dort oben im Schatten. Deine Antwort kurz zuvor leuchtet mir ein. Jetzt ist mir ziemlich wohl.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Untersuchen, welche Satzfunktionen Adverbgruppen übernehmen können:
- Adverbial: *Der Hund liegt **dort oben** im Schatten.* (Hauptfunktion)
 - Attribut: *Deine Antwort **kurz zuvor** leuchtet mir ein.*
 - Prädikativ: *Jetzt ist mir **ziemlich wohl**.*

KLASSEN 1/2 UND KLASSEN 3/4

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präpositionalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Form der Präpositionalgruppe ①

Beispiele: *im Garten, in einem schönen Garten, in einen schönen Garten, in den Garten; seit gestern, von hier*

Präpositionalgruppe und Adverbialfunktion ②

Beispiel: *Im Sommer hütet der Schäfer seine Schafe auf der Heide.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Von einer Präposition ausgehend, Präpositionalgruppen auf der Basis der jeweiligen Rektion bestimmen und bilden. Innerhalb und außerhalb eines Satz bilden Präpositionalgruppen eine zusammenhängende Wortgruppe mit der meist linksstehenden Präposition als Kern. Von Präpositionen, die den Akkusativ oder Dativ regieren, ausgehen und die ganze Wortgruppe bestimmen. Herausarbeiten, dass
- a) Nominalgruppen von Präpositionen regiert werden: ***in einem schönen Garten*** (Nominalgruppe im Dativ); ***in einen schönen Garten*** (Nominalgruppe im Akkusativ);
- b) Präpositionalgruppen auch aus Präposition und Adverb (Lokaladverb: ***von hier***, Temporaladverb: ***seit gestern***), und damit ohne Kasusmarkierung, bestehen können.
- ② Durch geeignete Verfahren (siehe Satz und Satzglieder) im Satz die Funktion einer Präpositionalgruppe als Adverbial bestimmen. *Im Sommer hütet der Schäfer seine Schafe auf der Heide. Der Schäfer hütet seine Schafe, und das geschieht **im Sommer** (= Temporaladverbial, Frage wann?), und das geschieht **auf der Heide** (= Lokaladverbial, Frage wo?)*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präpositionalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Weitere Aspekte der Form einer Präpositionalgruppe ①

Beispiele: *trotz des schlechten Wetters, die Hütte im Wald, wegen gestern, wir hoffen auf bessere Zeiten, die Trauer um die verpassten Gelegenheiten*

Präpositionalgruppe mit Postposition und Circumposition ②

Beispiele: *seinen Ausführungen zufolge; um seiner sportlichen Leistungen willen*

Präpositionalgruppe und weitere Satzfunktionen ③

Beispiele: *Während des Essens sprach er über seine letzte Reise. Er war ohne Fehl und Tadel. Die Hütte im Wald gehört jetzt uns.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Herausarbeiten, dass Präpositionalgruppen durch Präposition und regierte Nominalgruppe oder Präposition und Adverb gebildet sind: ***trotz des schlechten Wetters*** (Präposition mit Genitiv), ***wegen gestern*** (Präposition mit Genitiv, aber unflektierbarem Adverb). Dabei kann die Präposition durch ein Verb oder ein Nomen festgelegt sein: *wir hoffen **auf bessere Zeiten** (hoffen auf), die Trauer **um die verpassten Gelegenheiten** (Trauer um etwas).*
- ② Auch Präpositionalgruppen mit Postpositionen (***seinen Ausführungen zufolge***) und Circumpositionen (***um seiner sportlichen Leistungen willen***) berücksichtigen.
- ③ Durch geeignete Verfahren (siehe Satz und Satzglieder) die Funktion einer Präpositionalgruppe im Satz als Adverbial, Präpositionalobjekt, Prädikativ oder Attribut bestimmen: ***Während des Essens*** (Temporaladverbial) *sprach er **über seine letzte Reise*** (Präpositionalobjekt). *Er war **ohne Fehl und Tadel*** (Prädikativ). Ebenso Präpositionalgruppen als Attribute bestimmen: *Die Hütte **im Wald** gehört jetzt uns.*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Präpositionalgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

**Präpositionalgruppe und Satzfunktionen
im Überblick** ①

Beispiele: *Wir rennen in den Garten.*

*Er wurde mangels eines Beweises
freigesprochen.*

Sie kümmert sich um kranke Tiere.

Sein Verhalten ist ohne Fehl und Tadel.

*Die Teilnehmer aus Italien waren besonders
freundlich.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Untersuchen, welche Satzfunktionen Präpositionalgruppen übernehmen können:
- Adverbial: *Wir rennen **in den Garten**. Er wurde **mangels eines Beweises** freigesprochen.* (Hauptfunktion)
 - Objekt (Präpositionalobjekt) mit einer vom Verb festgelegten Präposition:
*Sie kümmert sich **um kranke Tiere**.*
 - Prädikativ: *Sein Verhalten ist **ohne Fehl und Tadel**.*
 - Attribut: *Die Teilnehmer **aus Italien** waren besonders freundlich.*

KLASSEN 1/2 UND KLASSEN 3/4

Noch kein Unterrichtsinhalt

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 5/6

INHALTE UND BEISPIELE

Form der Adjunktorgruppe (Komparation) ①

Beispiele: *Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom. Die Niagarafälle sind viel höher als der Rheinfall. Er ist größer als sie. Ich wünsche mir einen größeren Rucksack als diesen.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Adjunktorgruppen in komparativen Vergleichssätzen aus Adjunktion und Nominalgruppe (**als der Kölner Dom**) bzw. Pronomen (**als sie**) bestimmen und bilden. Adjunktionen als Kern einer Adjunktorgruppe bestimmen. Herausarbeiten, dass die Adjunktorgruppe Konstituente einer Adjektivgruppe ist (**höher** (Kern) **als der Kölner Dom** (Konstituente)) und die beiden Vergleichsgrößen, die durch eine Adjunktion verbunden werden, kasusidentisch sind: **Die Niagarafälle** (Nominativ) *sind viel höher als der Rheinfall* (Nominativ). *Ich wünsche mir einen größeren Rucksack* (Akkusativ) *als diesen* (Akkusativ).

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 7/8

Für alle Bereiche gilt: Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjunktorgruppe Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

M-, E-Niveau

Weitere Aspekte der Form einer Adjunktorgruppe ①

Beispiele: *Sie sah aus wie eine Löwin. Ich sah niemanden außer ihn. Das kostet einen hohen Preis pro/je verordneten Einsatz.*

Adjunktorgruppe und Satzfunktionen ②

Beispiele: *Sie wurde als Löwin geschminkt. Ich sah niemanden außer ihn. Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom. Lisa sprang weiter als Carlos. Sie wurde als Löwin geschminkt. Er arbeitete Stück für Stück.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

M-, E-Niveau

- ① Adjunktorgruppen aus Adjunktion und Nominalgruppen bzw. Pronomen bilden und bestimmen. Herausarbeiten, dass die Wörter bzw. Wortgruppen, die durch eine Adjunktion miteinander verbunden werden, kasusidentisch (nicht numerusidentisch) sind: **Sie** (Nominativ) *sah aus wie eine Löwin* (Nominativ). *Ich sah niemanden* (Akkusativ) *außer ihn* (Akkusativ). *Das kostet einen hohen Preis* (Akkusativ) *pro/je verordneten Einsatz* (Akkusativ).
- ② Im Satz die Funktion einer Adjunktorgruppe erkunden:
- als Satzglied: *Sie wurde als Löwin* (Modaladverbial) *geschminkt*.
 - als Konstituente eines Satzgliedes: *Ich sah niemanden außer ihn* (Konstituente des Objekts). *Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom* (Konstituente des Prädikativs). Adjunktorgruppen von Präpositionalgruppen unterscheiden: *Sie sah niemanden außer ihn* (Adjunktorgruppe). *Es war niemand außer mir* (Präpositionalgruppe) *anwesend*. *Er arbeitete Stück für Stück* (Adjunktorgruppe). *Er arbeitete für ein Stück Brot* (Präpositionalgruppe). Abgrenzung von Subjunktion: *ein Debakel, größer als beim letzten Mal* (Adjunktorgruppe). *Marie kam früher, als er erwartet hatte* (Subjunktionssatz).

KLASSEN 9/10

Für alle Bereiche gilt: Wiederholung und Festigung des bislang bei Adjunktorgruppe Gelernten.

Kein neuer Unterrichtsinhalt

SATZ UND SATZGLIEDER

KLASSEN 1/2

INHALTE UND BEISPIELE

Einfach strukturierter Satz ①

Beispiele: *Amalia schläft. Kai-Hendrik isst einen Apfel.*

Satzarten ②

Beispiele: *Unsere Klasse gewinnt einen Preis. Wo ist mein Deutschbuch? Kommst du morgen? Komm ganz schnell her! Das tut weh!*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Vom Vollverb als Basis die Frage *wer?/was?* und gegebenenfalls *wen?/was?/wem?* stellen, so dass sich ein ganzer Satz ergibt: *Wer schläft? Wer isst? Was isst Kai-Hendrik?* Das Verb selbst ist nicht erfragbar, sondern höchstens spezifizierbar durch eine Frage wie *Was tut X?*, eine Frage, die aber nur bei Tätigkeitsverben zielführend ist.
- ② Aussagesatz (*Unsere Klasse gewinnt einen Preis.*), Fragesatz (*Wo ist mein Deutschbuch? Kommst du morgen?*) und Ausrufesatz (*Komm ganz schnell her! Das tut weh!*) mit Blick auf die Satzzeichen unterscheiden. Dabei den Satz als Sinn- und Klangeinheit erfassen.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 3/4

INHALTE UND BEISPIELE

Satzglieder ①

Beispiele: *Meine liebe Schwester gibt mir ein neues Buch. Sie sammelte grüne, rote und mehrfarbige Blätter.*

Subjekt ②

Beispiele: *Du schreibst mir eine Karte. Mein Vater besucht seine Schwester. Dieses Buch gehört meinem Bruder.*

Prädikat ③

Beispiele: *Du kaufst ein neues Heft. Ich habe einem Freund einen Goldfisch geschenkt.*

Objekt ④

Beispiele: *Die Kinder retteten einen Hund. Er las Abenteuerbücher, Pferdebücher und Zeitschriften. Mein kleiner Bruder schenkt meiner Schwester einen Bleistift.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Satzglieder durch die Umstellprobe, insbesondere den Spitzenstellungstest, bestimmen: Alles, was beim Umstellen zusammenbleibt und an die erste Satzgliedstelle bewegt werden kann, als ein Satzglied bestimmen: **Meine liebe Schwester** gibt mir ein neues Buch. **Mir** gibt meine liebe Schwester ein neues Buch. **Ein neues Buch** gibt mir meine liebe Schwester. **Sie** sammelte grüne, rote und mehrfarbige Blätter. **Grüne, rote und mehrfarbige Blätter** sammelte sie. Satzglieder auf ihre Form untersuchen: **Meine liebe Schwester** (Nominalgruppe aus Artikelwort, Adjektiv, Nomen) gibt (Vollverb) **mir** (Pronomen) **ein neues Buch** (Nominalgruppe aus Artikelwort, Adjektiv, Nomen).
- ② Satz als Informationseinheit: Vom Verb/Verbkomplex als Prädikat / mehrteiligem Prädikat ausgehend, das passende Satzglied durch *wer?/was?* ersetzen/erfragen. **Wer** schreibt mir eine Karte? – **du** (Personalpronomen = Subjekt). / **Meinem Bruder** gehört **was?** – **dieses Buch** (Nominalgruppe = Subjekt). Die Frage mit Fragen nach einem oder mehreren Objekten kombinieren: **Wer** besucht wen? **Wem** hat **was** gehört? Herausarbeiten, dass Subjekte immer im Nominativ stehen.
Satz als Struktureinheit: Die Kongruenz in Person und Numerus von Subjekt und Prädikat feststellen: **Dieses Buch** gehört meinem Bruder. **Diese Bücher** gehören meinem Bruder.
- ③ Das Prädikat als Funktion des finiten Vollverbs bzw. des Verbkomplexes mit dem finiten Verb im Satz bestimmen: *Du kaufst ein neues Heft. Ich habe einem Freund einen Goldfisch geschenkt.* Das Prädikat kann als Satzglied nicht erfragt werden. (Die Frage *Was tut X?* zielt auf eine Spezifikation des semantisch allgemeinen Verbs *tun.*) Die Kongruenz zwischen Subjekt und finitem Verb des Prädikats feststellen: **Du kaufst** ein neues Heft. **Ich habe** einem Freund einen Goldfisch **geschenkt**. Die Kongruenz besteht nur zwischen Subjekt und finitem Verb. Daher muss als Erstes ggf. der Verbkomplex als Prädikat bestimmt werden.
- ④ Satz als Informationseinheit: Vom Verb/Verbkomplex als Prädikat / mehrteiligem Prädikat ausgehend, das passende Satzglied bzw. die passenden Satzglieder durch *wen/was* bzw. *wem/was?* ersetzen/erfragen. *Die Kinder retteten wen? – einen Hund. Er las was? – Abenteuerbücher, Pferdebücher und Zeitschriften. Mein kleiner Bruder schenkt meiner Schwester was? – einen Bleistift. Mein kleiner Bruder schenkt wem einen Bleistift? – meiner Schwester. Mein kleiner Bruder schenkt wem was?* Die Frage mit Fragen nach dem Subjekt kombinieren: *Wer schenkt wem was?*

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 3/4

Vergleichssätze ⑤

Beispiele: *Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom. Melek lief so schnell wie Leon. Johannes war am schnellsten.*

Satzart, Satzform und Satzzeichen ⑥

Beispiel: *Meine Schwester gibt mir ein neues Buch.*
Wer gibt mir ein neues Buch?
Gibt mir meine Schwester ein neues Buch?
Gib mir ein Buch! Raus mit euch! Hurra!

Satz als Struktureinheit: Die vom Verb/Verbkomplex als Prädikat/mehrteiligem Prädikat regierten Satzglieder als Objekte bestimmen: *Die Kinder **retteten einen Hund*** (Nominalgruppe im Akkusativ als Akkusativobjekt). *Mein kleiner Bruder **schenkt mir*** (Personalpronomen im Dativ als Dativobjekt) ***einen Bleistift*** (Nominalgruppe im Akkusativ als Akkusativobjekt).

⑤ Vergleichssätze mit Formen im Positiv (**so ... wie**), Komparativ (**höher als ...**) und Superlativ (**am schnellsten**) bilden.

⑥ Satzarten nach verschiedenen Merkmalen mit Blick auf die zu verwendenden Satzzeichen unterscheiden:

- a) Aussagesatz (Punkt): *Meine Schwester gibt mir ein neues Buch.*
- b) Fragesatz (Fragezeichen): *Wer gibt mir ein neues Buch?* (W-Fragesatz)
Hast du das neue Buch gelesen? (Entscheidungsfragesatz)
- c) Ausrufesatz (Ausrufezeichen): *Gib mir ein Buch!*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

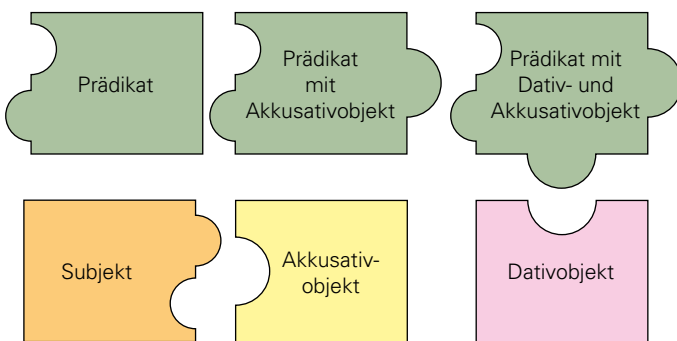


Abb. 2: Die Puzzleteile für Satzglieder

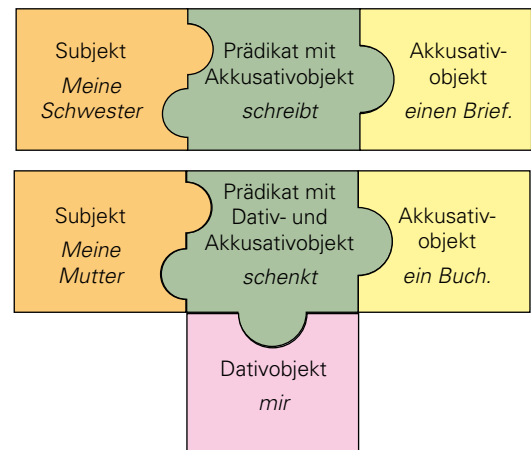


Abb. 3: Satz als Puzzle

KLASSEN 5/6

Wiederholung und Festigung des bislang bei Satz und Satzglieder Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

Weitere Aspekte von Satzgliedern:

Subjekt ①

Beispiele: *Cosima, Emil und Maren spielen Fußball.*
Schreibt das ab!

Prädikat ②

Beispiel: *Leonora hat gestern dem Spiel zugeschaut. Leonora schaute gestern dem Spiel zu.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

① Satz als Informationseinheit: Vom Verb bzw. Verbkomplex als Prädikat ausgehend, das passende Satzglied durch *wer?/was?* ersetzen/erfragen: **Wer spielt Fußball? – Cosima, Emil und Maren.**

Satz als Struktureinheit: Aufzeigen, dass ein Subjekt nicht unter die Satzverneinung fällt (*Cosima, Emil und Maren spielen **nicht** Fußball.*) und wegfällt, wenn eine Verbgruppe im Infinitiv gebildet wird (Infinitivprobe: *Fußball spielen – **Cosima, Emil und Maren***). Zeigen, dass ein Subjekt aus mehreren gereihten Konstituenten bestehen kann. Die Kongruenz zwischen gereihtem Subjekt und Plural des Prädikats erklären: **Cosima, Emil und Maren spielen gerne Fußball.** Die Kasusgleichheit (Nominativ) der Subjektglieder feststellen. Sätze mit Verben im Imperativ als subjektlose Verberstsätze analysieren: *Schreibt das ab!*

② Durch Bestimmen des Verbkomplexes herausarbeiten, dass ein Verbkomplex in einem Hauptsatz nicht zusammensteht, sondern eine Klammer bildet: *Leonora **hat** gestern dem Spiel **zugeschaut.** bzw. Leonora **schaute** gestern dem Spiel **zu.***

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 5/6

Objekt

③

Beispiele: *Ich schenke meinen Eltern zu Weihnachten etwas Selbstgebasteltes.*
Anja kauft einen Bleistift, ein Heft und eine Mappe.

③ Satz als Informationseinheit: Ein Objekt als Konstituente der Verbgruppe vom Vollverb als Fragebasis auf der Grundlage seiner Valenz aus erfragen: *schicken – wem? was?*

Satz als Struktureinheit: Auf der Grundlage der Bestimmung der Verbgruppe (z. B. **einem etwas schenken**) Objekte als obligatorische, vom Vollverb regierte, also im Kasus festgelegte Satzglieder bestimmen: *Ich **schenke meinen Eltern*** (obligatorisch: Dativobjekt) zu *Weihnachten* (nicht obligatorisch, daher kein Objekt) **etwas Selbstgebasteltes** (obligatorisch: Akkusativobjekt). Zeigen, dass ein Objekt aus mehreren gereihten Konstituenten bestehen kann (asyndetische und syndetische Reihung): *Anja kauft **einen Bleistift, ein Heft und eine Mappe***. Die Kasusgleichheit der Objektglieder einer Reihe feststellen, die vom Vollverb regiert werden. (Der Kasus ist bei Maskulina markiert: **einen** Bleistift.) Objekte als obligatorische Satzglieder von Adverbialen als fakultativen Satzgliedern auf der Grundlage der Verbvalenz und der Weglass- sowie Erweiterungsprobe unterscheiden.

E-Niveau

Genitiv- und Präpositionalobjekt

④

Beispiel: *Wir erinnern uns aller Einzelheiten.* *Wir erinnern uns an alle Einzelheiten.*

④ Genitivobjekte als sehr seltene Objekte aufgrund der Verbvalenz identifizieren: *Wir **erinnern uns aller Einzelheiten***. Bei Präpositionalobjekten feststellen, dass die Präposition, die die Präpositionalgruppe einleitet, sich nicht ändern kann, weil sie zum Vollverb gehört: *sich erinnern **an*** (*Wir erinnern uns **an alle Einzelheiten***), *warten **auf***, *garantieren **für***, *danken **für***, *antworten **auf***, *erzählen **von***. In diesen Fällen die Präpositionalgruppe als Präpositionalobjekt analysieren.

Adverbial

⑤

Beispiel: *Im Sommer hütet der Schäfer seine Schafe auf der Heide.*

⑤ Satz als Informationseinheit: z. B. mit *wo?* nach dem Ort fragen: **Wo hütet der Schäfer seine Schafe im Sommer?** (Präpositionalgruppe als Lokaladverbial: **auf der Heide**) oder mit *wann?* nach der Zeit fragen: **Wann hütet der Schäfer seine Schafe im Freien?** (Präpositionalgruppe als Temporaladverbial: **im Sommer**).
Satz als Struktureinheit: Adverbiale als fakultative Satzglieder bestimmen, die anders als das Subjekt und die Objekte nicht durch ein anderes Satzglied in ihrer Form bestimmt sind. Und-das-geschieht-Probe anwenden: *Im Sommer hütet der Schäfer seine Schafe und das geschieht **im Freien***. *Der Schäfer hütet seine Schafe im Freien und das geschieht **im Sommer***.

Prädikativ

⑥

Beispiele: *Meine Lehrerin ist nett.* *Meine Nachbarin ist eine gute Tennisspielerin.*
Mein Bruder heißt Daniele.

⑥ Prädikative auf der Grundlage der Kopula (*sein, bleiben, heißen*) bestimmen. Bei Adjektiven bzw. Adjektivgruppen als Prädikativen durch Umformung in eine attributive Wendung herausarbeiten, dass die Kopula nur Verbindung zwischen Subjekt und Prädikativ ist: *Meine Lehrerin ist **sehr nett***. → *meine sehr nette Lehrerin*. *Mein Bruder heißt **Daniele***. – *mein Bruder Daniele*. Verstehen, dass die *Wer/Was-Frage* zur Informationsermittlung zielführend ist, aber zur Bestimmung eines Subjekts bei Prädikativsätzen nicht, da in *Meine Nachbarin ist eine gute Tennisspielerin*. sowohl *meine Nachbarin* als auch *eine gute Tennisspielerin* auf die Fragen *wer?* bzw. *was?* antworten. Strukturell die Unflektiertheit eines prädikativen Adjektivs bzw. die Kasusidentität bei Nomen/Nominalgruppen herausarbeiten. Das Subjekt strukturell über die Kongruenzprobe ermitteln: **Unsere Nachbarin** (Sg.) **ist** (Sg.) **eine gute Tennisspielerin und Reiterin** (Pl.). **Der linke Schuh und der rechte Schuh** (Pl.) **sind** (Pl.) **ein Paar** (Sg.).

Satzgliedteil: Attribut

⑦

Beispiele: *ein warmer / sehr warmer Sommertag; grüne, rote und mehrfarbige Blätter*
der Sportplatz unserer Schule;
der Sportplatz am Waldrand

⑦ Satz als Informationseinheit: Wörter oder Wortgruppen als Teile von Satzgliedern, die mit *wie?* oder *was für ein?* vom Bezugsnomen aus erfragt werden können, als Attribute bestimmen: *Wie ist der Sommertag? **sehr warm*** (Adjektivattribut). *Was für ein Sportplatz? der Sportplatz **unserer Schule*** (Genitivattribut).

Satz als Struktureinheit: Den Gliedteilcharakter der Attribute durch die Umstellprobe ermitteln. Als Gliedteile werden Attribute zusammen mit dem ganzen Satzglied verschoben.

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 5/6

E-Niveau

Satzgliedteil: Apposition ⑧

Beispiele: *Ludwigsburg, die Geburtsstadt Eduard Mörikes, liegt bei Stuttgart.*
Rektorin Steer, Karl der Große,
eine Menge Obst

Stellung der Satzglieder im einfachen Satz ⑨

Beispiele: *Unsere Mannschaft hat das Turnier gewonnen. Sie fuhren gestern vom Bahnhof ab.*

E-Niveau

Satzverneinung und Satzgliedverneinung ⑩

Beispiele: *Felix hat seinen Onkel besucht.*
Felix hat seinen Onkel nicht besucht.
Felix hat nicht seinen Onkel besucht.
Nicht Felix hat seinen Onkel besucht.

Satzreihe ⑪

Beispiele: *Paula hört Radio, Lukas übt Rechtschreiben. Paula hört Radio und malt ein Bild. Paula liebt und genießt das Wandern. Beide spielten Handball und Tennis, aber auch Fußball.*

E-Niveau

⑧ Appositionen als besondere Attribute erfassen. Sog. lockere Appositionen werden nachgestellt und durch ein paariges Komma abgetrennt: **Ludwigsburg, die Geburtsstadt Eduard Mörikes, ... am Freitag, dem/den 17. Juni, ...**
 Sog. enge Appositionen stehen ohne Komma voran oder werden nachgestellt bei Eigennamen (**Rektorin Steer**) und bei Maßangaben (**eine Menge Obst**).

⑨ Die Stellung der Satzglieder im einfachen Satz auf der Grundlage des Feldermodells erkunden. Für die Anwendung des Feldermodells Sätze im Perfekt oder mit Partikelverben wählen. Satzglieder umstellen und verschiedene Satzglieder ins Vorfeld rücken.
 Herausarbeiten, dass
 a) der Verbkomplex platzfest ist und der finite Teil an der 2. Satzgliedstelle steht;
 b) vor dem finiten Verb im Vorfeld genau ein Satzglied steht und alle weiteren Satzglieder im Mittelfeld stehen.

Vorfeld	linke Verbklammer (Vk): finite Verbform	Mittelfeld	rechte Verbklammer (Vk): infinite Verbform bzw. Verbpartikel
<i>Unsere Mannschaft</i>	<i>hat</i>	<i>das Turnier</i>	<i>gewonnen.</i>
<i>Das Turnier</i>	<i>hat</i>	<i>unsere Mannschaft</i>	<i>gewonnen.</i>
<i>Sie</i>	<i>fuhren</i>	<i>gestern vom Bahnhof</i>	<i>ab.</i>
<i>Gestern</i>	<i>fuhren</i>	<i>sie vom Bahnhof</i>	<i>ab.</i>
<i>Vom Bahnhof</i>	<i>fuhren</i>	<i>sie gestern</i>	<i>ab.</i>

E-Niveau

⑩ Zwischen Satzverneinung und Satzgliedverneinung unterscheiden: Die Satzverneinung steht immer im Mittelfeld: *Felix hat seinen Onkel **nicht** besucht.* Dagegen steht die Satzgliedverneinung immer vor dem Satzglied, das verneint wird: *Felix hat **nicht** seinen Onkel besucht. **Nicht** Felix hat seinen Onkel besucht.*
 Aufzeigen, dass bei der Satzverneinung niemals das Subjekt verneint ist. Bei der Satzgliedverneinung wird eine Fortführung mit **sondern** erwartet: *Felix hat **nicht** seinen Onkel, sondern seine Oma besucht. **Nicht** Felix, sondern Max hat seinen Onkel besucht.* Zudem wird bei der Satzgliedverneinung das verneinte Satzglied betont.

⑪ Aus mehreren gleichgeordneten Sätzen eine Satzreihe konstruieren.
Paula hört Radio. Lukas übt Rechtschreiben. → Paula hört Radio, Lukas übt Rechtschreiben (asyndetische Reihung durch Komma). Oder: *Paula hört Radio **und** Lukas übt Rechtschreiben* (syndetische Reihung durch Konjunktion).
 Bei gleichlautendem Subjekt oder Objekt das 2. Subjekt bzw. Objekt tilgen:
*Paula hört Radio. Paula (**Sie**) malt ein Bild. → Paula hört Radio und malt ein Bild. Paula liebt das Wandern. Paula genießt das Wandern. → Paula liebt **und** genießt das Wandern. Beide spielten Handball und Tennis. Beide spielten Fußball. → Beide spielten Handball, Tennis **und** Fußball.*
 Bei adversativer Reihung das Komma beachten:
*Beide spielten Handball **und** Tennis, **aber auch** Fußball. Beide spielten **nicht nur** Handball und Tennis, **sondern auch** Fußball.*

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 5/6

Satzgefüge: Hauptsatz – Nebensatz ⑫

Beispiele: *Noah hat lange gehofft, dass Onkel Max bald kommt. Als wir an der Hütte ankamen, hörte der Regen auf.*

- ⑫ Von der Subjunktion (*dass, als*) ausgehend, den Nebensatz bestimmen: [Subjunktion – weitere Satzkonstituenten – Verb/Verbkomplex mit finitem Verb]. Nebensätze im Feldermodell verorten. Beachten, dass nur im Hauptsatz eine Verbklammer möglich ist. Kommasetzung beachten. (*Dass*-Sätze in Vorfeld- und Mittelfeldstellung erst in Klassen 7/8)

Vorfeld	linke Vkl	Mittelfeld	rechte Vkl	Nachfeld
<i>Noah</i>	<i>hat</i>	<i>lange</i>	<i>gehofft</i>	, dass Onkel Max bald kommt .
Als wir an der Hütte ankamen ,	<i>hörte</i>	<i>der Regen</i>	<i>auf</i> .	

E-Niveau

Indirekter Fragesatz ⑬

Beispiele: *Ich frage mich / weiß nicht, ob ich meine Freundin antreffen werde / wer gestern angerufen hat.*

E-Niveau

- ⑬ Den indirekten Fragesatz als Nebensatz zu einem Verb des Fragens oder Nichtwissens identifizieren (fragen, *ob/wer/was*): Von der Subjunktion *ob* bzw. dem Fragepronomen (hier: *wer*) ausgehend, das Vollverb bzw. den Verbkomplex des Nebensatzes mit dem finiten Verb suchen und alles als indirekten Fragesatz bestimmen. Zeichensetzung beachten.

Satzgliedteil: Relativsatz ⑭

Beispiel: *Das Buch, das ich am liebsten mag, lese ich auch gerne vor.*

- ⑭ Das Relativpronomen aufgrund seines Bezugs auf ein Nomen bzw. eine Nominalgruppe bestimmen. Vom Relativpronomen ausgehend, den Relativsatz bestimmen: [Relativpronomen ... Verb/Verbkomplex mit finitem Verb]. Beachten, dass auch der Relativsatz als Nebensatz keine Verbklammer haben kann. Stellung des Relativsatzes in den verschiedenen Feldern beschreiben. Kommasetzung beachten.

Vorfeld	linke Vkl	Mittelfeld	rechte Vkl	Nachfeld
<i>Das Buch, das ich am liebsten mag,</i>	<i>lese</i>	<i>ich auch gerne</i>	<i>vor</i> .	
<i>Ich</i>	<i>lese</i>	<i>das Buch, das ich am liebsten mag, auch gerne</i>	<i>vor</i> .	
<i>Ich</i>	<i>lese</i>	<i>das Buch auch gerne</i>	<i>vor,</i>	das ich am liebsten mag .

Verschiedene Satzformen ⑮

Beispiel: *Lena liest ein Buch. Welches Buch hat Lena gelesen? Liest Lena ein Buch? Hat Lena ein Buch gelesen? Lies mal wieder ein Buch! Weil Lena ein Buch liest, ist es ganz still.*

- ⑮ Verschiedene Satzformen unterscheiden:
 Verbzweitsatz: *Lena **liest** ein Buch. Welches Buch **hat** Lena **gelesen**?*
 Das Vorfeld ist durch ein Satzglied besetzt. Das finite Verb steht an der 2. Satzgliedstelle, ein Verbkomplex bildet eine Verbklammer.
 Verberstsatz: ***Liest** Lena ein Buch? **Hat** Lena ein Buch **gelesen**? **Lies** mal wieder ein Buch!* Das Vorfeld ist unbesetzt. Das finite Verb steht an der Spitze des Satzes, ein Verbkomplex bildet eine Verbklammer.
 Verbletztsatz: *Weil Lena ein Buch **liest**, ist es ganz still.* Das finite Verb/der gesamte Verbkomplex steht am Satzende; typische Stellung des Verbs bzw. Verbkomplexes bei Nebensätzen, die mit einer Subjunktion eingeleitet sind.

Pronominalisierung ⑯

Beispiele: *Die Mannschaft glaubt fest daran, dass sie gewinnen wird. Mein Hund ist ein Rüde, deiner eine Hündin. Ein Hund läuft über die Straße. Kinder laufen ihm hinterher.*

- ⑯ Durch die Herstellung des jeweiligen Bezugs aufzeigen, dass Pronomen der 3. Person auf Nomen bzw. Nominalgruppen eines anderen Satzteils oder Satzes verweisen: **Die Mannschaft** glaubt fest daran, dass **sie** gewinnen wird. **Mein Hund** ist ein Rüde, **deiner** eine Hündin. **Ein Hund** läuft über die Straße. Kinder laufen **ihm** hinterher.

E-Niveau

Kataphorische Pronominalisierung ⑰

Beispiel: *Wer sie öffnet, muss die Tür auch schließen.*

E-Niveau

- ⑰ Kataphorische, auf Folgendes verweisende Pronominalisierung identifizieren.
 Wer **sie** öffnet, muss **die Tür** auch schließen.

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

SATZ UND SATZGLIEDER

KLASSEN 7/8

Wiederholung und Festigung des bislang bei Satz und Satzglieder Gelernten.

Inhalte und Beispiele

Weitere Aspekte des Subjekts ①

Beispiel: *Unsere Klasse fährt am 18. März nach Berlin.*

Subjektlose Sätze ②

Beispiele: *Mir ist angst. Mich friert. Mich dürstet. Mir graut.*

Weitere Aspekte des Prädikats ③

Beispiele: *Sie glaubt an ihren Erfolg. Er hat inständig gehofft, dass er bald nach Hause kommen und seine Kinder begrüßen kann.*

M-Niveau

Präpositionalobjekt ④

Beispiele: *Wir warten auf den Bus. Sie garantieren für Qualität.*

Weitere Adverbiale ⑤

Beispiele: *Wegen einer Verstauchung fuhr er mit einem Taxi in die Stadt. Ich komme schrittweise voran. Mia singt schön.*

M-, E-Niveau

Funktionsverbgefüge als Prädikativ ⑥

Beispiele: *zur Aufführung kommen, in Betracht ziehen, in Brand setzen, zur Diskussion stellen, Einfluss nehmen auf, eine Entscheidung treffen, in Erfüllung gehen, eine Frage stellen, in Frage stellen, Hilfe leisten, in Kauf nehmen, in Kraft treten, Kritik üben, auf Kritik stoßen, ums Leben kommen, Platz nehmen, einen Rat geben, Rücksicht nehmen auf, ein Urteil fällen, zur Verfügung stellen, zur Wehr setzen, Wert legen auf, in Zweifel ziehen, Stellung nehmen, zur Verantwortung ziehen*

E-Niveau

Subjekts- und Objektprädikativ ⑦

Beispiele: *Die Turnerinnen gingen vergnügt zum Training. Meine Mutter trinkt ihren Kaffee schwarz.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

- ① Die Eigenschaften von Subjekten mit verschiedenen Proben prüfen: a) Kongruenzprobe: **Unsere Klasse fährt am 18. März nach Berlin.** Subjekt und Prädikat kongruieren in Person und Numerus. b) Infinitivprobe: nach Berlin fahren. Subjekt **unsere Klasse** fällt weg. c) Negationsprobe: **Unsere Klasse fährt nicht nach Berlin.** Subjekt ist von der Satzverneinung nicht betroffen. Dagegen Satzgliedverneinung: **Nicht unsere Klasse, sondern die 9b fährt am 18. März nach Berlin.** (Satznegation: Siehe Negationspartikel Klassen 5/6.)
- ② Subjektlose Sätze untersuchen: *Mir ist angst.* Zum Verständnis ein formales Subjekt sichtbar machen, das auch die 3. Ps. Sg. des Verbs erklärt: **Es ist mir angst. Mich friert es. Es dürstet mich. Es graut mir.**
- ③ Verschiedene Prädikate analysieren. Dabei immer finite und ggf. infinite Teile hinsichtlich der Satzform bestimmen. *Sie glaubt an ihren Erfolg* (einfaches finites Verb im Verbzweitsatz). *Er hat inständig gehofft, dass er bald nach Hause kommen und seine Kinder begrüßen kann. hat ... gehofft.* Verbklammer aus finitem und infinitem Verb in Verbzweitsatz = Hauptsatz; **kommen:** infinites Verb im Verbletztsatz (= Nebensatz). Da das finite Verb aus stilistischen Gründen fehlt, muss dieses erst gesucht werden; **begrüßen kann:** Verbkomplex aus infinitem und finitem Verb im Verbletztsatz (Nebensatz). Das finite Verb **kann** gehört auch zu **kommen**.

④ M-Niveau

Überprüfen, ob die inhaltsleere Präposition, die die Präpositionalgruppe einleitet, zum Vollverb gehört: *sich erinnern an, warten auf, garantieren für, danken für, antworten auf, erzählen von* usw. In diesen Fällen die Präpositionalgruppe als Präpositionalobjekt deuten.

- ⑤ Satz als Informationseinheit: Adverbiale mit typischen Frageadverbien bestimmen, z. B.: **warum?** (kausal) – **wegen einer Verstauchung** (Präpositionalgruppe), **womit?** (instrumental) – **mit einem Taxi** (Präpositionalgruppe), **wohin?** (Richtung) – **in die Stadt** (Präpositionalgruppe), **wie?** (modal) – **schrittweise** (Adverb), **schön** (Adjektiv).

Satz als Struktureinheit: Adverbiale als fakultative Satzglieder auf der Grundlage der Verbvalenz mit Hilfe der Weglass- und Erweiterungsprobe bestimmen. Feststellen, dass ihre Form nicht vom Verb bestimmt wird.

M-, E-Niveau

- ⑥ Funktionsverbgefüge als besondere Prädikativkonstruktionen erschließen, die aus einem inhaltsleeren Verb mit der Funktion, das Prädikat zu bilden, und einer Nominalgruppe oder einer Präpositionalgruppe als Prädikativ bestehen. Funktionsverbgefüge sollten nicht mit Redewendungen (*am Ball bleiben*) verwechselt werden. Funktionsverbgefüge können folgendermaßen identifiziert werden: a) Der nominale Teil eines Funktionsverbgefüges lässt sich nicht erfragen: *was nehmen? - *Platz*; b) die Verben sind inhaltsleer, erst das ganze Funktionsverbgefüge lässt sich in der Regel durch ein → Vollverb ersetzen: **zur Aufführung kommen** → *aufgeführt werden*.

E-Niveau

- ⑦ Durch Umformung die Bezüge erklären: *Die Turnerinnen gingen vergnügt zum Training. Sie (die Turnerinnen) waren vergnügt.* Nicht das Gehen ist **vergnügt**, sondern *die Turnerinnen* (das Subjekt des Satzes, daher ist **vergnügt** Subjektsprädikativ). *Meine Mutter trinkt ihren Kaffee schwarz. Der Kaffee (= Objekt des Satzes) ist schwarz* (daher ist **schwarz** Objektprädikativ).

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 7/8

Formen von Attributen

⑧

Beispiele: *der alte / sehr alte Baum; der Baum unseres Nachbarn; der Baum dort; der Baum vor meinem Fenster; die großartige Rede unserer Schulleiterin am vergangenen Dienstag; Die Rettung der Menschen, die über das Mittelmeer geflohen waren, beruhigte mich. Der Versuch, den Berg zu besteigen, klappte diesmal.*

- ⑧ Attribute vom Nomen bzw. einer Nominalgruppe aus mit *was für ein?* erfragen und sie als Erläuterungen von Nomen oder Nominalgruppen ihrer Form nach beschreiben: Adjektivattribut: *der **alte / sehr alte Baum***; Genitivattribut: *der **Baum unseres Nachbarn***; Adverbattribut: *der **Baum dort*** (Stellung des Attributs beachten; innerhalb der Nominalgruppe müsste dekliniert werden: *der dortige Baum*); Präpositionalattribut: *der **Baum vor meinem Fenster***; Attributhäufungen: *die **großartige Rede*** (Adjektivattribut) ***unserer Schulleiterin*** (Genitivattribut) ***am vergangenen Dienstag*** (Präpositionalattribut). Nebensätze als Attributsätze durch die Herstellung eines Bezugs zu einem Nomen bzw. einer Nominalgruppe identifizieren: a) Relativsatz: *Die **Rettung der Menschen, die über das Mittelmeer geflohen waren**, beruhigte mich.* b) Infinitivsatz als Attribut: *Der **Versuch, den Berg zu besteigen**, klappte diesmal.* (Kommasetzung beachten).

M-Niveau

Satzgliedteil: Apposition

⑨

Beispiele: *Unsere Lehrerin, eine freundliche Person, geht mit in das Schullandheim. Rektorin Steer; eine Menge Obst*

- ⑨ Appositionen als besondere Attribute erfassen. Sog. lockere Appositionen werden nachgestellt und durch ein paariges Komma abgetrennt: ***Unsere Lehrerin, eine freundliche Person, am Freitag, dem/den 17. Juni...*** Sog. enge Appositionen stehen ohne Komma voran oder werden nachgestellt bei Eigennamen (***Rektorin Steer***) und bei Maßangaben (***eine Menge Obst***).

Satzgefüge: Hauptsatz – Subjunktionssatz

⑩

Beispiele: *Er hat inständig gehofft, dass er bald nach Hause kommt / kommen kann. Ihre Freundin kam früher, als sie erwartet hatte. Er fragte, ob er kommen dürfe. Sie suchte ihren Regenschirm, weil es regnete.*

- ⑩ Komplexe Sätze aufgrund von Prädikatstrukturen analysieren: Hauptsatz: finites Verb an der 2. Satzgliedstelle (ggf. Verbkammer) – finiter Nebensatz mit Subjunktion: finites Verb bzw. Verbkomplex an der letzten Satzgliedstelle: *Er **hat inständig gehofft*** (Hauptsatz), ***dass er bald nach Hause kommt / kommen kann*** (Nebensatz). *Ihre Freundin **kam** früher* (Hauptsatz), ***als sie erwartet hatte*** (Nebensatz). In diesen beiden Fällen sind die Nebensätze obligatorisch mit einer festgelegten Subjunktion: *hoffen, **dass** ...; fragen, **ob** ...; früher, **als*** (*Als* ist hier nicht Adjunktor, sondern Subjunktion des Nebensatzes, wodurch Kommasetzung obligatorisch wird.). *Sie **suchte** ihren Regenschirm, **weil** es regnete.* In diesem Fall ist der Nebensatz fakultativ.

M-, E-Niveau

Satzgefüge: Hauptsatz – Infinitiv- und Partizipsatz

⑪

Beispiele: *Er hat sich sehr beeilt, um bald nach Hause zu kommen / kommen zu können. Wie oben angegeben, war ich in der Schule. Er hat inständig gehofft, bald nach Hause zu kommen / kommen zu können. Gegen Mitternacht angekommen, legte er sich gleich ins Bett.*

- ⑪ Infinitiv- und Partizipsatz als subjektlose Nebensätze bestimmen.
Fall 1: Mit einer Subjunktion eingeleitet und Struktur wie bei finitem Nebensatz:
a) Infinitivsatz: *um, ohne, (an)statt, als/wie: Er hat sich sehr beeilt, **um bald nach Hause zu kommen / kommen zu können.*** (Stellung von *zu* beachten.) b) Partizipsatz: *wie, obwohl, weil, da ...: **Wie oben angegeben**, war ich in der Schule.*
Fall 2: Ohne einleitende Subjunktion: a) Infinitivsatz: *Er hat inständig gehofft, **bald nach Hause zu kommen / kommen zu können.***
b) Partizipsatz: ***Gegen Mitternacht angekommen**, legte er sich gleich ins Bett.*

Obligatorischer Nebensatz:

⑫

Subjekt- und Objektsatz

Beispiele: *Immer zu tanzen, war ihre größte Freude. Ich wünsche mir, dass er hilft.*

- ⑫ Die Funktion obligatorischer Nebensätze untersuchen.
Satz als Informationseinheit: *Was war ihre größte Freude? Was wünsche ich?* Dass das zweite *Was?* nicht auf ein Subjekt zielen kann, wird dadurch ersichtlich, dass *ich* als Subjekt identifiziert werden muss. Satz als Struktureinheit: Ersatzprobe: ***Zu tanzen / der Tanz** war ihre größte Freude.* (Subjektsatz, da der Nebensatz die Funktion eines Subjekts hat.) *Ich wünsche mir, **dass er hilft / seine Hilfe.*** (Objektsatz, da der Nebensatz die Funktion eines Objekts hat.)

M-Niveau

Indirekter Fragesatz

⑬

Beispiele: *Ich frage mich / weiß nicht, ob ich meine Freundin antreffen werde / wer gestern angerufen hat.*

- ⑬ Den indirekten Fragesatz als obligatorischen Nebensatz zu einem Verb des Fragens oder Nichtwissens identifizieren (*fragen, ob/wer/was*): Von der Subjunktion *ob* bzw. dem Fragepronomen (hier: *wer*) ausgehend, das Vollverb bzw. den Verbkomplex des Nebensatzes mit dem finiten Verb suchen und alles als indirekten Fragesatz bestimmen. Zeichensetzung beachten.

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 7/8

M-, E-Niveau

Fakultativer Nebensatz: Adverbialsatz ⑭

Beispiele: *Während/Als es regnete, spannte er seinen Regenschirm auf. Er besorgte sich einen Regenschirm, weil es regnete. Er kaufte sich einen Regenschirm, damit er nicht nass wurde.*

Stellung der Satzglieder im komplexen Satz ⑮

Beispiele: *Luzia wollte Ruhe haben, während sie redete. Während Luzia redete, wollte sie Ruhe haben. Luzia wollte, während sie redete, Ruhe haben. Dass du bald kommen wirst, freut mich. Es freut mich, dass du bald kommen wirst.*

Komplexes Satzgefüge ⑯

Beispiel: *Das Tal, das, nachdem es mehrere Tage geregnet hatte, unter Wasser stand, lag nun vor uns.*

Textkohäsion und Textkohärenz ⑰

Beispiele: *Sabrina bleibt zu Hause. Sie ist nämlich krank. Sabrina bleibt zu Hause. Die Mutter ist krank.*

M-, E-Niveau

⑭ Die Funktion von Adverbialsätzen untersuchen.

Satz als Informationseinheit: **Wann** spannte er seinen Regenschirm auf? (Temporalsatz) **Warum** besorgte er sich einen Regenschirm? (Kausalsatz) **Wozu** kaufte er sich einen Regenschirm? (Finalsatz).

Satz als Struktureinheit: Adverbialsätze durch eine Präpositionalgruppe oder eine Infinitivgruppe ersetzen: **Während des Regens / Bei Regen** spannte er seinen Regenschirm auf. **Wegen des Regens** besorgte er sich einen Regenschirm. Er kaufte sich einen Regenschirm, **um nicht nass zu werden**. Das Verfahren umkehren: Von einer Präpositionalgruppe oder einem Infinitivsatz zu Adverbialsätzen. Kommasetzung beachten.

⑮ Stellung der Satzglieder im komplexen Satz auf der Grundlage des Feldermodells erkunden.

Vorfeld	linke Vk	Mittelfeld	rechte Vk	Nachfeld
Luzia	wollte	Ruhe	haben	, während sie redete.
Während Luzia redete,	wollte	sie Ruhe	haben.	
Luzia	wollte	, während sie redete, Ruhe	haben.	
Dass du bald kommen wirst,	freut	mich.		
Mich Mich Es	freut freut freut	es mich		, dass du bald kommen wirst.

Satzvarianten auf Verstehbarkeit hin untersuchen und diskutieren. Sätze erweitern: *Um sich besser konzentrieren zu können, wollte Luzia Ruhe haben, während sie redete. Dass du bald kommen wirst, freut mich, auch wenn ich dich schon früher erwartet habe.* Herausarbeiten, dass es als Korrelat vor dem korrelierten Ausdruck stehen muss. **Dass du bald kommen wirst, freut es mich.*

⑯ In einem Satzgefüge mit mehreren Nebensätzen den jeweiligen Trägersatz bestimmen: **Das Tal** (Hauptsatz Teil 1), **das** (Nebensatz/Relativsatz Teil 1), **nachdem es mehrere Tage geregnet hatte** (Nebensatz/Temporalsatz), **unter Wasser stand** (Nebensatz/Relativsatz Teil 2 = Trägersatz für den Temporalsatz), **lag nun vor uns** (Hauptsatz Teil 2 = Trägersatz für den Relativsatz). (Siehe Abb. 4, S. 70.)

⑰ Textkohäsionsmittel identifizieren: *Sabrina bleibt zu Hause. Sie ist nämlich krank. Sie*: (zurückverweisende = anaphorische) Pronominalisierung mit Rückbindung auf den Satz davor; **nämlich**: Konnektor (Konjunkionaladverb), der auf den Grund der zuvor genannten Folge hinweist. Textkohärenz aufgrund von Weltwissen herstellen: *Sabrina bleibt zu Hause. Die Mutter ist krank.* Weltwissen: a) Ein kranker Mensch braucht Pflege. b) Es handelt sich um Sabrinas Mutter. Nicht verbalisierte Textzusammenhänge durch Kohäsionsmittel verbalisieren und reflektieren: *Sabrina bleibt zu Hause, denn ihre Mutter ist krank.*

Noch nicht behandelte Inhalte fallweise aus der Lebenswelt und aus Texten besprechen.

KLASSEN 9/10

Wiederholung und Festigung des bislang bei Satz und Satzglieder Gelernten.

INHALTE UND BEISPIELE

E-Niveau

Präpositionalobjekt – Adverbial ①

Beispiele: *Ich freue mich auf/über den Besuch meiner Großeltern. Meine Großeltern wohnen in Friedrichshafen.*

Prädikatsadverbial – Satzadverbial ②

Beispiele: *Sie arbeiteten gestern. Sie arbeiteten fleißig. Das war bedauerlicherweise nicht zu verhindern.*

Satzkonstituente, die kein Satzglied ist ③

Beispiele: *Das ist ja unglaublich! Wir werden wohl rechtzeitig ankommen.*

Uneingeleiteter Nebensatz ④

Beispiele: *Wärst du früher nach Hause gekommen, hättest du mich angetroffen. Er sagte, er sei gut angekommen.*

M-, E-Niveau

Korrelatstrukturen ⑤

Beispiele: *Es kommt selten vor, dass du mich besuchst. Sie wagte es, ihm entgegenzutreten. Sie rät ihm dazu, sich an seinen Freund zu wenden.*

Einschub ⑥

Beispiel: *Am Freitag, dem/den 13. Oktober, – wir hatten gerade Pause – schrieb ich Dir, meinem besten Freund, einen langen Brief.*

ERARBEITUNG: VERFAHREN UND HINWEISE

E-Niveau

- ① Präpositionalobjekte von Adverbialen unterscheiden. Erstere sind über eine inhaltsleere Präposition, die Konstituente des Vollverbs ist, fest mit dem Verb verbunden, daher obligatorisch: *sich freuen auf/über den Besuch meiner Großeltern*. Die Präpositionalgruppe wird als Objekt eingestuft. Dagegen ist ein Adverbial mit keiner festen Präposition mit dem Prädikat verbunden: *Meine Großeltern wohnen in Friedrichshafen / hinter dem Bahnhof / neben einem großen Kaufhaus*. Aber auch das Adverbial ist notwendig, da **Meine Großeltern wohnen* kein vollständiger Satz ist. Da die Ortsangabe aber das *Wohnen* situiert, wird es als Adverbial eingestuft.
- ② Prädikatsadverbiale, die den weiten Prädikatsverband situieren oder modalisieren, von Satzadverbialen, die den ganzen Satz situieren oder kommentieren, unterscheiden. Dazu folgende Proben anwenden: Die Satzverneinung steht nach dem Satzadverbial, aber vor dem Prädikatsadverbial. *Sie arbeiteten gestern nicht*. → *gestern* = Satzadverbial. *Sie arbeiteten nicht fleißig*. → *fleißig* = Prädikatsadverbial. Zudem können Satzadverbiale in die Phrase *Es ist /war der Fall, dass ...* gebracht werden: *Es war gestern der Fall, dass sie arbeiteten. Es ist bedauerlicherweise der Fall, dass das nicht zu verhindern war*. Aber nicht: **Es war fleißig der Fall, dass sie arbeiteten*. Kommentaradverbien wie *bedauerlicherweise, vielleicht* oder kommentierende Nominalgruppen (*meines Erachtens*) oder präpositionale Ausdrücke (*meiner Meinung nach*) sind grundsätzlich Satzadverbiale.
- ③ Sprecherkommentierungen durch Abtönungspartikeln (*ja, wohl*) erschließen: Hierzu die durch die Abtönungspartikeln ausgedrückte Sprecherposition unabhängig vom übrigen Satz umformen: *Das ist unglaublich – das hätte ich nicht erwartet. Wir werden rechtzeitig ankommen – das erwarte ich zumindest*. Abtönungspartikeln kommentieren schwächer als Kommentaradverbien. Abtönungspartikeln sind nicht als Satzglieder identifizierbar, da sie nicht verschoben werden können.
- ④ Uneingeleitete Nebensätze als Verberst- oder Verbzweitsätze formal beschreiben. Verberstsätze als fakultative Konditionalsätze in *wenn*-Sätze umformen: *Wärst du früher nach Hause gekommen, hättest du mich angetroffen. – Wenn du früher nach Hause gekommen wärst, hättest du mich angetroffen*. Verbzweitsätze als obligatorische Objektsätze in *dass*-Sätze umformen: *Er sagte, er sei gut angekommen. – Er sagte, dass er gut angekommen sei*.

M-, E-Niveau

- ⑤ Subjekt- und Objektsätze können durch *es* als Korrelat vorweggenommen werden: *Es kommt selten vor, dass du mich besuchst. = Dass du mich besuchst, kommt selten vor. Sie wagte es, ihm entgegenzutreten. = Sie wagte, ihm entgegenzutreten*. Um zu erschließen, welche Funktion ein Infinitivsatz hat, helfen Korrelatstrukturen. Erst *dazu* in *Sie rät ihm dazu, ...* macht deutlich, dass es sich bei dem Infinitivsatz *sich an einen Freund zu wenden* um ein Präpositionalobjekt handelt: *jemandem zu etwas raten*.
- ⑥ Einschübe zu Satzkonstituenten (*Freitag, dem/den 13. Oktober, bzw. dir, meinem besten Freund*), wofür auch der Ausdruck Apposition geläufig ist, ebenso wie Parenthesen (*– wir hatten gerade Pause –*) als Satzunterbrechungen identifizieren. (Siehe Abb. 5, S. 70.) Unterbrechungen werden mit paarigen Kommas (bei Parenthesen auch mit Klammern oder Gedankenstrichen) vom Satz, in den sie eingebettet sind, abgetrennt.

SATZ UND SATZGLIEDER

>>> KLASSEN 9/10

Ellipse

Beispiele: *Weg da! Alle mal herhören!*
Straße gesperrt. Und was dann?
Den Fahrschein bitte! Entschuldigung!

⑦

⑦ Einer Ellipse fehlen zu einem vollständigen Satz obligatorische Satzglieder, die aber aus dem Weltwissen, dem Kontext oder der Situation ergänzt werden können. Durch Wegstreichungen den elliptischen Charakter erschließen: [~~Gehe~~] **Weg da! Alle [sollen] mal herhören! [Die] Straße [ist] gesperrt [worden]. Und was [ist/geschieht] dann?**
 [~~Gibt mir~~] **den Fahrschein bitte!** [~~Ich bitte um~~] **Entschuldigung!**

Ellipsen können kommunikativ dasselbe wie ausgebaute Sätze leisten.

Thema – Rhema

Beispiel: *Oliver hat von seinem Bruder Benjamin ein Sachbuch geschenkt bekommen. Er hätte aber lieber einen Roman gelesen. / Einen Roman hätte er aber lieber gelesen.*

⑧

⑧ Auf der Grundlage von Artikelgebrauch und Satzstellung begründen, warum der typische Folgesatz *Er hätte aber lieber einen Roman gelesen.* ist. Dagegen hat *Einen Roman hätte er aber lieber gelesen.* eine markierte Satzstellung. Diese durch Untersuchung der Satzbetonung herausfinden.

Das Tal

das,

nachdem es mehrere Tage geregnet hatte,

unter Wasser stand,

lag nun vor uns.

HS Teil 1

NS 1. Grades = Relativsatz Teil 1

NS 2. Grades = Temporalsatz

NS 1. Grades = Relativsatz Teil 2

HS Teil 2

Abb. 4: Satzgefüge: HS = Hauptsatz, NS = Nebensatz

Am Freitag schrieb ich Dir einen langen Brief.

, dem/den 13. Oktober,

— wir hatten gerade Pause —

, meinem besten Freund,

paariges Komma

Gedankenstriche

paariges Komma

Abb. 5: Einschübe

Grammatikrahmen

**ÜBERSICHT 2:
GEORDNET NACH KLASSENSTUFEN EINSCHLIEßLICH DER NIVEAUSTUFEN**



Grammatikrahmen

ÜBERSICHT 2:

GEORDNET NACH KLASSENSTUFEN EINSCHLIEßLICH DER NIVEAUSTUFEN

WORT UND WORTARTEN

	VERB	NOMEN	ARTIKEL + PRONOMEN	ADJEKTIV	PRÄPOSITION	JUNKTION
KL. 1/2	Prototypische Verben	Prototypische Nomen	Bestimmter und unbestimmter Artikel	Prototypische Adjektive		
	Personalform des Verbs	Nomen und Artikel	Personanzeigende Wörter			
KLASSEN 3/4	Aspekte des Verbs:	Konkreta und Abstrakta	Artikelwörter	Deklination des Adjektivs	Präposition mit lokaler Bedeutung	Konjunktion
	Infinitiv – Person und Numerus	Aspekte des Nomens:	Deklinierte Personalpronomen	Komparationsformen des Adjektivs	Verschmelzung von Präposition und Artikel	Mehrgliedrige Konjunktion
	Präsens	Numerus	Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	Wortbildung des Adjektivs		
	Präteritum und Perfekt	Kasus		Wortfamilie		
	Futur I	Genus		Wortfeld		
	Hilfsverb und Verbkomplex	Wortbildung des Nomens				
	Partizip II	Stamm und Wortfamilie				
	Imperativ	Wortfeld				
	Wortbildung des Verbs					
	Stamm und Wortfamilie					
	Wortfeld					

WORTGRUPPEN

	VERBGRUPPE	NOMINALGRUPPE
KL. 1/2		
KLASSEN 3/4	Form der Verbgruppe	Form der Nominalgruppe
	Form und Stellung des Verbs in der Verbgruppe und im Satz	Nominalgruppe und Satzfunktionen
	Verbgruppe und Satzfunktion	

SATZ UND SATZGLIEDER

KL. 1/2	Einfach strukturierter Satz
	Satzarten
KLASSEN 3/4	Satzglieder:
	Subjekt
	Prädikat
	Objekt
	Vergleichssätze
Satzart, Satzform und Satzzeichen	

WORT UND WORTARTEN

	VERB	NOMEN	ARTIKEL + PRONOMEN	ADJEKTIV	ADVERB	PRÄPOSITION	JUNKTION	PARTIKEL
KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte des Verbs	Nomen und nominalisierte Ausdrücke	Weitere Artikelwörter	Zahlwörter als Adjektive und Artikelwörter	Lokaladverb	Lokale Präposition als Wechselpräposition	Adversative Konjunktion	Negationspartikel
	Schwache/starke Verben		Nullartikel		Temporaladverb		Subjunktion <i>dass</i>	Intensitätspartikel
	Weitere Formen des Imperativs	Weitere Aspekte von Genus und Numerus	Personalpronomen und Textpronomen	Besondere Komparationsformen	Interrogativadverb	Präposition mit temporaler Bedeutung	Temporale Subjunktion	
	Partizip I	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens	Unterscheidung: Artikelwort – Pronomen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs		Verschmelzung von Präposition und Artikel	Adjunktion bei Komparativen	
	Kopula(verb)							
	Verbkomplex und Verbklammer	Weitere Wortfamilien	Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	Weitere Wortfamilien				
	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs	Weitere Wortfelder		Weitere Wortfelder				
	Weitere Wortfamilien							
Weitere Wortfelder								
KLASSEN 7/8	Modalverb	Genus und Sexus beim Nomen	Weitere Artikelwörter	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	Modaladverb	Präposition ohne eigene Bedeutung	Weitere Konjunktionen	Antwortpartikel, Gesprächspartikel
	Weitere Aspekte des Verbs:	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens	Weitere Pronomen	Weitere Wortfamilien	Wortbildung des Adverbs		Subjunktion mit finitem Nebensatz	
	Plusquamperfekt		Textpronomen und Bezüge	Weitere Wortfelder				
	Indikativ	Weitere Wortfamilien						
	Aktiv – werden-Passiv	Weitere Wortfelder						
	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs							
	Weitere Wortfamilien							
Weitere Wortfelder								
KLASSEN 9/10	• Reflexive Verben	Weitere Wortfelder		Weitere Wortfelder	Textbildende Adverbien	Präposition mit Genitiv		
	• Weitere Aspekte des Verbs:							
	- Konjunktiv I							
	- Konjunktiv II							
Weitere Wortfelder								

WORTGRUPPEN

	VERBGRUPPE	NOMINALGRUPPE	ADJEKTIVGRUPPE	ADVERBGRUPPE	PRÄPOSITIONALGRUPPE	ADJUNKTORGRUPPE
KLASSEN 5/6	Verbgruppe bei Partikelverben	Weitere Nominalgruppen	Form der Adjektivgruppe		Form der Präpositionalgruppe	Form der Adjunktorgruppe (Komparation)
	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion	Weitere Aspekte der Form der Nominalgruppe Nominalgruppe und weitere Satzfunktionen	Adjektivgruppe und Satzfunktionen		Präpositionalgruppe und Adverbialfunktionen	
KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satzfunktion	Nominalgruppen in Überschriften, Wünschen und Anreden	Adjektivgruppe und weitere Satzfunktionen			
		Monoflexion in der Nominalgruppe				

SATZ UND SATZGLIEDER

KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte von Satzgliedern:	KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte des Subjekts	KLASSEN 9/10	Einschub
	Subjekt		Subjektlose Sätze		Ellipse
	Prädikat		Weitere Aspekte des Prädikats		Thema – Rhema
	Objekt		Weitere Adverbiale		
	Adverbial		Formen von Attributen		
	Prädikativ		Satzgefüge: Hauptsatz – Subjunktionssatz		
	Satzgliedteil: Attribut		Textkohäsion und Textkohärenz		
	Stellung der Satzglieder im einfachen Satz				
	Satzreihe				
	Satzgefüge: Hauptsatz – Nebensatz				
	Satzgliedteil: Relativsatz				
	Verschiedene Satzformen				
	Pronominalisierung				

WORT UND WORTARTEN

	VERB	NOMEN	ARTIKEL + PRONOMEN	ADJEKTIV	ADVERB	PRÄPOSITION	JUNKTION	PARTIKEL
KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte des Verbs: Besondere Verwendung des Präsens	Nomen und nominalisierte Ausdrücke	Weitere Artikelwörter	Zahlwörter als Adjektive und Artikelwörter	Lokaladverb	Lokale Präposition als Wechselpräposition	Adversative Konjunktion	Negationspartikel
	Vergleich Präteritum – Perfekt		Nullartikel		Temporaladverb			
	Vergleich Präsens – Futur I	Weitere Aspekte von Genus und Numerus	Personalpronomen und Textpronomen	Besondere Komparationsformen	Interrogativadverb	Präposition mit temporaler Bedeutung	Subjunktion <i>ob</i>	Intensitätspartikel
	Schwache/starke Verben	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens	Unterscheidung: Artikelwort – Pronomen	Weitere Besonderheiten bei Komparationsformen	Wortbildung des Adverbs			
	Weitere Formen des Imperativs	Weitere Wortfamilien	Kongruenz bei Artikelwort und Pronomen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs		Verschmelzung von Präposition und Artikel	Adjunktion bei Komparativen	
	Partizip I	Weitere Wortfelder	Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	Weitere Wortfamilien				
	Kopula(verb)			Weitere Wortfelder				
	Verbkomplex und Verbklammer							
	Modalverb							
	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs							
	Weitere Wortfamilien							
	Weitere Wortfelder							
KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte des Verbs: Plusquamperfekt	Genus und Sexus beim Nomen	Weitere Artikelwörter	Komparation: relativer und absoluter Gebrauch	Modaladverb	Präposition ohne eigene Bedeutung	Weitere Konjunktionen	Antwortpartikel, Gesprächspartikel
	Indikativ	Singularetantum und Pluraletantum	Weitere Pronomen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	Text- und satzbildende Adverbien	Besondere Aspekte von Präpositionen mit Genitiv	Subjunktion mit finitem Nebensatz	
	Konjunktiv I Konjunktiv II	Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens	Bedeutung und Form von Pronomen	Besondere Fremdwortbildungen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adverbs	Präpositionen zum Ausdruck unterschiedlicher Verhältnisse	Unterscheidung der Subjunktionen	
	Verbformen der indirekten Rede	Weitere Wortfelder	Pronomen <i>es</i>	Weitere Wortfelder	Wortbildung besonderer Adverbien	Vor- und nachgestellte Präpositionen	Subjunktion mit Infinitivstruktur	
	Aktiv – <i>werden</i> -Passiv		Textpronomen und Bezüge				Weitere Adjunktionen	
	Passiv intransitiver Verben							
	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs							
	Weitere Wortfelder							
KLASSEN 9/10	Reflexive Verben	Besondere Aspekte bei Genus und Sexus	Reflexive und reziproke Pronomen	Nur attributives bzw. nur prädikatives Adjektiv	Komparation von wenigen Adverbien	Zusammenhang von Präposition und Subjunktion		Fokuspartikel
	Weitere Aspekte des Verbs: Futur II			Zweifelsfälle der Komparierbarkeit				Abtönungspartikel
	<i>sein</i> -Passiv	Besondere Wortbildung des Nomens		Weitere Wortfelder		Besonderheiten und Zweifelsfälle der Kasusreaktion		
	<i>bekommen</i> -Passiv	Weitere Wortfelder						
	Weitere Wortfelder							

WORTGRUPPEN

	VERBGRUPPE	NOMINALGRUPPE	ADJEKTIVGRUPPE	ADVERBGRUPPE	PRÄPOSITIONALGRUPPE	ADJUNKTORGRUPPE
KLASSEN 5/6	Verbgruppe bei Partikel- verben	Weitere Nominalgruppen	Form der Adjektivgruppe		Form der Präpositional- gruppe	Form der Adjunktor- gruppe (Komparation)
	Verbgruppe bei Modal- verbkomplex	Weitere Aspekte der Form der Nominalgruppe	Adjektivgruppe und Satzfunktionen		Präpositionalgruppe und Adverbialfunktion	
	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satz- funktion	Nominalgruppe und weitere Satzfunktionen				
KLASSEN 7/8	Verbgruppe mit fester Präposition und Objektsatz	Nominalgruppe in Über- schriften, Wünschen und Anreden	Adjektivgruppe und weitere Satzfunktionen	Form der Adverbgruppe	Weitere Aspekte der Form einer Präpositionalgruppe	Weitere Aspekte der Form einer Adjunktorgruppe
	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satz- funktion	Monoflexion in der Nominalgruppe			Präpositionalgruppe mit Postposition und Circum- position	Adjunktorgruppe und Satzfunktionen
KL. 9/10	Verbgruppe im Passiv	Nominalgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Adjektivgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Adverbgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Präpositionalgruppe und Satzfunktionen im Überblick	

SATZ UND SATZGLIEDER

KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte von Satzgliedern:	KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte des Subjekts	KLASSEN 9/10	Korrelatstrukturen
	Subjekt		Subjektlose Sätze		Einschub
	Prädikat		Weitere Aspekte des Prädikats		Ellipse
	Objekt		Präpositionalobjekt		Thema-Rhema
	Adverbial		Weitere Adverbiale		
	Prädikativ		Funktionsverbgefüge als Prädikativ		
	Satzgliedteil: Attribut		Formen von Attributen		
	Stellung der Satzglieder im einfachen Satz		Satzgliedteil: Apposition		
	Satzreihe		Satzgefüge: Hauptsatz – Subjunktionssatz		
	Satzgefüge: Hauptsatz – Nebensatz		Satzgefüge: Hauptsatz – Infinitiv- und Partizipsatz		
	Satzgliedteil: Relativsatz		Obligatorischer Nebensatz: Subjekt- und Objektsatz		
	Verschiedene Satzformen		Indirekter Fragesatz		
	Pronominalisierung		Fakultativer Nebensatz: Adverbialsatz		
	Stellung der Satzglieder im komplexen Satz				
	Komplexes Satzgefüge				
	Textkohäsion und Textkohärenz				

WORT UND WORTARTEN

8/	VERB	NOMEN	ARTIKEL + PRONOMEN	ADJEKTIV	ADVERB	PRÄPOSITION	JUNKTION	PARTIKEL
KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte des Verbs:	Nomen und nominalisierte Ausdrücke Weitere Aspekte von Genus und Numerus Singularerantum und Pluraletantum Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens Weitere Wortfamilien Weitere Wortfelder	Weitere Artikelwörter	Zahlwörter als Adjektive und Artikelwörter	Lokaladverb	Lokale Präposition als Wechselpräposition Präposition mit temporaler Bedeutung Verschmelzung von Präposition und Artikel	Adversative Konjunktion	Negationspartikel
	Bes. Verwendung d. Präsens		Nullartikel	Besondere Komparationsformen	Temporaladverb		Subjunktion <i>dass</i>	Intensitätspartikel
	Vergleich Präteritum – Perfekt		Unterscheidung: Artikelwort – Pronomen	Weitere Besonderheiten bei Komparationsformen	Interrogativadverb		Subjunktion <i>ob</i>	
	Vergleich Präsens – Futur I		Kongruenz bei Artikelwort und Pronomen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	Wortbildung des Adverbs		Temporale Subjunktion	
	Plusquamperfekt		Bestimmter Artikel als Teil verschmolzener Präpositionen	Weitere Wortfamilien			Temporale Subjunktion der Vorzeitigkeit	
	Schwache/starke Verben			Weitere Wortfelder			Adjunktion bei Komparativen	
	Weitere Formen d. Imperativs							
	Partizip I							
	Kopula(verb)							
	Verbkomplex u. Verbklammer							
	Modalverb							
	Unterscheidung der Modalverben							
	Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs							
	Weitere Wortfamilien							
Weitere Wortfelder								
KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte des Verbs:	Genus und Sexus beim Nomen Weitere Aspekte der Wortbildung des Nomens Weitere Wortfelder	Weitere Artikelwörter	Komparation: relativer und absoluter Gebrauch	Modaladverb	Präposition ohne eigene Bedeutung Besondere Aspekte von Präpositionen mit Genitiv Präpositionen zum Ausdruck unterschiedlicher Verhältnisse Vor- und nachgestellte Präpositionen	Weitere Konjunktionen	Antwortpartikel, Gesprächspartikel
	Futur II		Weitere Pronomen	Weitere besondere Komparationsformen und Zweifelsfälle	Text- und satzbildende Adverbien		Subjunktion mit finitem Nebensatz	Fokuspartikel
	Indikativ		Bedeutung und Form von Pronomen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adjektivs	Komparation von wenigen Adverbien		Unterscheidung der Subjunktionen	Abtönungspartikel
	Konjunktiv I		Pronomen <i>es</i>	Besondere Fremdwortbildungen	Weitere Aspekte der Wortbildung des Adverbs		Subjunktion mit Infinitivstruktur	
	Konjunktiv II		Textpronomen und Bezüge	Weitere Wortfelder	Wortbildung besonderer Adverbien		Weitere Adjunktionen	
	Verbformen d. indirekten Rede							
	Aktiv – <i>werden</i> -Passiv							
	Passiv intransitiver Verben							
	<i>sein</i> -Passiv							
	Unterscheidung Partizip I – Adj.							
	Besondere Verbkomplexe							
Weitere Aspekte der Wortbildung des Verbs								
Weitere Wortfelder								
KLASSEN 9/10	Reflexive Verben	Besondere Aspekte bei Genus und Sexus Freier Kasus Besondere Wortbildung des Nomens Weitere Wortfelder	Reflexive und reziproke Pronomen	Nur attributives bzw. nur prädikatives Adjektiv	Kommentaradverb	Zusammenhang von Präposition und Subjunktion Besonderheiten und Zweifelsfälle der Kasusreaktion		
	Weitere Aspekte des Verbs:		Besondere Aspekte von Textpronomen und Bezügen	Unflektiertes Adjektiv				
	Weitere Tempusformen			Weitere Wortfelder				
	<i>bekommen</i> -Passiv							
	Passivität ohne Passivform							
	Valenz: obligatorische und fakultative Ergänzungen							
	Verschiedene Aufforderungen							
	Weitere Wortfelder							

WORTGRUPPEN

	VERBGRUPPE	NOMINALGRUPPE	ADJEKTIVGRUPPE	ADVERBGRUPPE	PRÄPOSITIONALGRUPPE	ADJUNKTORGRUPPE
KLASSEN 5/6	Verbgruppe bei Partikel- verben	Weitere Nominalgruppen	Form der Adjektivgruppe		Form der Präpositional- gruppe	Form der Adjunktor- gruppe (Komparation)
	Verbgruppe bei Modal- verbkomplex	Weitere Aspekte der Form der Nominalgruppe	Adjektivgruppe und Satzfunktionen		Präpositionalgruppe und Adverbialfunktion	
	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satz- funktion	Nominalgruppe und weitere Satzfunktionen				
KLASSEN 7/8	Verbgruppe mit fester Präposition und Objekt- satz	Nominalgruppe in Über- schriften, Wünschen und Anreden	Adjektivgruppe bei Adjektivvalenz	Form der Adverbgruppe	Weitere Aspekte der Form einer Präpositionalgruppe	Weitere Aspekte der Form einer Adjunktorgruppe
	Weitere Aspekte von Verbgruppe und Satz- funktion	Monoflexion in der Nominalgruppe	Adjektivgruppe und weitere Satzfunktionen		Präpositionalgruppe mit Postposition und Circum- position	Adjunktorgruppe und Satzfunktionen
KL. 9/10	Verbgruppe im Passiv	Nominalgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Adjektivgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Adverbgruppe und Satz- funktionen im Überblick	Präpositionalgruppe und Satzfunktionen im Überblick	

SATZ UND SATZGLIEDER

KLASSEN 5/6	Weitere Aspekte von Satzgliedern:	KLASSEN 7/8	Weitere Aspekte des Subjekts	KLASSEN 9/10	Präpositionalobjekt – Adverbial
	Subjekt Prädikat Objekt		Subjektlose Sätze		Prädikatsadverbial – Satzadverbial
	Genitiv- und Präpositionalobjekt		Weitere Aspekte des Prädikats		Satzkonstituente, die kein Satzglied ist
	Adverbial		Weitere Adverbiale		Uneingeleiteter Nebensatz
	Prädikativ		Funktionsverbgefüge als Prädikativ		Korrelatstrukturen
	Satzgliedteil: Attribut		Subjekts- und Objektsprädikativ		Einschub
	Satzgliedteil: Apposition		Formen von Attributen		Ellipse
	Stellung der Satzglieder im einfachen Satz		Satzgefüge: Hauptsatz – Subjunktionssatz		Thema – Rhema
	Satzverneinung und Satzgliedverneinung		Satzgefüge: Hauptsatz – Infinitiv- und Partizipsatz		
	Satzreihe		Obligatorischer Nebensatz: Subjekt- und Objektsatz		
	Satzgefüge: Hauptsatz – Nebensatz		Fakultativer Nebensatz: Adverbialsatz		
	Indirekter Fragesatz		Stellung der Satzglieder im komplexen Satz		
	Satzgliedteil: Relativsatz		Komplexes Satzgefüge		
	Verschiedene Satzformen		Textkohäsion und Textkohärenz		
	Pronominalisierung				
	Kataphorische Pronominalisierung				



Glossar



Ablaut

Ablaut: Man unterscheidet regelmäßige, schwach konjugierte von unregelmäßigen, stark konjugierten Verben, die einer älteren Sprachschicht angehören. Letztere bilden ihre Formen (↑ Präteritum und das ↑ Partizip II, teilweise auch 2./3. Ps. Sg. Präs.) durch einen Wechsel des Stammvokals (*nehmen – nimmst/nimmt – nahm – genommen*). Dabei kann sich neben der Änderung des Stammvokals auch dessen Quantität (Länge/Kürze) verändern. Traditionell werden die Ablaute nach sieben sogenannten Ablautreihen sortiert:

1. *ei – i/ie – i/ie* (*schreiten – schritt – geschritten, schreiben – schrieb – geschrieben*)
2. *ie – o – o* (*schieben – schob – geschoben*)
3. *e/i – a – o/u* (*brechen – brach – gebrochen, singen – sang – gesungen*)
4. *e/o – a – o* (*nehmen – nahm – genommen, kommen – kam – gekommen*)
5. *e/i – a – e* (*lesen – las – gelesen, bitten – bat – gebeten*)
6. *a – u – a* (*graben – grub – gegraben*)
7. *ei/au/o/a/u – i/ie – ei/au/o/a/u* (*heißen – hieß – geheißen, laufen – lief – gelaufen, stoßen – stieß – gestoßen, fangen – fing – gefangen, halten – hielt – gehalten, rufen – rief – gerufen*)

Starke Verben können im Laufe der Sprachgeschichte in die schwache Konjugation übertreten. Man beobachtet gegenwärtig: *backen – buk → backte – gebacken, melken – molk → melkte – gemolken → gemelkt*. Teilweise ist mit der schwachen bzw. starken Konjugation ein Bedeutungsunterschied verbunden: *bewegen* (*Lage verändern* und *jmd. rühren, ergreifen*): *bewegen – bewegte – bewegt; bewegen* (= *jmd. zu etwas veranlassen*): *bewegen – bewog – bewogen*.

Abtönungspartikel, ↑ Partikel

Acl-Konstruktion: Wörtlich: Akkusativ mit (cum) Infinitiv-Konstruktion. So werden syntaktische Konstruktionen genannt, bei denen ein Infinitiv mit einem Akkusativ (↑ Kasus) verbunden ist, der wiederum durch einen *dass*-Nebensatz ersetzbar ist: *Niemand hört ihn kommen = Niemand hört, dass er kommt*.

Adjektiv:

a) **Morphologisch** betrachtet, ist ein Adjektiv ein deklinierbares Wort. Dabei werden alle ↑ Flexionsmerkmale durch das ↑ Nomen bzw. den ↑ nominalisierten Ausdruck, zu dem das Adjektiv ↑ Attribut ist, festgelegt. Ob das Adjektiv allerdings stark oder schwach dekliniert wird, legt das ↑ Artikelwort fest. Hat das Artikelwort ein erkennbares ↑ Genus, wird das Adjektiv schwach dekliniert, hat es keine solche Genusmarkierung (↑ Markiertheit), ist eine starke ↑ Deklination erforderlich (↑ Monoflexion):

	Bestimmter und unbestimmter Artikel			Nullartikel		
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nom. Sg.	<i>der gute Mensch ein guter Mensch</i>	<i>die klare Luft eine klare Luft</i>	<i>das frische Brot ein frisches Brot</i>	<i>guter Mensch</i>	<i>klare Luft</i>	<i>frisches Brot</i>
Gen. Sg.	<i>des guten Menschen eines guten Menschen</i>	<i>der klaren Luft einer klaren Luft</i>	<i>des frischen Brotes eines frischen Brotes</i>	<i>guten Menschen</i>	<i>klarer Luft</i>	<i>frischen Brotes</i>
Dativ Sg.	<i>dem guten Menschen einem guten Menschen</i>	<i>der klaren Luft einer klaren Luft</i>	<i>dem frischen Brot einem frischen Brot</i>	<i>gutem Menschen</i>	<i>klarer Luft</i>	<i>frischem Brot</i>
Akk. Sg.	<i>den guten Menschen einen guten Menschen</i>	<i>die klare Luft eine klare Luft</i>	<i>das frische Brot ein frisches Brot</i>	<i>guten Menschen</i>	<i>klare Luft</i>	<i>frisches Brot</i>
Nom. Pl.	<i>die</i>	<i>guten Menschen / klaren Lüfte / frischen Brote</i>		<i>gute Menschen</i>	<i>klare Lüfte</i>	<i>frische Brote</i>
Gen. Pl.	<i>der</i>	<i>guten Menschen / klaren Lüfte / frischen Brote</i>		<i>guter Menschen</i>	<i>klarer Lüfte</i>	<i>frischer Brote</i>
Dativ Pl.	<i>den</i>	<i>guten Menschen / klaren Lüften / frischen Broten</i>		<i>guten Menschen</i>	<i>klaren Lüften</i>	<i>frischen Broten</i>
Akk. Pl.	<i>die</i>	<i>guten Menschen / klaren Lüfte / frischen Brote</i>		<i>gute Menschen</i>	<i>klare Lüfte</i>	<i>frische Brote</i>

Prototypische Adjektive drücken gewöhnlich eine Eigenschaft aus (daher der Ausdruck *Eigenschaftswort*); diese Adjektive können ↑ kompariert werden.

b) **Syntaktisch** betrachtet, haben Adjektive drei Vorkommensweisen:

1) attributiv: Innerhalb der ↑ Nominalgruppe werden sie dann dekliniert: *das schöne Wetter*, außerhalb (nachgestellt) dagegen treten sie undekliniert auf (*das Wetter, schön und heiß, ...*).

2) prädikativ: Hier sind sie immer unflektiert. Man unterscheidet: ↑ Prädikativ zum ↑ Subjekt: *Das Wetter ist schön*. Prädikativ zum ↑ Objekt: *Man trug den Sportler ohnmächtig vom Platz.* (→ *Der Sportler ist ohnmächtig*).

Bei attributivem Gebrauch bestimmt das ↑ Artikelwort, ob das Adjektiv stark (*ein schönes Wetter*) oder schwach (*das schöne Wetter*) dekliniert wird. Eine besondere syntaktische Verwendung findet im ↑ Komparativ statt, wenn das Adjektiv eine ↑ Adjunktorgruppe (*Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom.*) nach sich zieht. Manche Adjektive können nur attributiv gebraucht werden (*ärztlich*), einige nur prädikativ und sind zudem nicht deklinierbar (*angst, pleite, klasse ...*).

3) adverbial: Das Adjektiv kann auch adverbial (gewöhnlich als Modaladverbial, ↑ Adverbial) gebraucht werden: *Der Vogel singt schön*. (Nicht der Vogel, sondern das Singen ist schön.) *Sie trugen ihn vorsichtig vom Platz.* (Das Tragen ist vorsichtig.)

c) **Semantisch** betrachtet, sind die prototypischen Adjektive, die auch komparierbar sind, Eigenschaftswörter. Allerdings gilt dies für weniger als 50 % der Adjektive; andere Adjektive geben Farbe (*grün*), Herkunft und Zugehörigkeit (*italienisch, medizinisch*), Beschaffenheit (*hölzern*) usw. an. Unglücklich ist die Ausdrucksweise *Wie-Wort*. Mit W-Fragen sollten ↑ Satzglieder oder ↑ Gliedteile erfragt werden, nicht Wortarten.

Adjektivgruppe: Adjektivgruppen können verschieden gebildet werden:

a) ein ↑ Adjektiv hat eine Intensitätspartikel (*sehr schnell*) oder ein verstärkendes Adjektiv (*ziemlich lang, unglaublich hell, wahn-sinnig schnell*) oder ein Partizip (*gestrichen voll*) bei sich.

b) Im Komparativ kann ein Adjektiv mit einer ↑ Adjunktorgruppe zu einer Adjektivgruppe verbunden werden: *Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom. Max läuft schneller als Emil.*

c) Im Superlativ kann ein Adjektiv zusammen mit der ↑ Partikel *am* eine Adjektivgruppe bilden: *Max war am schnellsten / lief am schnellsten.*

d) In wenigen Fällen ist ein Adjektiv Valenzträger (*des Wartens müde, zufrieden mit den Ergebnissen*) und bildet zusammen mit der erforderlichen ↑ Ergänzung eine Adjektivgruppe. (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Adjunktion: Mit Adjunktionen (*als, wie, je, pro*) wird ein Wort oder eine ↑ Wortgruppe einem anderen Wort oder einer anderen Wortgruppe zugeordnet. Dabei sind die beiden Teile kasusidentisch (↑ Kasus): *Sie schminkten ihn als* (Adjunktion) *einen Clown* (zu *ihn* zugeordnete Wortgruppe; beide stehen im Akkusativ). *Er spielt wie ein junger Gott* (zu *er* zugeordnete Wortgruppe; beide stehen im Nominativ). (Siehe auch ↑ Junktion.)

Adjunktorgruppe bezeichnet die Wortgruppe, die mit einer ↑ Adjunktion als ↑ Kern der Wortgruppe eingeleitet wird: *Sie schminkten ihn als Clown. Sie läuft schneller als alle anderen. Er singt wie ein Vogel.* (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Adverb:

a) **Morphologisch** betrachtet, ist ein Adverb ein unflektierbares (unveränderliches) Wort. Ganz wenige Adverbien bilden einen Komparativ (↑ Komparation).

b) **Syntaktisch** betrachtet, können Adverbien immer ein ↑ Satzglied bilden. In einigen Fällen können Adverbien auch attributiv (*die Tafel dort, der Tag heute*) oder prädikativ (*Jetzt ist mir wohl*.) gebraucht werden. Manchmal bilden Adverbien ↑ Adverbgruppen: *dort unten / heute früh / sehr gern*. Gewöhnlich antworten Adverbien in ihrer Funktion als ↑ Adverbiale auf W-Fragen, lediglich die ↑ Kommentaradverbien (*bedauerlicherweise, vielleicht*) antworten auf Ja-/Nein-Fragen.

c) **Semantisch** betrachtet, situieren, modalisieren oder kommentieren Adverbien einen ganzen Satz (↑ Satzadverbial) oder nur den engen ↑ Prädikatsverband (↑ Prädikatsadverbial), wie es der deutsche Ausdruck Umstandswort zum Ausdruck bringt. Je nach ihrem Inhalt können die Adverbien semantisch weiter differenziert werden. Die wichtigsten sind: **Lokal- und Richtungsadverbien:** *hier, dort, oben, hierher, dorthin*; **Temporaladverbien:** *heute, morgen, gestern*; **Modaladverbien:** *gern, so*; **Kommentaradverbien:** *bedauerlicherweise, vielleicht*.

Adverbien können kohäsive (↑ Textkohäsion) Textfunktion haben: *Wir erreichten den Waldrand. Dort (= am Waldrand) rasteten wir.* Eine Reihe von Adverbien wird anaphorisch (↑ Anapher) kohäsiv (*Die Lehrkraft kündigte ein Diktat an. Darauf brach ein großes Gejammer aus.*) oder kataphorisch (↑ Katapher) kohäsiv (*Ich vertraue darauf (= auf den Umstand), dass du mir hilfst. = Ich vertraue auf deine Hilfe.*) eingesetzt. Sofern diese Adverbien mit den Adverbien *da(r)* und *hier* gebildet sind und sie pronominal eine Präpositionalgruppe vertreten, spricht man auch von **Pronominal-** oder **Präpositionaladverbien** (*dafür, darüber, hierfür; hiermit*). Die übrigen werden **Konjunkionaladverbien** genannt. Diese kann man wiederum nach ihrer Leistung unterscheiden: **anreihend:** *außerdem, zudem, dazu, daneben, darüber hinaus, desgleichen*; **adversativ:** *hingegen, dennoch, jedoch, doch, indes/indessen, allerdings, vielmehr, demgegenüber, stattdessen*; **temporal:** *anschließend, indessen, währenddessen*; **kausal:** *schließlich, nämlich*; **konditional:** *sonst, ansonsten, andernfalls, notfalls, gegebenenfalls*;

Adverb

konsekutiv: *also, demzufolge, folglich, infolgedessen, mithin, so, somit, deswegen, deshalb*; **konzessiv:** *trotzdem, gleichwohl, immerhin, allerdings, nichtsdestoweniger*.

Eine Reihe der Pronominal- und Konjunkionaladverbien kann auch mit relativem Anschluss innerhalb eines Satzes gebraucht werden. Sie erscheinen dann als W-Wort und leiten einen Nebensatz ein: *Simon gewann den Weitsprung. Dafür (hauptsatzeinleitend) bekam er einen Pokal, aber: wofür (nebensatzeinleitend) er einen Pokal bekam.* (↑ Relativsatz; ↑ Konnektor). Pronominal- und Konjunkionaladverbien sind textbildend, in ihrer relativen Form bilden sie komplexe Sätze.

Adverbgruppe bezeichnet die Wortgruppe, die mit einem ↑ Adverb als Kern der Wortgruppe gebildet wird. Dabei sind die Möglichkeiten, eine Adverbgruppe zu bilden, sehr beschränkt. Typisch sind sie im temporalen (*heute früh*) oder lokalen Bereich (*dort oben; in den Bergen daheim*). Eindeutigkeit wird erst durch die Betonungsverhältnisse erzeugt. Hierbei kann man sehen, dass immer das rechts stehende Adverb betont ist und daher als Kern der Adverbgruppe angenommen werden sollte. (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Adverbial (adverbiale Bestimmung): Adverbiale sind situierende, modalisierende oder kommentierende Angaben, die gewöhnlich nicht notwendig für den elementaren Satzgedanken sind. Nur wenige Verben erfordern obligatorisch ein Adverbial: *Er wohnt in Velden*. Adverbiale geben Antworten auf W-Fragen wie *wann?, wo?, wie?, warum?* etc., lediglich das Kommentaradverbial (↑ Kommentaradverb) antwortet auf Ja-/Nein-Fragen.

Im Satz fungieren sie als ↑ Prädikatsadverbial oder als ↑ Satzadverbial. Realisiert werden Adverbiale durch ↑ Präpositionalgruppe (*Er wartete in seinem Zimmer*), ↑ Adverb/Adverbgruppe (*Er wartete hier / gern / dort oben*), ↑ Adjektiv / ↑ Adjektivgruppe (*Sie arbeiteten hart / sehr hart*), ↑ Nominalgruppe mit reinem ↑ Kasus (*Er wartete einen Tag*), infinite (*Er wartete, um nach Hause zu fahren*) und finite ↑ Nebensätze (*Er wartete, damit er ein Ticket kaufen konnte*). Adverbiale können semantisch nach ihrer spezifischen Leistung unterschieden werden: Adverbial

- a) des **Ortes** (lokal): *Sie arbeitet hier*.
 - b) der **Zeit** (temporal): *Sie arbeitet den ganzen Tag*.
 - c) der **Richtung** (direktional): *Sie legt das Buch auf den Tisch*.
 - d) der **Art und Weise** (modal): *Sie arbeitet sehr zuverlässig*.
 - e) des **Grundes** (kausal): *Sie arbeitet nicht, weil sie krank ist*.
 - f) der **Bedingung** (konditional): *Wenn sie krank ist, arbeitet sie nicht.*
 - g) des **Gegengrundes** (konzessiv): *Sie arbeitet, obwohl sie krank ist*.
 - h) des **Zieles** (final): *Sie besuchte uns, um uns wiederzusehen*.
 - i) des **Gegensatzes** (adversativ): *Statt zu arbeiten, ruht sie sich aus.*
 - j) des **Mittels** (instrumental): *Sie drehte die Schraube mit einem Schraubendreher heraus.*
 - k) der **Folge** (konsekutiv): *Das Konzert fand zur allgemeinen Freude statt.*
- (Siehe auch ↑ Satz. Zur Bildung des Adverbials siehe ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Adverbialsatz, ↑ Nebensatz mit adverbialer Funktion.

Affix, ↑ Morphem.

Akkusativ, ↑ Kasus.

Aktiv: Liegt bei Handlungsverben die Perspektive auf dem Handelnden, so verwendet man das Aktiv: *Ich bearbeite mein Referat*. Verben, die Vorgänge (*ich schlafe*) und Zustände (*ich wohne*) bezeichnen, können nur im Aktiv stehen. (Siehe auch ↑ Passiv.)

Anapher meint in der Grammatik einen zurückweisenden Ausdruck in einem Satz oder satzübergreifend in einem Text: *Ein Hund läuft über die Straße. Er (der Hund) ...* Typische anaphorische Ausdrücke sind ↑ Pronomen. (Siehe auch ↑ Katapher.) In der Rhetorik meint Anapher häufig die Wiederholung mindestens eines Wortes.

Antwortpartikel, ↑ Partikel.

Apposition: Appositionen sind besondere ↑ Attribute. Man unterscheidet lockere Appositionen von engen. Lockere Appositionen sind nachgestellt und haben ein ↑ Nomen oder eine ↑ Nominalgruppe als Bezug: *Gutenberg, der Erfinder des Buchdrucks, ... ; unsere Lehrerin, eine freundliche Person, ...* . Man kann sie auch als ↑ Parenthesen betrachten, die den Satzfluss unterbrechen. Eine lockere Apposition wird mit einem paarigen Komma abgetrennt. Enge Appositionen treten bei Eigennamen (*Rektorin Steer*) und Maßangaben (*eine Menge Obst*) stets ohne Kommas auf. Sie können vorangestellt und nachgestellt sein.

Artikel:

- a) **Morphologisch** betrachtet, ist ein Artikel ein deklinierbares Wort. Dabei werden alle Flexionsmerkmale (↑ Flexion) durch das ↑ Nomen bzw. den ↑ nominalisierten Ausdruck, zu dem der Artikel ↑ Begleiter ist, festgelegt.
- b) **Syntaktisch** betrachtet, ist er funktional Begleiter von Nomen oder nominalen Ausdrücken. Er bildet typischerweise den linken Rand einer ↑ Nominalgruppe. Davor können nur noch ↑ Fokuspunktikeln stehen (*nur der beste Freund*).
- c) **Semantisch** betrachtet, wird durch den bestimmten Artikel eine bekannte (bestimmte, thematische), durch den unbestimmten eine noch nicht bekannte (unbestimmte, rhematische) Größe ausgedrückt.

Im engeren Sinn versteht man unter Artikel bestimmte (*der, die, das*) und unbestimmte (*ein, eine, ein*) Artikel. Zu den Artikeln ist auch der Nullartikel zu rechnen, der beispielsweise bei Stoffbezeichnungen im Satz steht (*Zum Backen braucht man Mehl.*). Die drei Artikelverwendungen sind bestimmt durch identifizierbar / nicht identifizierbar bzw. spezifisch / nicht spezifisch:

	spezifisch	nicht spezifisch
identifizierbar	bestimmter Artikel: <i>der, die, das</i> <i>Der Mond leuchtet in <u>der</u> Nacht.</i>	Nullartikel: <i>Zum Backen braucht man Mehl.</i>
nicht identifizierbar	unbestimmter Artikel: <i>ein, eine, ein</i> <i>Es war einmal <u>ein</u> Prinz.</i>	

In Hinblick auf die Unterscheidung von ↑ Artikel und Pronomen ist es günstig, von ↑ Artikelwörtern zu sprechen. Sofern es um die Funktion des Artikels, z. B. eine Nominalgruppe einzuleiten, geht, ist der Ausdruck *Begleiter* angebracht.

Artikel und Pronomen: Ausdrücke, bei denen erst der Satzkontext Aufschluss gibt, zu welcher Wortart sie gehören. Sie können Begleiter sein und dann den linken Rand einer ↑ Nominalgruppe bilden (= Artikelwort) oder als Stellvertreter im Wesentlichen auf ein ↑ Nomen bzw. eine Nominalgruppe verweisen (= Pronomen). Während es keine Wörter gibt, die nur Begleiterfunktion haben, also ↑ Artikelwörter sind, gibt es welche, die ausschließlich Stellvertreterfunktion haben, also nur Pronomen sind:

Artikel und Pronomen (Begleiter und Stellvertreter)		
Artikel (Begleiter) bzw. Pronomen (Stellvertreter)		nur Pronomen (= Stellvertreterfunktion)
Artikelwort (= Begleiterfunktion)	Pronomen (= Stellvertreterfunktion)	
bestimmter Artikel: <i>der, die, das</i> unbestimmter Artikel: <i>ein, eine, ein</i> Demonstrativartikel: <i>dieser, -e, -es</i> Possessivartikel: <i>mein, -e</i> Interrogativ-/Frageartikel: <i>welcher, -e, -es</i> Negationsartikel: <i>kein, -e, nichts</i> Kollektivartikel: <i>all-, sämtlich-</i> Distributivartikel: <i>jeder, -e, -es, jeglicher, -e, -es</i> Indefinitartikel: <i>irgendein, -e, mancher, -e, -es, (ein/-e) solcher, -e, -es</i>	unbestimmtes Pronomen: <i>einer, -e, -es</i> Demonstrativpronomen: <i>dieser, -e, -es</i> Possessivpronomen: <i>meiner, -e, -es</i> Interrogativpronomen: <i>welcher, -e, -es</i> Negationspronomen: <i>keiner, -e, -es, nichts</i> Kollektivpronomen: <i>all-, sämtlich-</i> Distributivpronomen: <i>jeder, -e, -es; jeglicher, -e, -es</i> Indefinitpronomen: <i>irgendeiner, -e, -es; mancher, -e, -es; ein solcher, eine solche, ein solches</i> Relativpronomen: <i>der, die, das; welcher, -e, -es</i>	Personalpronomen: <i>ich/wir, du/ihr</i> (als Stellvertreterwörter, die auf Sprecher bzw. Hörer verweisen); <i>er/sie/es, sie</i> als Textpronomen, die auf Nominalgruppen verweisen. Interrogativ-/Fragepronomen: <i>wer, was</i> Reflexivpronomen: <i>mich, dich, sich</i> Indefinitpronomen: <i>man, wer auch immer</i>

Artikelwort

Artikelwort: Wortart mit der Funktion eines ↑ Begleiters eines ↑ Nomens. Man kann bestimmte und unbestimmte Artikel sowie Demonstrativartikel (*dies-/jen-*), Possessivartikel (*mein-/dein-/sein-/unser-*), Interrogativartikel (*welch-*), Negationsartikel (*kein-*), Kollektivartikel (*all-*), Distributivartikel (*jed-*), Indefinitartikel (*viel-, manch-*) unterscheiden. Da in diesen Fällen die Form von Artikel und Pronomen zusammenfällt, nimmt man am besten eine Wortart ↑ Artikel und Pronomen an und differenziert auf der Grundlage syntaktischer Eigenschaften. (Siehe auch ↑ Artikel und Pronomen.)

Aspekt: Man muss zwischen grammatischem und lexikalischem Aspekt unterscheiden. Lexikalischer Aspekt wird im Deutschen meist durch Wortbildung ausgedrückt: *blühen* = durativ (andauernd) – *erblühen* = inchoativ (beginnend). Die wichtigste grammatische Aspektform des Deutschen ist das ↑ Perfekt, das den Aspekt *abgeschlossen* ausdrückt (↑ Plusquamperfekt: abgeschlossen in der Vergangenheit).

Asyndetische Reihung, ↑ Reihung.

Attribut ist ein Gliedteil einer ↑ Nominalgruppe. Im Einzelnen: Adjektivattribut (*der schöne Sommer*), Genitivattribut (*die Wohnung meiner Eltern*), Adverbattribut (*das Haus dort, der Tag heute*), Präpositionalattribut (*die Mannschaft aus Tettngang*).

↑ Nebensatz als Attributsatz:

- Relativsatz (*Die Wohnung, die meinen Eltern gehört, ...*),
- Infinitivsatz (*Beim Versuch, sich zu beeilen, rutschte er aus.*). (Siehe auch ↑ Apposition, ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Aufforderungssatz, ↑ Satzart, ↑ Satzform.

Aussagesatz, ↑ Satzart, ↑ Satzform.

Begleiter gibt die Funktion eines Ausdrucks der Klasse der ↑ Artikel und Pronomen an. (Siehe auch ↑ Artikelwort.)

Circumfix, ↑ Morphem.

Dativ, ↑ Kasus.

Deixis meint die Fähigkeit sprachlicher Ausdrücke, auf etwas hinzuweisen. Damit geht einher, dass entsprechende Ausdrücke (Deiktika, deiktische Ausdrücke, indexikalische Ausdrücke) ihre Bedeutung je nach Kontext ändern. Allgemein kann man zwischen Persondeixis (*ich, du, er*), Zeitdeixis (*heute, morgen, gestern*), Ortsdeixis (*hier, dort, oben*) unterscheiden. Der Ausdruck *ich* verweist immer auf einen Sprecher, aber je nachdem, wer spricht, ist dies ein anderer, *heute* meint immer den Tag, an dem dieser Ausdruck verwendet wird, *hier* den Ort, an dem gesprochen wird. Auch sprachliche Kategorien wie das Tempus als Form des Verbs haben deiktisches Potential.

Deklination bezeichnet die Flexion (Veränderlichkeit) von ↑ Nomen, ↑ Artikeln und Pronomen sowie ↑ Adjektiven nach den Kategorien ↑ Genus, ↑ Kasus, ↑ Numerus. Dabei sind Artikel und Pronomen sowie Adjektive nach allen Kategorien veränderlich, Nomen sind nicht im Genus veränderlich, sondern genusfest. Die Flexionsform wird beim Nomen durch Sprecherintention (im Wesentlichen Nominativ sowie in seltenen Fällen freier Kasus) oder abhängig von Valenzträgern (↑ Valenz) festgelegt, bei Artikel und Pronomen sowie Adjektiven durch das Bezugsnomen.

Man unterscheidet starke und schwache Deklination. Bei Nomen werden im Wesentlichen Maskulina stark (Gen. Sing. bei Mask. und Neutr. mit *-(e)s*, Nom. Pl. mit *-e*) oder schwach (Gen. Sing. mit *-en*, Nom. Pl. mit *-en*) dekliniert. Ob Adjektive stark oder schwach dekliniert werden, hängt von der Wahl des ↑ Artikelwortes ab (↑ Monoflexion). Zeigt das Artikelwort das Genus an, wird schwach dekliniert (*der schöne Herbst*), zeigt das Artikelwort das Genus nicht an, wird stark dekliniert (*ein schöner Herbst*).

- Starke Deklination der Nomen:

	Singular				Plural			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Maskulina	<i>der Baum</i>	<i>des Baumes</i>	<i>dem Baum</i>	<i>den Baum</i>	<i>die Bäume</i>	<i>der Bäume</i>	<i>den Bäumen</i>	<i>die Bäume</i>
Feminina	<i>die Nacht</i>	<i>der Nacht</i>	<i>der Nacht</i>	<i>die Nacht</i>	<i>die Nächte</i>	<i>der Nächte</i>	<i>den Nächten</i>	<i>die Nächte</i>
Neutra	<i>das Haar</i>	<i>des Haares</i>	<i>dem Haar</i>	<i>das Haar</i>	<i>die Haare</i>	<i>der Haare</i>	<i>den Haaren</i>	<i>die Haare</i>

- Schwache Deklination der Nomen:

	Singular				Plural			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Maskulina	<i>der Hase</i>	<i>des Hasen</i>	<i>dem Hasen</i>	<i>den Hasen</i>	<i>die Hasen</i>	<i>der Hasen</i>	<i>den Hasen</i>	<i>die Hasen</i>
Feminina	<i>die Nase</i>	<i>der Nase</i>	<i>der Nase</i>	<i>die Nase</i>	<i>die Nasen</i>	<i>der Nasen</i>	<i>den Nasen</i>	<i>die Nasen</i>

- Gemischte Deklination der Nomen:

	Singular stark				Plural schwach			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Maskulina	<i>der Schmerz</i>	<i>des Schmerzes</i>	<i>dem Schmerz</i>	<i>den Schmerz</i>	<i>die Schmerzen</i>	<i>der Schmerzen</i>	<i>den Schmerzen</i>	<i>die Schmerzen</i>
Neutra	<i>das Auge</i> <i>das Herz</i>	<i>des Auges</i> <i>des Herzens</i>	<i>dem Auge</i> <i>dem Herzen</i>	<i>das Auge</i> <i>das Herz</i>	<i>die Augen</i> <i>die Herzen</i>	<i>der Augen</i> <i>der Herzen</i>	<i>den Augen</i> <i>den Herzen</i>	<i>die Augen</i> <i>die Herzen</i>

- Starke Deklination der Adjektive (nach Artikel ohne Genus- bzw. Kasuszeichen und bei Nullartikel)

	Singular stark				Plural schwach			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Maskulina	<i>starker</i>	<i>starken</i>	<i>starkem</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>	<i>starker</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>
Feminina	<i>starke</i>	<i>starker</i>	<i>starker</i>	<i>starke</i>	<i>starke</i>	<i>starker</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>
Neutra	<i>starkes</i>	<i>starken</i>	<i>starkem</i>	<i>starkes</i>	<i>starke</i>	<i>starker</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>

- Schwache Deklination der Adjektive (nach Artikel mit Genus- bzw. Kasuszeichen)

	Singular schwach				Plural schwach			
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Maskulina	<i>starke</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>
Feminina	<i>starke</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>
Neutra	<i>starke</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starke</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>	<i>starken</i>

Derivation, ↑ Wortbildung.

Einfacher Satz, ↑ Satz.

Einschub, ↑ Parenthese.

Ergänzung: obligatorische Konstituenten einer Wortgruppe (Siehe ↑ Valenz.).

es-Pronomen: Bei *es* sind die folgenden Fälle zu unterscheiden:

- ↑ **Personalpronomen**: (*das Kind*) ... *es*;
- formales** ↑ **Subjekt**, vor allem bei Witterungsverben: *Es regnet, schneit, donnert.* und bei Passivsätzen intransitiver Verben: *Es wurde viel gelacht.*
- ↑ **Korrelat**: *Ich bedauere es, dass du nicht kommen kannst.* Dieses *es* wird semantisch durch die korrelierte Konstituente (*dass du nicht kommen kannst*) gefüllt.
- ↑ **Platzhalter** für ein Subjekt, das dadurch in eine rhematische Position (↑ Rhema) rücken kann: *Es wurde ein Name genannt. Es verlieben sich einmal zwei Königskinder.*

Feldermodell: Für das Deutsche können typische Felder eines Satzes bestimmt werden. Ausschlaggebend sind dabei zwei typische Merkmale des deutschen Satzes:

- Das ↑ finite Verb steht im Aussagesatz an der 2. Satzgliedstelle,
- Verben können im Satz eine Klammerstruktur mit dem finiten Verb an der 2. Satzgliedstelle bilden. Dies ist immer dann der Fall, wenn ein ↑ Verbkomplex oder ein ↑ Partikelverb vorliegt. Vor diesem Hintergrund wird alles, was vor dem finiten Verb steht, das Vorfeld genannt, alles, was in der Verbklammer steht, das Mittelfeld, und alles, was nach dem rechten Verbbestandteil steht, Nachfeld. Wenn weder ein Partikelverb noch ein Verbkomplex vorliegen, zeigt ein einfacher Satz keine Verbklammer. Die einfachste Möglichkeit, eine Verbklammer in einem Satz zu erzeugen, ist, das Verb in das Perfekt zu setzen.

Feldermodell

Vorfeld	linke Verbklammer	Mittelfeld	rechte Verbklammer	Nachfeld
<i>Letzten Sommer</i>	<i>fuhr</i>	<i>ich mit meiner Schwester im Juli</i>	<i>weg.</i>	
<i>Letzten Sommer</i>	<i>bin</i>	<i>ich mit meiner Schwester im Juli in ein Ferienlager</i>	<i>gefahren.</i>	
<i>Letzte Woche</i>	<i>wollte</i>	<i>ich eigentlich alle Arbeiten</i>	<i>erledigt haben.</i>	
<i>Kommenden Sommer</i>	<i>will</i>	<i>ich mit meiner Schwester in ein Ferienlager</i>	<i>fahren</i>	<i>, weil unsere Eltern keinen Urlaub bekommen.</i>

(Siehe auch ↑ Satz.)

Finites Verb heißt diejenige Verbform, die in einem ↑ Haupt- oder finiten ↑ Nebensatz vorkommt. Finit bedeutet, dass die Verbform in der ↑ Person und im ↑ Numerus ausgewiesen ist. Diese beiden Merkmale kongruieren (↑ Kongruenz) mit dem ↑ Subjekt des Satzes. Grundsätzlich gehen damit auch immer ↑ Tempus und ↑ Modus sowie ↑ Genus Verbi einher, die aber beispielsweise beim ↑ Präsens, beim ↑ Indikativ und beim ↑ Aktiv nicht angezeigt werden. Dagegen sind infinite Verbformen (↑ Infinitiv, ↑ Partizip) hinsichtlich Person, Numerus und Modus und teilweise des Tempus (↑ Präteritum, ↑ Plusquamperfekt) nicht ausgezeichnet.

Flexion ist der Sammelbegriff für ↑ Deklination, ↑ Konjugation, ↑ Komparation. Die Wortarten ↑ Verb, ↑ Nomen, ↑ Artikel und Pronomen sowie ↑ Adjektiv bilden Flexionsformen.

Fokuspartikel, ↑ Partikel.

Fragesatz, ↑ Satzart, ↑ Satzform.

Fugenelement (Fuge, Infix): Bei der Wortkomposition kann zwischen die beiden Kompositionsglieder ein Fugenelement eingefügt sein. Als Fugenelemente gelten: *-n-*: *Blumenvase*, *-e-*: *Pferdewagen*, *-er-*: *Kindergarten*, *-en-*: *Heldenmut*, *-ens-*: *Herzenswunsch*, *-es-*: *Waldesruh*, *-ns-*: *Glaubensfrage*, *-s-*: *Geburtstag*.

Funktionsverbgefüge sind feste Wendungen, die aus einem inhaltsleeren ↑ Verb mit der Funktion, das ↑ Prädikat zu bilden, und einer ↑ Nominal- oder ↑ Präpositionalgruppe, die die Semantik beisteuern und funktional ↑ Prädikativ sind, bestehen: Funktionsverb und ↑ Nomen bzw. Nominalgruppe im ↑ Akkusativ (*einen Auftrag erteilen = beauftragen*), im ↑ Dativ (*einer Prüfung unterziehen = prüfen*), Präpositionalgruppe (*zur Aufführung bringen = aufführen*). Die Gruppe der Verben, die in Funktionsverbgefügen verwendet werden, ist überschaubar. Es handelt sich vor allem um Zustands- und Bewegungsverben: *sein, bringen, setzen, erteilen, nehmen, geben, kommen, geraten, stellen, legen, liegen, stehen, finden, bekommen*.

Futur I-(Form) (Zukunftsform) bezeichnet diejenige Form eines Verbs, die mit dem ↑ Hilfsverb *werden* in der Präsensform zusammen mit dem ↑ Infinitiv gebildet wird: (*Ich werde kommen*). Als Ausdruck eines Tempus bedeutet das Futur I, dass ein Ereignis, das betrachtet wird, in Relation zum Sprechzeitpunkt in der Zukunft liegt. Da alles in der Zukunft ungewiss ist, kommt dem Futur immer auch eine modale Bedeutung (Vermutung) zu. Sofern Künftiges durch ein entsprechendes ↑ Adverbial im Satz ausgedrückt ist, wird bei (subjektiver) Gewissheit des Eintretens gewöhnlich das Präsens gewählt: *Morgen / in zwei Tagen komme ich*. Dagegen: *Morgen wird das Wetter nicht anders sein als heute*.

Futur II-(Form) bezeichnet diejenige Form eines ↑ Verbs, die mit dem ↑ Hilfsverb *werden* in der ↑ Präsensform, dem ↑ Partizip II des ↑ Vollverbs und dem ↑ Infinitiv des ↑ Hilfsverbs *haben* oder *sein* gebildet wird: (*Ich werde gehandelt haben*). Als Ausdruck eines ↑ Tempus bedeutet das Futur II, dass etwas in Relation zu einem in der Zukunft angenommenen Zeitpunkt in der Vergangenheit liegen bzw. bis zum Ereigniszeitpunkt abgeschlossen sein wird: *Morgen werde ich meine Hausaufgaben gemacht haben*. Das Futur II ist in seiner Bildung sehr aufwendig und wird daher häufig, insbesondere bei subjektiver Gewissheit, durch das ↑ Perfekt ersetzt: *Übermorgen habe ich mein Fahrrad repariert*. Bei unsicheren Sachverhalten steht aber verdeutlichend das Futur II, das wie das ↑ Futur I auch eine modale Bedeutung hat: *Bis heute Abend werde ich (vermutlich) verschwunden sein*. Die modale Bedeutung wird besonders deutlich, wenn das Futur II für Vermutungen für Vergangenes gebraucht wird: *Es wird (wohl/vermutlich) der Briefträger gewesen sein*.

Genitiv, ↑ Kasus.

Genus bezeichnet das grammatische Geschlecht im Sinne einer Zugehörigkeit zu einer Formklasse. Man unterscheidet *maskulin* (Maskulinum), *feminin* (Femininum), *neutral* (Neutrum). ↑ Nomen sind genusfest, ohne dass man den meisten Nomen das Genus ansehen könnte. Erst der bestimmte ↑ Artikel zeigt das Genus. Nur einige gebildete Nomen haben ein erkennbares Genus: *-ung, -heit, -keit* bilden immer Feminina, *-chen, -lein* immer Neutra – unabhängig vom natürlichen Geschlecht, daher: *das Mädchen*. ↑ Konversionen und ↑ nominalisierte Ausdrücke haben das Genus Neutrum: *das Essen, das Leben, das Wandern*. Genus (= grammatisches Geschlecht) darf daher nicht mit dem Sexus (= natürliches Geschlecht) verwechselt werden. Auch wenn man in den ersten beiden Klassen die Ausdrücke *männlich, weiblich, sächlich* verwendet – genauso gut könnte man von Nomen mit *der-Begleiter, die-Begleiter, das-Begleiter* sprechen –, so ist doch bald die Fachterminologie einzuführen, um der Verwechslung von Genus und Sexus vorzubeugen.

Genus Verbi ist der Oberbegriff zu ↑ Aktiv und ↑ Passiv.

Gesprächspartikel, ↑ Partikel.

Gliedteil meint Teil einer ↑ Wortgruppe. Das wichtigste Gliedteil ist das ↑ Attribut als ↑ Konstituente einer ↑ Nominalgruppe.

Grammatische Proben:

Probe	Vorgehen	Grammatischer Ertrag
Ersatzprobe	Einheiten – im Satz Wörter, ↑ Wortgruppen; ↑ Gliedteile, ↑ Satzglieder oder ganze ↑ Sätze – werden ersetzt. <i>Er sagte/äußerte/bat ...</i>	Durch die Ersatzprobe werden sog. <i>Paradigmen</i> (= Klassen) geschaffen. Damit kann Zugehörigkeit zu einer grammatischen Klasse (Kategorie) bestimmt werden.
Erweiterungsprobe	↑ Gliedteile, ↑ Satzglieder oder ↑ Sätze werden um eine ↑ Konstituente erweitert: <i>Sie wohnte in Waiblingen. → Sie wohnte zeit ihres Lebens in Waiblingen.</i>	Im Rahmen von ↑ Wortgruppen kann die Erweiterungsprobe alles, was nicht Kern der Wortgruppe ist, kenntlich machen; im Rahmen des Satzes kann sie fakultative ↑ Satzglieder (↑ Adverbiale) erkennbar machen.
Es-ist-der-Fall-Probe	↑ Konstituenten werden mit <i>Es ist ... der Fall, dass ...</i> in einen eigenen Satz gebracht: <i>Wir müssen ihnen leider mitteilen, ... → Es ist leider der Fall, dass wir Ihnen mitteilen müssen, ...</i>	Da sich <i>Es ist ... der Fall, dass ...</i> immer auf den ganzen ↑ Satz bezieht, kann eine ↑ Konstituente, etwa ein ↑ Satzadverbial, das sich nur auf den ganzen Satz bezieht, bestimmt werden.
Frageprobe	Informationen in einem Satz werden erfragt. Die Antworten können mit ↑ Satzgliedern oder ↑ Gliedteilen zusammenfallen: <i>Max bekommt zu Weihnachten ein neues Fahrrad. Wer bekommt was wann?</i>	Da ein Satz immer Informationen enthält, können diese erfragt werden. Die Antworten sind nicht notwendig mit Satzgliedern identisch. Auf die Frage <i>wann?</i> kann auch nur <i>Weihnachten</i> die Antwort sein, obwohl das Satzglied <i>zu Weihnachten</i> ist. In den meisten Fällen weisen die Antworten aber auf Satzglieder (Fragebasis: ↑ Prädikat) oder Gliedteile (Fragebasis: ↑ Kern einer Nominalgruppe) hin.
Infinitiv-Probe	Das finite ↑ Verb wird in den ↑ Infinitiv gesetzt: <i>Sie wählt den Fortschritt. → den Fortschritt wählen</i>	Da die ↑ Kongruenz von ↑ Subjekt und ↑ Prädikat durch die Infinitivsetzung aufgehoben ist, hat das Subjekt seinen Ankerplatz verloren. Die Probe kann also zur Auffindung eines Subjekts dienen.
Klangprobe	Die Intonationskurve eines sprachlichen Ausdrucks wird überprüft bzw. mit anderen kontrastiert: <i>Du warst in Tettwang</i> (falls die Intonation fällt, steht ein Punkt, falls sie am Schluss steigt, ein Fragezeichen.)	Manche pragmatischen Funktionen haben kontrastiv eine besondere Intonation, z. B. Frage oder Ausruf (Expression); ↑ Abtönungspartikeln können im Satz nie einen Akzent tragen (und nicht ins Vorfeld rücken). Bei der Zusammenschreibung eines Wortes hat man gewöhnlich nur einen Wortakzent, dagegen weisen zwei Akzente auf Getrennschreibung hin.
Kongruenzprobe	Ein ↑ Satzglied wird mit <i>und</i> erweitert: <i>Er war im Urlaub. → Er und seine Frau waren im Urlaub.</i>	Wird die Probe auf das ↑ Subjekt als ↑ Satzglied angewandt, so muss sich auch das ↑ finite Verb verändern. Die Probe kann zur Auffindung von Subjekten dienen.

Grammatische Proben

Negationsprobe	Ein ↑ Satz wird verneint: <i>Er hat Angst. → Er hat keine Angst.</i> <i>Nicht er hat Angst.</i>	Mit der Negationsprobe können z. B. Nullartikel sichtbar gemacht werden. Eine besondere Anwendung findet die Probe, wenn zwischen ↑ Satznegation und Satzgliednegation unterschieden werden soll.
Paraphrasierungsprobe	Eine definierte Einheit wird durch eine andere bei grundsätzlich gleicher Information ersetzt: <i>Dieses Mittel kommt zur Anwendung.</i> <i>→ Dieses Mittel wird angewandt.</i>	Weil sich die grundsätzliche Information nicht ändern soll, handelt es sich um eine besondere Form der Ersatzprobe. Die Probe dient aber nicht dazu, Paradigmen zu bilden, sondern durch Vergleich der Paraphrasen Einblicke zu gewinnen.
Passivprobe	Ein ↑ Satz wird in das ↑ Passiv umgesetzt: <i>Wasserkraft bewegt die Turbinen. → Die Turbinen werden durch Wasserkraft bewegt.</i>	Die Probe dient z. B. dazu, das ↑ Subjekt sowie ↑ Objekte im Aktivsatz zu ermitteln.
Pronominalisierungsprobe	Eine Satzkonstituente wird durch ein ↑ Pronomen ersetzt: <i>Das Mädchen kaufte Brot. → Es kaufte Brot.</i>	Besondere Form der Ersatzprobe. Die Probe kann zur Ermittlung von ↑ Satzgliedern verwandt werden.
Spitzenstellungsprobe	Eine Satzkonstituente wird im Aussagesatz in das ↑ Vorfeld gebracht: <i>Das Mädchen kaufte Brot. → Brot kaufte das Mädchen.</i>	Besondere Form der Umstellprobe. Alles, was im Aussagesatz im Vorfeld, also vor dem ↑ finiten Verb, steht, ist genau ein ↑ Satzglied.
Umstellprobe	↑ Satzglieder oder ↑ Sätze werden umgestellt: <i>Die Maus entwischte der Katze. → Der Katze entwischte die Maus.</i>	Da man im Großen und Ganzen nur ↑ Satzglieder umstellen kann, zeigt die Probe Satzglieder an, insbesondere wenn sie als Spitzenstellungsprobe auftritt.
Umformungsprobe	Eine grammatische Konstruktion wird in eine andere grammatische Konstruktion umgeformt/transformiert, ohne dass sich die Bedeutung ändert.	Die Probe zeigt den Zusammenhang unterschiedlicher grammatischer Konstruktionen an, z. B. zwischen Adjektivattributen und Adjektivprädikativen.
Und-das-geschieht-Probe	Ein ↑ Gliedteil oder ↑ Satzglied wird mit <i>und das geschieht</i> ___ in das ↑ Nachfeld gebracht: <i>Wir tagen heute. → Wir tagen, und das geschieht heute.</i>	Die Probe kann auf fakultative ↑ Satzglieder, insbesondere ↑ Adverbiale, angewandt werden.
Weglassprobe	Eine ↑ Konstituente wird weggelassen: <i>Wir schliefen in unseren Zelten. → Wir schliefen.</i>	Weglassen kann man nur fakultative Konstituenten. Die Probe kann also dazu dienen, ↑ Gliedteile oder fakultative Satzglieder zu ermitteln.

Hauptsatz: Hauptsätze treten in Satzreihen und in Satzgefügen auf. In Satzgefügen sind sie ↑ Trägersätze zu Nebensätzen. Bei Aussagesätzen (↑ Satzform) haben Hauptsätze Verbzweitstellung.

Hilfsverb: Ein Hilfsverb bildet zusammen mit einem ↑ Vollverb einen ↑ Verbkomplex. Dabei wird das Hilfsverb im ↑ Satz konjugiert, das Vollverb hat dagegen eine infinite Form (↑ Infinitiv oder ↑ Partizip II). Hilfsverben sind:

- haben* und *sein*; diese beiden Hilfsverben bilden zusammen mit dem Partizip II die Zeitformen ↑ Perfekt (*Ich habe gearbeitet. / Er ist gekommen.*) und ↑ Plusquamperfekt (*Ich hatte gearbeitet. Er war gekommen.*) aus;
- sein*, das zusammen mit einem *zu*-Infinitiv zur Bildung von Aufforderungen (*Das ist sofort zu erledigen!*) verwendet wird;
- werden*; dieses Hilfsverb erscheint zusammen mit dem Infinitiv bei der Bildung von ↑ Passiv (*Ich werde gelobt.*) und ↑ Futur I (*Ich werde sie loben.*) und zusammen mit *haben/sein* sowie mit dem Partizip II bei der Bildung des ↑ Futurs II (*Ich werde morgen die Aufgaben erledigt haben.*).

Hypotaxe, ↑ Nebensatz

Imperativ(-form): Modale Verbform. Man unterscheidet ↑ Singular und ↑ Plural sowie den Imperativ der Höflichkeitsform. Letzterer ist mit dem Anredepronomen der Höflichkeit *Sie* als ↑ Subjekt gebildet sowie der 3. Ps. Pl. des ↑ Konjunktivs I: *Nehmen Sie Platz! Seien Sie herzlich willkommen!* In besonderen Wendungen auch *sei* + Partizip II: *Sei begrüßt.* Der Imp. Sg. und Imp. Pl. sind subjektlos. Der Imp. Pl. ist identisch mit der 2. Ps. Pl. Ind. Präs. Akt. Dem Imp. Sg. liegt die 2. Ps. Sg. Ind. Präs. Akt. zugrunde. Dabei sind die folgenden Fälle zu unterscheiden:

schwache und starke Verben ohne Besonderheit der 2. Ps. Sg.	starke Verben mit e/i-Wechsel	Verben auf -eln	starke Verben mit a/ä-Wechsel
(du) <i>schau(st)</i> → <i>schau(e)!</i> (du) <i>sieh(st)</i> → <i>sieh(e)!</i> (du) <i>lach(st)</i> → <i>lach(e)!</i> (du) <i>komm(st)</i> → <i>komm(e)!</i> (du) <i>atme(st)</i> → <i>atme!</i> (du) <i>rechne(st)</i> → <i>rechne!</i>	(du) <i>gib(st)</i> → <i>gib!</i> (du) <i>lies((s)t)</i> → <i>lies!</i> (du) <i>nimm(st)</i> → <i>nimm!</i>	(ich) <i>radle</i> (du) <i>radel(st)</i> → <i>radle!</i> (ich) <i>handle</i> (du) <i>handel(st)</i> → <i>handle!</i>	(ich) <i>lade</i> (du) <i>lädst</i> → <i>lade!</i> (ich) <i>brate</i> (du) <i>brätst</i> → <i>brate!</i> (ich) <i>grabe</i> (du) <i>gräbst</i> → <i>grab(e)!</i>
Besonderheiten und Imperativmorphem -e	Endet der Stamm phonologisch konsonantisch, hat die Form nie ein -e.	Das in der 2. Ps. eingeschobene -e- fällt wieder aus. Dafür wird -e obligatorisch angehängt.	Kein Umlaut im Imperativ. Enden Verben auf -d oder -t, steht gewöhnlich ein -e.

Bei Verben auf -ern kann im Imperativ das Stamm-e ausfallen: *fei(e)re!* (Siehe auch ↑ Satzart und ↑ Satzzeichen.)

Indikativ, auch *Wirklichkeitsform* genannt. Der Indikativ ist gegenüber dem ↑ Konjunktiv und ↑ Imperativ eine unmarkierte Modalform (↑ Markiertheit, ↑ Modus).

Indirekte Rede, ↑ Konjunktiv.

Infinitiv: Der Infinitiv ist die Grundform des ↑ Verbs, die außerhalb eines Satzes immer auftaucht. Der Inf. Präs. Akt. ist als Grundform des Verbs im Wörterbuch zu finden. Im Satz kann ein Infinitiv nur vorkommen, wenn eine andere Verbform ↑ finit ist oder wenn er Teil eines Infinitivsatzes ist (↑ Nebensatz). Dabei kann der Infinitiv rein (z. B. bei ↑ Verbkomplexen: *ich kann schön singen*) oder mit *zu* auftreten (*zu*-Infinitiv: *Um schön zu singen, ...*). Häufig verwendete Infinitivformen sind: Inf. Präs. Akt.: *singen*; Inf. Perf. Akt.: *gesungen haben*; Inf. Präs. Pass.: *entdeckt werden*; Inf. Perf. Pass.: *entdeckt worden sein*.

Infinitivsatz: Infinitivgruppe (↑ Infinitiv) in der Funktion eines ↑ Nebensatzes.

Intensitätspartikel (Gradpartikel), ↑ Partikel.

Interjektion: Interjektionen sind Ausrufewörter und drücken Empfindungen des Sprechers unmittelbar aus. Sie sind kein Bestandteil eines Satzes: *Hurra! Super! Pfui! Ach! Oh! Mein Gott!*

Intransitives Verb, ↑ Verb.

Junktion ist ein Sammelbegriff für Verbindungswörter, also ↑ Konjunktionen (nebenordnend/reihend), ↑ Subjunktionen (unterordnend) und ↑ Adjunktionen (beordnend) im Rahmen eines Satzes.

a) **Morphologisch** betrachtet, ist eine Junktion ein unveränderliches Wort.

b) **Syntaktisch** betrachtet, bilden Junktionen gereichte ↑ Gliedteile, ↑ Satzglieder oder ↑ Sätze, indem sie Gliedteile, Satzglieder oder Sätze koordinieren (↑ Konjunktion, ↑ Reihung) oder Sätze als Nebensätze subordinieren (↑ Subjunktion) und so ↑ Satzgefüge schaffen oder einer Satzkonstituente über eine ↑ Adjunktion eine Satzkonstituente als ↑ Prädikativ oder als ↑ Adverbial zuordnen.

c) **Semantisch** betrachtet, begründen Junktionen bestimmte Verhältnisse (↑ Konjunktion, ↑ Subjunktion, ↑ Adjunktion, ↑ Konnektor). Es liegt nahe, in der Grundschule von Verbindungswort zu sprechen, da dadurch die Funktion klar ausgedrückt ist und in der Grundschule nur Konjunktionen Unterrichtsgegenstand sind, in der Sekundarstufe ist aber die Unterscheidung in Konjunktion, Subjunktion und Adjunktion wichtig.

Kasus bezeichnet eine Form einer nominalen Einheit: ↑ Nomen, ↑ Artikel und ↑ Pronomen sowie ↑ Adjektiv. Man unterscheidet vier Kasus: den Nominativ als diejenige Form, die im ↑ Satz gemeinhin von keiner anderen Größe abhängt (Causus rectus), sowie den Genitiv, Dativ und Akkusativ, die gemeinhin von Wörtern mit ↑ Valenz- und/oder Rektionseigenschaften abhängen (Causus obliqui). Diese drei Kasus können aber in wenigen Fällen auch frei vorkommen: *eines Abends*, *Ich wartete den ganzen Tag*. *Sie trug ihrer Mutter die Einkaufstasche*. *Ihm war die Limonade zu süß*. *Dass ihr mir ja ruhig seid!*

Der **Nominativ** ist die lexikalische Grundform. Nominale und pronominale ↑ Subjekte stehen im Nominativ. Zudem tritt er als Anredenominativ auf: *Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Anke! Hallo Julian!*

Kasus

Der **Genitiv** tritt in der Regel als Kasus des Genitivattributs (*das Haus meines Vaters*) auf. Nur wenige, meist sehr seltene Verben (z. B. *harren*) regieren ein Genitivobjekt (*Ich harre der Dinge, die da kommen werden.*). Als freier Kasus kommt der Genitiv adverbial vor: *eines Abends*. Nur besondere ↑ Präpositionen regieren den Genitiv (*diesseits, links*).

Der **Dativ** steht prototypisch, wenn jemand etwas empfängt. *Ich schenke dir ein Buch*. Als freier Kasus tritt er in verschiedenen Variationen auf. Dativus Commodi: *Ich trage dir (für dich) den Rucksack*. Dativus iudicantis: *Ihm war die Limonade zu süß*. Dativus ethicus: *Dass ihr mir ja ruhig seid!*

Der **Akkusativ** tritt prototypisch bei transitiven Verben auf: *Wir bereisen die Welt*; als freier Kasus in ↑ Adverbialen: *Er wartete den ganzen Tag*.

Kasus können nicht immer erfragt werden. Beispielsweise eignen sich Präpositionen nicht immer, um von ihnen aus einen Kasus zu erfragen. Ein freier Genitiv wie *eines Abends* muss wegen seiner adverbialen Funktion mit *wann?* erfragt werden. Daher kann eine Ausdrucksweise wie *Wer-Fall, Wessen-Fall* etc. nur vorübergehend hilfreich sein.

Katapher meint in der Grammatik einen vorausweisenden, also im ↑ Satz oder Text erst später erscheinenden Ausdruck. Typische Kataphern sind ↑ Pronomen: *Ich habe ihn gesehen, den besten Spieler aller Zeiten*. Kataphorischer Gebrauch ist gegenüber anaphorischem (↑ Anapher) Gebrauch relativ selten.

Kern (einer ↑ Wortgruppe): Der Kern bestimmt, was zu einer Wortgruppe gehört, welche formalen Eigenschaften die zur Wortgruppe gehörenden Elemente aufweisen und wo diese Elemente stehen können. Bei flektierbaren Wörtern legt der Kern die formalen Eigenschaften der gesamten Wortgruppe fest (z. B. bei ↑ Nominalgruppen: ↑ Kasus, ↑ Genus, ↑ Numerus; bei Verben den Kasus der nominalen Glieder).

Kommentaradverb: Mit ↑ Adverbien wie *sicherlich, leider* oder Bildungen mit *-weise* oder *-halber* (*bedauerlicherweise, umständehalber*) kommentiert der Sprecher den gesamten ausgedrückten Sachverhalt oder schätzt seine Gültigkeit ein (*vielleicht, wahrscheinlich*). Manchmal spricht man auch von *Modalwörtern* (↑ Modus). Anders als andere Adverbien antworten Kommentaradverbien im Satz als Adverbiale nicht auf W-Fragen, sondern auf Ja-/Nein-Fragen, was dazu führt, sie als eine eigene Gruppe der ↑ Modaladverbien anzusetzen. Satzfunktional bilden Kommentaradverbien immer ↑ Satzadverbiale.

Komparation: ↑ Adjektive als prototypische Ausdrücke für Eigenschaften bilden Komparationsformen: Positiv, als Grundstufe unmarkiert (↑ Markiertheit): *schön*. ↑ Der Komparativ wird attributiv mit *-er* gebildet (*schöner*), manchmal auch mit Umlaut (*größer*), er zieht ↑ prädikativ zudem eine ↑ Adjunktorgruppe mit der ↑ Adjunktion *als* nach sich: *schöner, größer als ...*. Der Komparativ drückt entweder absolut (*ein mittleres Niveau*) oder im Vergleich (*Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom.*) ein Mehr oder Weniger aus. Der Superlativ, attributiv mit *-ste-*, prädikativ mit der Superlativpartikel *am* im Rahmen der Wortgruppe *am ...-sten* (*am schönsten, am größten*) gebildet, ist absolut (*liebste Eltern*) oder in einem gegebenen Vergleichsrahmen (*Diese Schnecke war am schnellsten.*) die Höchchststufe. Komparationsformen kommen auch bei ganz wenigen ↑ Adverbien vor: *gern(e) – lieber – am liebsten, oft – öfter – am häufigsten*.

Komparativ, ↑ Komparation.

Komplexer Satz, ↑ Satzgefüge.

Komposition, ↑ Wortbildung.

Kongruenz meint die Übereinstimmung in Formkategorien. Wichtige Kongruenzen sind die KNG-Kongruenz bei der ↑ Nominalgruppe, also die formale Angleichung in ↑ Kasus, ↑ Numerus und ↑ Genus. Eine andere wichtige Kongruenz ist die zwischen ↑ Subjekt und ↑ finitem Verb in Numerus und ↑ Person.

Konjugation: Die ↑ Flexion des ↑ Verbs heißt *Konjugation*, was eigentlich *Verbindung, Heirat* bedeutet. Damit wird ausgedrückt, dass die Veränderung des Verbs (auch) aufgrund der ↑ Kongruenz mit dem Subjekt im Satz zustande kommt. Konjugation geschieht nach Maßgabe von ↑ Numerus, ↑ Person, ↑ Tempus, ↑ Modus, ↑ Genus Verbi (sofern es sich um passivfähige Verben handelt). Zu unterscheiden sind schwache Verben, die das Tempus und die ↑ Konjunktiv II-Formen regelmäßig mit *-t-* (*loben – lobte – gelobt*), und starke Verben, die diese Formen mit einem ↑ Ablaut bilden (*brechen – brach – gebrochen*). Eine Reihe von Verben folgt einer gemischten Konjugation, indem sie Präteritum und Perfekt mit Ablaut und *-t-* als Zeichen einer schwachen Konjugation ausdrücken (*denke – dachte – gedacht*). Dabei kann es vorkommen, dass a) einige dieser Verben das Präteritum und das Perfekt

sowohl gemischt als auch nur schwach bilden (*wenden* – *wandte* – *wendete* – *gewandt* – *gewendet*) und b) der Konjunktiv II, der bei starken Verben regelmäßig mit Umlaut gebildet wird, hier nur in der schwachen Version vorkommt (*wenn er doch endlich den Brief sendete* ...).

Konjunktion: Mit einer Konjunktion werden Wörter (*ein heißer und trockener Sommer, ein heißer, aber feuchter Sommer*), ↑ Wortgruppen (*Peter besitzt ein Auto und ein Fahrrad. Susanne besitzt ein Auto, aber kein Fahrrad.*) oder ganze ↑ Sätze (*Melek geht einkaufen und danach besucht sie ihre Schwester. Melek sieht entweder fern oder sie spielt am Computer.*) miteinander verbunden (↑ Reihung). Typische Konjunktionen sind

a) **additiv:** *und, sowie, wie* (*Freunde wie Feinde*), *sowohl ... als auch, weder ... noch;*

b) **alternativ:** *oder, entweder ... oder, beziehungsweise (bzw.);*

c) **adversativ:** *aber, wenn auch, sondern, nicht nur ... sondern auch.*

(Siehe auch ↑ Junktion, ↑ Konnektor.)

Konjunkionaladverb, ↑ Adverb.

Konjunktiv: Man unterscheidet den Konjunktiv I und den Konjunktiv II.

Der **Konjunktiv I** ist eine Modalform des ↑ Verbs und zeigt an, dass der Inhalt einer Äußerung möglich ist (daher auch Möglichkeitsform). Er ist die Verbform der indirekten Rede, die der Sprecher des Satzes wiedergibt, ohne sich dafür zu verbürgen, dass das Wiedergegebene wirklich so gesagt wurde. Daher steht der Konjunktiv I nach den Verben des Sagens: *Peter sagte, er fühle sich heute nicht gut. Maria entschuldigte sich, sie könne heute nicht kommen. In der Bibel heißt es, dass der Geist willig, aber das Fleisch schwach sei.* Damit ist der Konjunktiv I ein Mittel der Distanz. Formal ist der Konjunktiv I bei den meisten Verben nur in der 2. und 3. Ps. Sg. sowie der 2. Ps. Pl. durch ein *-e-* am Infinitivstamm erkennbar: *du lachest, er/sie/es lache, ihr lachet; du treffest.* Enden Verben im Stamm auf *d* oder *t* sind ↑ Indikativ- und Konjunktivformen nicht zu unterscheiden: *ich reite, du reitest, er/sie/es reitet, wir/sie reiten, ihr reitet.* Bei einigen starken Verben ist darauf zu achten, dass der Konjunktiv I den Infinitivstamm nimmt: *du treffest, er/sie/es treffe, ihr treffet; du ladest, er/sie/es lade, ihr ladet.* D. h., dass Veränderungen in der 2. und 3. Ps. Ind. im Konjunktiv I nicht übernommen werden. Falls vor allem in der indirekten Rede die Formen des erforderlichen Konjunktivs I mit denen des Indikativs zusammenfallen, verwendet man Ersatzformen: Konjunktiv II für Konjunktiv I: *Ich versprach, ich komme/käme beizeiten. Ich behauptete, ich laufe/liefe schneller.* Sofern auch die Konjunktiv II-Formen von den indikativischen nicht zu unterscheiden oder ungewöhnlich sind, kann man mit *würde* umschreiben: *Sie versprochen, sie lernen/lernten ab sofort intensiver / würden ab sofort intensiver lernen.*

Da der Konjunktiv I Distanz ausdrückt, tritt er auch in Kontexten der Höflichkeit auf, als Ausdruck eines Wunsches: *Seien Sie begrüßt. Sie lebe hoch!* sowie in höflichen bzw. unspezifischen Aufforderungen (Adhortativ): *Seien Sie willkommen! Man nehme ...*

Der **Konjunktiv II** ist eine Modalform des Verbs und zeigt an, dass der Inhalt einer Äußerung nicht wirklich, sondern nur vorgestellt bzw. gedacht ist. Er wird gebildet über den Präteritalstamm (daher manchmal auch Konjunktiv der Vergangenheit genannt): *käme (kam), rittest (ritt).* Sofern die Form, z. B. bei den schwachen Verben, mit dem ↑ Indikativ zusammenfällt (*ich liebte*), kann zur Verdeutlichung mit *würde* (*ich würde lieben*) umschrieben werden.

Konnektor: Als Konnektoren werden alle Verbindungsmittel auf ↑ Satz- und Textebene bezeichnet. Die wesentlichsten Konnektoren sind die ↑ Pronomen, ↑ Junktionen zusammen mit den Pronominal- und Konjunkionaladverbien (↑ Adverb). Auf Satzebene leisten Pronomen, Konjunktionen und Subjunktionen die Verbindung. Pronominal- und Konjunkionaladverbien werden innerhalb des Satzes relativ gebraucht: *Barbara ist krank, weshalb sie nicht in die Schule gehen kann.* Auf Textebene werden dieselben Mittel eingesetzt. Nur werden jetzt die Konjunktionen, Pronominal- und Konjunkionaladverbien nicht relativ gebraucht: *Barbara kann nicht in die Schule gehen. Denn sie liegt im Bett. Dabei liest sie. Barbara liegt im Bett. Deshalb kann sie nicht in die Schule gehen. Sie liest aber.*

Konstituente wird der Bestandteil einer größeren Bezugseinheit genannt. Man kann Konstituenten von ↑ Sätzen (↑ Satzglieder), von Satzgliedern (↑ Gliedteile), von ↑ Wortgruppen (z. B. ↑ Kern und andere Teile), von Wörtern (verschiedene ↑ Morpheme) betrachten.

Konversion, ↑ Wortbildung.

Koordination, ↑ Reihung.

Kopula(verb)

Kopula(verb), wörtlich Verbindung(sverb), da die einschlägigen ↑ Verben das ↑ Subjekt mit dem dazugehörigen ↑ Prädikativ verbinden, ohne dabei eine eigene Bedeutung hinzuzugeben. Das ist bei den Verben *sein*, *werden*, *bleiben* zusammen mit einem Prädikativ der Fall: *Das Wetter ist schön. Der Sommer wird heiß. Das Wetter bleibt unbeständig.* In der Verwendung *Meine Freundin heißt Lisa.* ist auch *heißen* eine Kopula / ein Kopulaverb.

Korrelat meint einen Ausdruck, der eine Verbindung zu einem anderen Ausdruck herstellt. Korrelate treten auf in Vergleichssätzen (*Dieser Turm ist so hoch wie jener.*) (↑ Vergleichspartikel) oder in komplexen Sätzen (↑ Nebensatz). Korrelate sind z. B. *es* oder Pronominaladverbien (z. B. *darauf*, ↑ Adverb), die ein ↑ Satzglied vorwegnehmen: *Ich bedauere es, dass du abwesend bist. Ich warte darauf, dass du kommst.* Korrelate haben kataphorischen Bezug (↑ Katapher).

Kurzwortbildung, ↑ Wortbildung.

Lexem: Ein Lexem ist eine Einheit des Lexikons. Gemeinhin bestehen Lexeme aus einem Wort. Angegeben wird die sog. Grundform. Alle Formen des Wortes sind immer mitgemeint. In einigen Fällen besteht ein Lexem aus mehreren Wörtern: z. B. *was für ein*, was als Ganzes als ↑ Artikelwort fungiert, oder *ab und zu* als ↑ Adverb, gleichbedeutend mit *manchmal*.

Markiertheit/Unmarkiertheit: Bei Markiertheit sollten zwei Gesichtspunkte, die häufig zusammen auftreten, unterschieden werden:
a) Formale Markiertheit/Unmarkiertheit durch entsprechende Merkmale: So ist das ↑ Präteritum durch *-(e)t-* bzw. einen ↑ Ablaut gegenüber dem ↑ Präsens, das keine besondere Markierung aufweist (unmarkierte Form), markiert. Die Aktivform (↑ Aktiv) ist unmarkiert, die Passivform (↑ Passiv) weist aber mit dem ↑ Hilfsverb *werden* zusammen mit dem ↑ Partizip II eine besondere Auszeichnung (Markierung) auf. Der Positiv ist bei ↑ Adjektiven unmarkiert, während Komparativ (↑ Komparation) mit *-er* und Superlativ mit *-sten* markiert sind. Aussagesätze (↑ Satzart, ↑ Satzform) sind unmarkiert, Fragesätze durch ein W-Fragewort oder die Wortstellung markiert. Die Infinitivform (↑ Infinitiv) ist morphologisch formal durch *-(e)n* markiert. Im Satz aber ist ein Infinitiv eine unmarkierte Form. In der ↑ Wortbildung ist *Kirchlein* gegenüber *Kirche* als klein markiert.

b) Inhaltliche Markiertheit/Unmarkiertheit: Die ↑ Präsensform ist nicht nur formal, sondern auch hinsichtlich ihrer Leistung nicht markiert. Während das ↑ Präteritum immer Vergangenes ausdrückt, kann das Präsens Gegenwärtiges, Vergangenes und auch Zukünftiges ausdrücken. Dasselbe gilt beispielsweise auch für das Aktiv. Auch eine Aktivform kann Passivisches ausdrücken: *Das Buch liest sich gut.* oder: *Das scheint schwer ausführbar.*

Mittelfeld, ↑ Feldermodell.

Modalverb: Ein Modalverb ist ein ↑ Verb, das mit einem ↑ Vollverb als ↑ Infinitiv einen ↑ Verbkomplex bildet. Modalverben drücken Möglichkeit, Fähigkeit (*können*), Gebot, Notwendigkeit (*müssen*), Verpflichtung (*sollen*), Erlaubnis (*dürfen*), Absicht, Bereitschaft (*wollen*) oder Wunsch (*mögen*) aus. Hinzu kommt *brauchen* zusammen mit einer Verneinung in der Bedeutung *nicht müssen*.

Modus: Allgemein wird durch Modalformen des ↑ Verbs die Stellung des Sprechers zum Gesagten ausgedrückt. Dabei werden die ↑ Indikativform sowie die Formen des ↑ Konjunktivs I, des ↑ Konjunktivs II und des ↑ Imperativs unterschieden. Lexikalisch wird Modalität durch adverbial gebrauchte ↑ Adjektive wie *schön* oder Modaladverbien (↑ Adverb) wie *gerne* ausgedrückt. Eine besondere Form der Modalität bilden die ↑ Kommentaradverbien wie *bedauerlicherweise*, *sicherlich* (manchmal auch spezifizierend Modalwort genannt), die grundsätzlich die Funktion von ↑ Satzadverbialen haben und, anders als die anderen Modaladverbien, nicht auf W-Fragen, sondern auf Ja-/Nein-Fragen antworten.

Monoflexion bezeichnet das Phänomen, dass in ↑ Nominalgruppen die ↑ Flexion eines ↑ Adjektivs von der Wahl des ↑ Artikelwortes abhängt. Das Adjektiv wird schwach flektiert, wenn das Artikelwort das ↑ Genus anzeigt: *der heiße Sommer, jeder heiße Sommer.* Dagegen wird das Adjektiv stark flektiert, wenn das Artikelwort keine explizite Genusmarkierung aufweist: *ein heißer Sommer, mein neues Fahrrad.*

Morphem bezeichnet die kleinste bedeutungstragende Einheit. Man unterscheidet selbständige Morpheme (= Lexeme) von unselbständigen (= Affixe: Präfixe, Suffixe, Circumfixe) und hier wieder zwischen grammatischen Morphemen und Wortbildungsmorphemen. *Er bearbeitet ein Feld.* besteht demnach aus vier selbständigen Morphemen: *er*, *arbeit-*, *ein*, *Feld* und zwei unselbständigen Morphemen: dem grammatischen Morphem *-et* (= 3. Ps. Sg. Ind. Präs. Aktiv) und dem Wortbildungsmorphem *be-*, mit dem transitive Verben (↑ Verb) gebildet werden.

Nachfeld, ↑ Feldermodell.

Nebensatz: Nebensätze sind unselbständige Sätze zu einem ↑ Trägersatz, dem sie untergeordnet sind (= Hypotaxe). Nebensätze können finit oder infinit sein. Finite Nebensätze werden prototypisch eingeleitet mit:

a) einer ↑ Subjunktion (*Er hat inständig gehofft, dass er bald nach Hause kommt.*) oder

b) einem Relativpronomen: *Der Regenschirm, den sie suchte, war rot.* oder

c) einem relativ gebrauchten Konjunkional- oder Pronominaladverb (↑ Adverb): *Er fühlte sich krank, weswegen er zuhause blieb.*

Finite Nebensätze ohne Subjunktion (oder relativen Anschluss) heißen uneingeleitete Nebensätze (*Er sagte, er sei gut angekommen.*

Wärsst du früher gekommen, hätten wir uns getroffen.). Infinite Nebensätze sind Infinitivsätze mit *zu* oder Partizipsätze. Jeder von

beiden kann mit einer Subjunktion (*Er ist sehr schnell gefahren, um bald nach Hause zu kommen.* *Obwohl stark erkältet, ging er*

in die Schule.) oder ohne Subjunktion (*Er hat inständig gehofft, bald nach Hause zu kommen.* *Nach Mitternacht angekommen,*

legte er sich gleich ins Bett.) eingeleitet werden (siehe Abb. 6). Nebensätze können auch danach beurteilt werden, ob sie obligatorisch oder fakultativ sind. Obligatorisch sind Subjekt- und Objektsätze, fakultativ sind Adverbial- und Relativsätze. (Siehe auch

↑ Hauptsatz, ↑ Satzgefüge, ↑ Trägersatz, ↑ Satz.)

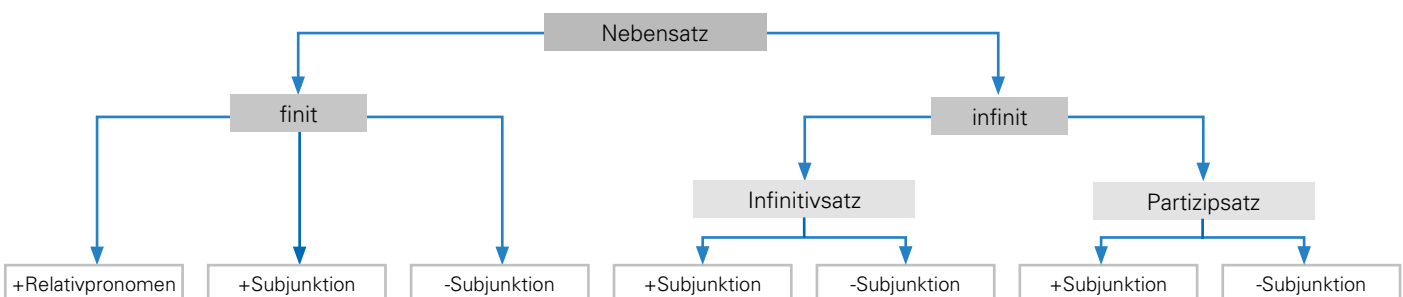


Abb. 6: Nebensatz

Mit einem Relativpronomen, einem relativ gebrauchten Konjunkional- oder Pronominaladverb oder einer Subjunktion eingeleitete Nebensätze sind Verbletztsätze. Uneingeleitete Nebensätze sind Verbzweitsätze oder Verberstsätze, Infinitiv- oder Partizipsätze sind Verbletztsätze oder in einigen Fällen auch Verberstsätze: *Zu tanzen durch die ganze Nacht, war ihre größte Freude.* *Geliebt von den Eltern, hatte sie eine glückliche Kindheit.* (Siehe auch ↑ Junktion, ↑ Satzform.)

Negation, ↑ Satznegation.

Negationspartikel, ↑ Partikel.

Nomen (Substantiv):

a) **Morphologisch** betrachtet, ist ein Nomen ein deklinierbares (↑ Deklination) Wort. Nomen stehen mit einem festen ↑ Artikel im Wörterbuch, sie sind genusfest, d. h., sie wechseln im Gegensatz zu Artikel und ↑ Adjektiv ihr ↑ Genus nicht. Der ↑ Kasus wird durch den Satzkontext bestimmt. Der ↑ Numerus (Singular/Plural) bezeichnet die Anzahl, wobei manche Nomen nur im Singular (↑ Singularetantum), andere nur im Plural (↑ Pluraletantum) stehen können.

b) **Syntaktisch** betrachtet, ist ein Nomen ↑ Kern einer ↑ Nominalgruppe. Als solche bilden Nomen typischerweise den rechten Rand einer Nominalgruppe.

c) **Semantisch** betrachtet, bezeichnen Nomen konkrete (Konkreta) oder geistige (Abstrakta) Größen.

Da für Grundschulkinder Abstrakta keine Dinge sind, ist die Bezeichnung Dingwort nur sehr bedingt erhellend. Auch Namenwort sollte mit Vorsicht verwandt werden, denn auch *gehen* ist beispielsweise der Name für eine Tätigkeit.

Nominalgruppe: Folge von Wörtern, bei denen prototypisch das linke Wort ein ↑ Artikelwort und das rechte Wort ein ↑ Nomen ist. Das Nomen bestimmt die Form des Artikelwortes (↑ Genus, ↑ Kasus, ↑ Numerus). Das rechte Wort (der rechte Rand) einer Nominalgruppe ist ein Nomen oder ein ↑ nominalisierter Ausdruck (und wird orthographisch großgeschrieben: *das neue Fahrrad*). Nominalgruppen bilden einen Kongruenzverband (↑ Kongruenz). Dabei ist das Nomen als ↑ Kern der Gruppe der Auslöser der Merkmale Numerus, Kasus und Genus. Das Artikelwort aber bestimmt, ob ein attributives ↑ Adjektiv stark oder schwach dekliniert wird (*ein starker Wille* – *der starke Wille*: ↑ Monoflexion). (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Nominalisierter Ausdruck

Nominalisierter Ausdruck (Nominalisierung): Im Deutschen kann so gut wie jedes Wort nominalisiert werden. Es bekommt dann den Artikel *das* und übernimmt in einem Satz die Aufgaben eines Nomens: *das Wandern, das Grün, das Ich, das Heute, dein Weil, dieses Und, unser Ja*. Typisch für Nominalisierungen ist, dass sie keinen Plural ausbilden. Als Plural von *das Wandern* muss beispielsweise *die Wanderungen* genommen werden. Hieran kann man erkennen, dass z. B. *Leben* inzwischen als Nomen und nicht mehr als nominalisierter Ausdruck behandelt werden sollte. (Siehe auch ↑ Wortbildung.)

Nominativ, ↑ Kasus.

Numerale: Numerale sind Zahlwörter:

- a) **Kardinalzahlen** (*eins, zwei, drei ...*),
- b) **Ordinalzahlen** (*der Erste, der Zweite, der Dritte*) und
- c) **unbestimmte Zahlwörter** (*viele, wenige, die meisten*).

Zahlwörter sind ↑ Adjektive (*der dritte Mann*), ↑ Artikelwörter (*ein Liter Milch*), ↑ nominalisierte Ausdrücke (*der Dritte*), ↑ Adverbien (*erstens, zweitens ...*).

Numerus bezeichnet eine Kategorie flektierbarer ↑ Wortarten. Dabei wird zwischen ↑ Singular (Einzahl) und ↑ Plural (Mehrzahl) unterschieden.

Objekt ist eine aufgrund der ↑ Valenz eines ↑ Verbs geforderte ↑ Ergänzung im Satz. Dabei legt das Verb die Form des Objektes fest: Genitivobjekt (*Ich harre deiner Ankunft.*), Dativobjekt (*Ich schenke meiner Mutter Blumen.*), Akkusativobjekt (*Ich schenke meiner Mutter Blumen.*), Präpositionalobjekt (*Wir warten auf die Ferien.*). Bei einem Objektsatz bildet ein ↑ Nebensatz das Objekt (*Ich hoffe, dass alles in Ordnung ist.*). Andere Bildungen sind Pronomen (*Wir besuchen ihn.*), Nomen/Nominalgruppen (*Wir brauchen Mehl / frisches Wasser.*), Präpositionalgruppen (*Wir warten auf den Zug.*). Man kann darüber hinaus unterscheiden, ob Verben im ↑ Infinitiv kein Objekt (*schlafen*), ein Objekt (*jemanden lieben*) oder mehrere Objekte (*einem etwas geben*) erfordern. Im Satz kommt das ↑ Subjekt immer als weiteres Satzglied hinzu. Unter dem Gesichtspunkt des Satzes als Informationseinheit können Objekte mit *wessen?, wem?, wen/was?* vom Prädikat aus erfragt werden. Aber keineswegs sind alle Satzkonstituenten, die auf diese Fragen antworten, Objekte. (Siehe auch ↑ Satz. Zur Bildung des Objekts siehe ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Objektsatz: ↑ Nebensatz in der Funktion eines Objektes.

Parataxe: ↑ Reihung.

Parenthese: Die Parenthese wird als unabhängige Struktur in einen ↑ Satz eingeschoben und unterbricht als Wort, ↑ Wortgruppe oder ganzer Satz einen Satz und wird graphisch durch Gedankenstriche, Klammern oder Kommas vom übrigen Satz abgetrennt: *Eines Tages – es war mitten im Sommer – kam ein fürchterliches Gewitter auf. Sie hatte, meine Damen und Herren, alles, was sie brauchte. Ich sei, gewähret mir die Bitte, in eurem Bund der Dritte.* (Schiller: *Die Bürgschaft*)

Partikel:

- a) **Morphologisch** betrachtet, ist eine Partikel ein unflektierbares (unveränderliches) Wort. In einigen Grammatiken werden sogar alle unflektierbaren Wörter Partikeln genannt. Im Grammatikrahmen ist der Gebrauch eingeschränkter, da ↑ Adverbien, ↑ Präpositionen und ↑ Junktionen, die ganz unterschiedliche Aufgaben im Satz haben, mit eigenen Namen bezeichnet werden.
- b) **Syntaktisch** betrachtet, bilden Partikeln niemals ↑ Wortgruppen und nie ein ↑ Satzglied, aber sie beziehen sich entweder auf den ganzen Satz (z. B. Abtönungspartikel oder Negationspartikel als ↑ Satznegation) oder auf ein Satzglied bzw. ↑ Gliedteil (z. B. Fokuspartikel, Intensitätspartikel, Negationspartikel als Satzgliednegation).
- c) **Semantisch** betrachtet, kann man hinsichtlich ihrer Wirkung einzelne Partikeln unterscheiden:

Abtönungspartikeln färben einen Satz modal: *Das ist ja unglaublich.* Mit *ja* drückt der Sprecher bzw. die Sprecherin eine Gegen-erwartung aus. Die **Satznegationspartikel** *nicht* verneint den ganzen Satz, indem sie dem ↑ Subjekt das ↑ Prädikat abspricht: *Sabine ging nicht nach Hause.* Bei der Satzgliednegation wird nur ein Satzglied verneint: *Nicht Sabine ging nach Hause.* **Intensitätspartikeln** graduieren vor allem Adjektivattribute: *ein sehr großer Garten.* Mit **Fokuspartikeln** (z. B. *nur*) fokussiert der Sprecher/Schreiber bzw. die Sprecherin/Schreiberin ein Gliedteil (*das nur schöne Wetter*), ein Satzglied (*Ich lese nur spannende Abenteuerbücher*), einen ganzen Satz (*Er kam zu spät, nur weil er nicht rechtzeitig aus dem Bett kam.*). Intensitäts- und Fokuspartikeln sind immer Teil der jeweiligen Wortgruppe und werden zusammen mit ihr verschoben. **Antwortpartikeln** sind *ja* und *nein* und mit

Gesprächspartikeln (*hm, aha*) gibt in der mündlichen Sprache ein Hörer bzw. eine Hörerin dem Sprecher bzw. der Sprecherin ein Signal aktiver Zuhörerschaft. Es bleiben die **Infinitivpartikel** *zu* und die **Superlativpartikel** *am* als Restklasse übrig. (Siehe auch ↑ Partikelverb, wo der Ausdruck Partikel anders gebraucht wird.)

Partikelverb meint ↑ Verben, die die Besonderheit haben, dass die Verbpartikel (im folgenden Fall *ab*) in einem einfachen ↑ Satz zusammen mit dem Verb (in diesem Falle *fahren*) eine ↑ Verbklammer (*Der Zug fährt um 13.00 Uhr ab.*) bildet. Im ↑ Nebensatz stehen dagegen Partikelverben in Kontaktstellung (*..., weil der Zug um 13.00 Uhr abfährt*). Im Unterschied zu Partikelverben kann bei präfigierten Verben das ↑ Präfix nicht vom ↑ Stamm gelöst werden. Der Unterschied macht sich auch in der Wortbetonung bemerkbar. Partikelverben haben den Akzent auf der Partikel (*úmfahren*), während präfigierte Verben den Akzent auf dem Stamm haben (*umfáhren*).

Partizip bezeichnet eine infinite Form des ↑ Verbs (Partizipform).

Das **Partizip I** bildet seine Form aus dem ↑ Stamm zusammen mit dem ↑ Suffix *-(e)nd*: *summend, feiernd*. Das Partizip I, manchmal auch nach seiner Bildung Partizip Präsens bzw. nach dem ↑ Aspekt Verlaufsform genannt, wird insbesondere wie ein ↑ Adjektiv attributiv gebraucht: *das fliehende Pferd*, ebenso taucht es als infinite Form in Partizipsätzen auf: *dem Redner lauschend*, ... Es steht nicht in *ist*-Prädikativsätzen, wohl aber als Subjektpredikativ: *Die Katze lief miauend davon*. Partizipien, die in *ist*-Prädikativsätzen gebraucht werden können, sollten zu den Adjektiven gezählt werden: *Das spannende Buch – Das Buch ist spannend*. Das Partizip I drückt Gleichzeitigkeit (↑ Zeitstufe) mit dem übergeordneten Geschehen aus.

Das **Partizip II** bildet die Form des ↑ Vollverbs beim ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt und ↑ Futur II und drückt Abgeschlossenheit, Vollendung und damit gewöhnlich Vorzeitigkeit (↑ Zeitstufe) aus: *Ich habe alles erledigt*. Es wird auch wie ein ↑ Adjektiv attributiv und prädikativ gebraucht: *die abgeschlossene Arbeit – die Arbeit ist abgeschlossen (worden)* und als infinite Form in Partizipsätzen: *zu Hause angekommen*. Bei den Formen ist zu unterscheiden, ob das Verb

- a) einfach oder mit einem Präfix gebildet,
- b) schwach (Präteritum mit *-t*) oder stark (Präteritum mit ↑ Ablaut) ist.

Infinitiv	Partizip II (schwach)	Partizip II (stark)
einfach: <i>lieben, singen</i>	<i>ge-...-t: geliebt</i>	<i>ge-...-en: gesungen</i>
gebildet: <i>verlieben, besingen</i>	<i>...-t: verliebt</i>	<i>...-en: besungen</i>

Bei Verben mit trennbaren Verbpartikeln wird das Partizip II nach Maßgabe des Verbstammes gebildet: *ausgelacht, aufgegessen*.

Partizipsatz: Partizipialgruppe (↑ Partizip) in der Funktion eines ↑ Nebensatzes.

Passiv: Es werden drei Passivarten unterschieden: das *werden*-Passiv, das *sein*-Passiv und das *bekommen*-Passiv. Beim **werden-Passiv** kann man ein persönliches von einem unpersönlichen Passiv unterscheiden. Ein persönliches Passiv ist nur bei transitiven ↑ Verben möglich: Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes wird zum ↑ Subjekt des Passivsatzes. Die Betrachtung des Geschehens erfolgt daher im Passiv von dem Ausdruck aus, der im Aktivsatz das Ziel einer Handlung (Patiens) ist. *Die Katze fängt die Maus*. Die Katze ist Agens, die Maus Patiens. Im Passivsatz erfolgt nun die Betrachtung von der Maus aus: *Die Maus wird (von der Katze) gefangen*. Im unpersönlichen Passiv ist die Perspektive nur noch auf das Geschehen selbst gerichtet. In diesen Fällen muss als Subjekt *es* eintreten: *Es wurde viel gearbeitet*. Auf diese Art können auch intransitive Verben wie *arbeiten* ein Passiv bilden, vorausgesetzt, das Verb drückt irgendeine Art von Handlung aus.

Beim **sein-Passiv** wird das im Verb ausgedrückte Geschehen als ein Zustand gesehen: *Ich bin geimpft*. Dagegen drückt *Ich bin geimpft worden* noch einen Vorgang aus, bei dem der Täter nicht genannt ist. Das unpersönliche *werden*-Passiv wie das *sein*-Passiv eignen sich daher in besonderer Weise, Täter von Handlungen unausgedrückt zu lassen, vielleicht sogar zu verschweigen, weil die Perspektive auf den Vorgang selbst oder den durch die Handlung eingetretenen Zustand gelenkt wird.

Beim **bekommen-Passiv** wird das ↑ Dativobjekt (*meiner Mutter*) zum Subjekt (*Meine Mutter*) des Passivsatzes: Aktivsatz: *Ich schenke meiner Mutter Blumen*. – Passivsatz: *Meine Mutter bekommt (von mir) Blumen geschenkt*.

Das Passiv bildet alle Tempora (↑ Tempus) aus: *das Eisen wird bearbeitet – das Eisen wurde bearbeitet – das Eisen ist bearbeitet worden – das Eisen war bearbeitet worden – das Eisen wird bearbeitet werden – das Eisen wird bearbeitet worden sein*. Das *sein*-Passiv (Zustandspassiv) hat eigene Formen: *ich bin geimpft – ich war geimpft – ich bin geimpft gewesen – ich war geimpft gewesen – ich werde geimpft sein – ich werde geimpft gewesen sein*. Man kann sehen, dass Sätze mit Zustandspassiv nur schwer von Prädikativsätzen (↑ Prädikativ), die eine Eigenschaft des Subjekts ausdrücken, zu unterscheiden sind.

Perfekt(form)

Perfekt(form) – auch nur Perfekt genannt – bezeichnet diejenige Form eines ↑ Verbs, die mit den ↑ Hilfsverben *haben* oder *sein* im Präsens (daher auch der Ausdruck Präsensperfekt) zusammen mit dem ↑ Partizip II gebildet wird (*ich habe geschlafen, ich bin gelaufen*). Bei der Bildung der Form sind folgende Fälle zu unterscheiden: Die meisten Verben bilden das Perfekt mit *haben*, lediglich einige intransitive Verben nehmen das Hilfsverb *sein*. Viele Verben der Bewegung können mit *haben* und mit *sein* gebildet werden (*ich habe geschwommen / bin geschwommen*), wobei bei einer Verbindung mit Orts- oder Richtungsangabe immer *sein* obligatorisch ist (*Ich bin im Schwimmbad geschwommen.*). Bei *gehen* ist nur *sein* möglich. Beim Perfekt liegt die Ereigniszeit vor der Sprechzeit, die Betrachtzeit kann mit der Sprechzeit, zu der ein Ereignis vollendet ist, aber noch wirkt, zusammenfallen, wie dies im mündlichen Sprachgebrauch häufig geschieht. Fällt die Betrachtzeit mit der Ereigniszeit zusammen, dann ist das Perfekt eine mit dem Präteritum austauschbare Zeit. (Siehe auch ↑ Präteritum(form), Zeitstufe.)

Person: Man unterscheidet die 1., 2. und 3. Person. Lexikalisch tritt Person bei ↑ Personalpronomen (*ich, wir; du, ihr; er/sie/es, sie*), bei Reflexivpronomen (*mich, dich, sich*) und Possessivartikeln und -pronomen (*mein/meiner, dein/deiner, sein/seiner*) auf (↑ Pronomen; ↑ Artikel und Pronomen). In der höflichen Anrede wird der Hörer mit der 3. Ps. Pl. angesprochen (*Sie*). Grammatisch tritt Person bei ↑ Verben als Kongruenzmerkmal mit dem ↑ Subjekt auf. Dabei bildet das Verb entsprechende Flexionsendungen (Personalformen) aus: *ich gehe; du gehst; er/sie/es geht; wir gehen; ihr geht; sie gehen*.

Personalform: flektierte Form eines ↑ Verbs, die auch die ↑ Person bezeichnet.

Personalpronomen:

a) **Morphologisch** betrachtet, handelt es sich um deklinierbare Wörter. Dabei ändert sich der Wortstamm signifikant.

	Numerus	Singular					Plural		
	Person	1.	2.	3.			1.	2.	3.
KASUS	Nominativ	<i>ich</i>	<i>du</i>	<i>er</i>	<i>sie</i>	<i>es</i>	<i>wir</i>	<i>ihr</i>	<i>sie</i>
	Genitiv	<i>meiner</i>	<i>deiner</i>	<i>seiner</i>	<i>ihrer</i>	<i>seiner</i>	<i>unser</i>	<i>euer</i>	<i>ihrer</i>
	Dativ	<i>mir</i>	<i>dir</i>	<i>ihm</i>	<i>ihr</i>	<i>ihm</i>	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>ihnen</i>
	Akkusativ	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>ihn</i>	<i>sie</i>	<i>es</i>	<i>uns</i>	<i>euch</i>	<i>sie</i>

b) **Syntaktisch** betrachtet, sind Personalpronomen im Nominativ ↑ Subjekt eines Satzes, in den übrigen (obliquen) Fällen typischerweise ↑ Objekt oder ↑ Konstituente einer ↑ Präpositionalgruppe.

c) **Semantisch** betrachtet, verweisen Personalpronomen teils auf den Sprecher (*ich, wir*), teils auf Angesprochene (*du, ihr, Sie*) und teils auf besprochene Personen, Dinge, Sachverhalte (*er/sie/es, sie*). (Siehe auch ↑ Artikel und Pronomen.)

Plural (Mehrzahl): Deklinierbare Wörter haben gewöhnlich eine Singularform (Einzahl) und eine Pluralform (Mehrzahl). Es gibt ↑ Nomen, die nur im ↑ Singular (sog. Singulariatantum, etwa Stoffbezeichnungen wie *Mehl, Wasser*) vorkommen, und solche, die nur im ↑ Plural (sog. Pluraliatantum wie *Eltern, Ferien*) stehen können. Wenige Nomen bilden mehrere Pluralformen, etwa *Atlasse – Atlanten, Kommas – Kommata*. Insgesamt weist der Plural beim Nomen verschiedene Formen auf: mit *-e* / kein Umlaut: *Tische*, mit *-(e)n* / kein Umlaut: *Herzen, Taschen*, mit *-er* / kein Umlaut: *Kinder*, mit *-s* / kein Umlaut: *Autos*, ohne Pluralendung / kein Umlaut: *Balken*, ohne Pluralendung / mit Umlaut: *Häfen*, mit *-e* / mit Umlaut: *Höfe*, mit *-er* / mit Umlaut: *Gräser*. (Siehe auch ↑ Deklination.) Verben als konjugierbare Wörter bilden den Plural gemäß den ↑ Personalformen. Ab Ende der Grundschule und dann in der Sekundarstufe sollte der Fachterminus Plural zur Verfügung stehen. Aber Mehrzahl ist in allen Fällen auch passend.

Plusquamperfekt(form) – auch nur Plusquamperfekt genannt – bezeichnet diejenige Form eines ↑ Verbs, die mit den ↑ Hilfsverben *haben* oder *sein* im ↑ Präteritum (daher auch der Ausdruck Präteritumperfekt) zusammen mit dem ↑ Partizip II gebildet wird (*ich hatte geschlafen, wir waren angekommen*). Die Plusquamperfektform wird gebraucht, um Vorvergangenheit auszudrücken: *Nachdem ich nach Heidelberg gefahren war, traf ich meinen alten Freund Jochen*. Beim Plusquamperfekt liegt die Betrachtzeit vor der Ereigniszeit, die vor der Sprechzeit liegt. Daher spricht man auch von der Vorvergangenheit. Am häufigsten taucht das Plusquamperfekt in *nachdem*-Nebensätzen auf.

Positiv, ↑ Komparation.

Prädikat, auch Satzaussage genannt. In Grammatiken wird darunter Unterschiedliches verstanden. Im Grammatikrahmen wird damit die Funktion des ↑ Verbs bzw. des ↑ Verbkomplexes im Satz bezeichnet. Zusammen mit den ↑ Objekten, die vom ↑ Vollverb regiert werden, wird der enge ↑ Prädikatsverband gebildet und zusammen mit den ↑ Prädikatsadverbialen der weite Prädikatsverband. (Siehe auch ↑ Satz.)

Prädikativ ist eine ↑ Konstituente des engen ↑ Prädikatsverbandes, sofern das ↑ Prädikat durch ein ↑ Kopulaverb oder, wie bei einem ↑ Funktionsverbgefüge, durch ein inhaltsleeres Verb gebildet wird. In allen Fällen wird die Semantik der engen Prädikatsgruppe erst durch das Prädikativ gegeben. Realisiert werden Prädikative durch ↑ Adjektive / ↑ Adjektivgruppen (*Der Sommer war heiß / sehr heiß.*), ↑ Nomen / ↑ Nominalgruppen (*Ihre Freundin ist Managerin / eine gute Reiterin.*), ↑ Adverb / ↑ Adverbgruppen (*Mir ist wohl / ziemlich unwohl.*) und ↑ Präpositionalgruppen (*Ich bin in Bewegung.*). Nominal- und Präpositionalgruppen treten vor allem bei ↑ Funktionsverbgefügen auf (*Sie stellte eine Frage. Das Stück kommt zur Aufführung.*). (Siehe auch ↑ Satz. Zur Bildung des Prädikativs siehe ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Prädikatsadverbial ist ein ↑ Satzglied, das zum weiten ↑ Prädikatsverband gehört: *Meine Schwester singt gern im Chor.* Man erkennt Prädikatsadverbiale daran, dass die ↑ Satznegation vor ihnen steht: *Meine Schwester singt nicht gern im Chor.* oder dass sie mit der Und-das-geschieht-Probe (↑ Grammatische Proben) ermittelt werden können: *Meine Schwester singt im Chor, und das geschieht gern.* (Siehe auch ↑ Satzadverbial und ↑ Satz.) Prädikatsadverbiale sind gewöhnlich fakultativ. Wenige Verben haben ein obligatorisches ↑ Adverbial bei sich: *Sie wohnt in Nürtingen.*

Prädikatsverband: Beim Prädikatsverband sollte man zwischen dem engen und dem weiten Prädikatsverband unterscheiden. Der enge Prädikatsverband bezeichnet die Funktion der ↑ Verbgruppe im ↑ Satz (Siehe Abb. 7, S. 102.). Beim weiten Prädikatsverband kommen die ↑ Prädikatsadverbiale dazu. (Siehe auch ↑ Satz, ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Präfix (Vorbaustein, vorangestellter Wortbaustein): unselbständiges Morphem, das vor einem Stamm steht und von diesem, im Gegensatz zu Verbpartikeln, nicht getrennt werden kann: *Ungnade, bearbeiten.* (Siehe auch ↑ Partikelverb.) In der Grundschule wird man von Vorbaustein sprechen, ab der Sekundarstufe sollte aber Präfix als Fachterminus verwendet werden.

Präposition:

- a) **Morphologisch** betrachtet, ist eine Präposition ein unveränderliches Wort.
- b) **Syntaktisch** betrachtet, bilden Präpositionen ↑ Präpositionalgruppen, indem sie als ↑ Kern der Gruppe bestimmen, in welchem ↑ Kasus (Genitiv, Dativ, Akkusativ) eine ↑ Nominalgruppe steht.
- c) **Semantisch** betrachtet, begründen Präpositionen bestimmte Verhältnisse (daher der deutsche Ausdruck Verhältniswort):
 - lokal:** *unter-/oberhalb, neben* (lokal, auch modal), *an, bei* (lokal, auch konditional und temporal), *auf, aus* (lokal, auch temporal, kausal und modal), *bis, gegen, in, innerhalb, nach, über, von* (lokal, auch temporal und modal), *um, unter* (lokal, auch temporal, kausal und modal), *vor* (lokal, auch temporal und kausal), *zu* (lokal, auch temporal und final), *zwischen* (lokal, auch temporal);
 - temporal:** *binnen, seit, während, zeit*;
 - modal instrumental:** *anstelle, nebst, ohne, samt, zuzüglich, für, mit* (modal, auch kausal);
 - kausal:** *angesichts, anlässlich, dank, halber, kraft, laut, seitens, wegen, infolge* (kausal, auch konsekutiv);
 - final:** *um ... willen* (final, auch kausal), *zwecks* (final, auch kausal);
 - konditional:** *bei*;
 - konzessiv:** *trotz, ungeachtet*;
 - konsekutiv:** *infolge, infolge von*.

Manche Verben binden bestimmte Präpositionen fest an sich, wodurch die Präposition ihre Bedeutung verliert: *warten auf, sich erinnern an, sprechen über* (↑ Objekt).

Zu den Präpositionen im weiteren Sinn werden auch die Postpositionen (*entlang, gemäß, halber, nach, wegen, zufolge*) und Circumpositionen (*um ... willen, von ... an, von ... wegen, an ... statt*) gezählt. Einige wie *wegen* können als Prä- und als Postposition gebraucht werden.

Präpositionen können auf Satzgliedebene leisten, was ↑ Subjunktionen auf Teilsatzebene leisten. Dies wird besonders deutlich, wenn ein Ausdruck sowohl Präposition als auch Subjunktion sein kann: *Während des Essens ... – Während er aß, ...*

Präpositionalgruppe

Präpositionalgruppe: ↑ Präpositionen können im Satz nicht allein stehen, sondern brauchen Bezugsausdrücke. Der häufigste Fall ist, dass Präpositionen ein ↑ Nomen, einen ↑ nominalisierten Ausdruck, ein ↑ Pronomen oder eine ↑ Nominalgruppe regieren und dementsprechend mit dieser Gruppe eine Präpositionalgruppe bilden: *vor Sonnenaufgang, bei Grün, mit mir, nach dem Essen*. Bezugsausdrücke können auch ↑ Adverbien sein, die zusammen mit der Präposition eine Wortgruppe bilden: *von oben, bis jetzt*. (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Präsens(form): Die Präsensform – auch nur Präsens genannt – wird gebraucht, um Gegenwärtiges auszudrücken. *Ich sitze (gerade) am Schreibtisch*. In dieser Verwendung fallen Sprechzeit, Ereigniszeit und Betrachtzeit zusammen. Es kann aber auch als sogenanntes historisches Präsens (auch narratives Präsens genannt) verwendet werden: *Man schreibt das Jahr 1492. Kolumbus entdeckt Amerika.* oder in Erzählungen als Höhepunktmarkierung: *Die Turmuhr schlug Mitternacht. Da tritt plötzlich ein Geist aus der Wand*. Die Ereigniszeit ist hier eindeutig vergangen, aber der Sprecher versucht, dem Hörer die Vergangenheit als unmittelbare Gegenwart darzustellen. Ebenso kann das Präsens Zukünftiges (↑ Futur) ausdrücken: *Morgen komme ich*. Eine häufige Verwendung schließlich ist überzeitlich: *Friedrichshafen liegt am Bodensee*. Diese Aussage gilt immer, insbesondere auch für die Gegenwart. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Sprecher mit der nicht markierten (↑ Markiertheit) Präsensform das im ↑ Verb ausgedrückte Geschehen auf die Gegenwart bezieht. Entweder findet das Ereignis tatsächlich gegenwärtig statt oder der Sprecher tut so, als wäre es in der Gegenwart, oder er betrachtet es ganz aus der Gegenwart, auch wenn es künftig erst stattfindet, oder er vergegenwärtigt es in einem überzeitlichen Sinn (z. B. bei Inhaltsangaben zu Texten).

Präteritum(form): Die Präteritumform – oft auch nur Präteritum genannt – ist eine ↑ markierte Form (↑ Markiertheit), vor allem, um im Schriftlichen fiktional Vergangenes auszudrücken: *Es war einmal*. Beim Präteritum fallen Ereigniszeit und Betrachtzeit zusammen und liegen bezogen auf die Sprechzeit in der Vergangenheit. Die Präteritumform wird bei den schwachen, regelmäßigen ↑ Verben durch *-(e)t-* gebildet, das an den Wortstamm vor der Personalendung eingefügt wird (*lieb-t-e, arbeit-et-e*), oder bei den starken, unregelmäßigen Verben durch den ↑ Ablaut, d. h. durch eine Veränderung des Stammvokals (*lief*). (Siehe auch ↑ Perfekt(form).) Eine Reihe der starken Verben unterliegt dem Sprachwandel und wechselt in die schwache ↑ Konjugation: *backte, verwendete* wird neben *buk* und *verwandte* verwendet/verwandt. Bei einigen Verben ist die starke Präteritalform vollständig durch die schwache ersetzt, im Partizip II (↑ Partizip) ist aber auch noch die starke Form möglich: *winken – winkte – gewinkt/gewunken*.

Eine Besonderheit sind die sog. Präteritopräsentia. Im Deutschen sind dies die ↑ Modalverben und *wissen*, die die Präsensformen nach dem Modell der Präteritalformen der starken Verben bilden. *Ich, Er/Sie/Es will/soll/darf/kann/weiß* ohne Personalmarkierung wie *ich, er/sie/es sah*.

Pronomen sind, morphologisch betrachtet, deklinierbare Wörter. Zu unterscheiden sind

- a) **Personalpronomen** mit einer deiktischen (↑ Deixis) Funktion (1. und 2. Person Singular und Plural): *ich, wir; du, ihr* und solche mit einer textuellen Stellvertreterfunktion (3. Person Singular und Plural): *er/sie/es, sie*;
- b) **unbestimmte Pronomen**: *einer, eine, eines*;
- c) **Demonstrativpronomen**: *dieser, -e, -es*;
- d) **Possessivpronomen**: *meiner, -e, -es*;
- e) **Interrogativpronomen**: *wer, was, was für einer/-e/-es, welcher, -e, -es*;
- f) **Negationspronomen**: *keiner, -e, -es, nichts*;
- g) **Kollektivpronomen**: *alle, sämtliche*;
- h) **Distributivpronomen**: *jeder, -e, -es, jeglicher, -e, -es*;
- i) **Indefinitpronomen**: *irgendeiner, -e, -es, mancher, -e, -es, ein solcher, eine solche, ein solches, man*;
- j) **Relativpronomen**: *der, die, das, welcher, -e, -es*;
- k) **Reflexivpronomen**: *mich, dich, sich, uns, euch*.

Pronomen haben immer eine Stellvertreterfunktion, sie stehen für etwas, das erst die Semantik hergibt: *ich* steht für den Sprecher, *er* für einen im Vor- oder Folgesatz stehenden Inhalt, der durch ein maskulines ↑ Nomen oder eine maskuline ↑ Nominalgruppe ausgedrückt ist, *meines* für etwas im Vor- oder Folgesatz durch ein neutrales Nomen oder eine neutrale Nominalgruppe Ausgedrücktes, das zum Sprecher gehört. Pronominaler Stellvertretergebrauch ist von Begleitergebrauch (↑ Artikel und Pronomen) zu unterscheiden. (Siehe auch ↑ Pronominalisierung.)

Fürwort ist die wörtliche Übersetzung von Pronomen, einem Ausdruck, der spätestens ab der Sekundarstufe als Fachterminus gebraucht werden sollte.

Pronominaladverb, ↑ Adverb.

Pronominalisierung: ↑ Sätze werden mit Sätzen zu einem Text verknüpft. Ein verbal explizites Mittel hierzu ist die Pronominalisierung durch die ↑ Personalpronomen der 3. Person. Wegen dieser Eigenschaft werden sie auch Textpronomen oder Stellvertreterpronomen genannt. Bei einem Hauptsatz-Nebensatz-Gefüge ist Pronominalisierung meist obligatorisch: *Peter weiß, dass er sich beeilen sollte.* nicht: **Peter weiß, dass Peter sich beeilen sollte.* Satzübergreifend ist Pronominalisierung zumindest aus stilistischen Gründen wünschenswert: *Peter beeilt sich. Peter/Er will zum Bahnhof.*

Reihung, auch **Parataxe** genannt: Gereiht werden können gleichrangige Wörter (*Es war ein feuchter und kalter Sommer*), ↑ Wortgruppen (*Meine Schwester besitzt einen Roller und ein Fahrrad*) und Sätze (*Marie bereitet ein Referat vor, Arian liest in einer Zeitschrift*). Dies geschieht entweder asyndetisch, d. h. ohne ↑ Konjunktion, oder syndetisch, d. h. mit einer Konjunktion.

Rektion bezeichnet die Fähigkeit von ↑ Verben (*jemanden lieben*), ↑ Präpositionen (*auf dem Dach*), ↑ Nomen (*die Erwartung der baldigen Ankunft*) und ↑ Adjektiven (*aller Anstrengungen müde*), die Form von Wörtern bzw. ↑ Wortgruppen zu bestimmen.

Relativsatz: Relativsätze sind grundsätzlich ↑ Nebensätze. Der prominenteste Relativsatz ist der Attributsatz (↑ Attribut): *die Wohnung, die/welche meinen Eltern gehört*. Relativsätze kommen aber auch als Adverbialsätze und Subjekts- und Objektsätze vor (Adverbialsatz: *Die Sonne scheint, worüber ich mich freue. Es regnet, weswegen ich mir einen Regenschirm kaufe*. Subjektsatz: *Was ich tue, ist in Ordnung*. Objektsatz: *Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben*).

Rhema: In einem Text folgen immer neue Informationen auf alte, bekannte Informationen. Sprachlich geschieht dies vor allem durch:

- a) Satzstellung: Bekannte Information (Thema) steht eher am Satzanfang, neue Information steht eher am Satzende.
- b) Artikelgebrauch: Bekannte Information hat einen bestimmten Artikel oder ein bestimmtes Artikelwort (Possessivartikel, Demonstrativartikel ...), neue Information einen unbestimmten Artikel.
- c) ↑ Pronominalisierung: Neue Information kann im folgenden Satz (in einem der folgenden Sätze) als bekannt vorausgesetzt werden und kann dann durch ein Pronomen ersetzt werden. In *Oliver hat von seinem Bruder Benjamin ein Sachbuch geschenkt bekommen. Er hätte aber lieber einen Roman gelesen.* wird vorausgesetzt, dass der Rezipient *Oliver* kennt, ansonsten müsste *Oliver* als neu eingeführt werden (*Da war ein Junge mit Namen Oliver ...*). Als bekannt wird auch unterstellt, dass *Oliver* einen Bruder hat (Possessivartikel *seinem*). Neu ist dagegen die Information, dass *Oliver ein Sachbuch* (unbestimmter Artikel) *geschenkt bekommen hat*. Im Folgesatz ist neu, dass *Oliver lieber einen Roman* (unbestimmter Artikel) *gelesen hätte*. Der weitere Folgesatz könnte also heißen: *Daher schlug er ihm vor, es umzutauschen*. Die drei eingeführten Größen (*Oliver, Benjamin, Sachbuch*) werden pronominalisiert, neu ist die Information *umtauschen*. Wird von der typischen Thema-Rhema-Abfolge abgewichen, ändert sich gemeinhin auch die Satzbetonung. Das wäre z. B. der Fall, wenn im ersten Satz bei den Satzgliedern *von seinem Bruder Benjamin* und *ein Sachbuch* die Reihenfolge getauscht wäre. (Siehe auch ↑ Artikel, ↑ Artikel und Pronomen, ↑ Artikelwort.)

Satz: Auf einen Satz kann aus verschiedenen Perspektiven gesehen werden:

- 1) Satz als Informationseinheit. Unter dieser Sicht kodiert der Satz Informationen. Diese Informationen können erfragt werden. Von einem Satz spricht man, wenn der Satz informativ gesättigt ist, also mindestens ein vollständiger Gedanke ausgedrückt ist: *Wer schenkt wem was?*
- 2) Satz als Struktureinheit. Unter dieser Sicht kommt der Satz als strukturelles Ganzes in den Blick. Dabei können zwei Blickweisen unterschieden werden:
 - 2.1) Der Satz als hierarchische Struktur, was wiederum zu zwei Modellen führt:
 - 2.1.1) Ein Satz wird zergliedert in ↑ Subjekt und ↑ Prädikat sowie gegebenenfalls in ↑ Adverbiale oder
 - 2.1.2) die ↑ Satzglieder werden als Argumente des Prädikats, das immer durch das ↑ Verb oder den ↑ Verbkomplex ausgedrückt ist, gefasst, zu denen Angaben hinzutreten können.
 - 2.2) Die zweite grundsätzliche Möglichkeit einer strukturellen Sicht betrachtet den Satz als ein lineares Gebilde, das in Felder (↑ Feldermodell) eingeteilt ist.

Satz

Die einzelnen Modelle:

Modell 2.1.1 (siehe Abb. 7) betrachtet den Satz als eine Struktureinheit, die mindestens aus ↑ Subjekt und ↑ Prädikat, die beide in ↑ Numerus und ↑ Person kongruieren, besteht. Da das ↑ Vollverb des Prädikats aufgrund seiner ↑ Valenz ↑ Ergänzungen fordern kann (↑ Verbgruppe), gehören je nach der Valenz des Vollverbs auch ↑ Objekte zu einem vollständigen Satz. Adverbiale modifizieren, situieren oder kommentieren entweder den ganzen übrigen Satz (↑ Satzadverbial) oder nur den weiten Prädikatsverband (↑ Prädikatsadverbial). Zudem können durch ↑ Abtönungspartikeln, die kein eigenes Satzglied bilden, ausgedrückte Sprecherpositionen in einen Satz einfließen. Wie ein Satz mit seinen Gliedern in ihrer geschilderten Funktionalität dargestellt werden kann, zeigt das Satzmodell 2.1.1. Die Satzglieder können also aufgrund ihrer Stellung in der Hierarchie bestimmt werden.

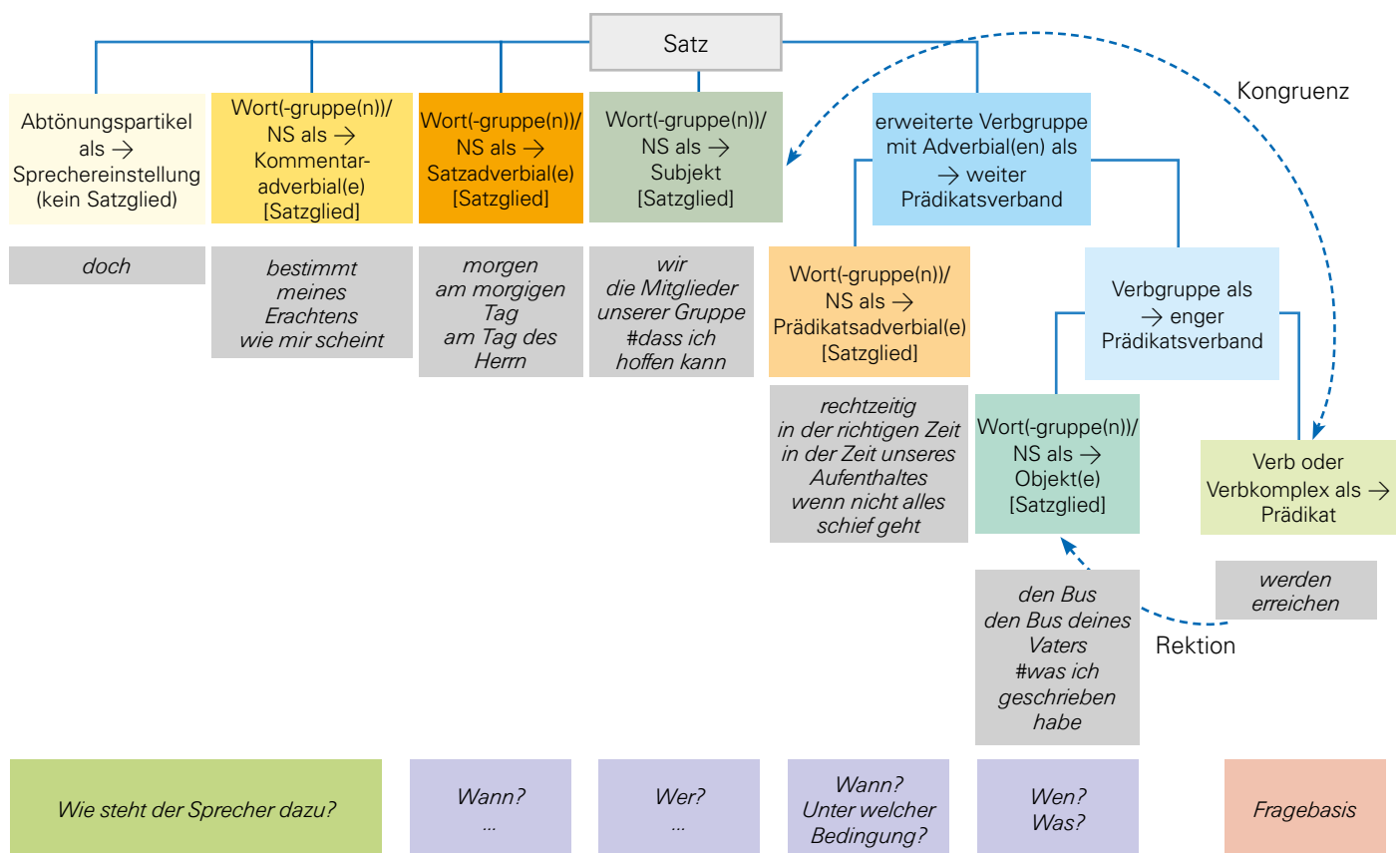


Abb. 7: Modell 2.1.1 des Satzes: *Wir werden morgen doch bestimmt den Bus rechtzeitig erreichen.*

(# = kann im vorliegenden Fall nicht mit den anderen Gliedern kombiniert werden)

Modell 2.1.2 (siehe Abb. 8) stellt das Verb bzw. den Verbkomplex, der das Prädikat eines Satzes bildet, in den Mittelpunkt. Von ihm ausgehend, werden alle Satzglieder als Argumente zum Prädikat betrachtet. Ausschlaggebend ist dann die ↑ Valenz des jeweiligen Vollverbs, das das Prädikat bildet (Valenzmodell). Dieses Modell betrachtet die ↑ Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat nicht als etwas Besonderes, sondern behandelt das Subjekt gleichberechtigt mit den Objekten. Auch Adverbiale werden nicht in Satz- und Prädikatsadverbiale unterschieden, Sprecherkommentare sind Elemente, die, außerhalb der Verbvalenz stehend, auf den ganzen Satz wirken. Das Valenzmodell unterscheidet wesentlich zwischen ↑ Ergänzungen zum Verb als obligatorischen Satzgliedern (im Satz Objekt) und Angaben als fakultativen Satzgliedern (Adverbial).

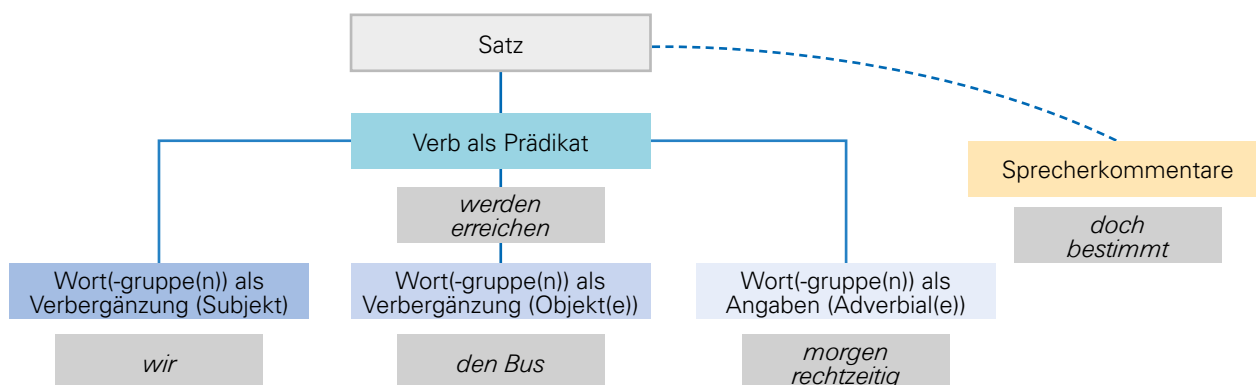


Abb. 8: Modell 2.1.2 des Satzes: *Wir werden morgen doch bestimmt den Bus rechtzeitig erreichen.*

Modell 2.2 beschreibt einen Satz hinsichtlich seiner linearen Struktur. Dieses Modell teilt auf der Grundlage der ↑ Verbkammer einen Satz in Felder (↑ Feldermodell) ein. Alles, was vor dem ↑ finiten Verb als linkem Klammerteil steht, ist das Vorfeld, alles, was innerhalb der Verbkammer steht, ist das Mittelfeld und alles, was nach der rechten Verbkammer als rechtem Klammerteil steht, ist das Nachfeld:

Vorfeld	linke Verbkammer	Mittelfeld	rechte Verbkammer	Nachfeld
<i>Wir</i>	<i>werden</i>	<i>morgen doch bestimmt den Bus rechtzeitig</i>	<i>erreichen</i>	<i>, ohne uns hetzen zu müssen.</i>

Das Feldermodell kann zwischen den Satzgliedern nicht unterscheiden, da beispielsweise das Subjekt sowohl im Vorfeld als auch im Mittelfeld stehen kann. Das Feldermodell sagt vielmehr, ausgehend von der deutschen Klammerstruktur, etwas über die lineare Verteilung der Satzglieder aus, auch darüber, dass in den Fällen, in denen alle Information in das Mittelfeld geschoben wird, das Vorfeld durch den inhaltsleeren Ausdruck *es* besetzt wird: *Jemand schrie laut. – Es schrie jemand laut.* Schließlich kann das Feldermodell mit den ↑ Satzformen verbunden werden, denn es fällt auf, dass der Entscheidungsfragesatz (*Kommt er heute?*) und Imperativsatz (*Schreibt bitte den Text ab.*) das Vorfeld unbesetzt lassen.

Einfache Sätze sind solche, die nur aus einem Hauptsatz bestehen. Komplexe Sätze bestehen aus mehreren Teilsätzen, wobei immer ein Teilsatz einem anderen untergeordnet ist. Ein typischer komplexer Satz ist ein Satz aus ↑ Hauptsatz und ↑ Nebensatz.

Satzadverbial: Ein ↑ Satzglied, das sich auf den gesamten ausgedrückten Satz bezieht. Man erkennt Satzadverbiale daran, dass die Satzverneinung hinter ihnen steht: *Meine Schwester will leider nicht mitkommen.* Außerdem können Satzadverbiale in die Formel *Es ist ... der Fall, dass ...* gebracht werden: *Es ist leider der Fall, dass meine Schwester nicht mitkommen will.* (Siehe auch ↑ Prädikatsadverbial und ↑ Satz.) Satzadverbiale sind grundsätzlich fakultativ.

Satzart: Traditionell werden drei Satzarten unterschieden: Aussagesatz als Verbzweitsatz, mit dem Aussagen vollzogen werden; Fragesatz als W-Fragesatz (= Verbzweitsatz) oder Entscheidungsfragesatz (= Verberstsatz) und Aufforderungssatz als subjektloser Verberstsatz mit Imperativform des Verbs. Unter diesem Blickwinkel sind der Aussagesatz und der Fragesatz mit dem Punkt bzw. dem Fragezeichen als Satzzeichen verbunden. Dagegen ist der Aufforderungssatz nur dann mit einem Ausrufezeichen verbunden, wenn er mit Nachdruck gesprochen ist. Damit kommt man zu folgenden Verhältnissen, die auch die Verteilung der Satzzeichen zeigen:

	Aussage	Frage	Aufforderung
Aussagesatz als Verbzweitsatz	<i>Stuttgart liegt am Neckar.</i>	<i>Du warst in Stuttgart?</i>	<i>Du gehst jetzt zu Bett. Du gehst jetzt zu Bett!</i>
Fragesatz als Verbzweitsatz bzw. Verberstsatz	<i>Haben wir denn nichts anderes zu tun? (rhetorische Frage)</i>	<i>Wo liegt Stuttgart? Liegt Stuttgart am Neckar?</i>	<i>Hörst du jetzt auf!</i>
Aufforderungssatz als Verberstsatz	-	-	<i>Geh jetzt zu Bett!</i>

(Siehe auch ↑ Satzform.)

Satzform

Satzform (auch Satztyp) meint die syntaktische Form eines Satzes. Dabei kann man Verberstsatz von Verbzweitsatz und Verbletztsatz unterscheiden. **Verberstsatz** liegt vor bei Entscheidungsfragesätzen (*Kommst du morgen?*) und Aufforderungssätzen (*Trau dich!*). **Verbzweitsatz** ist das Kennzeichen von Aussagesätzen (*Die Menschen lieben ihre Haustiere.*) und von W-Fragesätzen (*Wo hast du dein Fahrrad?*); **Verbletztsätze** sind Nebensätze (*Seit es regnet, ist es kalt.*). Bei Aussagesätzen und W-Fragesätzen ist das Vorfeld besetzt, bei Imperativsätzen und Entscheidungsfragesätzen ist das Vorfeld leer. (Siehe auch ↑ Satzart, ↑ Feldermodell.)

Satzfunktion, (↑ Wortgruppe und Satzfunktion).

Satzgefüge: Ein Satzgefüge ist ein komplexer Satz und besteht aus einem ↑ Hauptsatz und mindestens einem ↑ Nebensatz. Ein Nebensatz kann wiederum gegenüber einem weiteren Nebensatz zum ↑ Trägersatz werden, der wiederum Trägersatz eines weiteren Nebensatzes werden kann usw.: *Das Tal, das, nachdem es mehrere Tage geregnet hatte, unter Wasser stand, lag nun vor uns.* (Siehe Abb. 4, S. 70.)

Satzglied meint ein Wort oder eine Wortgruppe, die eine Funktion im Satz hat (↑ Subjekt, ↑ Prädikat, ↑ Objekt, ↑ Adverbial, ↑ Prädikativ) und verschoben werden kann (Umstellprobe), insbesondere kann – das Prädikat ausgenommen – ein Satzglied das Vorfeld (↑ Feldermodell) eines Satzes besetzen (strukturelle Sicht). Betrachtet man den Satz als Informationseinheit, kann ein Satzglied erfragt werden.

Satzgliednegation (Satzgliedverneinung), ↑ Satznegation.

Satznegation (Satzverneinung) meint den Fall, dass dem ↑ Subjekt das ↑ Prädikat abgesprochen wird: *Maximilian freut sich nicht über das Spielzeug.* Die Satznegation steht immer im Mittelfeld (↑ Feldermodell). Da dem Subjekt das Prädikat abgesprochen wird, kann die Verneinung eines Subjekts keine Satznegation sein, sondern nur eine Satzgliedverneinung. Diese Art der Verneinung markiert (↑ Markiertheit) immer einen Kontrast, sodass eine Fortführung mit *sondern* erwartbar ist: *Nicht Maximilian freut sich über das Spielzeug, sondern Amelie.* Die Satznegation ändert nichts an der Satzbetonung, dagegen wird bei der Satzgliedverneinung das verneinte Satzglied besonders hervorgehoben.

Satzzeichen: Man muss Satzschlusszeichen und satzinterne Zeichen unterscheiden. Für die Satzschlusszeichen gilt: Jeder Satz wird mit einem Punkt abgeschlossen. Über den Punkt kommt eine Schlangenlinie (?), wenn der Satz als Frage intendiert ist. Über den Punkt kommt ein Strich (!), wenn etwas mit Nachdruck (expressiv) gesprochen werden soll. Das wichtigste satzinterne Zeichen ist das Komma, das zur asyndetischen Reihung und zur Abgrenzung von finiten und infiniten Nebensätzen verwendet wird. Parenthesestrache kennzeichnen wie Klammern Einschübe und Zusätze.

Singular (Einzahl): Deklinierbare Wörter haben gewöhnlich eine Singularform (Einzahl) und eine Pluralform (Mehrzahl). Es gibt auch Wörter, die nur im Singular stehen können, sog. *Singulariatantum*. Zu ihnen gehören z. B. die Stoffbezeichnungen wie *Mehl, Wasser* ... Bei deklinierbaren Wörtern bildet die Singularform (zusammen mit dem Nominativ) stets auch die lexikalische Grundform. (Siehe auch ↑ Deklination, ↑ Plural.)

Stamm: Allgemein versteht man darunter das die lexikalische Bedeutung tragende ↑ Morphem eines Wortes. Als Stamm nimmt man am besten die Grundform und lässt alle Affixe (↑ Morphem) weg: *lieb-, Haus, schön.*

Stammform: Gemeint sind die Formen des ↑ Verbs, die die Grundlage für die Flexionsendungen bilden. (Siehe auch ↑ Ablaut.)

Subjekt, auch *Satzgegenstand* genannt, meint ein ↑ Satzglied mit der Funktion, zusammen mit dem ↑ Prädikat und gegebenenfalls den vom Prädikat regierten ↑ Objekten einen minimalen Satz zu bilden. (Hinzukommen können als nicht obligatorische ↑ Satzglieder ↑ Adverbiale.) Während die Objekte in ihrer Form vom jeweiligen ↑ Vollverb, das das Prädikat bildet, bestimmt werden, ist die Form des ↑ Subjekts nicht vom ↑ Verb regiert, vielmehr kongruieren Subjekt und ↑ finites Verb in ↑ Numerus und ↑ Person. Als Subjekt können fungieren: Pronomen (*ich, du*), Nomen (*Wasser ist kostbar.*), Nominalgruppen (*Frisches Wasser ist kostbar.*) und Sätze (Subjektsatz): *Nach Hause fahren zu können, war seine größte Hoffnung.* Betrachtet man einen Satz als Informationseinheit, antworten Subjekte auf *wer/was?*, aber nicht alle Satzglieder, die auf diese Frage antworten, sind Subjekte. (Siehe auch ↑ Satz. Zur Bildung des Subjekts siehe ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Subjektsatz: ↑ Nebensatz in der Funktion eines Subjektes.

Subjunktion: Mit einer Subjunktion werden ↑ Nebensätze einem ↑ Trägersatz untergeordnet. Man unterscheidet, ob die Subjunktion einen ↑ Nebensatz mit einem ↑ finiten Verb (*Ich glaube, dass du die Wahrheit sagst.*) oder Infinitivsätze (*Sie kam, um uns wiederzusehen.*) oder Partizipsätze (*Obwohl erkrankt, ging er in die Schule.*) mit dem ↑ Trägersatz verbindet. Im Einzelnen kann man Subjunktionen nach ihrer semantischen Leistung unterscheiden: **neutral:** *dass, ob*; **temporal:** je nach Satzkontext gleichzeitig, vorzeitig, nachzeitig: *während* (auch adversativ), *als, wie, wenn* (auch konditional), *seit, solange, sowie*; nur gleichzeitig: *indem* (auch modal-instrumental), *indessen, sooft*; nur vorzeitig: *nachdem*; nur nachzeitig: *bis, bevor, ehe*; **konditional:** *falls, sofern*; **adversativ:** *wohingegen, (an)statt dass, (an)statt zu*; **restriktiv/adversativ:** *(in)soweit, (in)sofern, soviel/soweit, außer (dass), außer um ... zu, außer wenn, nur dass*; **modal-instrumental:** *ohne dass, ohne zu*; **vergleichend:** *als dass/wenn/zu; (so)...wie, wie wenn; je ... (desto/umso), je nachdem, ob/wie*; **kausal:** *weil, da, zumal*; **konsekutiv:** *sodass (so dass), als dass*; **konzessiv:** *obwohl, obgleich, ob, obschon, obzwar, wenngleich, wenn auch, wennschon, wiewohl, gleichwohl*; **final:** *damit, dass, um zu, auf dass*. (Siehe auch ↑ Junktion, ↑ Konnektor, ↑ Nebensatz.)

Suffix (Nachbaustein, nachgestellter Wortbaustein): Unselbständiges ↑ Morphem, das als Wortbildungsmorphem (*Zeitung, Freiheit, sichtbar, sommerlich)*) oder grammatisches (Flexions-)Morphem (*lache, lachst, lachte)*) auftritt. In der Grundschule wird man von Nachbaustein sprechen, ab der Sekundarstufe sollte aber Suffix als Fachterminus verwendet werden.

Superlativ, ↑ Komparation.

Syndetische Reihung, ↑ Reihung.

Tempus meint zweierlei: Zum einen die ↑ Zeitstufe, womit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gemeint ist. Zum andern ist aber auch die Tempusform des Verbs gemeint: ↑ Präsens(-form), ↑ Präteritum(-form), ↑ Perfekt(-form), ↑ Plusquamperfekt(-form), ↑ Futur I(-Form), ↑ Futur II(-Form). Den drei Zeitstufen (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) stehen also sechs Zeitformen im Deutschen gegenüber – und wenn man das Doppelperfekt (*er hat gesagt gehabt*) und das Doppelplusquamperfekt (*er hatte gesagt gehabt*) dazurechnet, sind es sogar acht Zeitformen. Um die Zusammenhänge zu erfassen, ist es günstig, zwischen Sprechzeit, Betrachtzeit und Ereigniszeit zu unterscheiden. Die Sprechzeit ist mit der Gegenwart gleichbedeutend. Die Ereigniszeit nimmt Bezug auf Handlungen/Ereignisse/Vorgänge in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft. Von der Ereigniszeit ausgehend, können weitere Zeitpunkte, zu denen sich etwas in einer weiteren Vergangenheit oder weiteren Zukunft ereignet (Betrachtzeit), erfasst werden. (Siehe Abb. 10, S. 108.)

Textkohärenz: Texte ergeben ein zusammenhängendes Ganzes. Wenn dieses nicht durch Kohäsionsmittel (↑ Textkohäsion) verbalisiert ist, muss es aufgrund von Weltwissen hergestellt werden: *Aslan ist krank. Er bleibt heute zuhause.* Erst das allgemeine Weltwissen, dass, wer krank ist, nicht zur Schule geht (gehen kann), stiftet den inhaltlichen Zusammenhang mit dem Folgesatz.

Textkohäsion: Sätze werden in einem Text mit anderen Sätzen verbunden. Wenn dieses durch explizite sprachliche Mittel (↑ Konnektoren) geschieht, liegt Textkohäsion vor. Solche Mittel sind: ↑ Pronomen (*er, sie, es*), pronominale Ausdrücke (*diese alle, aus diesem Grund*), ↑ Pronominaladverbien (*daran, woran*), ↑ Konjunkionaladverbien (*deshalb, infolgedessen*), ↑ Adverbien (*dort, hier*): *Aslan ist krank. Deshalb/Daher/Infolgedessen / Aus diesem Grund bleibt er heute zuhause. Magdalena erreichte die Schule. Dort traf sie ihren Freund.* (Siehe auch ↑ Textkohärenz.)

Textpronomen, ↑ Pronomen.

Thema, ↑ Rhema.

Trägersatz ist ein Teilsatz, dem ein ↑ Nebensatz zugeordnet ist. Jeder ↑ Hauptsatz eines ↑ Satzgefüges ist Trägersatz, aber auch Nebensätze können Trägersatz sein, wenn ihnen ein Nebensatz untergeordnet ist. (Siehe auch ↑ Satz.)

Transitives Verb, ↑ Verb.

Valenz

Valenz: Dieser aus der Chemie entlehnte Begriff bezeichnet, wie viele und welche Ergänzungen ein sprachlicher Ausdruck, insbesondere ein ↑ Verb, erfordert. Im ↑ Satz erscheinen die obligatorischen Ergänzungen des Verbs als ↑ Objekte. Im Satz kommt zu den Objekten als obligatorische Ergänzung des Verbs immer das ↑ Subjekt als weiteres ↑ Satzglied hinzu: *etwas mögen – Ich mag Bananen*. Wenige genuine ↑ Adjektive haben, meist in einer heute veraltet wirkenden Redeweise, Valenz: *Die Lehrerin war des Redens müde/mächtig*. Auch ↑ Nomen / nominalisierte Ausdrücke haben Valenz, wenn sie als von Verben abgeleitete Wörter Verbeigenschaften beibehalten: *der Versuch eines Handstandes (etwas versuchen); das Warten auf Godot (auf jemanden/etwas warten)*.

Verb:

a) **Morphologisch** betrachtet, ist ein Verb ein konjugierbares Wort (↑ Konjugation). Verben bilden mit einem ↑ Subjekt ↑ Personalformen im Singular und Plural (↑ Numerus) (*ich schlafe, wir schlafen, Peter lacht, Peter und Lisa lachen*); sie bilden Tempusformen (↑ Tempus) (*Peter lacht/lach-t-e / hat ge-lach-t / wird lach-en, ich schlafe/schliefe / habe ge-schlaf-en*) und Modalformen (↑ Modus) (*Man nimmt/nehm-e/nähme / würde nehmen; nimm*). Handlungsverben, insbesondere transitive Verben, schließlich verändern sich hinsichtlich des ↑ Genus Verbi und bilden zu den ↑ Aktiv- auch ↑ Passivformen: *werden*-Passiv: *Sie reitet ein edles Pferd. – Ein edles Pferd wird (von ihr) geritten.*; *sein*-Passiv: *Jemand verletzt meinen Arm. – Mein Arm ist verletzt.*; *bekommen*-Passiv: *Ich schenke meiner Schwester ein Buch – Meine Schwester bekommt ein Buch (von mir) geschenkt.*

b) **Syntaktisch** betrachtet, bilden Verben immer das ↑ Prädikat im ↑ Satz. Dabei können sie ↑ Verbkomplexe ausbilden (*muss arbeiten, ist zu überlegen*), die finite Form ist in Person und Numerus kongruent mit dem Subjekt, das ↑ Vollverb kann aufgrund seiner ↑ Valenz ↑ Ergänzungen fordern, die im ↑ Kasus durch das Verb festgelegt sind (↑ Verbgruppe). Von Belang ist auch, ob Verben ein Akkusativobjekt regieren oder nicht. Diejenigen, die ein Akkusativobjekt regieren (*Die Katze fängt die Maus.*), haben ein ↑ Passiv (*Die Maus wird von der Katze gefangen.*), weswegen sie *transitive Verben* heißen, im Gegensatz zu *intransitiven Verben* (z. B.: *schlafen*), die dies nur eingeschränkt können (*Ich schlafe. *Ich werde geschlafen.*).

c) **Semantisch** betrachtet, bezeichnen Verben typischerweise Handlungen/Tätigkeiten (*lachen, laufen, tun*), Vorgänge (*schlafen*), Zustände (*wohnen*). Daher sind Hilfsausdrücke wie *Tätigkeitswort, Tu(n)wort* nur bedingt tauglich. Das gilt auch für *Zeitwort*. Zwar bilden alle Verben Zeitformen aus, aber nur das ↑ Präteritum ist temporal eindeutig markiert (↑ Markiertheit) und verweist auf Vergangenes. Die Erkundung von Verben durch die *tun*-Probe (*Was tut Peter? – Peter tut schlafen.*) ist nicht nur stilistisch, sondern auch semantisch bei allen Verben, die keine Tätigkeitsverben sind, zweifelhaft. (Siehe auch ↑ Ablaut, ↑ Person.)

Verberstsatz, ↑ Satzform.

Verbgruppe: Die Verbgruppe ergibt sich aus einem ↑ Verb im ↑ Infinitiv zusammen mit den vom Verb aufgrund seiner ↑ Valenz erforderten (obliquen) ↑ Ergänzungen: *einen Text bearbeiten, jemandem antworten, jemandem etwas schenken, glauben, dass ...; fragen, ob ...*. Die Verbgruppe hat im ↑ Satz die Funktion des engen ↑ Prädikatsverbandes. (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Verbklammer (Vk): Typisch für das Deutsche ist die verbale Klammer im Hauptsatz, die auftritt, wenn ein ↑ Verbkomplex oder ein ↑ Partikelverb im ↑ Satz verwendet wird. Linke Verbklammer: ↑ finites Verb, rechte Verbklammer: infinite Teile eines Verbkomplexes oder Verbpartikel. Manchmal wird auch von einer Satzklammer gesprochen. Dies ist dann notwendig, wenn auch Nebensätze dem ↑ Feldermodell unterworfen werden und dann Subjunktionen als linke Satzklammer ausgezeichnet werden. (Siehe auch ↑ Feldermodell, ↑ Satz.)

Verbkomplex: Im ↑ Satz können je nach Sprecherintention mehrere Verbformen erforderlich sein, die dann formal aufeinander abgestimmt sind. Im Einzelnen kommen vor: ↑ Perfekt und ↑ Plusquamperfekt mit ↑ Hilfsverb *haben/hatten (habe/hatte gerufen)* oder *sein/war (bin/war gelaufen)* und ↑ Partizip II des ↑ Vollverbs; ↑ Futur I aus Hilfsverb *werden* und ↑ Infinitiv (*wird kommen*); besonders komplex ↑ Futur II aus Hilfsverb *werden*, Partizip II und Infinitiv *haben/sein (werde ausgeführt haben)*, ↑ Konjunktiv mit *würde* und Infinitiv des Vollverbs (*würde meinen*); ↑ Modalverb und Infinitiv (*soll/muss/darf ... reiten*); Aufforderungsformen aus Hilfsverb und *zu*-Infinitiv (*Das ist sofort zu erledigen!*), *werden*-Passiv (↑ Passiv) aus *werden* und Partizip II (*Das Fahrrad wurde in der Garage abgestellt.*), *sein*-Passiv: (*Sie ist seit Tagen verletzt.*), *bekommen*-Passiv (*Christoph bekommt einen Schlafsack geschenkt.*). Schließlich verbinden sich einige Verben wie *lassen, hören, lernen, gehen* mit Infinitiven: *jemanden kommen lassen/hören, schwimmen lernen, einkaufen gehen*. Einen Verbkomplex bilden auch ↑ Partikelverben, wenn sie eine ↑ Verbklammer bilden: *Der Zug fuhr gegen 8 Uhr ab*. Verbkomplexe bilden im Verbzweitsatz (↑ Satzform) eine ↑ Verbklammer. Dabei besteht die linke Verbklammer aus der finiten Form des Verbs, während alle weiteren Teile des Verbkomplexes die rechte Verbklammer bilden (*Ich werde gegen 8 Uhr angekommen sein müssen. Der Aufsatz hätte längst abgegeben worden sein sollen.*).

Verbletztsatz, ↑ Satzform.

Verbpartikel, ↑ Partikelverb.

Verbzweitsatz, ↑ Satzform.

Vergleichspartikel: Im Positiv (↑ Komparation) lautet die Vergleichspartikel *wie* – in Verbindung zu *so* als korrelierendem Ausdruck (↑ Korrelat): *Dieser Turm ist so hoch wie jener dort*. Im ↑ Komparativ wird mit der ↑ Adjunktion *als* eine ↑ Adjunktorguppe eröffnet: *Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom*.

Vollverb: Vollverben tragen in ↑ Verbkomplexen die Bedeutung, während die ↑ Hilfsverben ↑ Person, ↑ Numerus, ↑ Tempus (↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt, ↑ Futur I und II), ↑ Modus (*würde*-Konjunktiv) und Genus Verbi (↑ Passiv) anzeigen.

Vorfeld, ↑ Feldermodell.

Wortart: Wie alles auf der Welt können auch Wörter geordnet und klassifiziert werden. Das Ergebnis sind die verschiedenen Wortarten. Wie bei jeder Klassifikation ergibt sich die Anzahl der Wortarten aus der Zahl und Gewichtung der Merkmale für die Klassifikation. Die erste grobe Einteilung ergibt sich aus der Anwendung eines morphologischen Merkmals und ergibt die Unterscheidung in flektierbare (↑ Flexion) und unflektierbare Wörter. Bei den flektierbaren Wörtern können deklinierbare ↑ Nomen, ↑ Artikel und Pronomen sowie ↑ Adjektive, die zudem komparierbar sind, von konjugierbaren Verben unterschieden werden. Von den nichtflektierbaren sind ↑ Adverbien, ↑ Präpositionen und ↑ Junktoren am besten nach ihren syntaktischen Merkmalen zu unterscheiden: Adverbien haben im Vergleich zu den anderen unflektierbaren Wörtern Satzgliedcharakter, Präpositionen regieren einen ↑ Kasus, Junktoren verbinden ↑ Konstituenten. Bei der Restklasse der ↑ Partikeln müssen neben syntaktischen Merkmalen auch semantische Merkmale angewandt werden. Intensitätspartikeln z. B. heißen *so*, weil sie verstärken.

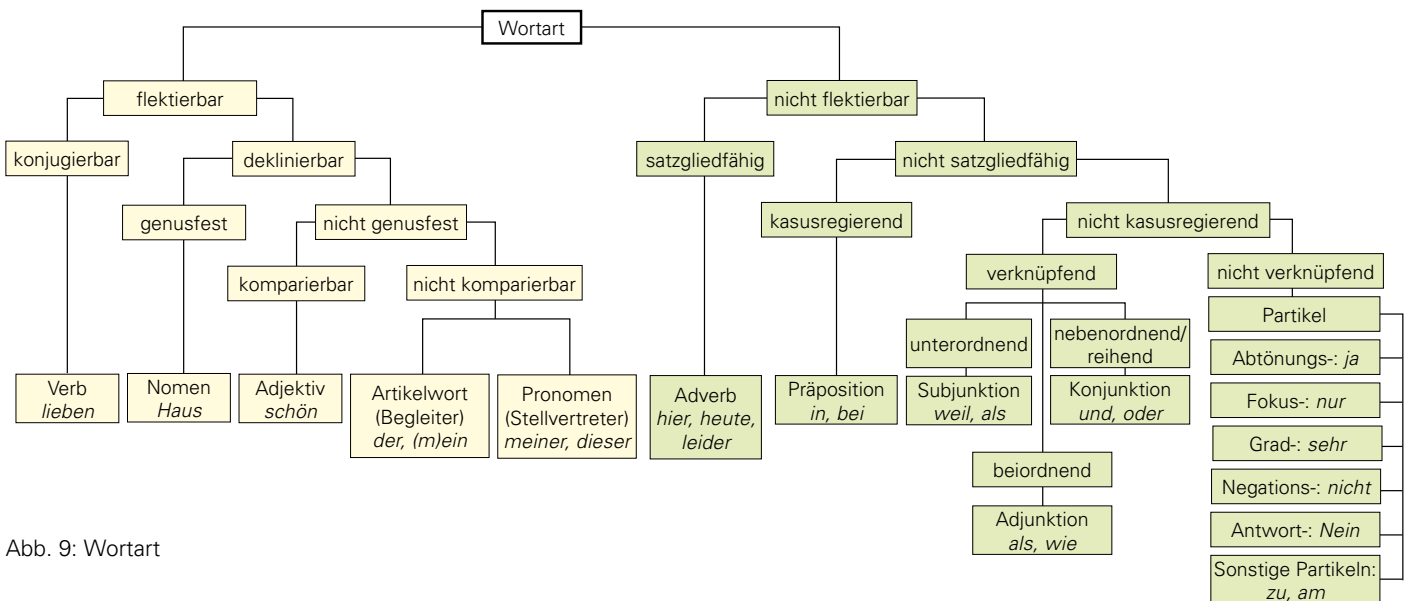


Abb. 9: Wortart

Wortbildung: Der Wortschatz erweitert sich sehr selten dadurch, dass neue Wörter erfunden werden, sondern dass über Wortbildung aus alten Wörtern und Wortbildungselementen (Affixen, ↑ Morphem) neue Wörter gebildet werden. Man kann fünf Arten von Wortbildung unterscheiden:

- 1) **Komposition**: Zwei Wörter bilden ein neues: *Haus+tür*, *dunkel+rot*. Dabei kann auf ein komponiertes Wort wiederum die Komposition angewendet werden: *[Haus+tür]+schlüssel*, *[[Haus+tür]+schlüssel]+anhänger* usw.
- 2) **Derivation**: Ein Wort geht mit einem Wortbildungsmorphem eine Verbindung ein:
 - a) **Präfigierung**, d. h., das Wortbildungsmorphem steht vor dem ↑ Stamm des Wortes: *bearbeiten*, *Unheil*,
 - b) **Suffigierung**, d. h., ein Wortbildungsmorphem steht nach dem Wortstamm: *bergig*, *Zeitung*. Das Verfahren kann auch hier wiederholt angewandt werden: *[bedeut]sam*, *[Einig]keit*. In einigen Fällen kommt **Circumfixbildung** vor, also Präfigierung und Suffigierung auf einmal: *Gebirge* (wobei *berg* zudem umgelautet wird).

Wortbildung

3) Nicht als Präfigierung ist die **Partikelverbbildung** zu werten. Anders als die unbetonten ↑ Präfixe tragen die einschlägigen Partikeln den Wortakzent (*übersetzen* vs. *übersétzen*) und bilden im Aussagesatz eine ↑ Verbkammer (*Er setzte mit der Fähre über*).

4) **Konversion**: Ein Wort wechselt seine ↑ Wortart, ohne dass am Wort eine Veränderung wahrzunehmen ist: *essen* – (*das*) *Essen*. Dass es sich hier nicht nur um eine ↑ Nominalisierung handelt, erkennt man daran, dass Nominalisierungen wie (*das*) *Wandern* keinen Plural bilden können, während Konversionen dies können.

5) **Kurzwortbildung**, bei der über Verkürzung ein neuer Ausdruck entsteht: *Auto* für *Automobil*, *Abi* für *Abitur*, *bio* für *biologisch*. Häufig sind Akronyme: *KFZ* für *Kraftfahrzeug*, *DIN* für *deutsche Industriennorm*. Von Kurzwortbildung sollte man Abkürzungen in der geschriebenen Sprache unterscheiden. Diese erkennt man daran, dass sie im Mündlichen als Langform gesprochen werden: z. B. (*zum Beispiel*), *usw.* (*und so weiter*), *Hr.* (*Herr*), *Fr.* (*Frau*). Ein sprachhistorisch interessanter Fall ist die **implizite Derivation**. Die Wortbildung erfolgt ohne Wortbildungselemente, ausschließlich aufgrund eines Wechsels des Stammvokals: *werfen* – *Wurf*, *fallen* – *fällen*. Im Gegenwartsdeutsch kommt es gehäuft zu **Rückwärtsbildungen** (*Kopfstand* – *kopfstehen*), was Auswirkungen auf die Zusammenschreibung hat. Schließlich sind Neologismen (*simsen*) und hier wiederum Kontaminationen (*verschlimmbessern* aus *verschlimmern* und *verbessern*) einer eigenen Betrachtung wert. Hier muss jeweils entschieden werden, ob es sich nur um okkasionelle Bildung handelt oder ob sie dauerhaft in den Sprachschatz einwandert.

Wortfamilie: In einer Wortfamilie werden Wortformen (↑ Flexionsformen) und gebildete Wörter (↑ Wortbildung) zu einem Ausgangswort gesucht. Dabei kann jede Wortform Ausgangsform sein. Eine geordnete Wortfamilie erhält man, wenn man vom Verbstamm oder den Grundformen anderer Wortarten ausgeht: *fahr-*: *fahren*, *fahre*, *fährst*, *fuhr*, *gefahren*, *Fahrzeug*, *Fahrbereitschaft*, *Gefahr*, *gefährlich*, *Gefährte*, *Fuhre*, *Fähre*; *wiss-*: *wissen*, *weiß*, *wusste*, *gewusst*, *Wissenshunger*, *Wissenschaft*, *wissbegierig*, *Witz*, *gewitzt*. Wortfamilien sind für die Orthographie (Konstantanschreibung) von großer Bedeutung.

Wortfeld: Sammlung von Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung (*sagen*, *sprechen*, *flüstern*, *schreien*, *antworten*, *reden* ...). Wortfelder sind hilfreich, um einen treffenden, präzisen Ausdruck zu finden.

Wortform: ↑ Verben, ↑ Nomen, ↑ Artikel und Pronomen sowie ↑ Adjektive bilden Formen aus: Verben sind nach ↑ Person, ↑ Numerus, ↑ Tempus, ↑ Modus und ↑ Genus Verbi veränderlich; Nomen, Artikel und Pronomen nach ↑ Kasus, Numerus und ↑ Genus; dies gilt auch für prototypische Adjektive, bei denen sich die echten Eigenschaftswörter zusätzlich nach der Kategorie ↑ Komparation verändern.

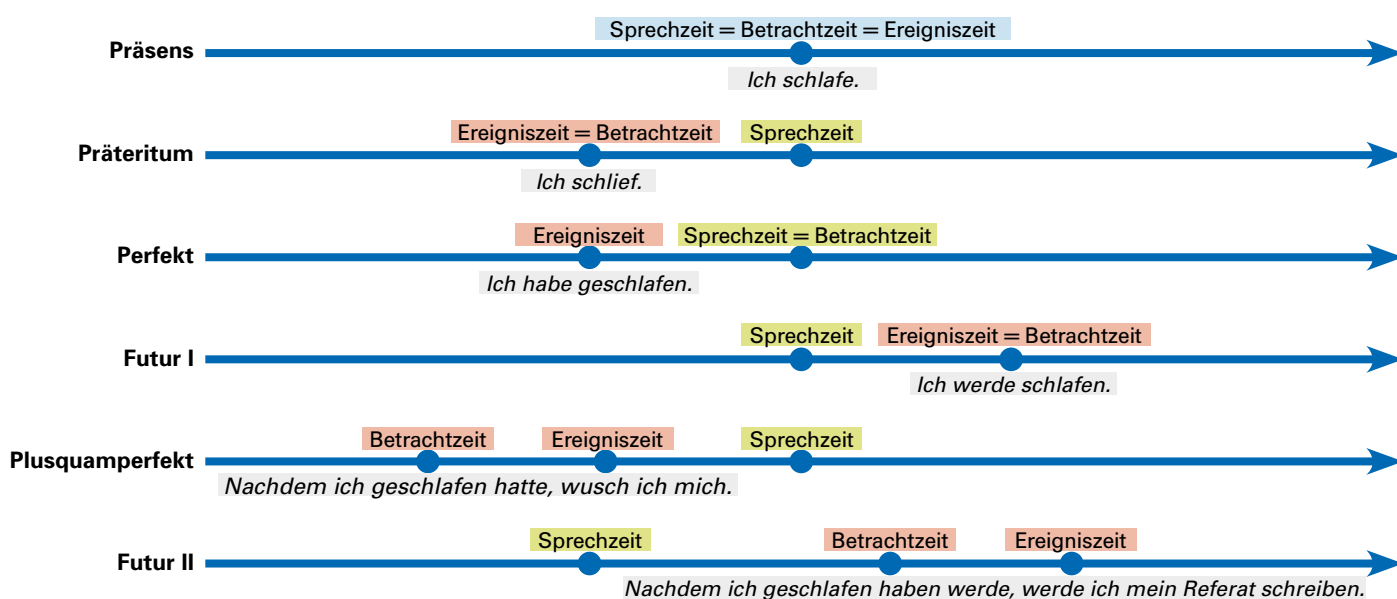


Abb. 10: Die Tempora und ihre Relativität auf dem Zeitstrahl. Ausgangspunkt ist immer die aktuelle Sprechzeit, von der aus weitere Zeitpunkte in den Blick genommen werden.

Wortgruppe: Folge von Wörtern mit einem ↑ Kern, der bestimmt, was zur Wortgruppe gehört und wie die Wortgruppe formal aussieht. So ist in einer ↑ Nominalgruppe das ↑ Nomen bzw. ein ↑ nominalisierter Ausdruck Kern der entsprechenden Wortgruppe, weil das Nomen das ↑ Genus, den ↑ Kasus und den ↑ Numerus der ganzen Wortgruppe bestimmt. Entsprechend spricht man dann von einer Nominalgruppe: *eines frühen Morgens*. Dagegen bestimmt in einer ↑ Präpositionalgruppe die Präposition die Form der übrigen Glieder, da die ↑ Präposition den Kasus bestimmt: *an einem frühen Morgen*. Das Beispiel zeigt auch, dass eine Wortgruppe selbst wieder Wortgruppen enthalten kann. Die Präpositionalgruppe *an einem frühen Morgen* beinhaltet mit *einem frühen Morgen* auch eine Nominalgruppe. (Siehe auch ↑ Wortgruppe und Satzfunktion.)

Wortgruppe und Satzfunktion: Im Satz übernehmen Wortgruppen als ↑ Satzglieder oder ↑ Gliedteile Funktionen: Die Hauptfunktion ist unterstrichen.

Verbgruppe	Enger ↑ Prädikatsverband (<i>Ich <u>werde den Bus erreichen.</u></i>)
Nominalgruppe	↑ <u>Subjekt</u> (<i>Mein neues Rad ist rot.</i>) ↑ <u>Objekt</u> (<i>Ich bekomme ein neues Rad.</i>) ↑ <u>Prädikativ</u> (<i>Meine Schwester ist eine gute Turnerin.</i>) ↑ <u>Adverbial</u> (<i>Wir warteten einen ganzen Tag.</i>) ↑ <u>Attribut</u> (<i>das Rad meiner Schwester</i>)
Präpositionalgruppe	<u>Objekt</u> (<i>Wir warten auf unsere Freunde.</i>) <u>Adverbial</u> (<i>Wir warten auf dem Bahnhof auf unsere Freunde.</i>) <u>Prädikativ</u> (<i>Wir sind in Bewegung.</i>) <u>Attribut</u> (<i>das Haus am Waldrand</i>)
Adjektivgruppe	<u>Adverbial</u> (<i>Meine Eltern müssen sehr hart arbeiten.</i>) <u>Prädikativ</u> (<i>Der Frühling war sehr schön. Diese Ferien waren am schönsten.</i>) <u>Attribut</u> (<i>der sehr schöne Frühling</i>)
Adverbgruppe	<u>Adverbial</u> (<i>Mein Bruder spielt sehr gerne Fußball.</i>) <u>Prädikativ</u> (<i>Mir ist sehr wohl.</i>) <u>Attribut</u> (<i>das Haus dort oben</i>)
Adjunktorguppe	<u>Adverbial</u> (<i>Sie wurde als Löwin geschminkt.</i>) <u>Satzgliedkonstituente</u> (<i>Ich sah niemanden außer ihn. Das Ulmer Münster ist höher als der Kölner Dom.</i>)

Zeitstufe: Das Kontinuum der Zeit kann von dem gegenwärtigen Zeitpunkt aus in Gegenwart (was jetzt ist), Vergangenheit (was vergangen ist) und Zukunft (was sein wird) eingeteilt werden. Betrachtet man von der Gegenwart aus einen Zeitpunkt in der Vergangenheit, können von dem aus wieder Ereignisse in den Blick genommen werden, die noch weiter vergangen sind oder noch kommen werden, aber von der betrachteten Zeit aus gesehen, dennoch vergangen sind. Man kann einen Punkt in der Zukunft betrachten, bis zu dem nach der Gegenwart etwas der Fall sein wird und nach dem etwas der Fall sein wird. Die verschiedenen Sprachen der Welt haben, bezogen auf diese grundsätzlichen Möglichkeiten, die man weiter differenzieren könnte, temporale Formen beim Verb ausgebildet. Im Deutschen haben wir: ↑ Präsens, ↑ Präteritum, ↑ Perfekt, ↑ Plusquamperfekt, ↑ Futur I und ↑ Futur II, zudem wird manchmal ein Doppelperfekt und Doppelplusquamperfekt (siehe ↑ Tempus) verwendet. Dabei sind außer Präsens und Präteritum die übrigen Formen mit ↑ Aspekt (Perfekt, Plusquamperfekt) oder ↑ Modus verknüpft. (Siehe auch ↑ Tempus.)

Zeit ist ihrem Wesen nach relativ. Bezogen auf die einzelnen Zeitpunkte kann man Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit bestimmen: *Während es regnete, verdüsterte sich der Himmel.* (Gleichzeitigkeit bezogen auf die Ereignis- bzw. Betrachtzeit). *Nachdem es geregnet hatte* (= vorzeitig bezüglich der Ereigniszeit), *schien wieder die Sonne.* *Ich werde bald kommen* (nachzeitig bezogen auf die Sprechzeit). (Siehe Abb. 10, S. 108.)

HERAUSGEBER:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Fax 0711 279-2838; E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de
www.km-bw.de

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG:

Prof. Dr. Jakob Ossner (Manuskripterstellung)

REDAKTION:

Dorit Stribel (verantwortlich),
Susanne Bernard-Kurka (Sekundarstufe I, G-, M-Niveau),
Peter Faul (Sekundarstufe I, E-Niveau),
Waltraud Haußmann (Primarstufe),
Dr. Barbara Krebs (Primarstufe),
Prof. Dr. Jakob Ossner,
Maren Rössler (Sekundarstufe I, M-Niveau),
Patric Siber (Sekundarstufe I, G-, M- Niveau)

LEKTORAT:

Brigitte Kieser, Osterburken

GESTALTUNG:

P.ART Design, www.part-design.de

FOTO:

Adobe Stock

DRUCK:

Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag

AUFLAGE:

120.000

April 2021

Nachbestellungen sind per E-Mail (oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de)
oder Fax (0711 279-2838) möglich.

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT